Monographie

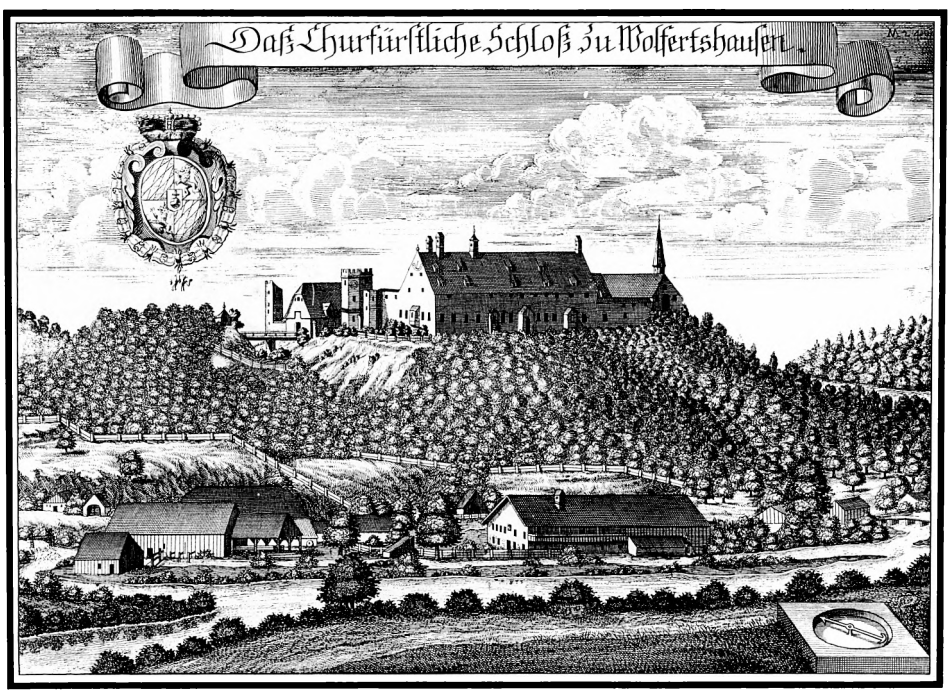
Das Landgericht Wolfratshausen

von Ludwig Holzfurtner
Historischer Atlas von Bayern. Altbayern –
Reihe I, Bd. 13, München 1993

KBLG
Kommission für
bayerische Landesgeschichte
BEI DER BAYERISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Ludwig Holzfurtner

WOLFRATSHAUSEN



Historischer Atlas von Bayern

HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

TEIL ALTBAYERN

Wolfratshausen

Kommission für bayerische Landesgeschichte München
1993

HISTORISCHER ATLAS VON BAYERN

IN VERBINDUNG MIT DER BAYERISCHEN ARCHIVVERWALTUNG
UND DEM BAYERISCHEN LANDESVERMESSUNGSAMT
HERAUSGEGEBEN VON DER
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TEIL ALTBAYERN

HEFT 13

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
MÜNCHEN 1993

DAS LANDGERICHT WOLFRATSHAUSEN

von

LUDWIG HOLZFURTNER

unter Verwendung von Beiträgen von

ADOLF SANDBERGER

KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE

MÜNCHEN 1993

ISBN 3 7696 9813 4

COPYRIGHT 1993 BY
KOMMISSION FÜR BAYERISCHE LANDESGESCHICHTE
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AUSLIEFERUNG: VERLAG MICHAEL LASSLEBEN, 93183 KALLMÜNZ

SATZ UND DRUCK: DRUCKEREI M. LASSLEBEN, KALLMÜNZ ÜBER REGENSBURG

Vorwort

Mit dem vorliegenden Band 13 wird im altbayerischen Teil des Historischen Atlas von Bayern eine große Lücke geschlossen. Er vervollständigt geographisch den oberbayerischen Raum zwischen Alpenrand, Donau, Lech und Inn, und damit eine Landschaft, die bis in das dreizehnte Jahrhundert hinein eine eigene politische Entwicklung zu nehmen schien, ehe sie dem Herzogtum Bayern völlig eingegliedert werden konnte.

Die lange Bearbeitungszeit dieses Bandes, der als einer der ersten noch in den fünfziger Jahren in Angriff genommen worden war, ist vorwiegend zurückzuführen auf das frühe Ableben des ersten Bearbeiters, Dr. Adolf Sandberger. Aus seinem Nachlaß konnte ich mit freundlicher Unterstützung von Frau Dr. Gertrud Sandberger wertvolles Material und teilweise auch nahezu fertig ausgearbeitete Teile des Bandes übernehmen; so waren der statistische Teil (S. 75–116) und die Statistiken der Hofmarken (S. 119–164) nur noch geringfügig zu korrigieren, eben konnte für die Gemeindebildung, die Patrimonialgerichtsbarkeit und überhaupt für die Neuordnung des Landgerichts im neunzehnten Jahrhundert (S. 165–204) weitgehend auf Vorarbeiten Sandbergers zurückgegriffen werden; zu ergänzen war im Wesentlichen die neueste Literatur, die Sandberger nicht mehr zugänglich geworden war.

Im ersten Teil des Bandes konnte die von Sandberger erarbeitete Textskizze zu dem Kapitel „Die innere Organisation des Landgerichts" (S. 71–74) ganz, die für das vorangehende Kapitel „Die Eingliederung der Grafschaft Wolfratshausen in die Wittelsbachische Landesherrschaft" (S. 66–70), jeweils unter Berücksichtigung der neueren Literatur und des Fortschritts der Edition der mittelalterlichen Geschichtsquellen Bayerns, noch teilweise verwendet werden. Für die in immensem Fleiß erfolgte Sammlung dieses und des im Nachfolgenden noch anzusprechenden Materials sei mit diesen Zeilen Herrn Dr. Sandbergers dankbar gedacht, und für die freundliche Überlassung dieses Materials zur Fertigstellung des Bandes sei Frau Dr. Sandberger an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Die den eben genannten Kapiteln vorangehenden Teile des Bandes (S. 1–65) mußten aus mehreren Gründen indessen von den Quellen aus neu erarbeitet werden. Für diese Teile waren auch nur wenige, einzelne punktuelle Probleme betreffende Textskizzen aus der Feder Sandbergers vorhanden; die größtenteils noch auf der Grundlage der Monumenta Boica angelegten Quellensammlungen entsprachen weitgehend nicht mehr dem Stand der Editionstätigkeit. Über diese eher formalen Probleme hinaus kam jedoch hinzu, daß sich in der Zwischenzeit und gerade in den letzten Jahren verstärkt bei der Betrachtung mancher Probleme des hohen Mittelalters einige Standpunkte verschoben, andere Aspekte ergeben und nicht wenige neue Fragen erhoben hatten, die im Interesse der wissenschaftlichen Aktualität der ganzen Reihe Berücksichtigung erforderten.

München, im Frühjahr 1993 *Ludwig Holzfurtner*

INHALTSVERZEICHNIS

I. Teil: Grundlagen, Herrschaftsbildung und Eingliederung in das Bayerische Herzogtum 1

A) Landschaft und Siedlung 1

1. Grenzen, naturräumliche Gliederung, Oberfläche und Wirtschaft . 1
2. Frühe Siedlungsspuren 4
3. Ortsnamen und Siedlungsgeschichte 7
4. Die Siedlungsgeschichte nach der Jahrtausendwende . 14

B) Herrschaftsbildung im Mittelalter . 15

1. Herzog, Kirche und Adel im frühen Mittelalter . 15
   a) Das Herzogsgut 16
   b) Frühmittelalterlicher Kirchenbesitz . 18
   c) Der Adel 28
2. Die Herrschaftsverhältnisse zu Beginn des zweiten Jahrtausends . 29
   a) Geistlicher Grundbesitz . . 29
   b) Der Adel 32
   c) Die Ministerialen . . . 41
3. Gau und Grafschaft . . 54
   a) Die Grafschaft bis 1120 54
   b) Die Ausbildung der Grafschaft Wolfratshausen – Grafschaft und Vogtei im 12. Jahrhundert 58
   c) Der Übergang der Grafschaft an die Andechser 63
4. Die Eingliederung der Grafschaft Wolfratshausen in die Wittelsbachische Landesherrschaft 66
5. Die innere Organisation des Landgerichts . 71

II. Teil: Statistische Beschreibungen des Landgerichts . 75

1. Statistische Beschreibung für das Jahr 1574 . 75
2. Statistische Beschreibung für das Jahr 1760 . 87
   a) Übersicht 87
   b) Landgerichtische Orte 90
3. Hofmarken und Edelsitze 116
   a) Geistliche Hofmarken 118
   b) weltliche Hofmarken . . . 130
   c) Landesherrliche Hofmarken . 143

d) Edelsitze und Sedel 145
e) Hofmarken und Edelsitze, die strittig waren oder später wieder aufgelöst wurden 150
f) Einschichtige Untertanen auswärtiger Hofmarken 155
4. Das Gericht ob der Au 156
a) Vorgeschichte 156
b) Statistische Beschreibung 157
5. Städte und Märkte 159

III. Teil: Die Neuorgansiation im 19. Jahrhundert 165
1. Landgerichte und Bezirksämter 165
2. Die Patrimonialgerichtsbarkeit 167
3. Die Bildung der Gemeinden 181
a) Die Vorgeschichte 181
b) Die Entwicklung der Gemeinden 1815–1973 182

Personenregister 205
Ortsregister 210
Grundherrschaftsregister 218

Graphische Ausführung der Textskizzen: F. Weinrich

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

1. Quellenverzeichnis

a) Ungedruckte Quellen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München:

1. *Urkundliche Quellen und Urbare:*

GU Wolfratshausen
Kaiser Ludwig Selekt
Kurbayern
Kurbayern, Äußeres Archiv
Kurbayern Geh. Landesarchiv
KU Benediktbeuern
KU Dietramszell
KU Schäftlarn
KU Tegernsee
KL Benediktbeuern
KL Tegernsee

2. *Akten:*

Kurbayern Hofanlagsbuchhaltung 143, 556, 567, 568, 569, 570
AL 22, 23, 29, 30, 129–134
GL Wolfratshausen 1, 15
MInn 21298, 28781, 28814, 28836, 28909, 28997, 29024, 29048, 29191, 29193, 29307, 29432, 29710, 29763
MJu 14141
MF 21282, 57597, 59087, 59190, 59553, 59765
Staatsverwaltung 2364, 2365

Staatsarchiv München:

GL 223, 3497, 4540, 4536, 4537, 4543, 4543/41, 4544
RA Fasz. 4420, 516a
RA Fasz. 4434/670a
RA 74228
RA Fasc. 2306, nr. 13

Staatsarchiv Landshut:

Landshuter Rechnungen

Stadtarchiv Wolfratshausen:

Urkunden

b) gedruckte Quellen

Urkundliche Quellen:

Th. Schieffer, Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes (MGH DD Ludwig d. Kind), Berlin 1960.

Th. Sickel, Die Urkunden Ottos II. und Ottos III. (MGH DD O II) Berlin 1956.

H. Bresslau / G. Bloch, Die Urkunden Heinrichs II (MGH DD H II) Hannover 1957[2].

H. Bresslau / P. F. Kehr, Die Urkunden Heinrichs III. (MGH DD H III) Berlin 1957[2].

D. Gladiss, Die Urkunden Heinrichs IV. (MGH DD H IV) Berlin 1953.

H. Bresslau, Die Urkunden Konrads II. (MGH DD K II) Berlin 1957[2].

Monumenta Wittelsbacensia (QuE V) München 1857.

A. Weißthannner, Die Traditionen des Klosters Schäftlarn (Trad. Schäft., QuE 10/1), München 1953.

Th. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising – Trad. Freis., QuE 4/5, München 1905/09.

P. Acht, Die Traditionen des Klosters Tegernsee (QuE 9) München 1952.

H.-J. Busley, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising (QuE XIX) München 1961.

O. Redlich, Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert (Trad. Brix., Acta Tirolensia I) Innsbruck 1886).

F. L. Baumann, Das Benediktbeurer Traditionsbuch (Trad. Ben., AZ NF 20) 1914.

F. H. Graf Hundt, Das Cartular des Klosters Ebersberg (Trad. Ebersb., Abhandl. der Bayer. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Kl. XIV/III) München 1879.

Monumenta Boica 6, München 1766 – Regesta Boica IX, München 1841.

Urbare:

J. Boegl, Das älteste Freisinger Hochstiftsurbar (OA 75, 1949, 85–96).

I. Heeg-Engelhardt, Das älteste bayerische Herzogsurbar (QuE 37) München 1990.

Das älteste Urbar des Klosters Tegernsee (in: Holzfurtner, HAB Tegernsee).

W. Schlögl, Die älteste Besitzliste und das Urbar des Stiftes Dießen, QuE 22/2, München 1970.

Sonstige Quellen:

A. Boretius / V. Kruse, Notitia de servitio monasteriorum (MGH LL sectio II, capit. II) Hannover 1890.

W. Wattenbach, Chronikum Benediktoburanum (MGH SS IX) Hannover 1851.

B. Krusch, Passio Sti. Quirini Martyris (MGH SS rer. mer. III) Hannover 1896.

Amtliche Veröffentlichungen:

Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern 1964 und 1973

Intelligenzblatt für den Isarkreis (IgI) 1819, 1820, 1821, 1823, 1831

Kreisamtsblatt für Oberbayern (KAO) 1832, 1879

Regierungsblatt für das Königreich Bayern (RgBl) 1803, 1805, 1808, 1812, 1816, 1818, 1832, 1848

2. Literaturverzeichnis

Albrecht, D., Landgericht Weilheim (HAB, Altbayern 4) München 1952.

Ders., Die Gerichts- und Grundherrschaftsverhältnisse im Raum der ehemaligen Grafschaft Andechs vom 13. bis 19. Jahrhundert, München (Phil. Diss. Masch.) 1951.

Ders., und Klebel, E., Landgericht Starnberg (HAB, Altbayern 3) München 1951.

Bach, A., Deutsche Namenskunde. Band I: Personennamen, Heidelberg 1952; Band II: Ortsnamen, Heidelberg 1954.

Baumann, C., Altlandkreis Erding. (HONB, Oberbayern 3) München 1989.

Beck, W., Tegernseeische Güter aus dem 10. Jahrhundert (AZ 20, 1914, 83–107).

Beer, Qu., Chronik der Stadt Wolfratshausen. Geschichte der Burg Wolfratshausen und des gleichnamigen Marktes bis zur Stadterhebung, Dachau 1986.

Bischoff, B., Die südostdeutschen Schreibschulen der Karolingerzeit, Wiesbaden 1960/1980.

Brückl, J., Grünwald. Chronik eines Dorfes an der Isar, Grünwald 1987.

Demel, W., Der bayerische Staatsabsolutismus 1806/7–1817. Staats- und gesellschaftspolitische Motivationen und Hintergründe der Reformära in der ersten Phase des Königsreichs Bayern (SchR 76) München 1983.

Diepolder, G., Altbayerische Laurentiuspatrozinien (J. Werner, Hg., Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag = SchR 62, München 1962, 371–396).

Dies., Ober- und Niederbayerische Adelsherrschaften im wittelsbachischen Territorialstaat des 13. bis 15. Jahrhunderts (ZBLG 25, 1962, 33–70).

Dies., Schäftlarn: Nachlese in den Traditionen der Gründerzeit (Regio I, 1988).

Eder, C. E., Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften (StMBO 83, 1972, 6–155).

Fleischer, B., Die oberbayerischen Stifte und ihr Verhältnis zur entstehenden Landesherrschaft, Berlin 1934.

Flohrschütz, G., Der Adel des Ebersberger Raumes im Hochmittelalter (SchR 88), München 1989.

Ders., Die Dienstmannen des Klosters Tegernsee (Teil I: OA 111, 1986, 119–185; Teil II: OA 112, 1988, 197–225).

Ders., Die Freisinger Dienstmannen im 12. Jahrhundert (OA 97, 1973, 32–339).

Ders., Machtgrundlagen und Herrschaftspolitik der ersten Pfalzgrafen aus dem Haus Wittelsbach (Wittelsbach und Bayern I/1, München 1980, 42–110).

Fried, P., Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern (ZBLG 26, 1963 103–130).

Ders., Zur Herkunft der Grafen von Hirschberg (ZBLG 28, 1965 = Festschrift für Max Spindler zum 70. Geburtstag, 82–98).

Genzinger, F., Grafschaft und Vogtei der Wittelsbacher vor 1180 (Die Zeit der frühen Herzöge, Ausstellungskatalog Wittelsbach und Bayern I/1, München 1980, 111–126).

Genghammer, J., Zur Geschichte und Beschreibung der katholischen Pfarrei Königsdorf in Oberbayern (OA 30, 1870/71, 176–229).

Guttenberg, E. v., Die Territorienbildung am Obermain (Bericht des Hist. Vereins v. Bamberg 79, 1926).

Heerde, W., Haidhausen. Geschichte einer Münchner Vorstadt (OA 98, 1974).

Herlitz, G., Geschichte der Herzöge von Meranien aus dem Hause Andechs, Halle 1909.

Hofmann, H. H., Adelige Herrschaft und souveräner Staat. Studien über Staat und Gesellschaft in Franken und Bayern im 18. und 19. Jahrhundert (Studien zur Bayer. Verfassungs- und Sozialgeschichte 2) München 1962.

Holzfurtner, L., Gründung und Gründungsüberlieferung. Quellenkritische Studien zur Gründung der bayerischen Klöster der Agilolfingerzeit und ihrer hochmittelalterlichen Überlieferung (Münchner Hist. Studien, Abt. Bayer. Gesch. 11) München 1984.

Ders., Ämter und Funktionsträger bayerischer Klöster. Zur Verwaltung des mittelalterlichen Klosterbesitzes (ZBLG 52, 1989, 13–57).

Ders., „Pagus Huosi" und Huosigau. Untersuchungen zur Gaulandschaft im westlichen Oberbayern (Land und Reich, Stamm und Nation. Festschrift für Max Spindler zum 90. Geburtstag I = SchR 78, München 1984, 287–304).

Ders., Destructio monasteriorum. Untersuchungen zum Niedergang der bayerischen Klöster im 10. Jahrhundert (StMBO 96, 1985, 65–86).

Ders., Der Raum und seine Geschichte (1200 Jahre Perlach) München 1990.

Ders., Die Grenzen der oberbayerischen Klosterhofmarken. Eine Studie zur Verfassungsgeschichte des Mittelalters (ZBLG 50, 1987, 411–439).

Ders., Ebersberg - Dießen - Scheyern. Zur Entwicklung der oberbayerischen Grafschaft in der Salierzeit (Die Salier und das Reich I. Salier: Adel und Reichsverfassung, Sigmaringen 1991, 549–577).

Ders., Klostergericht Tegernsee (HAB Altbayern 54) München 1985.

Ders., Studien zur Besitzgeschichte des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter (Aus Bayerns Geschichte. Festschrift für Andreas Kraus zum 70. Geburtstag, München 1992, 25–49).

Jacobsen, P. C., Die Quirinalien des Metellus von Tegernsee. Untersuchungen zur Dichtkunst (Mittellateinische Studien und Texte 1) Leiden und Köln 1965.

Jarnut, J., Agilolfingerstudien. Untersuchungen zur Geschichte einer adligen Familie im 6. und 7. Jahrhundert (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 32) Stuttgart 1986.

Kirchner-Feyerabend, C., Otto von Freising als Diözesan- und Reichsbischof (Europäische Hochschulschriften Reihe III, 413) Frankfurt-Bern-New York-Paris 1990.

Kramer, F., Adelige Hofmarken und Sitze im Münchner Umland in der frühen Neuzeit (Amperland 26, 1990, 571–573).

Krausen, E., Das Augustinerchorherrenstift Dietramszell (Germania Sacra NF 24) Berlin/New York 1988.

Kraus, A., Das Herzogtum der Wittelsbacher: Die Grundlegung des Landes Bayern (Wittelsbach und Bayern I/1, München 1980, 156–200).

Loibl, R., Immunität und Vogtei im 12. Jahrhundert. Der Kampf um Kloster und Klosterherrschaft im hochmittelalterlichen Bayern. München, MA masch., 1990.

Mayr, G. Ebersberg. Gericht Schwaben (HAB Altbayern 48) München 1989.

Mitterer, S., Die bischöflichen Eigenklöster in den vom heiligen Bonifatius 739 gegründeten bayerischen Diözesen (StMBO Erg.-Heft 2, 1929).

Mooseder, G., Bajuvaren siedeln im Hachinger Tal (FS Perlach, 1990), 45–55.

Ders., Hofmarks- und Edelsitzprivilegien in Perlach (1200 Jahre Perlach, München 1990, 244–268).

Oefele, E. v., Zur Geschichte des Hausengaus (OA 32, 1872, 1–12).

Ders., Geschichte der Grafen von Andechs, Innsbruck 1877.

Reindel, K., Das Zeitalter der Agilolfinger (HBG I, 1981², 101–177).

W. A. v. Reitzenstein, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, München 1991².

Riezler, S. v., Geschichte Bayerns I/1, Stuttgart 1927².

Sandberger, A., Entwicklungsstufen der Leibeigenschaft in Altbayern seit dem 13. Jahrhundert (zuletzt in: Ders., Altbayerische Studien zur Geschichte von Siedlung, Recht und Landwirtschaft, Schriftenreihe 74, München 1985, 224–243).

Ders., Geistliche und Adelige Herrschaft in Eulenschwang (zuletzt in: Altbayerische Studien zur Geschichte von Siedlung, Recht und Landwirtschaft = SchR 74, 1985, 304–311).

Schulze, H. K., Die Grafschaftsverfassung der Karolingerzeit in den Gebieten östlich des Rheins (Schriften zur Verfassungsgeschichte 19) Berlin 1973.

Spindler, M., Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 26) München 1937.

Spindler M., / A. Kraus, Die erste Teilung des Landes (1255) unter Ludwig II. und Heinrich XIII. (HBG II, 1988², 72–75).

Störmer, W., Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern (Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 4) München 1972.

Ders., Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8.–11. Jahrhundert (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 6) Stuttgart 1973.

Tyroller, F., Die Mangfallgrafschaft (Das bayerische Inn-Oberland 29, 1958).

Ders., Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter (W. Wegener, Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte) Göttingen 1964.

V. v. Volckamer, Das Landgericht Pfaffenhofen und das Pfleggericht Wolnzach (Hist. Atl. v. Bayern, Altbayern 14) München 1963.

Weiß, J., Die Integration der Gemeinden in den modernen bayerischen Staat. Zur Entstehung der kommunalen Selbstverwaltung in Bayern (1799–1818). (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte XI) München 1988.

Würmseer, N., Die Ortsnamen Schäftlarn und München. Versuch einer neuen Erklärung (StMBO 76, 1965, 105–117).

Zotz, T., Die Formierung der Ministerialität (Die Salier und das Reich III, Sigmaringen 1991, 3–50).

I. Teil

Grundlagen, Herrschaftsbildung und Eingliederung in das Bayerische Herzogtum

A) Landschaft und Siedlung

1. Grenzen, naturräumliche Gliederung, Oberfläche und Wirtschaft

Das Landgericht Wolfratshausen hatte zu keiner Zeit natürliche Grenzen. Im Westen kann man das Ostufer des Würmsees als eine solche betrachten, doch verläßt die Landgerichtsgrenze dieses jeweils vor dem Erreichen der Nord- bzw. Südspitze des Sees, um wieder völlig willkürlich die Landschaft zu durchschneiden. Weder die Mangfall im Osten, noch Isar bzw. Loisach im Westen nehmen eine echte Grenzfunktion ein; sie bilden eine Grenze gegen benachbarte Gerichte jeweils nur auf Strecken von wenigen Kilometern. Im Süden übernehmen auf kleinerem Raum zuweilen Bergzüge diese Funktion. So stößt das Landgericht im Tegernseer bzw. dem diesem anhängenden Weißachtal am Achenpaß auf die Landesgrenze zu Tirol; die Tiroler Grenze wurde indessen nur in jenem vergleichsweise schmalen Streifen erreicht, der sich von der Nordspitze des Tegernsees das Tegernseer Tal und seine beiden Seitentäler Rottach- und Weißachtal hinaufzieht, hochgerichtlich dem Landgericht Wolfratshausen unterstand, niedergerichtlich jedoch als Klostergericht Tegernsee eine Einheit bildete[1]. Dieses Klostergericht, und damit auch das Landgericht grenzten im Osten an die Herrschaft Hohenwaldeck[2], geographisch durch die das Tegernseer und das Schlierseer Tal scheidenden Bergrücken getrennt, und im Westen an das Landgericht Tölz[3]. Im Osten folgen nacheinander von Süden nach Norden gemeinsame Grenzen mit den Landgerichten Aibling[4], Schwaben[5], an der nördlichen Spitze und im nördlichsten Westen das Hochstift Freising[6]. Südlich

[1] Dieses Klostergericht wurde bereits in einem gesonderten Band des Historischen Atlas von Bayern behandelt (L. Holzfurtner, Klostergericht Tegernsee, HAB Altbayern 54, München 1985). Auf die Gegebenheiten in diesem Klostergericht wird in dieser Arbeit nur eingegangen, wenn es zum Verständnis größerer Zusammenhänge oder argumentativ erforderlich erscheint. Im statistischen Teil des vorliegenden Bandes werden die im Band 54 genannten Orte nur summarisch unter Verweis auf die Fundstelle ebda. aufgeführt.

[2] F. Andrelang, Landgericht Aibling und Herrschaft Hohenwaldeck (HAB Altbayern 17) München 1969.

[3] Hierzu siehe künftig den Band Tölz des HAB, bearbeitet von G. Sandberger.

[4] wie Anm. 2.

[5] G. Mayr, Ebersberg: Gericht Schwaben (HAB Altbayern 48) München 1989.

[6] H. Stahleder, Freising: Freising, Ismaning, Burgrain (HAB Altbayern 33) München 1974.

1

weitergehend folgen nun Grenzen zum Stadtgericht München, ab 1611 bestand zwischen diesem und dem Landgericht Wolfratshausen das nur wenige Quadratkilometer große Gericht ob der Au, das aber nur Niedergericht war und hochgerichtisch zum Landgericht Wolfratshausen gehörte[7]. Südlich des Stadtgerichts überschreitet die Landgerichtsgrenze, nun an das Landgericht Starnberg[8] stoßend, wieder die Isar und zieht sich, südwestlich verlaufend, gegen den Würmsee, den sie etwa 5 Kilometer südlich seiner Nordspitze erreicht. Kurz vor der südlichen Spitze verläßt sie das Ostufer des Sees wieder, verläuft nun an das Landgericht Weilheim[9] angrenzend südöstlich bis zur Grenze des Landgerichts Tölz, das das Landgericht auf eine kürzere Strecke nach Süden zu abgrenzt bis zu dem Voralpenrücken, der das Isar- vom Tegernseer Tal scheidet.

Wenn man das Klostergericht Tegernsee mit einbezieht, hat das Landgericht Wolfratshausen Anteil an drei Landschaften[10]. Zum einen die nördlichen Voralpen im Tegernseer Tal, dann die Moränenlandschaft am Alpenrand, schließlich folgt die Schotterebene, die sich dieser nördlich anschließt. Moränenlandschaft und Schotterebene halten sich dabei flächenmäßig die Waage; der Flächenanteil der alpinen Oberflächengestalt ist verhältnismäßig gering und kann außer acht bleiben, zumal der nördliche Alpenrand nur auf einer äußerst kurzen Strecke zum Landgericht Wolfratshausen gehört.

Die Grenze zwischen den beiden geographischen Hauptteilen des Landgerichts bildet die Endmoräne eines ausgedehnten Gletschers, der in der Würmeiszeit sich fächerförmig vom Mangfall- bis zum Lechtal ausbreitete[11]; in seinem Becken blieben unter anderem die Becken des Ammer- und des Würmsees zurück. Dieser Gletscher wurde durch eine weit kürzere, das Tegernseer Tal bildende Gletscherzunge mit dem mächtigen Inngletscher verbunden; der Tegernseer Gletscher bildete durch seine Endmoräne die Aufschüttungen am Ausgang des Tegernseer Tales, deren Barriere die Nordgrenze des Tegernsees, als „Gmunder Berg" leicht erkennbar, bildet. Westlich des Ausganges des Tegernseer Tales beginnt jene mächtige Hauptmoräne, die nach einem leichten Ausholen nach Osten sich schließlich nördlich von Schaftlach nordwestlich wendend in einem weiten Bogen zur Nordspitze des Würmsees zieht.

Der wichtigste, neben der Mangfall, die den Tegernsee an dessen Nordspitze verläßt und vor der Barriere des Taubenbergs in einem scharfen Knick nach Osten abbiegt, um ihr Wasser dem Inn zuzuführen, und der bei Wolfratshausen in die Isar mündenden Loisach einzig zu nennende Wasserlauf ist die Isar. Sie erreicht bei Kirchbichel das Landgericht Wolfratshausen und durchfließt dieses in Süd-Nord-Richtung, ehe sie dieses nördlich Münchens verläßt. Sie bildet auf dem größten Teil ihres Laufs durch das Landgericht einen verhältnismäßig tiefen Taleinschnitt unterschiedlicher Breite; lediglich im nördlichen

[7] Siehe unten 156–159.

[8] D. Albrecht/E. Klebel, Das Landgericht Starnberg (HAB Altbayern 3) München 1951.

[9] D. Albrecht, Das Landgericht Weilheim (HAB Altbayern 4) München 1952.

[10] Zu allen geographischen Angaben siehe W. Götz, Geographisch-Historisches Handbuch von Bayern I: Oberbayern, München 1859.

[11] Vgl. hierzu die Karte 4 a bei M. Spindler/G. Diepolder, Bayerischer Geschichtsatlas, München 1969.

Teil der Schotterebene, unterhalb Bogenhausens, werden die Uferflanken flacher, wie dies auch schon am Westufer gegenüber Giesing zu beobachten ist. Die tiefsten Einschnitte mit den steilsten Ufern finden sich im Bereich der eiszeitlichen Endmoräne, die die Isar zwischen Schäftlarn und Grünwald durchstößt. Von der Loisachmündung aufwärts, zwischen Schäftlarn und Tattenkofen bildeten sich in der Grundmoränenlandschaft teils weitere Talgrundflächen, die durch das Geschiebe des Flusses zu Gries- und Aulandschaften aufgeschüttet wurden bzw. als solche von einem nacheiszeitlichen See, der sich als schmaler Talsee fast bis auf die Höhe von Baierbrunn hinzog, zurückblieben.

Die Schotterebene hat ein leichtes Süd-Nord-Gefälle aufzuweisen, das sich zwischen etwa 600 Meter und 520 Meter über NN bewegt. Ihre südliche Grenze bildet der Wall der Endmoräne, der relativ rasch bis auf Höhen deutlich über 700 Meter über NN ansteigt, um an der Südseite seines Längskammes allmählich wieder auf Höhen wenig über 600 Meter abzusinken. Das Isartal bleibt in seinem Talgrund stets deutlich unter 600 Meter über NN. Hier erhält der Moränenrücken einen tiefen Einschnitt. Westlich der Isar steigen die Hügel wieder auf Höhen über 700 Meter an, wenn auch die Höhen, die östlich der Isar erscheinen, nicht mehr ganz erreicht werden. Wenn wir die alpinen Bergkämme beiderseits des Tegernsees außer acht lassen, die auf Höhen von weit über 1000 Meter ansteigen, ist der Taubenberg mit 800 Metern über NN die höchste Erhebung.

Sowohl die Moränenrücken im Süden des Landgerichts als auch die Schotterebene waren ursprünglich dicht bewaldet; auch heute bedeckt noch zu einem nicht geringen Teil Wald die Oberfläche des Landgerichts. Große Waldflächen sind nach wie vor Hofoldinger, Grünwalder und Baierbrunner Forst, in denen die früh- und hochmittelalterlichen Rodungssieldungen ungeachtet aller neuzeitlichen und vor allem in jüngster Gegenwart erfolgten Ausweitungen der Siedlung immer noch als regelrechte Rodungsinseln erkennbar sind. Auch die Moränenhügel beiderseits des Isartales sind bis in die Gegenwart vorwiegend von Wald bedeckt, ungeachtet einer verhältnismäßig frühen Besiedelung. Lediglich um die Orte Bachhausen und Münsing westlich der Isar finden sich ausgedehntere Rodungsflächen.

Soweit es sich aus den Quellen erkennen läßt, war in der Schotterebene nicht anders als im Moränenland im Mittelalter eine universelle Landwirtschaft vorherrschend; jedenfalls werden von allen Anwesen dieser Regionen in den Klostersalbüchern noch bis in das 18. Jahrhundert Getreideabgaben erhoben[12]. Im Gegensatz dazu steht die erst nach der Jahrtausendwende erschlossene Ausbauregion am Alpenrand bzw. in den Alpentälern; hier wurde nach allem Anschein von Anfang an systematisch Vieh- und damit verbundene Milchwirtschaft getrieben[13]. In allen Regionen, ausgenommen vielleicht den äußersten Norden des Untersuchungsraumes, führte der Waldreichtum auch zu einer mehr oder

[12] Reiche Quellen hierzu bieten die Bestände KL Tegernsee und KL Schäftlarn des BayHStA. Als leicht zugängliches Beispiel sei der Abdruck des aus dem 13. Jahrhundert stammenden KL Tegernsee 1 bei Holzfurtner, Tegernsee (wie Anm. 1) sowie das 1313 angelegte älteste Schäftlarner Urbar (A. Weißthanner, Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn, QuE X/2, München 1957) angeführt.

[13] Ebda.

weniger intensiven Holzwirtschaft; jedenfalls werden in den Tegernseer Urbaren fast alle größeren Anwesen auch mit Holzabgaben belastet[14]. Seit dem Ausgang des hohen Mittelalters bestand in der Stadt München auch ein Abnehmer von Bau- und Brennholz mit zunehmend größerem Bedarf. Als Transportweg, nicht nur für Holz, sondern im Verein damit auch für andere, aus dem Transalpinverkehr kommende Waren, gewann hier die Isar, und mit ihr die an der Isar liegenden Orte, rasch an Bedeutung[15].
Einen zweiten Verkehrsweg hat der Untersuchungsraum aufzuweisen, die in seinem Norden von Südost nach Nordwest verlaufende Handelsstraße von Salzburg nach Augsburg, die bereits in der römischen Zeit bestand und mit geringfügigen Verlagerungen das ganze Mittelalter hindurch für den Salztransport von Bedeutung blieb[16]. Im hohen Mittelalter überquerte der Handelsweg bei Föhring die Isar, Heinrich der Löwe verlegte in einem Gewaltakt die Brücke wenige Kilometer nach Süden[17], was zur Befestigung des westseitigen Brückenkopfortes München und damit zur Gründung dieser Stadt führte, die in der Hauptsache auch den Gewinn aus dem neuen Straßenverlauf ziehen sollte. Damit schied sie jedoch auch aus dem Untersuchungsraum – sofern ihr Vorläuferort diesem jemals angehört haben sollte – aus und führte ein administratives und jurisdiktionelles Eigenleben.

2. *Frühe Siedlungsspuren*

Die ältesten Siedlungsspuren[18] im Untersuchungsraum finden sich nicht vor der frühen Bronzezeit (ca. 1800 v. Chr.). Der Raum der Moränenlandschaft und das Isartal oberhalb der Endmoräne sind dabei bislang spurenfrei geblieben, wohl aber finden sich vergleichsweise dichte Gräber- und Depotfunde in der Schotterebene beiderseits der Isar. Von da an bricht die Kontinuität nicht mehr ab; seit etwa 1500 vor Christus war die Besiedlung bereits weiter südlich vorgedrungen. Südlich Aufhausen finden sich zwischen Isar und Würmsee mehrere bronzezeitliche Grabhügel; möglicherweise auf dieselbe Zeit ist eine Siedlung auf dem durch einen Erdwall abgesicherten Geländesporn am westlichen

[14] Ebda.
[15] Vergl. unten, Stadt Wolfratshausen 159–162.
[16] Siehe die Karten 6 und 7 in Spindler-Diepolder, Bayerischer Geschichtsatlas.
[17] Die für die Problemstellung des Atlas-Projektes relevante Darstellung dieses Vorganges siehe künftig bei L. Maier, Band München des HAB. Es ist nicht zu ermitteln, inwieweit bei der Gründung Münchens in aktiver oder passiver Weise politische Kräfte beteiligt waren, die im Bereich der Grafschaft bzw. des Landgerichts Wolfratshausen beheimatet waren. Daß, wie vielfach immer noch angenommen, bei der Gründung Münchens Tegernseer oder Schäftlarner Klostergrund betroffen war – auf welcher Seite der Isar immer – ist unwahrscheinlich, es wäre bei der in beiden Klöstern ausgezeichneten Überlieferung denn doch mit einer Erwähnung dieses Gewaltaktes zu rechnen. Zudem hatte Heinrich der Löwe über keines der beiden Klöster vogteiliche Gewalt und damit auch keine derartigen Eingriffsmöglichkeiten. Die Redaktion entschloß sich daher, das Problem der Gründung Münchens aus der Thematik des vorliegenden Bandes auszuschließen.
[18] Im Wesentlichen gilt immer noch der Überblick, den die Karten 4a–5a des Bayerischen Geschichtsatlas geben. Neue Erkenntnisse liegen lediglich hinsichtlich der Keltenschanzen des ersten vorchristlichen Jahrhunderts sowie der Reihengräber vor.

Isarhochufer nördlich Hohenschäftlarns, gegenüber Mühltal zu beziehen. In der Urnenfelderzeit (1250–750 v. Chr.) treten die Funde im südlichen Teil des Untersuchungsraumes wieder zurück – die Intensität ist in der Schotterebene unverändert – , so daß bis auf zwei Einzelfunde nordwestlich Wolfratshausens und an der Isar oberhalb Geretsrieds sich der Raum fundfrei bietet. Vor dem Hintergrund der Zufälligkeit archäologischer Funde erscheint es nicht unproblematisch, deswegen auf eine Unterbrechung der Siedlungskontinuität zu schließen; es wäre allerdings zu beachten, daß auch die nachfolgende Periode, die Hallstattzeit (750–450 v. Chr.), weit weniger und vor allem eine räumlich wesentlich eingeengtere Fundsituation aufzuweisen hat. Wieder finden sich in der Schotterebene mehrere Gräber und Siedlungsspuren, südlich des Moränenwalles beschränken sich die Funde auf mehrere Grabhügel zwischen Isar und Würmsee; dabei stoßen diese nun bereits bis in den Raum südlich des Zusammenflusses von Isar und Loisach, bis dahin fundfrei, vor. Östlich der Isar haben wir indessen so gut wie keine Zeugnisse außer einigen Grabhügeln im Hofoldinger Forst[19].

Diesem Bild steht nun die auf Grund der vielfach ohne Grabungen ermittelbaren Situation der letzten Jahrhunderte vor Christus diametral gegenüber. Gerade der bis dahin ohne wesentliche Funde sich bietende Raum zwischen Isar und einer gedachten Verlängerung der Mangfall vom Mangfallknie nordwärts, zwischen Grünwald und einer Linie Wolfratshausen – Mangfallknie ist eine der dichtesten Landschaften keltischer Viereckschanzen[20], die dank der weitgehend ungerodet geliebenen Waldungen sich in großer Zahl erhalten haben, in weitaus größerer vor allem als in vergleichbar stark bewaldeten anderen Regionen. Sie befinden sich vor allem auf den bewaldeten Hügeln, u. a. bei Holzhausen[21], Geilertshausen und Neufahrn, aber auch bei Kreuzpullach und Gumpertsham in den fast ebenen Wäldern der Schotterebene. Möglicherweise in einer Beziehung zu diesen Kultstätten stehende Siedlungsspuren wurden bislang nicht gefunden; inwieweit das Oppidum Fentbach am Mangfallknie, bislang die nächstgelegene bekannte keltische Ansiedlung, Ausgangspunkt zur Errichtung der in dieser Häufung auffallenden Viereckschanzen gewesen ist, kann nicht festgestellt werden.

Bemerkenswerterweise finden sich westlich der Isar, zwischen dieser und dem Würmsee, in dem bis zum Ausgang der Hallstattzeit an Funden wesentlich reicherem Gebiet aus der spätkeltischen Zeit überhaupt keine Spuren, obwohl auch dort größere Wälder bestehen, in denen Viereckschanzen überdauern hätten müssen. Bisher hat indessen auch die Luftbildarchäologie in den gerodeten Flächen keine versteckten Bodenzeugnisse dieser Art erkennen lassen. Auch im nördlichen Teil der Münchner Schotterebene finden sich keine spätkeltischen

[19] Ebda. Karte 5c.

[20] Ebda. Karte 5d. Die auffällige Diskrepanz zwischen den beiden zuletzt genannten Karten unterstreicht einmal mehr die reine Zufälligkeit der archäologischen Überlieferung und damit die Fragwürdigkeit weitergehender Schlüsse aus diesen Grundlagen. Ein völliges Fehlen von Zeugnissen aus der Hallstattzeit in einem Raum, der unter derselben Bevölkerung ein dichter Kulturraum war, kann lediglich Zufall sein.

[21] Am besten erkennbar auf den Topographischen Karten des Bayer. Landesvermessungsamtes 1:50000 nrr. L 7934 (München), L 8134 (Wolfratshausen) und L 8136 (Holzkirchen).

Zeugnisse, wobei allfällig vorhandene Bodendenkmale allerdings bereits durch die hochmittelalterlichen Besiedelung und seit 1800 erst recht der sich ausdehnenden Großstadtbebauung einer Zerstörung unterworfen waren, der gegenüber auch die moderne Luftbildarchäologie versagt.
In der römischen Zeit (seit 15 v. Chr.) gehörte der Untersuchungsraum nicht zu den zentralen Räumen der Provinz Rätien[22]. In der frühen und mittleren Kaiserzeit (bis 260 n. Chr.) ist er demgemäß arm an Funden. Lediglich einige Mauerreste nordwestlich von Wolfratshausen zeigen, daß in diesem Zeitraum eine – vermutlich nur dünne – Besiedelung dieses Gebietes in Betracht gezogen werden muß. Auch zwischen Sauerlach und Grünwald finden sich keine Zeugnisse; dabei durchschnitt aber hier immerhin eine der wichtigsten Straßenverbindungen des Reichs nördlich der Alpen, die Straße Salzburg – Augsburg den Untersuchungsraum[23]. Diese, im Gelände gut erkennbar, verläuft nördlich Sauerlachs geradlinig bis Grünwald, wo sie die Isar überschreitet und dann weiter nach Gauting verläuft. Die römischen Siedlungsreste bei Grünwald stammen allerdings aus einer späteren Zeit; einzige gesicherte Siedlung aus der frühen Kaiserzeit im Untersuchungsraum ist Denning bei München. Wesentlich besser ist die Fundsituation auch für die späte Kaiserzeit (260–400) nicht[24]. Die Straßenführung bestand unverändert weiter; nördlich und südlich des Grünwalder Isarüberganges finden sich wenige römische Skelettgräber, so südlich von Wolfratshausen[25]. Isarabwärts waren mehrere Bestattungen erkennbar, die römische Siedlung bei Denning scheint außerdem fortbestanden zu haben[26].
Es hat demnach den Anschein, daß in größerem Umfang seit dem Ende der Hallstattzeit westlich bzw. der spätkeltischen Zeit östlich der Isar erst wieder die Landnahme der Baiuvaren seit dem Beginn des 6. Jahrhunderts im Untersuchungsraum zu einer dichteren Besiedelung führte. Die Funde an Reihengräbern des 6.–8. Jahrhunderts sind als sehr zahlreich zu bezeichnen[27]. Dabei dominiert zwar die Münchner Schotterebene, doch scheint auch das Isartal selbst, wo nicht dessen Geländenatur infolge nasser oder steiniger Bodenbeschaffenheit sich einer Besiedelung widersetzte, bereits um diese Zeit an einigen Stellen bewohnt worden zu sein. Zahlreiche Gräberfelder finden sich jedoch auch auf den Moränenhügeln auf beiden Seiten der Isar. Die Landnahme scheint dabei, den Gräberfunden nach zu schließen, sehr rasch fortgeschritten zu sein; eines der ältesten Gräberfelder, dessen früheste Zeugnisse bis in die Mitte des sechsten Jahrhunderts zurückgehen dürften, fand sich bei Gelting[28]

[22] Spindler/Diepolder Karte 6.
[23] Ebda. Vergl. auch die unter Anm. 4 genannten Topographischen Karten zum detaillierten Verlauf der Römerstraßen.
[24] Wie Anm. 5.
[25] Spindler/Diepolder, Karte 7.
[26] Vgl. Anm. 5.
[27] Dies zeigt bereits die durch zahlreiche Neufunde überholte Karte 9a bei Spindler/Diepolder, Bayerischer Geschichtsatlas. Die in dieser Karte nicht verzeichneten Neufunde seit 1960 liegen außer in dem noch zu erwähnenden Gelting in Degerndorf, Deining, Erlach, Aschheim, Denning, Englschalking, Fröttmaning, Furth, Hausen, Kirchheim und Perlach.
[28] Für die freundliche Beratung sei hier Herrn Dr. Fischer, Prähistorische Staatssammlung München, herzlich gedankt.

südlich Wolfratshausens, wo aus früheren archäologischen Perioden bislang überhaupt keine Funde vorliegen. Dieses Bild bestätigen auch die Ortsnamen des Untersuchungsraumes, mit denen sich der nächste Abschnitt zu befassen haben wird.

3. *Ortsnamen*[29] *und Siedlungsgeschichte*

-ing

Als die älteste Schicht der baiuvarischen Ortsnamen wird – teilweise zu Recht, aber generell mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten – diejenige betrachtet, deren Namen sich aus einem Personennamen und der Endsilbe -ing zusammensetzen[30]. Daß diese Ortsnamenbildung bei den Siedlungen der baiuvarischen Frühzeit absolut vorherrscht, steht außer Zweifel; die ausschließliche Form germanischer Ortsnamenbildung war sie indessen auch zu dieser Zeit nicht. Keineswegs aber kann im Gegenzug aus der Anhäufung von *-ing*-Orten bereits ohne weitere Prüfung von einem Siedlungsraum der Landnahmezeit ausgegangen werden, da sich die Bildung derartiger Ortsnamen noch bis in das achte Jahrhundert hineinzog[31]. Auch hier sind jedoch in den meisten Fällen allein siedlungsgeographische Kriterien heranzuziehen, ungeachtet der weithin immer wieder unsicheren Ergebnisse, die sich auf ihrer Grundlage erzielen lassen; die urkundliche Belegung eines Personennamens im achten Jahrhundert, der das Patronym eines im Belegraum liegenden patronymischen *ing*-Ortes darstellen könnte, kann hingegen niemals einen Beweis für eine Ortsgründung in der Ausstellungszeit der betreffenden Urkunde abgeben[32]. Hier wäre grundsätzlich auch anzumerken, daß Traditionen, bei denen sich der Name des Ortes, an dem das tradierte Gut lag, aus dem Namen des Tradenten herleitet, äußerst selten sind. Solche Kongruenzen dürften zur rechten Zeit auf Zufälligkeiten beruhen, oder aber noch weit eher auf weitläufigere innerfamiliäre Kontinuität gewisser Personennamen zurückgehen denn auf unmittelbare Gründerschaft durch eine Person gleichen oder ähnlichen Namens. Zusätzlich sollte auch bedacht werden, daß es häufig auch gar nicht möglich ist, den dem patronymischen Ortsnamenteil zugrundeliegenden Eigennamen auch in seinem tatsächlichen Bestand zu ermitteln. Ein Beispiel aus dem Untersuchungsraum hierfür ist das am westlichen Isarhochufer liegende Icking, das natürlich eine Herleitung aus dem Namen des um 800 mehrfach bezeugten, dem lokalen Adel angehörenden Abtes Icho von Schäftlarn impliziert[33], ohne daß sich ein evidenter Beweis daraus ableiten ließe, da uns weder der tatsächlich dem Ortsnamen Icking zugrundeliegende Personenname erkenntlich ist, noch wissen wir den vollen Personennamen Ichos, da Eigennamen auf *-o* bekanntlich häufig Abkür-

[29] Grundsätzlich hierzu A. Bach, Deutsche Namenskunde. Band I: Personennamen, Heidelberg 1952; Band II: Ortsnamen, Heidelberg 1954. Jeweils zwei Teilbände.
[30] Bach II/2 315–319.
[31] Ebda. 319.
[32] Vergl. die folgende Anmerkung.
[33] A. Weißthannner, Die Traditionen des Klosters Schäftlarn (Trad. Schäft., QuE 10/1), München 1953, 12a, 12c, 20.

zungen sind und daher für Personennamenforschung grundsätzlich nur unter Vorbehalt herangezogen werden können[34].
Weitaus aussagekräftiger ist die häufige Koinzidenz von patronymischen *-ing-* Orten mit Reihengräbern des sechsten bis achten Jahrhunderts sowie ihre – davon abhängig zu ermittelnde – siedlungsgeographische Lage. So können wir die zahlreichen *-ing-* Orte der Schotterebene, in der sie, wenn wir die Grenzen des Untersuchungsraumes einmal geringfügig überschreiten, in größerer Anhäufung auftreten, zusammen mit dem Giesinger Reihengräberfeld[35], das in das späte sechste Jahrhundert zurückreicht, noch als einen Siedlungsraum der Landnahmezeit durchaus auffassen[36]. Zu dieser Gruppe gehören neben Giesing die Orte Eglfing, Trudering, Egmating, Föhring, Daglfing, Harlaching, Hofolding, Otterfing und Haching. Einige dieser Ortsnamen waren in der Forschung bereits wiederholt Gegenstand von Untersuchungen und Kombinationen; daß Föhring mit der in den Freisinger Traditionen genannten, bedeutenden Familie der Feringa zusammenhängt[37], steht außer Zweifel, wobei ungeklärt bleiben muß, inwieweit hier ein Geschlechtsname zu einem Patronym eines Ortsnamens wurde oder ob die Feringa sich nach einem Ahnherrn nannten, der auch der Gründer und somit Namensgeber des Ortes Föhring war. Analog dazu bietet es sich an, die Ursprünge von Haching bei der in der Lex Baiuvariorum genannten Genealogie der Hachilinga[38] zu suchen, ohne daß allerdings ein ähnlich konkreter Beleg hierfür vorläge. Es gibt allerdings einen Anhaltspunkt, der möglicherweise auf eine parallele Entwicklung hindeuten könnte: Bei beiden Orten fällt auf, daß sich ihre Ortsnamen offensichtlich auf größere Räume bezogen, was sich im späteren Nebeneinander von jeweils zwei Orten gleichen Namens mit geographischen Präfices äußert: Ober- und Unterföhring, Ober- und Unterhaching, wobei im Falle Hachings noch zu erwähnen wäre, daß möglicherweise noch kurz nach der Jahrtausendwende unter dem Begriff „Haching" das gesamte Hachinger Tal verstanden wurde[39].
Anlaß für zahlreiche Spekulationen bietet immer wieder auch der Ortsname Eglfing, der natürlich als Ableitung des Namens Agilolf aufgefaßt werden kann[40]; ob hiermit allerdings bereits eine Brücke zum bayerischen Herzogshaus des frühen Mittelalters gefunden ist, muß doch angesichts der Erwähnung mehrerer Träger dieses Namens im süddeutschen Raum, die niemals auf die

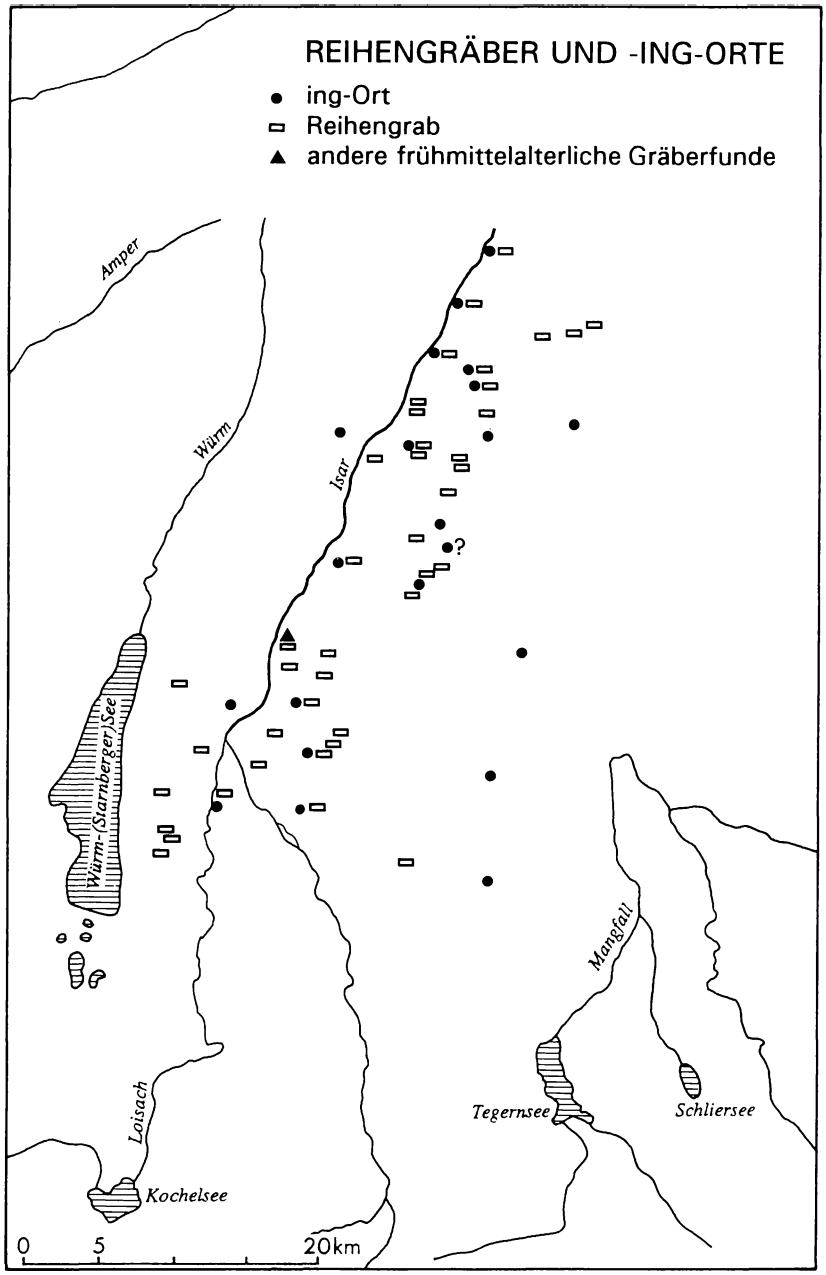
[34] Bach I/1 97.
[35] Siehe oben 6.
[36] Zu den Giesinger Gräberfeldern siehe G. Mooseder, Bajuvaren siedeln im Hachinger Tal (FS Perlach, 1990), 45–55.
[37] Trad. Freis. 5. Siehe auch W. Störmer, Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8.–11. Jahrhundert (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 6) Stuttgart 1973. 48f.
[38] Dagegen, nicht ohne gute Gründe Störmer, ebda. (dort auch die ältere Literatur). Störmer bietet Högling (LK Aibling) und Hailing (LK Straubing) als Alternativen an.
[39] Siehe unten 55f.
[40] Zu den Agilolfingernamen generell J. Jarnut, Agilolfingerstudien. Untersuchungen zur Geschichte einer adligen Familie im 6. und 7. Jahrhundert (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 32) Stuttgart 1986.

Familie der bayerischen Herzoge bezogen werden können[41], als fraglich – wenn auch vor dem Hintergrund Eglfing naheliegenden Herzogsgutes[42] nicht unmöglich – stehenbleiben. Von besonderem Interesse ist die Lage der *-ing*-Orte in der südlich angrenzenden Moränenlandschaft. Sie sind dort weniger zahlreich als in der Schotterebene, zumal mit Dingharting und vermutlich auch Kolbing zwei als unechte Bildungen abgezogen werden müssen. Es hat den Anschein, daß ihre Verteilung im Moränenland das von Norden nach Süden verlaufende Vordringen wiederspiegelt. So bilden die drei *-ing*-Orte Deining, Egling und Ascholding zusammen mit dem etwas seitwärts liegenden Thanning eine von Giesing ausgehende Nord-Süd-Linie entlang des östlichen Isarhochufers, die mit der weniger deutlichen Linie Icking – Münsing auf dem westlichen Ufer korrespondiert. Da gerade das zwischen Isar und Loisach etwas abseits gelegene Gelting, dessen Ortsname zudem auf eine sehr frühe Entstehungszeit hindeuten könnte, extrem früh einzuordnende Reihengräber aufzuweisen hat[43], muß man annehmen, daß diese Siedlungsstränge bereits zu Ende des sechsten Jahrhunderts vollständig ausgebildet waren.
Ebensowenig wie bei Eglfing kann bei Egling ausgeschlossen werden, daß sich dieser Ortsname von einem Personennamen Agilolf oder – bei Egling eher zu erwarten – Agilo ableitet. Ohne Bedenken ist aber auch hier eine Beziehung zu den Agilolfingern nicht herzustellen.

-hausen

Weit weniger läßt sich von der Entstehungszeit aller der Orte aussagen, die mit einem anderen Suffix gebildet werden. Für nahezu jeden Typus sind Belege oder archäologische Anhaltspunkte beizubringen, die eine grundsätzliche Möglichkeit, Orte dieses Typs als frühmittelalterliche Besiedelung einzuordnen, nicht ausschließen lassen. Patronymische Bildungen sind dabei immer noch häufig anzutreffen, vor allem unter den *-hausen*- Orten[44], wenn auch verstärkt bereits geographische Bildungen auftreten wie Holzhausen. Bei patronymischen *-hausen*-Orten ist auch der Versuch eines Gründernachweises an Hand des frühmittelalterlichen Urkundenmaterials nicht mehr so problematisch wie bei den *-ing*-Orten. Sie stellen im Untersuchungsraum die größte Gruppe dar, was insbesondere den Charakter sowohl des Moränen- als auch des noch weithin ungerodeten Waldlandes der Schotterebene als frühmittelalterliches Ausbauland unterstreichen könnte[45]. Dies wird zusätzlich untermauert durch die auffallende Tatsache, daß die *-hausen*-Orte häufig in größeren Gruppen auftreten, in denen sie jeweils für enger umgrenzte Räume die vorherrschende Ortsnamenbildung aufweisen können. So liegen auf relativ engem Raum Assenhausen, Sibichhausen, Allmannshausen und Weipertshausen über dem Ufer des Würmsees; Jettenhausen, Gerblinghausen, Ebertshausen, Holzhausen und Gumpertshausen im Wald vor dem Abhang der Endmoräne, und Endlhausen, Eichenhausen und Geilertshausen auf den Hügeln derselben. In

[41] So etwa z. B. der 752 in den Freisinger Traditionen (Th. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising – Trad. Freis., QuE 4/5, München 1905/09, 6) genannte *servus* Agilolf, der zusammen mit seiner Frau verschenkt wird.
[42] Siehe unten 16ff.
[43] Siehe oben 6f.
[44] Bach II/2 366–369.
[45] Ebda. 367f.


REIHENGRÄBER UND -ING-ORTE
ing-Ort
Reihengrab
andere frühmittelalterliche Gräberfunde
Amper
Würm
Isar
Würm (Starnberger) See
Loisach
Kochelsee
Tegernsee
Schliersee
Mangfall
0
5
20km

der Münchener Ebene erscheinen diese Orte weniger intensiv – in Bogenhausen und Haidhausen immerhin älteren Bildungen benachbart.

-ham, -heim, -kam

Aus der geographischen Lage der ebenfalls zahlreichen Ortsnamenbildungen auf *-ham* oder *-kam* lassen sich nur zum Teil weitere Erkenntnisse ziehen[46]. Zu verschieden sind letztlich in dieser Gruppe die einzelnen Situationen, um hier eine Regel aufzustellen. Die ältesten Bildungen dieser Art reichen noch in die Zeit der *-ing*-Orte zurück[47], doch finden sich auch sehr viel jüngere Bildungen. *Heim*-Orte entstehen oft im Gefolge planmäßiger Siedlungen, und folgerichtig lassen sich im Untersuchungsraum einige Male größere Konzentrationen dieser Ortsnamenbildung im engeren Umkreis älterer Siedlungen finden wie etwa Thalham, Palnkam, Erlkam und Wettlkam rund um Steingau, wobei bereits die gegensätzlichen Ortsnamen Thalham und Bergham auf einen planmäßigen Siedlungsvorgang hinweisen könnten; auch in einem Umkreis um das großflächige Warngau[48], das auf der heutigen Karte in mehrere Siedlungseinheiten zerfällt, finden sich zahlreiche *-ham*-Orte, nämlich Lochham, Draxlham und Schmidham bei Osterwarngau, Reitham bei Oberwarngau; vielleicht gehören auch Piesenkam und Sachsenkam noch zum Warngauer Verband.

-gau

Mit Steingau und Warngau kommen wir zu einer Ortsnamengruppe, die allein durch diese beiden Vertreter im Untersuchungsraum vorkommt. Diese *-gau*-Orte werden als Fiskalmittelpunkte, möglicherweise jedoch auch als Zentralorte einer alten Gerichtsorganisatzion gedeutet; als solcher ist allerdings lediglich Warngau später erkennbar, wobei seine Funktion als Tegernseer Vogtschranne[49] nicht unbedingt auf seine frühere zentralörtliche Funktion zurückzuführen ist. In der Tat ist von der Lage zu anderem Fiskalgut her dies bei Warngau als nahezu sicher anzusehen; offensichtlich bereits früh zumindest teilweise in Tegernseer Besitz geraten, wurde es zwischenzeitlich wieder Reichsgut[50]. Weniger wissen wir über Steingau, doch ist hier der Charakter des Mittelpunktes planmäßiger Siedlungserweiterung möglicherweise noch deutlicher zu erkennen wie bei Warngau[51].

-larn

Die im bayerischen Sprachraum nicht seltene Ortsnamensbildung mit der Endsilbe *-larn* ist im Untersuchungsraum nur mit dem Ort vertreten, an dem 760 der Freisinger Domkleriker Waltrich das Kloster Schäftlarn gründete, womit eine Entstehung dieses Ortes vor der Mitte des achten Jahrhunderts belegt ist[52].

[46] Bach II/2 323–330.
[47] Ebda. 325f.
[48] Siehe unten 18.
[49] Siehe unten 73.
[50] Tegernsee besaß um 800 in Warngau bereits die Kirche, Trad. Freis. 197.
[51] Siehe oben unter *-ham*.
[52] N. Würmseer, Die Ortsnamen Schäftlarn und München. Versuch einer neuen Erklärung (StMBO 76, 1965) 105–117. Siehe hiergegen W. A. v. Reitzenstein, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, München 1991, 338.

Der Erklärung der althochdeutschen Nachsilbe *-lari* als „Ort" in Verbindung mit einer patronymischen Deutung der Vorsilbe *Schaft-* analog zu Schaftlach, wie N. Würmseer sie versucht, kann nicht gefolgt werden. Wie alle *-larn-* Orte erklärt sich auch Schäftlarn als eine ursprünglich funktionelle Bezeichnung wie etwa auch Zeitlarn; Schäftlarn ist demnach also als ein Ort, an dem Lanzen- bzw. Pfeilschäfte hergestellt wurden, zu betrachten.

-hofen, -kofen

Die im Untersuchungsraum häufige Ortsnamenbildung auf *-hofen* und *-kofen* weist ebenfalls auf einen Siedlungsausbau im achten Jahrhundert hin. Auch in dieser Ortsnamengruppe finden sich noch zahlreich patronymische Bildungen wie Siegertshofen, Manhartshofen, Peretshofen und Rampertshofen[53].

loh- und -lach

Eine besondere Gruppe bildet im Untersuchungsraum auch die der Ortsnamen auf *-loh* und *-lach*. Sie werden vertreten durch Perlach, Erlach, Pullach, Sauerlach, Baierlach und Schaftlach sowie Otterloh und Bernloh. Ihre Entstehung ist zum größten Teil in das späte achte Jahrhundert zu datieren; die Ortsnamenbildung beruht in der Regel auf geographischen Bezeichnungen mit dem Wort Lohe = Wald als Suffix. Der Wortstamm ist häufig geographischer Natur, wie etwa bei Perlach (Peraloh = Wald mit Bären, wohl als Saubären zu verstehen)[54] oder Pullach (Puechloh = Buchenwald), allerdings ist bei einigen Orten auch patronymische Bildung denkbar.

-ach, -bach

Die Ortsnamenbildung auf -ach ist um weniges jünger als die bisher besprochenen[55]. Im Untersuchungsraum tritt sie, wie alle anderen Namenstypen gleichmäßig verteilt, relativ häufig auf. Geographische Herkunft des Namensstammes, – z. B. Stockach oder Staudach – tritt dabei häufiger auf als bei anderen Gruppen.

-brunn

Die *-brunn-* Ortsnamenbildung zeichnet sich, wie die *-ham*-Orte, durch die auffällige Gruppenbildung aus; die meisten von ihnen finden sich im Osten und Südosten Münchens, bereits außerhalb des Untersuchungsraumes liegend[56]. Vertreter innerhalb der uns gegebenen Grenzen sind das patronymisch gebildete Ottobrunn und das außerhalb dieser Gruppe liegende Baierbrunn an der Isar, das möglicherweise ein Fiskalort war, als solcher aber nicht für die *-brunn-* Orte repräsentativ ist.

[53] Bach II/2 339ff.
[54] Zum Ortsnamen Perlach und damit anderer *-lach-* Orte siehe L. Holzfurtner, Der Raum und seine Geschichte (FS Perlach), München 1990, 81f.
[55] C. Baumann, Altlandkreis Erding. (Hist. Ortsnamenbuch von Bayern, Oberbayern 3) München 1989, 17*.
[56] Mayr, Ebersberg 40ff.

-kirchen

Auch diese Ortsnamenbildung kommt bereits im achten Jahrhundert vor, ist diesem aber nur dann vorbehaltslos zuzurechnen, wenn es sich um patronymische Bildungen handelt. Im Untersuchungsraum handelt es sich um geographische Formen wie Feldkirchen und Holzkirchen, die möglicherweise auch späteren Jahrhunderten zugerechnet werden können, wenn auch Feldkirchen infolge seiner siedlungsgeographischen Lage in enger Nachbarschaft mit nachweislich bereits im achten Jahrhundert bestehenden Orten eher diesem zuzurechnen sein dürfte. Die Datierung Holzkirchens in das zehnte Jahrhundert aus den Urkunden Ludwigs des Kindes[57] ist nicht sicher.

-dorf

-dorf-Orte bzw. Dorfen treten in den Grenzen des Landgerichts Wolfratshausen ebenfalls nur selten auf. Auch sie können noch in das achte Jahrhundert eingeordnet werden[58].

-berg

Von den Orten, deren Namen mit dieser Nachsilbe gebildet ist, können nur sehr wenige noch in das frühe Mittelalter datiert werden. Diese Ortsnamenbildung tritt sehr häufig in der hochmittelalterlichen Ausbauphase auf[59], in der die rein geographischen Bezeichnungen in den Vordergrund treten.

-burg

Eindeutig erst dem neunten Jahrhundert ist Eurasburg zuzuordnen, dessen Gründung einigermaßen genau erschließbar ist[60].

Als Ergebnis der frühmittelalterlichen Ortsnamenbildung läßt sich festhalten, daß mit Ausnahme des unmittelbaren Alpenvorlandes der gesamte Untersuchungsraum in einer seit dem sechsten Jahrhundert über 200 Jahre lang andauernden Erschließungsarbeit kontinuierlich besiedelt worden ist. Wir finden sämtliche Ortsnamenbildungen des frühen Mittelalters in einem bunten Nebeneinander, aus dem lediglich die *-ing*-Orte als besonders frühe und ein großer Teil der *-ham*-Orte als planmäßige Besiedelung rund um Fiskalzentren sich abheben. Auch die *-hausen*-Orte lassen dort, wo sie in größeren Ansammlungen auftreten, noch auf eine zeitlich geschlossene Besiedelung einer Kleinregion schließen. Kein Ortsnamentypus indessen tritt ausschließlich in dieser Gruppenform auf; für alle Bildungen lassen sich auch immer Beispiele einzelner oder gar isolierter Lage in enger Nachbarschaft mit Ortsnamen anderer Bildung finden.
Offensichtlich keinen wesentlichen Anteil an der Erschließung des Untersuchungsraum hatte im frühen Mittelalter die Kirche mit ihren Institutionen.

[57] Siehe unten 162f.
[58] Bach II/2 349–355.
[59] Siehe unten 14f.
[60] Siehe unten 37.

Weder das Kloster Schäftlarn noch Kloster Tegernsee leisteten einen erkennbaren Beitrag zum Landesausbau, wobei Schäftlarn, inmitten eines zu seiner Gründungszeit bereits relativ dicht besiedelten Raumes gelegen, diesbezüglich auch gar keine Möglichkeiten hatte. Aber auch das in der Einsamkeit des damals noch menschenleeren Tegernseer Tales gegründete[61] gleichnamige Kloster sollte erst später eine Kultivierungstätigkeit aufnehmen; wie Schäftlarn stützte es sich in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens weitgehend auf seinen reichen Besitz im Altsiedelland.

4. Die Siedlungsgeschichte nach der Jahrtausendwende

Die Besiedelung des Untersuchungsraumes erfolgte nach dem Befund der Ortsnamen der größeren Ansiedelungen weitgehend in zwei Etappen: Einer ersten im Zuge der baiuvarischen Landnahme, bei der die weitaus meisten Orte mit *-ing*-Namen entstanden, sowie einer zweiten seit dem achten Jahrhundert, in der von den alten Zentren aus, zu denen auch Warngau und Steingau möglicherweise gehörten, das Land weiter erschlossen wurde. Eine dritte Besiedelungsphase schloß sich nach der Jahrtausendwende an; in ihr wurden die Berge des Voralpenlandes bzw. die Alpentäler der nördlichen Kalkalpen, in Bezug auf unseren Untersuchungsraum also konkret das Gebiet zwischen Waakirchen, Wall und Kreuth erschlossen[62]. Das Ergebnis war eine Landschaft mit starker Einzelhof- und Weilersiedlung ohne größere geschlossene Ansiedlungen als Zentren. Hier dominieren die geographischen Ortsnamenbildungen, wie die auf *-tal* oder *-berg,* vor allem die für hochmittelalterlichen Landesausbau charakteristischen Ortsnamen wie *-reut* und *-ried,* die zwar im frühen Mittelalter durchaus auch bereits auftreten können, aber für die grundherrschaftliche Rodungstätigkeit späterer Jahrhunderte doch weitaus typischer sind[63]. Maßgebliche und wohl auch veranlassende Kraft war das nun erst als tragendes und bestimmendes Element der Landgewinnung hervortretende Kloster Tegernsee, das sich mit dieser großangelegten Rodungsmaßnahme einen geschlossenen Besitzraum von großer Ausdehnung schaffen konnte. Dieser Landesausbau war allen Anzeichen nach gegen 1200 abgeschlossen, im Voralpenland wohl auch noch eher; damit endet auch vorläufig die Siedlungsgeschichte des Untersuchungsraumes.

Seit dem 16. Jahrhundert, mit dem endgültigen Aufstieg Münchens zur Hauptstadt der vereinigten bayerischen Herzogtümer, setzte im Norden des Untersuchungsraumes eine starke Veränderung ein. Die Anziehungskraft der Residenzstadt war offensichtlich groß genug, daß sich bereits um diese Zeit in größerem Umfang in ihrer unmittelbaren Umgebung größere Herbergsansiedlungen bildeten, die sich sowohl strukturell als auch baulich stark von der umgebenden Agrarstruktur unterschieden. Die Ansammlung an Herbergen, Mehrparteienhäuser unter einem Dach, konzentrierte sich auf die Orte Giesing und Haidhausen, als drittes gesellte sich der neue Ort Au hinzu, vermutlich die

[61] Zur Gründung Tegernsees siehe unten 20.
[62] Zur Besiedelung des Tegernseer Tales siehe Holzfurtner, Tegernsee 9ff.
[63] Zu diesen Ortsnamen Bach II/2 375ff. Vergl. auch das älteste Tegernseer Urbar bei Holzfurtner, Tegernsee.

ehemalige Giesinger Au. Die Umstrukturierung und die damit verbundene Entstehung einer Agglomeration an Menschen und Gebäulichkeiten führte letztlich sogar zu einer Abtrennung dieses Gebietes und der Errichtung eines eigenen Gerichts „ob der Au[64].

Damit hatte sich ein Prozeß angekündigt, der sich im 19. Jahrhundert noch mit weitaus schwerwiegenderen Konsequenzen fortsetzen sollte. München, nunmehr königliche Haupt- und Residenzstadt, verbreitete sich zunehmend im nördlichen Teil des Untersuchungsraumes über die alte Raum- und Ortsstruktur, die sie schließlich nicht nur administrativ, sondern auch landschaftlich völlig verändern sollte[65]; weit mehr als 150 Quadratkilometer des alten Landgerichts verstädterten im Laufe von weniger als hundert Jahren in einer Intensität, daß kaum mehr die historischen Zentren der Orte, die auf der vollen Fläche ihrer ehemaligen Fluren geschlossen bebaute Stadtviertel wurden, mit bloßem Auge auszumachen sind, da sich infolge moderner Verkehrstechniken und den Anforderungen urbaner Lebensformen weitaus größere und bedeutendere Neben- und Unterzentren gebildet haben bzw. das Zentrum eines Ortes sich häufig überhaupt verlagert hat. Dieser Prozeß erfaßte seit der Mitte des 20. Jahrhunderts auch die umliegenden Gemeinden, in denen sich neben den historischen Ortskernen, die hier allerdings meistens zumindest optisch erkennbar bleiben, ausgedehnte Neubauviertel mit wiederum eigenen Unterzentren gebildet haben.

B) Die Herrschaftsbildung im Mittelalter

1. Herzog, Kirche und Adel im frühen Mittelalter

Die frühmittelalterlichen Herrschaftsverhältnisse im Untersuchungsraum sind für uns nur für die nördliche Hälfte des nachmaligen Landgerichts Wolfratshausen einigermaßen rekonstruierbar; für die Region südlich des Klosters Schäftlarn stehen uns allein noch die wenigen frühmittelalterlichen Quellen dieses 760 gegründeten Klosters zur Verfügung, das jedoch nicht der bedeutendste Grundherr dieses Raumes gewesen sein kann und infolgedessen wohl auch nicht den bedeutendsten Quellenkomplex geschaffen haben dürfte. Letzterer wäre wohl eher in dem ungefähr zur selben Zeit gegründeten Kloster Tegernsee zu finden, das weitaus umfangreicheren Besitz ansammeln konnte, unglücklicherweise indessen seinen gesamten frühmittelalterlichen Quellenbestand bis auf wenige, anderweitig überlieferte, in den meisten Fällen literarische Produkte seiner wichtigen Schreibschule verloren hat[1]. Von herrschaftsgeschicht-

[64] Siehe unten 156–159.

[65] Siehe die Tabellen zur Gemeindebildung unten 182–204.

[1] L. Holzfurtner, Gründung und Gründungsüberlieferung. Quellenkritische Studien zur Gründung der bayerischen Klöster der Agilolfingerzeit und ihrer hochmittelalterlichen Überlieferung (Münchner Historische Studien, Abt. Bayerische Geschichte 11) München 1984, 41–48; C. E. Eder, Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften (StMBO 83, 1972, 6–155); B. Bischoff, Die südostdeutschen Schreibschulen der Karolingerzeit, Wiesbaden 1960/1980.

licher Relevanz ist unter den frühmittelalterlichen Tegernseer Gerichtszeugnissen lediglich eine kurze Passage seiner Gründungslegende aus dem späten 9. Jahrhundert, von der noch ausführlich die Rede sein wird[2]. Möglicherweise geht auch eine in der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts angelegte Entfremdungsliste auf ein älteres Besitzverzeichnis zurück, von dem wir aber keine nähere Vorstellung gewinnen können[3].

Diese verlorenen Tegernseer Quellen werden hier nur deswegen erwähnt, weil der Umstand ihres Verlustes bei Konstruktionen und Schlüssen aus den erhaltenen Quellen stets relativierend berücksichtigt werden sollte. Die verbliebenen frühmittelalterlichen Quellen, die Freisinger und Schäftlarner Traditionen[4], können es an Umfang mit dem verlorenen Material keineswegs aufnehmen, zumal die Freisinger Traditionen[5] nur zu einem kleinen Bruchteil sich auf den Raum des Landgerichts Wolfratshausen beziehen, der nur in seinem nördlichsten Teil noch zum eigentlichen Interessenraum Freisings zu rechnen ist; über dessen Frühgeschichte sind wir infolgedessen auch weitaus besser unterrichtet als über die Region südlich der Linie Höhenrain-Arget. Gerade hinsichtlich der Aussagen über den frühen Adel oder eine herrschaftliche Organisation des Raumes ist die Tatsache einer eher zufälligen Überlieferung jedoch als erschwerendes Moment grundsätzlich im Auge zu behalten.

Somit verbleiben als einziger größerer Quellenkomplex aus dem frühen Mittelalter für den Wolfratshausener Raum die frühen Traditionsnotizen Schäftlarns. Mit insgesamt 28 Traditionsnotizen, die sich auf das achte und neunte Jahrhundert beziehen[6], bieten sie nicht viel mehr als Ansatzpunkte, abgesehen von einer Reihe mehr oder weniger konkreter Aussagen allein zur Geschichte des Klosters selbst und seiner Rolle im Gefüge der werdenden Freisinger Grundherrschaft[7].

a) Das Herzogsgut

Aus den eben schon angeführten Umständen ist es besonders problematisch, den Umfang und die Lage des Herzogsgutes zu ermitteln. Die konkreten Aussagen der vorhandenen Quellen lassen den Umfang desselben eher dürftig erscheinen; es hat zunächst den Anschein, als habe es südlich der Linie Baierbrunn-Oberhaching überhaupt kein Herzogsgut gegeben, und nördlich davon nicht viel. Einen bedeutenderen Komplex an frühem Fiskalgut haben wir in dem später an Freising abgegebenen Föhring vor uns[8], das allein schon durch die nachgewiesene enge Beziehung der lokalen Adelsfamilie zu Herzog Tassilo III. als Herzogsgut ausgewiesen ist[9]; auch in Daglfing, das seit dem 14. Jahrhundert ebenfalls nicht mehr zu Wolfratshausen gehört, ist Besitz aus königlicher

[2] Siehe unten, 28f..
[3] Diese Liste bei W. Beck, Tegernseeische Güter aus dem 10. Jahrhundert (AZ 20, 1914, 83–107). Zur Problematik Holzfurtner, Gründung 53ff.; vgl. unten, 20f.
[4] Trad. Freis. passim; Trad. Schäft. passim.
[5] Eine Liste der einschlägigen Quellenbelege in den Freisinger Traditionen siehe unten, 23f.
[6] Siehe unten, 23f.
[7] Siehe unten, 24f.
[8] Trad. Freis. 5.
[9] Ebda.

lichem Lehen zu ermitteln[10]. Nachgewiesen ist eine Schenkung Herzog Tassilos in Großhesselohe an Schäftlarn(776/79)[11], sowie eine Lizenzschenkung an dasselbe Kloster durch Atto und seinen Sohn Amo (776/779) in Baierbrunn und Bogenhausen[12]; daraus ist zumindest eine lehensrechtliche Abhängigkeit dieser Güter vom Herzog zu erschließen. Der Güterkomplex, auf den sich diese Schenkung bezog, war möglicherweise noch umfangreicher und damit auch das darin enthaltene Herzogsgut, doch läßt sich dessen genauer Umfang und auch die geographische Lage nicht mehr ausmachen. Eine weitere Lizenzschenkung erfolgte in einem abgegangenen „Riuttare" an Schäftlarn; sie wird von Weißthanner auf den Wolfratshausener Raum bezogen[13], ohne daß dafür nähere Ansatzpunkte erkennbar wären. Noch weitaus deutlicher wird Lehensbindung an den Herzog erkennbar bei einer 772 erfolgten adeligen Schenkung zu Kirchtrudering an Freising[14]. Konsens des Herzogs war auch bei der Übertragung der Kirche zu Unterschäftlarn erforderlich[15]. Der größte Komplex an Herzogsgut lag mit höchster Wahrscheinlichkeit um Aschheim, das 740 und 756 nachgewiesenermaßen Synodalort, demnach also herzogliche Pfalz gewesen ist[16]. Umfang und Bedeutung des jedenfalls wichtigen Güterkomplexes, der zu dieser Herzogspfalz gehörte, lassen sich allerdings nicht mehr ermitteln, ein großer Teil dieses Herzogsgutes befand sich im neunten Jahrhundert in der Hand des Bischofs von Freising, ohne daß wir einen Nachweis über den Erwerb finden könnten[17].

Die weiteren Anhaltspunkte für den Nachweis frühmittelalterlichen Fiskalgutes können bereits wieder nur mit zusätzlichen Vorbehalten in Aussagen umgesetzt werden. So ist es auf Grund einer Textverderbtheit in den Freisinger Traditionen nicht sicher auszumachen, ob 1052 tatsächlich eine Kirche mit anhängendem Besitz zu Haching von Kaiser Heinrich III. an Freising geschenkt wurde oder ob hier nur ein bereits älterer, und dann in seiner Herkunft nicht näher bestimmbarer Besitz dem Bischof bestätigt wurde[18]. Auch die Frauenchiemseer Besitzungen in Haching, Trudering und Feldkirchen-Oberndorf[19] können natürlich durch Schenkungen Herzog Tassilos an diese seine Gründung gekommen sein[20], zumal ja auch durch konkrete Quellenaussagen Fiskalgut in ebendiesen Regionen nachgewiesen ist. Sie sind zudem im Bereich der Römerstraße gelegen und infolgedessen grundsätzlich als zumindest mit Fiskalgut durchsetzt anzusehen; mehr als Wahrscheinlichkeiten lassen sich jedoch nie erlangen. Allein auf Grund des Namensbefundes sowie der siedlungsgeogra-

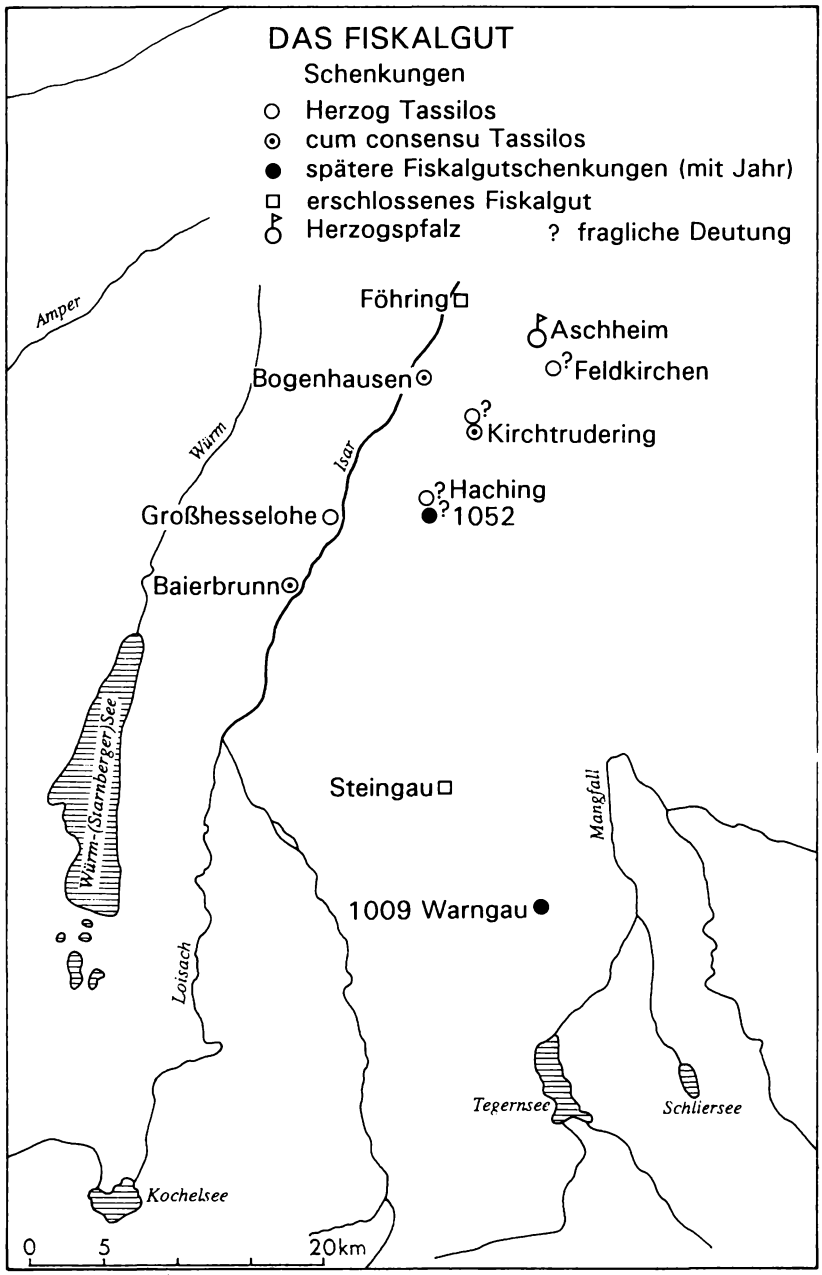
[10] Ebda. 634.
[11] Trad. Schäft. 2.
[12] Ebda. 3.
[13] Ebda. 6.
[14] Trad. Freis. 49.
[15] Trad. Schäft. 1.
[16] K. Reindel, Das Zeitalter der Agilolfinger (HBG I) 236.
[17] Es können nämlich um 972 dort bereits in Besitz des Hochstifts Freising sich befindende Güter vertauscht werden, siehe Trad. Freis. 1210.
[18] H. Bresslau/P. F. Kehr, Die Urkunden Heinrichs III. (MGH DD H III) Berlin 1957, 288.
[19] H. Bresslau/G. Bloch, Die Urkunden Heinrichs II. (MGH DD H II) Hannover 1957, 193.
[20] Zur Gründung Frauenchiemsees siehe Holzfurtner, Gründung 241–245.

phischen Lage der sie umgebenden *-ham*-Orte können Warngau und Steingau als altes Fiskalgut angesehen werden, was für Warngau, nicht ohne einige Probleme, auch nachgewiesen werden kann[21].
Für die nördliche Hälfte des Untersuchungsraumes dürfte sich mit den genannten Orten wohl das Herzogsgut zum größten Teil erschöpfen. In diesem Raum ist in späteren Jahrhunderten kein Königsgut mehr nachgewiesen, außer den Gütern in Straßlach, die Friedrich I. 1183 an Schäftlarn im Tausch gegen Güter in Brunnthal veräußert[22]; hierbei handelt es sich aber nicht um altes Fiskalgut, sondern um spätere Erwerbungen, da in Straßlach zuvor welfischer Besitz geringeren Umfanges nachgewiesen ist[23].
Es sollte aber dennoch aus diesen Angaben nicht voreilig auf eine schwache Position der Agilolfinger im mittleren Sundergau, mithin also im Raum des späteren Landgerichts Wolfratshausen geschlossen werden, so sehr es im ersten Moment dazu verleiten mag, die Pfalz Aschheim als einen südwestlichen Eckpfeiler herzoglichen Besitz- und Einflußraumes zu werten. Zwar ist die durchwegs schwache Vertretung von Königsgut in späteren Jahrhunderten im gesamten Untersuchungsraum ein Indiz für einen zumindest bereits stark geschmälerten Herzogsbesitz am Ende der Agilolfingerzeit, weiteres sollte man daraus indessen nicht schließen; es fehlt uns vor allem jede Möglichkeit zu ermessen, in welchem Umfang Tegernsee Fiskalgut aufgenommen hat. Damit ist jedoch in jedem Fall zu rechnen, da dieses Kloster entlang des ganzen Mangfalltales – außerhalb des hier zu betrachtenden Raumes – sogar sehr viel Gut besitzt, unter dem nach der exponierten Lage der Besitzungen längs der alten Römerstraße zu schließen auch zahlreiches vormaliges Herzogsgut zu suchen ist, und überdies ist das Verhältnis dieses Klosters zum Herzogtum weniger denn je geklärt. Das nämlich gilt letztlich auch für die Zeit nach 788; es ist durchaus nicht auszuschließen, daß Tegernsee als karolingisches Reichskloster weiteres Fiskalgut erhalten hat. Problematisch ist daher auch die Zuweisung Warngaus zum Königsgut; zwar wird dieser Ort als Königshof durch Heinrich II. an Tegernsee übergeben, doch ist es wahrscheinlich, daß es dies erst infolge einer Entfremdung erst wieder geworden war und zuvor schon sehr lange, möglicherweise bereits in agilolfingischer Zeit zu Tegernsee gehört hatte, da immerhin um 804 dort eine Eigenkirche des Klosters erwähnt ist[23]. Es ist also auch damit zu rechnen, daß Warngau zu den dem Kloster in seiner Schwächeperiode des zehnten Jahrhunderts verlorengegangenen Besitzungen gehörte und zwischenzeitlich infolge Lehensheimfall an den König gekommen war. Dies schließt natürlich in keiner Weise aus, daß Warngau, ehe es zum ersten Mal an Tegernsee gekommen war, Fiskalgut gewesen ist.

b) Frühmittelalterlicher Kirchenbesitz

Mit den letzten Worten des vorangegangenen Absatzes wurde bereits deutlich, daß dem Kloster Tegernsee eine Schlüsselrolle zukommt, oder besser zukäme, wäre die Quellenlage zur frühen Geschichte des Klosters nicht derart unüber-

[21] Siehe oben, 11.
[22] Urk. Schäft. 5.
[23] Trad. Freis. 197.


DAS FISKALGUT
Schenkungen
Herzog Tassilos
cum consensu Tassilos
spätere Fiskalgutschenkungen (mit Jahr)
erschlossenes Fiskalgut
Herzogspfalz
? fragliche Deutung
Amper
Föhring
Aschheim
Feldkirchen
Bogenhausen
Würm
Isar
Kirchtrudering
Haching
1052
Großhesselohe
Baierbrunn
Würm-(Starnberger)See
Steingau
Mangfall
1009 Warngau
Loisach
Tegernsee
Schliersee
Kochelsee
0
5
20km

brückbar schlecht, daß über weite Strecken hin nur mit Analogieschlüssen operiert werden kann. Die Geschichte des Klosters ist im Rahmen des Historischen Atlas von Bayern bereits dargestellt worden[24] und bedarf daher hier keiner weiteren eingehenderen Erörterung, so daß wir uns auf die wesentlichsten Punkte beschränken können: Zwischen 760 und 763 von einer oberbayerischen Adelsfamilie gegründet[25], blieb es bis 788 unter der Leitung des Gründerabtes Adalperht anscheinend im Besitz seiner Gründerfamilie und ging dann in den Besitz des Reiches über[26], wo es zu den reichsten und bedeutendsten Abteien zählte[27]; seine Besitzungen ziehen sich über weit mehr als hundert Kilometer sowohl nach Norden als auch nach Osten hin, wo insbesondere im Mangfalltal und am Inn die wichtigsten frühmittelalterlichen Besitzkomplexe des Klosters lagen[28].
Die Gründer des Klosters müssen nach wie vor isoliert betrachtet werden. Eine Einbindung in die bekannten oder erschlossenen altbayerischen Adelsfamilien oder gar in fränkische Adelskreise ließ sich ungeachtet der zahlreichen Versuche in der Literatur niemals wirklich schlüssig beweisen[29]; insbesondere der Versuch, eine fränkische Orientierung des Klosters vor 788 nachzuweisen, führt immer wieder in einem Umfang auf Widersprüche, die zum Anlaß genommen werden sollten, von der Grundthese Abstand zu nehmen[30].
Durch den glücklichen Umstand einer frühen Reformierung im Sinne des hochmittelalterlichen Mönchtums 978/79[31] und einer bald darauf quellenmäßig faßbaren neuen Besitzpolitik mit konkreten Besitzaufzeichnungen[32] können wir wenigstens einen Teil der frühmittelalterlichen Besitzgeschichte Tegernsees rekonstruieren. Es hat nach vorläufigen Erhebungen den Anschein, als wäre der weitaus größte Teil des hochmittelalterlichen Tegernseer Besitzes bereits vor 979 vorhanden gewesen, nicht nur in unserem Untersuchungsraum, hier aber in besonderem Ausmaß; für die weitaus meisten Besitzungen, die im ältesten Urbar von 1289 aufgezeichnet sind[33], lassen sich nämlich keine hochmittelalterlichen Schenkungen nachweisen. Die Relation ist dabei derart ungünstig, daß auch der immer in Betracht zu ziehende mögliche Verlust von Aufzeichnungen als Erklärung nicht mehr ausreichen kann[34].
Ein detaillierter Nachweis der frühmittelalterlichen Erwerbung bei jedem einzelnen Gut ist freilich nicht möglich, ein solcher läge indessen auch gar nicht im

[24] Holzfurtner, Tegernsee (siehe oben 1).
[25] Holzfurtner, Gründung 176–183.
[26] A. Boretius/V. Kruse, Notitia de servitio monasteriorum (MGH LL sectio II, capit. II) Hannover 1890.
[27] Vgl. Holzfurtner, Gründung 176–184.
[28] Dies ergibt sich aus zwei Quellen, zum einen den Entfremdungslisten des 10. Jahrhunderts und außerdem aus der Freisinger Urkunde (Trad. Freis. 197), in der die Entscheidung im Streit um die Pfarrkirchen Tegernsees niedergelegt wurde.
[29] Eine Auseinandersetzung, die hier keiner Wiederholung bedarf, bei Holzfurtner, Gründung 176–183.
[30] So auch A. Patschovsky in seiner Rezension meiner Dissertation (DA 42, 1982, 257f.).
[31] Th. Sickel, Die Urkunden Ottos II. und Ottos III. (MGH DD O II) Berlin 1956/57², 192.
[32] P. Acht, Die Traditionen des Klosters Tegernsee (QuE 9) München 1952.
[33] BayHStA KL Tegernsee 1 (gedr. bei Holzfurtner, Tegernsee).
[34] Wie Anm. 39.

Interesse dieser Untersuchung. Hier soll lediglich die bereits im frühen Mittelalter beherrschende Stellung des Klosters hervorgehoben werden. Südlich der Linie Ascholding-Otterfing finden wir im hohen Mittelalter nur in wenigen Ausnahmefällen andere Grundherren als Tegernsee, und zugleich ist dies der Raum, in dem die wenigsten Schenkungen an Tegernsee überliefert werden, allerdings auch die wenigsten Güterentfremdungen des zehnten Jahrhunderts[35]. Die naheliegende Erklärung für diese Tatsache ist, daß dieser Raum im frühen Mittelalter noch kein Besitzraum im eigentlichen Sinne, sondern noch ungerodeter Wald war, was auch aus der Restitutionsurkunde des Klosters aus dem Jahre 979[36] erschlossen werden kann; dieser Umstand sollte für spätere Jahrhunderte verfassungsgeschichtlich noch einige Bedeutung gewinnen[37]. Der Übergang dieser ausgedehnten Waldfläche an das Kloster bleibt uns notwendigerweise verborgen; zwar läge eine Übertragung durch die beiden Gründer theoretisch nahe, doch wäre ein derartig umfangreicher Besitz an *terra inculta* in Adelshand im achten Jahrhundert zumindest in Bayern eine singuläre Erscheinung. Im allgemeinen werden derartige erst noch zu kultivierende Landflächen von höchsten Autoritäten zugewiesen[38], sei es vor 788 der Herzog oder nach 788 der König. Es wäre damit denkbar, daß der Tegernseer Besitz im Untersuchungsraum dieser Arbeit auf eine ehedem vorhandene bedeutende Landreserve des Herzogs im südlichen Sundergau[39] hinweist.
Mit dieser im hohen Mittelalter zu Kulturland ausgebauten Waldfläche erschöpft sich der frühmittelalterliche Tegernseer Besitz im Untersuchungsraum jedoch keineswegs. Die nach dem Jahre 1000 angelegten Tegernseer Entfremdungslisten[40], die sich als inhaltlich recht zuverlässig erweisen, reklamieren entfremdeten Besitz in Obergiesing, Perlach, Unterhaching, Lanzenhaar, Arget, Thanning, Ascholding, Ober/Unterherrnhausen, Reichertshausen, Kempfenhausen, Otterloh, Föggenbeuren, Fellach und Gelting[41]. In diesen Orten haben wir wohl eine Art Rohgerüst der Tegernseer Besitzungen vor 920 vor uns, wobei sich allerdings nur sehr bedingt daraus der Besitzstand der Agilolfingerzeit rekonstruieren läßt, da es sich wie bei allen geistlichen Institutionen um Güter handeln dürfte, die verteilt über den Zeitraum von wenigstens 100 Jahren erworben wurden.

[35] Vgl. hierzu die Skizze auf Seite 26.
[36] *... omnesque res ad predictum monasterium iure modo aspicientes ... et presenti ac futura silvarum exstirpatione ... perenniter substistant ...* (wie Anm. 8).
[37] Siehe unten, 61 f.
[38] Vergleiche die Schenkungen der Karolinger an Mondsee und Niederaltaich.
[39] Es ist letztlich nicht zu klären, durch welche Schenkungen Tegernsee in den Besitz sowohl des reichen Fiskalgutes im Mangfalltal als auch des ausgedehnten Waldlandes zwischen Mangfall und Isar kam. Es ist nicht auszuschließen, daß die zuweilen krampfhafte Suche nach Zeichen einer oppositionellen Haltung der Tegernseer Gründer dem Herzog gegenüber die Sicht auf mögliche familiäre Verbindungen dieser ja offensichtlich sehr bedeutenden Gründerfamilie zu den Agilolfingern verstellt hat; eine solche aber wäre wohl mit Abstand die plausibelste Erklärung für die Position und den Besitz Tegernsees und allen anderen Erklärungsversuchen bei weitem vorzuziehen. Vgl. zur Frage des Tegernseer Urbesitzes auch L. Holzfurtner, Studien zur Besitzgeschichte des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter (Aus Bayerns Geschichte. Festschrift für Andreas Kraus zum 70. Geburtstag, München 1992) 25–49.
[40] W. Beck, Tegernseeische Güter.
[41] Ebda.

Die frühesten uns bekannten Tegernseer Besitzungen im Untersuchungsraum lagen in Warngau, Ascholding und Großhartpenning. Den Nachweis hierfür finden wir allerdings nicht in einer Tegernseer Quelle, sondern in den Freisinger Traditionen. In diesen Orten befanden sich Pfarrkirchen, die im Jahre 804 von Freising beansprucht wurden, angeblich weil sie ursprünglich Freisinger Besitz gewesen und dem Bischof zu Gunsten Tegernsees entzogen worden waren[42]. Würde diese Angabe der Freisinger Traditionen im Wortlaut zutreffen, ergäbe dies ein zusätzliches Indiz für einen fördernden Eingriff des Herzogs in die Geschichte des Klosters Tegernsee, über dessen Motive auch reichlich spekuliert wurde[43], was in diesem Zusammenhang jedoch nicht weiter zu diskutieren ist. Die Spekulationen verlieren jedoch ihre Berechtigung, wenn man die grundherrschaftliche Situation dieser Orte näher betrachtet: Freising ist nicht an einem einzigen dieser drei – und darüberhinaus, was hier nur am Rande erwähnt sei, auch an keinem anderen der Orte, in denen die strittigen Pfarrkirchen der bewußten Urkunde standen, – begütert, Tegernsee ist hingegen an sämtlichen genannten Pfarrorten noch Jahrhunderte später der ausschließliche Grundherr. Freisinger Eigenkirchen in Warngau und Hartpenning erscheinen angesichts dessen ziemlich fragwürdig. Hier sei vorerst nur festgehalten, daß der Vorgang ein Zurückreichen der Tegernseer Grundherrschaft an diesen Orten in das achte Jahrhundert nachweist; die Problematik an sich muß wohl wissenschaftlich neu aufgegriffen werden. Es ist nämlich festzustellen, daß diese durchaus erfolgreiche Aktion Freisings von zwei weiteren parallel angelegten begleitet wurde, von denen eine – um außerhalb des Untersuchungsraums gelegene Kirchen – sich gegen Herrenchiemsee[44], die andere aber gegen das Freisinger Eigenkloster Isen[45] richtete, das in Thanning, Thannkirchen, Moosham und Sauerlach Eigenkirchen besaß, die um 800 vom Bischof eingezogen wurden. Diese Kirchen bilden zusammen mit den Tegernsee entzogenen einen dichten Grenzzaun gegen den von Tegernsee – in welcher Form immer – ausschließlich beherrschten Raum; nördlich dieser tief gestaffelten Grenze liegen zwar auch noch bedeutende Tegernseer Besitzungen, nicht aber in der Konzentration und Ausschließlichkeit wie südlich dieser Linie.

Mit den eben genannten Auseinandersetzungen kommen wir zum zweiten bedeutenden geistlichen Grundherren des Untersuchungsraumes, dem Bistum Freising. Freising war in der Hauptsache nördlich Schäftlarns begütert, und auch hier fallen die meisten Besitzungen in das neunte Jahrhundert. Vor 800 überliefern die Freisinger Traditionsnotizen ganze neun Schenkungen an das Bistum.

Im neunten Jahrhundert erwirbt Freising an weiteren Orten Besitz. Auch diese liegen mit wenigen Ausnahmen wie schon die Schenkungen des achten Jahrhunderts nördlich des Klosters Schäftlarn. Auffällig ist die zeitliche Konzentration auf die Jahre 778 und 779, von der im Zusammenhang mit dem Kloster Schäftlarn noch einmal die Rede sein wird.

[42] Trad. Freis. 197.
[43] Zur Diskussion um die Gründung Tegernsees siehe Holzfurtner, Gründung 177ff.
[44] Trad. Freis. 193.
[45] Ebda. 181

Freisinger Erwerbungen vor 800

Jahr	Ort	Tradent
769	Thanning	Adalperht presbyter[46]
772	Kirchtrudering Holzhausen (Gde. Dingh.)	Hugiperht[47]
778	Hohen(?) Schäftlarn	Adalgart und Odalger[48]
778	Kreuzpullach	Husina und Irminpald[49]
778	Oberbiberg	Riheri und Wolfhart[50]
778	Unterschäftlarn	Adalgart und Odalger[51]
778	Unterbiberg	Riheri und Wolfhart[52]
779	Unterbiberg	Cuntperht präses[53]
779	Oberbiberg	Cuntperht präses[54]
794	Kreuzpullach	Adalfrid presbyter[55]

Freisinger Erwerbungen 800–900

Jahr	Ort	Tradent
808	Haidhausen	Erlanperht presbyter[56]
812	Berg am Laim	Cundhart presbyter[57]
813	Berg am Laim	Halmunt[58]
814	Berg am Laim	Starcholf presbyter und Hatto[59]
815	Hohenschäftlarn	Cozzolt presbyter[60]
815	Steingau	Engilperht presbyter und Heriman[61]
817	Piesenkam	Heriperht archipresbyter und Sikkihart[62]
818	Holzhausen (Gde. Dingh.)	Immicho presbyter[63]
818	Puppling	Sigifun presbyter[64]
821	Puppling	Reginpald presbyter[65]

[46] Ebda. 32.
[47] Ebda. 49.
[48] Ebda. 88.
[49] Ebda. 90.
[50] Ebda.
[51] Ebda. 88.
[52] Ebda. 90.
[53] Ebda. 98.
[54] Ebda.
[55] Ebda. 173.
[56] Ebda. 270.
[57] Ebda. 301.
[58] Ebda. 306.
[59] Ebda. 311.
[60] Ebda. 342.
[61] Ebda. 380.
[62] Ebda. 381.
[63] Ebda. 394.
[64] Ebda. 412.
[65] Ebda. 448.

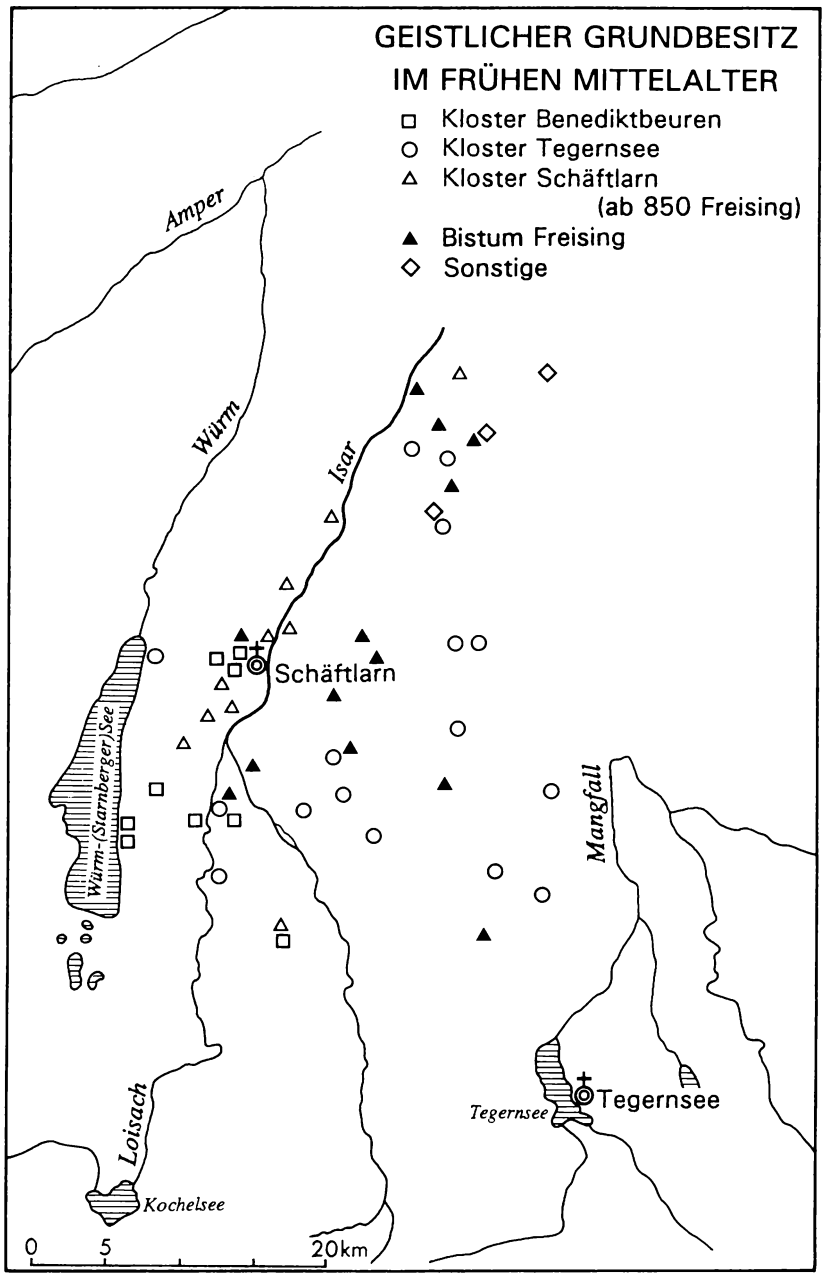
Jahr	Ort	Tradent
821	Puppling	Sigifun presbyter[66]
843	Steingau	Hrodperht presbyter[67]
846	Kirchtrudering[68]	
856	Gelting	Kisalpreht nobilis[69]
856	Dornach	Graman nobilis[70]
876	Steingau	Rodbret presbyter[71]
876	Kirchtrudering	Paldril nobilis[72]

Nun greift Freising also sichtbar etwas weiter nach Süden aus; wirklich in Tegernseer Gebiet einbrechen kann es jedoch nur mit der Schenkung in Piesenkam. Über diese Schenkungen hinaus läßt sich Freisinger Besitz nachweisen in Bogenhausen[73], Baumkirchen[74], Dorfen[75] und Thannkirchen[76].
Die bedeutendste Bastion Freisings war allerdings das Kloster Schäftlarn. Gegründet wurde das Kloster zwar von einem am Ort Schäftlarn begüterten und wohl auch im Isartal beheimateten Adeligen namens Waltrih, es war indessen von seiner Gründung 760/64 an Freisinger Eigenkloster[77]. Es kann nicht mehr als Hypothese sein, aber es wäre durchaus denkbar, daß Schäftlarn von Anfang an planmäßige Freisinger Gründung gewesen ist, und zwar als eine bewußt angelegte Konkurrenz zum vom Diözesanbischof unabhängigen Tegernsee. Die aus den Quellen ermittelbaren Gründungsjahre oder besser -zeiträume[78] lassen den Schluß durchaus zu; konkrete Beweise über das nahtlose sich-Einfügen eines solchen Vorgehens Freisings in seine gesamte Politik[79] lassen sich freilich auch nicht anführen. Sicher ist, daß Schäftlarn in den siebziger Jahren des achten Jahrhunderts einen Ausbau seiner Besitzungen erlebte.
In der hauptsächlichen Aufbauphase hatten sich auch Herzog Tassilo und Lehensnehmer des Herzogs an der Ausstattung beteiligt; es fällt auf, daß diese Phase zeitgleich erscheint mit einem Schenkungsschub in den Freisinger Traditionen, während dessen ebenfalls herzogliche Lehen an Freising kamen. Man sollte also einmal mehr einer politischen Interpretation geistlicher Grün-

[66] Ebda.
[67] Ebda. 656a.
[68] Ebda. 684. Die eigentlichen Tradenten sind in der Urkunde nicht genannt, da die Schenkung durch den genannten Diakon Cunzi und seine Mutter nur bestätigt wird.
[69] Ebda. 744.
[70] Ebda. 764.
[71] Ebda. 911.
[72] Ebda. 947.
[73] Ebda. 1099. In diesem und in den nachfolgend belegten Orten wurde von Freising Besitz vertauscht oder zu Lehen ausgegeben, ohne daß zuvor eine Erwerbung in den Traditionen nachzuweisen wäre.
[74] Ebda. 900.
[75] Ebda. 200g.
[76] Ebda. 257.
[77] Trad. Schäft. 1; Vgl. auch Holzfurtner, Gründung 211 ff.
[78] Für die Gründung Schäftlarns wurden die Jahre 760–764 ermittelt (Trad. Schäft. 1); die Gründung Tegernsees fällt in die Jahre zwischen 760 und 763 (Holzfurtner, Gründung 25). Eine Überschneidung ist also durchaus noch möglich.
[79] Siehe oben, 22.

Jahr	Ort	Tradent
760/64	Epolding, Deining, Unterschäftlarn	Waltrih presbyter[80]
776/78	Großhesselohe	Tassilo III.[81]
776/79	Bogenhausen, Baierbrunn u. a.	Atto und s. Sohn Amo[82]
776/79	Wadlhausen	Wolfleoz, s. Sohn Richker u. Droant presbyter[83]
776/88	Königsdorf	Ranthere[84]
779	„Riuttare"	Altolf[85]
780/800	Walchstadt	Swidker clericus[86]
780/800	Walchstadt	Odalker[87]
790/800	Pullach	Sunderhere[88]
801/13	Walchstadt	Williburg[89]
801/13	Walchstadt, Königsdorf u. a.	Swidpurg, Tochter Williburgs[90]
801/14	Irschenhausen	Lantfrid[91]
805	Münsing	Selbrich[92]
806/13	Walchstadt, Deining, Icking, Höhenrain	Erchenolf[93]
806	Icking	Herrich und s. Sohn Waltker[94]
807	Unterhaching, Pullach	Petto abbas[95]
812	Bogenhausen	Richolf u. s. Söhne Starcholf und Adalpreht[96]
817	„Arfrideshusen"	Tetti[97]
821	Walchstadt	Genia (Gem. Erchenolfs)[98]
828	„Buch im Sundergau"	Icho presbyter u. s. Neffen Hahmunt und Perhtolt[99]
828	Königsdorf	Fridhere[100]

[80] Trad. Schäft. 1.
[81] Ebda. 2.
[82] Ebda. 3.
[83] Ebda. 4.
[84] Ebda. 5.
[85] Ebda. 6.
[86] Ebda. 7.
[87] Ebda. 8.
[88] Ebda. 12.
[89] Ebda. 14.
[90] Ebda. 15.
[91] Ebda. 16.
[92] Ebda. 17.
[93] Ebda. 18.
[94] Ebda. 20.
[95] Ebda. 21.
[96] Ebda. 22.
[97] Ebda. 23.
[98] Ebda. 24.
[99] Ebda. 25.
[100] Ebda. 26.


GEISTLICHER GRUNDBESITZ
IM FRÜHEN MITTELALTER
Kloster Benediktbeuren
Kloster Tegernsee
Kloster Schäftlarn
(ab 850 Freising)
Bistum Freising
Sonstige
Amper
Würm
Isar
Schäftlarn
Würm-(Starnberger)See
Mangfall
Tegernsee
Tegernsee
Loisach
Kochelsee
0
5
20km

dungen und ihrer Ausstattung nicht allzuviel Raum geben[101], allenfalls eine Konkurrenz kirchlicher Institutionen untereinander – insbesondere zwischen Bischof und Klöstern – erscheint denkbar, wie sie einleitend zu diesem Abschnitt bereits angesprochen wurde.
Da die Besitzungen und Kirchen des Klosters Schäftlarn mittelbar zu Freising gehörten, stellte es insgesamt eine bedeutende Basis für den Bischof im Süden seiner Diözese dar. Im weiteren Verlauf des neunten Jahrhunderts wurde der Schäftlarner Besitz sogar unmittelbar freisingisch, da das Kloster seit dem dritten Jahrzehnt des neunten Jahrhunderts immer mehr verfiel und zuletzt nur mehr Freisinger Eigenkirche ohne klösterliche Funktion war[102]. Dieser Verfall, der die bischöflichen Eigenklöster samt und sonders betraf, war bedingt durch die Übernahme der wesentlichen Funktionen am Dom durch Kanoniker[103], noch nicht durch den allgemeinen Verfall des Mönchtums, wie er in den letzten Jahrzehnten des neunten und den ersten des zehnten Jahrhundert fast alle Klöster zumindest vorübergehend erlöschen oder zu disziplinär schlecht geführten Kanonikerstiften werden ließ[104]. Dieser Verfall sollte auch Tegernsee zeitweise treffen[105], ohne jedoch hinsichtlich der Besitzgeschichte des Klosters tiefgreifende und herrschaftsgeschichtlich relevante Veränderungen zu verursachen.
Über die drei genannten hinaus spielte als geistlicher Grundherr im Untersuchungsraum im frühen Mittelalter nur noch das Kloster Benediktbeuern eine – eher bescheidene – Rolle. Ungeachtet der Vorsicht, die gegenüber der allein in Frage kommenden hochmittelalterlichen Quelle angebracht erscheint[106], läßt sich doch annehmen, daß das wenig nach Tegernsee gegründete Benediktbeuern zwischen Isar und Würmsee über einige Güter verfügte. Legen wir dem Benediktbeurer Rotulus Historicus Wahrheitsgehalt zu Grunde, so hatte im frühen Mittelalter das Kloster in Gelting, Holzhausen, Hohenschäftlarn, Münsing, Staudach, Bolzwang, Buchberg, Königsdorf, Wadlhausen und Zell Besitzungen[107].
Im späten neunten und zehnten Jahrhundert gesellte sich, ohne eine bedeutendere Rolle zu übernehmen, noch das neu gegründete Ebersberg als Hauskloster der nach diesem Ort genannten Grafen hinzu. Es verfügte indessen nur über einige unbedeutendere Besitzungen im Osten des späteren Landgerichts[108].

[101] Holzfurtner, Gründung 271–278.
[102] S. Mitterer, Die bischöflichen Eigenklöster in den vom heiligen Bonifatius 739 gegründeten bayerischen Diözesen (StMBO Erg.-Heft 2, 1929)
[103] Ebda.
[104] L. Holzfurtner, Destructio monasteriorum. Untersuchungen zum Niedergang der bayerischen Klöster im 10. Jahrhundert (StMBO 96, 1985) 65–86.
[105] Holzfurtner, Tegernsee 3–8.
[106] Holzfurtner, Gründung 57–75.
[107] Breviarium Gotschalki (MGH SS IX, 223).
[108] Vgl. hierzu G. Flohrschütz, Der Adel des Ebersberger Raumes im Hochmittelalter (SchR 88), München 1989.

c) *Der Adel*

Unsere Kenntnis[109] über den Adel im Untersuchungsraum im frühen Mittelalter hängt nicht anders als bei Herzogsgut und Kirche von der schlechten Quellenlage ab, die sich hier ganz besonders erschwerend auswirkt. Die wenigen konkreten Aussagen der Freisinger und Schäftlarner Traditionen lassen nur in Ausnahmefällen weitergehende Schlüsse zu. Einigermaßen ein geschlossenes Bild ergibt die Adelsgruppe um das Kloster Schäftlarn[110], die vielleicht tatsächlich zumindest in einigen in ihr auftretenden Personen die Verwandtschaft des Gründers Waltrih darstellen könnte, etwa in der Person des Spitzenzeugen Atto, dessen weitere Familie wir einigermaßen überblicken können. Ihre Besitzungen, soweit sie uns erkennbar werden, scheinen in der Hauptsache am linken Isarufer flußabwärts gelegen zu haben[111]. Eine Adelsfamilie ist wohl auch in den Schenkern um Walchstadt und Königsdorf in den Schäftlarner Traditionen zu erkennen[112], die tatsächlich einmal das häufig unbedenklich frühmittelalterlichen Genealogien zu Grunde gelegte Namensschema zu bestätigen scheint, wobei uns freilich die näheren Zusammenhänge der einzelnen Schenker bis auf eine Ausnahme[113] schon wieder verborgen bleiben.

An Bedeutung dürften diese beiden Familien den Gründern Tegernsees vermutlich nicht gleichgekommen sein, wenngleich nicht sicher gesagt werden kann, ob der hauptsächliche Besitzraum der Familie dieser beiden Brüder Adalperht und Otkar im Untersuchungsraum zu finden ist. Die bedeutendsten Besitzungen Tegernsees im frühen Mittelalter liegen im östlich angrenzenden Raum, daneben westlich und südlich von Freising, wenngleich dort auch bedeutende Erwerbungen erst im frühen neunten Jahrhundert nachgewiesen werden können[114] und daher diese Besitzungen zur Lokalisierung der Gründerfamilie wenig beitragen können[115]. Der Tegernseer Besitz im Mangfalltal und am Inn, der wie bereits ausgeführt die ausgedehntesten Besitzungen des Klosters im frühen Mittelalter darstellt, dürfte zu einem großen, wenn nicht überwiegenden Teil auch aus Fiskalgut stammen. Die sichersten Aussagen macht überraschenderweise hierzu ausgerechnet die legendäre älteste Gründungsüberlieferung, die Passio Sti. Quirini, die bereits gegen Ende des neunten Jahrhunderts in ihren ältesten Teilen entstanden sein dürfte[116]. Hier wird berichtet, daß die Gründer des Klosters Güter beim („*juxta*") Tegernsee besessen hätten,

[109] Einschlägig sind hier Störmer, Früher Adel; ders., Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern (Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 4) München 1972, und G. Mayr, Studien zum Adel im frühmittelalterlichen Bayern (Ebda. 5) 1974.
[110] Störmer, Adelsgruppen 99f.
[111] Trad. Schäft. nrr. 1–11.
[112] Ebda. nrr. 7–24.
[113] Ebda. nrr. 7 und 24.
[114] Siehe oben 21.
[115] Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß es sich hier nicht im eigentlichen Sinne um Tegernseer, sondern vielmehr um Besitz des Klosters Ilmmünster (siehe Holzfurtner, Tegernseer Besitzungen 46f.) handelt, das keineswegs eine Tegernseer Tochtergründung war, sondern diesem erst im neunten Jahrhundert übertragen wurde (Holzfurtner, Gründung 247–251).
[116] Ebda. 41–49.

„una silva interveniente[117]. Die geographischen Angaben sind in der Tat nachvollziehbar, so daß im Raum Hartpenning-Warngau, mithin also in dem Raum, der Tegernsee nächstliegend frühmittelalterliche Besiedelung aufweist, wohl auch die Güter der Tegernseer Gründer zu suchen sind.
Alle weitergehenden Versuche hinsichtlich der Tegernseer Gründer sind bislang gescheitert[118]; weder die Verknüpfung mit den Huosi noch mit anderen bedeutenden Familien des achten Jahrhunderts konnten evident belegt werden, selbst die von der späteren Forschung kaum[119] zur Kenntnis genommene These Riezlers, der sie in engerem Verband mit den Agilolfingern sehen will[120], entbehrt der Beweise, gleichwohl es hierfür einige gravierende, Riezler gar nicht bekannte Anhaltspunkte gibt. Auch diese ergeben jedoch keinen evidenten Beweis.

2. Die Herrschaftsstruktur seit dem Beginn des zweiten Jahrtausends

a) Geistlicher Grundbesitz

Mit der Jahrtausendwende setzte ein Prozeß ein, der erneut die Besitz- und Herrschaftsverhältnisse in erheblichem Ausmaß umschichtete. Dieser manifestiert sich in erster Linie sichtbar an einem weiteren Schub geistlicher Grunderwerbungen, teils im Zuge eines Auf- und Ausbaus der, wenn auch stark geschmälert, noch vorhandenen frühmittelalterlichen Grundherrschaft der alten Abteien, teilweise jedoch auch durch den Wiederaufbau ganz erloschener Klöster und durch die Ausstattungen von Neugründungen; auch das ohne gravierende Einbußen an seinem Besitz über das zehnte Jahrhundert gekommene Freising baute seine Besitzungen zunächst noch weiter aus[121], ehe es dann aber im zwölften Jahrhundert erneut sein zwischenzeitlich völlig verlassenes Eigenkloster Schäftlarn reaktivierte[122]. Hierfür wurde der größte Teil des Schäftlarner Frühbesitzes, seit dem Erlöschen des Klosters teils unmittelbar Freisinger Besitz[123], teils auch an Freisinger Ministeriale zu Lehen ausgegeben[124], dem Kloster restituiert[125]. Schäftlarn zog im weiteren Verlauf zahlreiche und umfangreiche Schenkungen an sich, das es zu einem geistlichen Grundherrn

[117] B. Krusch, Passio Sti. Quirini Martyris (MGH SS rer. mer. III) Hannover 1896, S. 12.
[118] Eingehend diskutiert bei Holzfurtner, Gründung 176–184.
[119] Ebda.
[120] Die fränkischen Familienbeziehungen der Tegernseer Gründer sind eine intentiöse Zutat zur Tegernseer Gründungsüberlieferung, die in keiner Weise auf Überlieferung beruht. Damit irrt S. v. Riezler, Geschichte Bayerns I/1 208, zwar in der Beweisführung, nicht aber unbedingt in der Sache, wenn er meint, die fränkische Verwandtschaft, von der die Tegernseer Quellen des 12. Jahrhunderts berichten, müsse über die Agilolfinger bestanden haben.
[121] Trad. Freis passim. Der Arrondierungsphase im neunten und zehnten Jahrhundert, die sich in zahlreichen Gütertauschaktionen in den Traditionsnotizen äußert, folgt seit dem beginn des elften Jahrhunderts eine Phase neuer Erwerbungen.
[122] Urk. Schäft. 1.
[123] Ebda.
[124] Trad. Schäft. 38. Die erstmaligen Schenkungen an diesen Orten siehe ebda. 16 und 18.
[125] Ebda. 38

ersten Ranges im Raum zwischen Königsdorf und Perlach werden ließ[126]. Seine Besitzungen bildeten zusammen mit denen des Hochstifts Freising im genannten Raum ein dichtes Geflecht herrschaftlicher Rechte.
Weit eher als Schäftlarn entstand das Kloster Tegernsee wieder, das allerdings lediglich in seiner Form als Benediktinerkloster untergegangen war, als Institution den Gepflogenheiten der Zeit entsprechend wohl als Gemeinschaft von Säkularkanonikern hingegen sehr wohl existierte[127]. Wie bereits bemerkt wurde, ist die nicht im einzelnen, wohl aber im Überblick durchaus nachweisbare Besitzkontinuität aus dem frühen Mittelalter unübersehbar[128]. Eine Besitzpolitik der Kanoniker, wie sie uns aus Benediktbeuern oder Wessobrunn überliefert ist[129], ist allerdings nicht nachweisbar, wenn eine solche auch analog zu erwarten wäre. Die Güterverluste des zehnten Jahrhundert stehen in der Tat in keinem Verhältnis zu den Gütern[130], die wir aus einem Vergleich des Urbars mit den Traditionen infolge der Gemengelage mit nachweislichem Tegernseer Frühbesitz als mutmaßliche Tegernseer Frühbesitzungen betrachten können[131]. Als 979 die Mönche aus St. Maximin in Trier Tegernsee wieder zu einem Kloster im Sinne der Benediktinerregel reformierten, fanden sie eine ausgezeichnete Ausgangslage vor, auf deren Basis sie in verhältnismäßig kurzer Zeit die Tegernseer Grundherrschaft zur weitaus bedeutendsten des Raumes ausbauen konnten. Wichtigstes Instrument hierzu war die Rodung des ausgedehnten Waldgebietes in den Moränen, die dem Tegernseer Tal vorgelagert sind, und im Tegernseer Tal selbst, wo es auf den Aufschüttungsflächen der dem Tegernsee Wasser zuführenden Bäche und in den beiden vom Tegernsee in das Gebirge hineinreichenden Tälern, daneben auch an den mäßig steilen Abhängen der den Tegernsee umgebenden Bergstöcke doch einige Möglichkeiten zur Rodung und Gewinnung von Kulturland gab[132]. Der Ortsnamenbefund ist sowohl für das Tegernseer Tal als auch für das vorgelagerte Land eindeutig[133].

[126] Vgl. Urbar Schäft. 1–32. Vergl. auch unten.
[127] Holzfurtner, Destructio monasteriorum. Untersuchungen zum Niedergang bayerischer Klöster im zehnten Jahrhundert (StMBO 96, 1985) 65 – 86.
[128] Hierzu soll eine ausführlichere Studie an anderem Ort veröffentlicht werden.
[129] Holzfurtner, Destructio monasteriorum 73 f.
[130] Ein Vergleich zwischen dem ältesten Tegernseer Urbar (Holzfurtner, Tegernsee 116–158) und dem Traditionsbuch ergab, daß der Erwerb von weniger als 20 % der Tegernseer Güter des ältesten Urbars in den Traditionen und Siegelurkunden des Klosters nachgewiesen ist. Selbst wenn man die ausgedehnte Rodungstätigkeit des Klosters in Betracht zieht (vergl. Holzfurtner, Tegernsee 7 ff.) und eine Ungenauigkeit der Traditionen von rund 50 % zugrundelegt, wie er sich aus der Auswertung hochmittelalterlicher Traditionsbücher nach diesen Gesichtspunkten als maximaler Wert ergab, läßt sich für einen großen Teil der Tegernseer Besitzungen keine andere Quelle erkennen als der Erwerb bereits vor der Jahrtausendwende. Eine geographische Untersuchung dieser Güter ergab eine weitgehende Koinzidenz mit den Räumen, die durch die Entfremdungslisten des Klosters als die frühmittelalterlichen Besitzräume des Klosters erkannt werden konnten. Zusammengefaßt bei L. Holzfurtner, Studien zur Besitzgeschichte des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter (Aus Bayerns Geschichte. Festschrift für Andreas Kraus, St. Ottilien 1992, 25–49).
[131] Vgl. auch A. Sandberger, Tegernseer Lehen und Altstraßen im bayerischen Alpenvorland zwischen Inn und Isar (Altbayerische Studien 22–35).
[132] Holzfurtner, Tegernsee 7 ff.
[133] Ebda.

Ziemlich genau 200 Jahre nach der Reform in Tegernsee scheint dieses Werk vollendet gewesen zu sein; jedenfalls wurde 1180 die Kirche in Kreuth geweiht[134], bis heute der entlegenste Punkt im Tegernseer Ausbauland, so daß man wohl davon ausgehen kann, daß die Erbauung und Weihe dieser Kirche den Schlußstein am Tegernseer Rodungswerk in der unmittelbaren Umgebung des Klosters darstellt.

Gegenüber diesem durch Rodung erzielten Zugewinn an Kulturland steht der durch Schenkungen an Tegernsee, die in demselben Zeitraum erfolgten, ungeachtet ihrer respektablen Anzahl[135] deutlich an Bedeutung zurück. Von diesen Schenkungen konnte jedoch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil realisiert werden oder beim Kloster bis zur Anlage des ältesten Urbars 1289[136] gehalten werden.

Tegernsee organiserte nachweislich spätestens bei der Anlage dieses Urbars 1289 seine Grundherrschaft in der „modernen" Weise des hohen Mittelalters, möglicherweise aber bereits sehr viel früher. Es wird immer wieder ein Vorläuferurbar des ältesten erhaltenen Salbuches erwähnt, angeblich bereits aus der Zeit des Abtes Ellinger[137]. Sicher ist, daß bereits seit 1200 in Tegernsee *officiales* erwähnt werden, Amtleute also[138], die die bis dahin als Spitzenbeamte der klösterlichen Grundherrschaft fungierenden praeposites in den Tegernseer Quellen weitgehend verdrängen; diese könnten sehr wohl bereits die ersten Vertreter der späteren Amtleute sein, die den einzelnen Urbarämtern, *officia* genannt, vorstehen, was sich aber wegen terminologischer Probleme nicht mit letzter Sicherheit sagen läßt. Im Untersuchungsraum existierten drei Tegernseer Urbarämter, zum einen das als „Kellermeisteramt" bezeichnete Amt im Tegernseer Tal südlich der Gmunder Mangfallbrücke, das mit dem späteren Klostergericht identisch ist[139], das Urbaramt Warngau, das Urbaramt Linden sowie das die Gebiete um Perlach umfassende Amt „Auf dem Gefild[140].

Eine ähnliche Organisation ist um 1313 für Schäftlarn nachweisbar[141], freilich weit weniger exakt abgegrenzt; Mittelpunkte scheinen hier Beigarten und Perlach gewesen zu sein, auch die Besitzungen *circa isuram* werden wie ein eigenes Amt behandelt[142]. Die Freisinger Organisation[143] geht aus einem Urbar des elften Jahrhunderts hervor und war im wesentlichen geographisch angelegt.

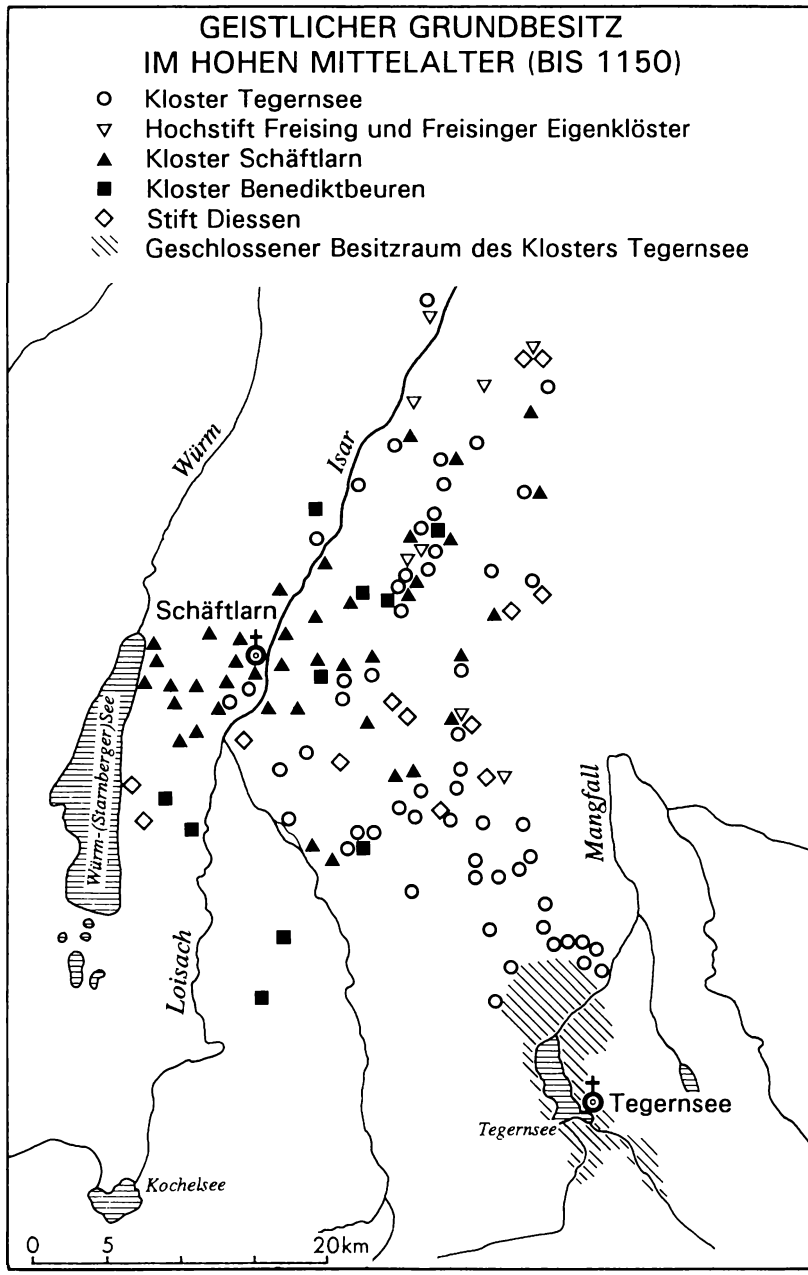
[134] Ebda. 19.
[135] Die Tegernseer Traditionen verzeichnen in den Jahren 1003–1186 (Trad. Teg. 1–352) rund 180 Güterschenkungen; die übrigen Traditionsnotizen beziehen sich auf Übertragungen von Eigenleuten oder Bestätigungen früherer Traditionen.
[136] Siehe Anm. 10.
[137] BayHStA KL Tegernsee 1 f. 1.
[138] Holzfurtner, Ämter und Funktionsträger bayerischer Klöster. Zur Verwaltung des mittelalterlichen Klosterbesitzes (ZBLG 52, 1989) 13–57.
[139] Holzfurtner, Tegernsee passim.
[140] Urb. Teg. nr 439–473.
[141] Urb. Schäft. 1–303
[142] Ebda. 69–150.
[143] Das älteste Freisinger Hochstiftsurbar, gegen Ende des 12. Jahrhunderts angelegt, ediert von. J. Boegl in OA 75, 1949, 85–96.

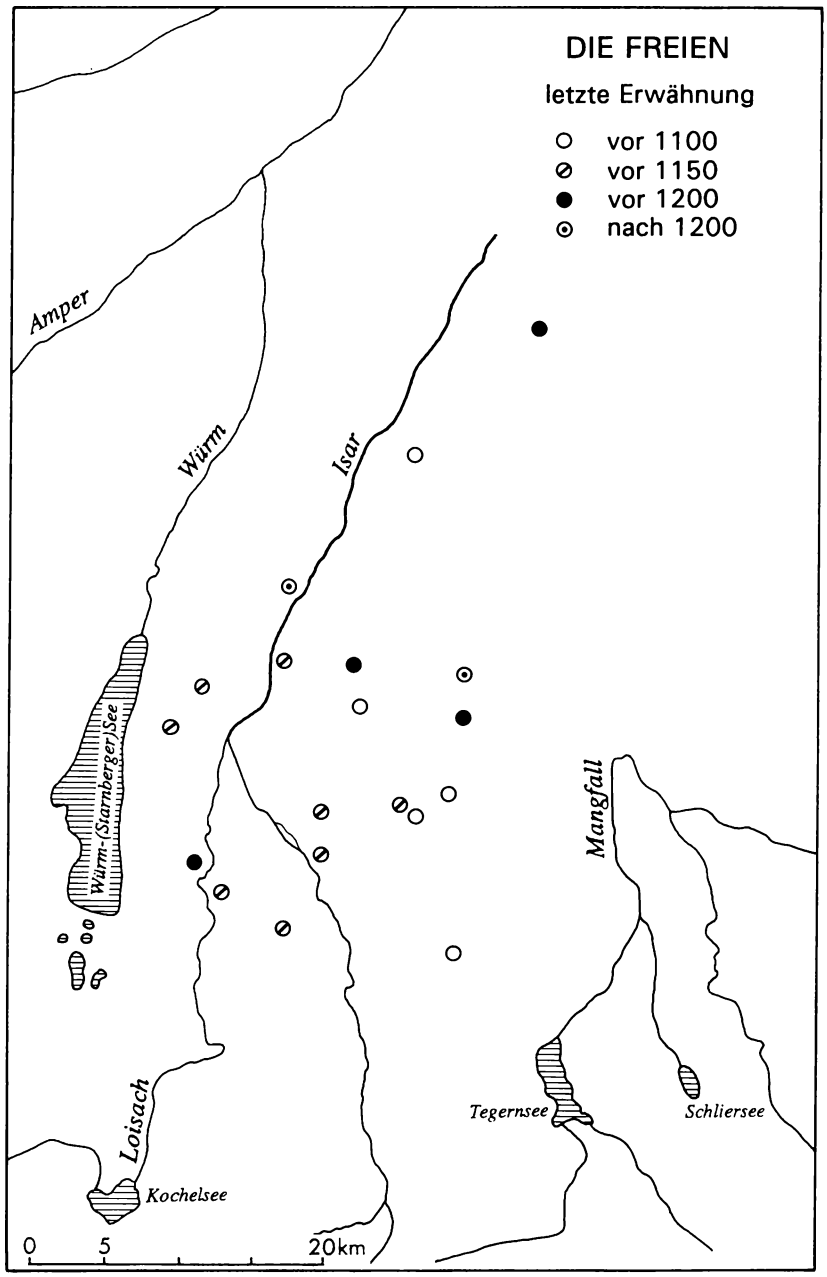
Freising ist der einzige geistliche Grundherr außerhalb des Landgerichts, der in größerem Umfang im späteren Landgericht Wolfratshausen Fuß fassen hatte können. Daneben tritt nach 1130 das Kloster Dießen, das nach und nach die meisten der Allodien, über die seine Gründer, die Grafen von Dießen-Andechs im Untersuchungsraum verfügten, an sich gezogen hatte[144], in größerem Umfang als Grundbesitzer auf. Benediktbeuern verfügte immer noch über einige seiner frühen Güter zwischen Loisach und Würmsee[145], im Osten war das Kloster Ebersberg an einigen Orten begütert[146], im Norden zog Weihenstephan einige Schenkungen an sich, darüberhinaus war es an einigen frühmittelalterlichen Freisinger Besitzorten begütert[147]; letzteres gilt auch für das von Bischof Otto von Freising 1142 neu gegründete Kloster Neustift bei Freising[148].
Während des hohen Mittelalters kamen im Raum des späteren Landgerichts noch zwei Neugründungen hinzu, das um 1121 als Chorherrenstift durch die Herren von Eurasburg gegründete adelige Familienkloster Beuerberg[149], und das als Tochterkloster des Benediktinerkloster um 1100 gegründete Chorherrenstift Dietramszell[150]. Beide Klöster blieben allerdings grundherrschaftlich gegenüber den alten Institutionen von untergeordneter Bedeutung.

b) Adel

Herausragende Adelsfamilien im Untersuchungsraum gibt es im hohen Mittelalter nicht viele; dies ist bereits dadurch bedingt, daß ein großes Maß an geistlicher Grundherrschaft, vor allem eine durch eigenen Landesausbau entstandene, bedeutendere Adelsherrschaften eigentlich ausschließt. Es hat den Anschein, daß auch die bedeutenden Familien des Landes im hohen Mittelalter nur in begrenztem Umfang Grundherren im Untersuchungsraum gewesen sind. Die Wittelsbacher treten im späteren Landgericht Wolfratshausen bis 1180 nur dreimal als Schenker auf[151]. Die Ebersberger scheinen nur am Würmsee über geringfügige Besitzungen geboten zu haben[152]. Den weitaus ausgedehntesten Adelsbesitz können wir in den Händen der Grafen von Dießen-Andechs ausmachen[153], deren Stellung aber auch in anderer Hinsicht herausragend war.

[144] Trad. Dieß passim. Siehe auch ausführlich das Dießener Urbar (W. Schlögl, Die älteste Besitzliste und das Urbar des Stiftes Dießen, QuE 22/2, München 1970) mit den Herkunftsnachweisen der einzelnen Güter. Vgl. hierzu auch Störmer, Auswertungsmöglichkeiten der „Statistik" des Historischen Atlas von Bayern. Aufgezeigt an oberbayerischen Beispielen. (Land und Reich, Stamm und Nation. Festgabe für M. Spindler zum 90. Geburtstag I = Schriftenreihe 78, München 1984) 15–34.
[145] BayHStA KL Benediktbeuern 32.
[146] BayHStA KL Ebersberg 8.
[147] BayHStA KL Weihenstephan 10.
[148] H.-J. Busley, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising (QuE XIX) München 1961, 8–88.
[149] MB 6 S. 403 ff.
[150] E. Krausen, Das Augustinerchorherrenstift Dietramszell (Germania Sacra NF 24) Berlin/New York 1988.
[151] Trad. Schäft. 156, 204, 212. Die beiden erstgenannten entfallen dabei auf die Linie Valley. Der übertragene Besitz liegt zu Wörnbrunn (156 und 204) und bei Ebenhausen.
[152] Flohrschütz, Ebersberg 28.
[153] Trad. Dieß. passim. Vgl. auch Oefele, Andechs 50 ff. Vgl. auch die Karte unten 64.


GEISTLICHER GRUNDBESITZ
IM HOHEN MITTELALTER (BIS 1150)
Kloster Tegernsee
Hochstift Freising und Freisinger Eigenklöster
Kloster Schäftlarn
Kloster Benediktbeuren
Stift Diessen
Geschlossener Besitzraum des Klosters Tegernsee
Würm
Isar
Schäftlarn
Würm-(Starnberger)See
Loisach
Mangfall
Tegernsee
Tegernsee
Kochelsee
0
5
20km


DIE FREIEN
letzte Erwähnung
vor 1100
vor 1150
vor 1200
nach 1200
Amper
Würm
Isar
Würm-(Starnberger)See
Mangfall
Tegernsee
Schliersee
Loisach
Kochelsee
0
5
20km

Arget

Die Freien von Arget begegnen uns zwischen 1034[154] und und 1163[155]; ob der bereits früher (960)[156] genannte Volchrat von Arget derselben Familie zuzurechnen ist, muß offen bleiben. Möglicherweise zeigt sich in der Selbstübergabe der ingenua Mahtilt von Arget(1149/54), die sich als Zensualin in den Schutz des Klosters Tegernsee begibt[157], die letzte Vertreterin der Familie. In Arget erscheinen seit diesen Jahrzehnten die Herren von Oberhaching[158], sowie die zu Straßlach sitzenden Andechser Ministerialen begütert[159].

Aschheim

Die Edlen von Aschheim treten erstmals 1091 auf; Acht wertet die drei genannten Personen Alprat, Meginhart und Pernhart als Tegernseer Ministeriale[160], was aber unzutreffend sein dürfte, da Meginhart nachweislich der Vater des 1159 bezeugten Otto nobilis von Aschheim ist[161]. Über die Familie ist uns darüberhinaus nichts bekannt, sie tritt lediglich noch in den Zeugenreihen in verschiedenen Vertretern bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts in Erscheinung[162].

Baierbrunn

Neben den Eurasburgern[163] und den früh ausgestorbenen Sachsenkamern[164] waren die Herren von Baierbrunn-Fußberg[165] wohl die bedeutendste edelfreie Familie im Raum Wolfratshausen. Wohl auf der Grundlage früheren Fiskalgutes[166] konnten sie eine umfangreiche Adelsherrschaft aufbauen; in ihrer Genealogie sind sie seit 1140 gesichert[167]. Zeitweise hatten sie die Vogtei über das Kloster Schäftlarn inne[168]. Sie verfügten über eine nicht unbedeutende Ministerialität[169]. Besitz der Herren von Bayerbrunn ist nachgewiesen in Hadern, Puchheim, Pullach, Dettenhausen, Buchendorf, Sendling, München, Thalkirchen, Königswiesen, Reismühle, Gauting, Unterbrunn, Alling, Gil-

[154] Trad. Teg. 33.
[155] Ebda. 305
[156] Trad. Eb. I/9.
[157] Trad. Teg. 279.
[158] Trad. Sch. 56 (1140–52).
[159] Ebda. 75 (153/52).
[160] Trad Teg nr. 114
[161] Trad. Sch. nr. 1101a; Trad. Eb. III/75. Vgl. auch Tyroller, Stammtafeln S. 514. Es werden auch später keine Tegernseer Ministerialen in Aschheim genannt.
[162] Trad. Freis. 1595 b (1232–45).
[163] Siehe unten, 37f.
[164] Siehe unten, 39f.
[165] Albrecht, Herrschaftsverhältnisse Starnberg 79ff.; siehe ausführlich und unter wörtlichem Zitat aller Quellen neuerdings auch Lauchs passim.
[166] Diepolder, Adelsherrschaften 45 und 61ff.
[167] Trad. Schäft. 52.
[168] Ebda. Vgl. auch unten, 62f.
[169] Trad. Schäft. nrr. 265 und 412.

ching, Geisenbrunn, Pfaffenhofen, Solln und Germering[170], wobei mit einigem Lehensbesitz zu rechnen ist, der unter der Hoheit der Grafen von Andechs stand[171]. Auch der Besitzkomplex um Baierbrunn selbst hatte beachtlichen Umfang[172]. Seit 1180 finden wir die Herren von Baierbrunn, die dabei den Titel nobilis beibehalten[173], unter den Ministerialen der Herzöge von Bayern[174]. 1333 starb die Familie aus; ihr Erbe traten mit allen Gerichtsrechten die Preysinger an[175], die 1399 den gesamten Komplex an Herzog Ludwig den Gebarteten von Ingolstadt veräußerten[176].

Beigarten

Die Herren von Beigarten treten kurz vor 1100 in den Freisinger Traditionen in Erscheinung[177]. Sie sind nach 1140 in den Schäftlarner Traditionen vielfach bezeugt, 1140/52 als nobiles[178] und seit den sechziger Jahren des zwölften Jahrhunderts als Freisinger Ministerialen[179]. In die Freisinger Ministerialität scheinen sie aber durch freiwiliigen Eintritt geraten zu sein, denn sie tragen die Bezeichnung dominus[180] und treten vielfach in Begleitung ihrer servi[181] und auch milites[182] auf. 1152/53 haben sie kurzfristig die Schäftlarner Vogtei inne[183]. Im 13. Jahrhundert stiegen die Beigartener zu hohen Ämtern am fürstbischöflichen Hof zu Freising auf; 1276 ist der letzte der Herren von Beigarten, der sich nach dieser Burg nennt, als Truchseß des Bischofs belegt; er verkauft Beigarten an das Kloster Schäftlarn[184]. Außer in Beigarten ist auch Besitz der Familie in Eching belegt[185].

Biberkor

Erstmals um 1080 wird ein Eberhart von Biberkor erwähnt[186], später erscheinen zweimal um 1127 mit Odalrich und Adalram und zwei Edle von Biberkor[187]. 1234 sitzen Andechser Ministeriale an dem Ort[188], von denen aber keine Linie zurück auf die Herren von Biberkor zu ziehen ist.

[170] Urk. Schäft. 82; BayHStA GL Wolfratshausen 25.
[171] D. Albrecht, Die Gerichts- und Grundherrschaftsverhältnisse im Raum der ehemaligen Grafschaft Andechs vom 13. bis 19. Jahrhundert, München (Phil. Diss. Masch.) 1951.
[172] Urk. Schäft. 29.
[173] Trad. Schäft. 52'.
[174] Vgl. hierzu jedoch J. Lauchs, Baierbrunn 54.
[175] Wie Anm. 8.
[176] Siehe unten 70.
[177] Trad. Freis. 1519. Vgl. zu den Beigartenern auch G. Flohrschütz, Die Freisinger Dienstmannen im 12. Jahrhundert (OA 97, 1973) 81–88.
[178] Trad. Schäft. 60.
[179] Ebda. 124.
[180] Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 82.
[181] Trad. Schäft. 60, 373, 380.
[182] Ebda. 189, 192, 197 u. ö.
[183] Ebda. 77.
[184] Urk. Schäft. 36.
[185] Trad. Schäft. 77.
[186] Trad. Eb. I/131.
[187] Trad. Teg. 208 und 213.
[188] Trad. Dieß. 52.

Eulenschwang

Die Familie der Herren von Eulenschwang, die über weitreichende Besitzungen verfügen konnte[189], ist seit dem letzten Viertel des elften Jahrhunderts genealogisch greifbar[190]. Tyroller rechnet den um diese Zeit mehrmals bezeugten nobilis Starchand nicht zu der von ihm namhaft gemachten Familie der Herren von Eulenschwang-Stein-Valkenberg[191], doch erscheint seine Annahme, Starchand sei ein Vasall der Andechser gewesen und habe in Eulenschwang lediglich Lehensbesitz gehabt, der dann über eine Tochter Ottos II. von Andechs, die mit Waltchoun von Eulenschwang-Stein verheiratet war, an diese Familie gekommen sei, nicht stichhaltig. Die Familie der Herren von Eulenschwang-Stein-Valkenberg scheint Eulenschwang bereits um die Mitte des zwölften Jahrhunderts aufgegeben zu haben[192].

Eurasburg

Die Herren von Eurasburg sind zusammen mit den Baierbrunnern das mit Abstand wichtigste und bedeutendste Adelsgeschlecht der Grafschaft Wolfratshausen. Sie können bis in das neunte Jahrhundert zurückverfolgt werden. Der in den Freisinger Traditionen als Zeuge 824 auftretende Irinc[193] ist namentlich mit der Burg Eurasburg verbunden (Eurasburg = castrum Irinc, Yrincsburg). Die Eurasburger waren eine weitverzeigte Familie des karolingischen Reichsadels; ihre Besitzungen greifen bis Südtirol aus[194]. Durch die Kontinuität der Besitzgeschichte kann von einem genealogischen Zusammenhang zwischen den Iringen und den Eurasburgern, die uns nach 1000 wieder greifbar werden, ausgegangen werden[195], auch wenn zweihundert Jahre lang kein Vertreter der Familie mehr quellenmäßig belegt ist. Im zehnten Jahrhundert erhielten sie Anteil an den entfremdeten Kirchengütern, sie gehörten also zur obersten Schicht des Adels in Bayern. Die Besitzbasis der Eurasburger im Untersuchungsraum scheint demnach zu einem nicht unerheblichen Teil aus Lehen bestanden zu haben[196]. Die Herren von Eurasburg gehörten wahrscheinlich zur Vasallität der Grafen von Wolfratshausen; jedenfalls sind sie zwischen 1121 und 1157 häufig in ihrem Gefolge zu finden[197]. 1121 gründeten die Eurasburger

[189] Tyroller, Stammtafeln, Tafel 42 a.
[190] Trad. Teg 92 (1078–91); Trad. Eb. III/1.
[191] Wie Anm. 1.
[192] Letzte Erwähnung unter dem Namen Eulenschwang: Bernhard von Eulenschwang 1147 (Trad. Sch. 70). Vgl. auch A. Sandberger, Geistliche und Adelige Herrschaft in Eulenschwang (zuletzt in: Altbayerische Studien zur Geschichte von Siedlung, Recht und Landwirtschaft = SchR 74, 1985, 304–311).
[193] Trad. Freis. 574a, 611, 629.
[194] Dies ergibt sich aus dem Südtiroler Besitz des Klosters Beuerberg, BayHStA KL Beuerberg 36f. 20'.
[195] Die Belege siehe bei Tyroller, Genealogie Tafel 24. Tyroller verzichtet auf die Verbindung mit den frühmittelalterlichen Iringen.
[196] Vgl. auch das weitere Schicksal des Eurasburger Besitzes unten, 135.
[197] Trad. Teg. 164, 187, 192, 290c. Bezeichnenderweise erscheinen sie nur dieses eine mal (beim Übergang der Grafschaft Wolfratshausen an die Andechser) in der Umgebung der Nachfolger der Grafen von Wolfratshausen, der Grafen von Andechs, danach nicht mehr!

das Kloster Beuerberg[198]. Die bedeutenden Besitzungen der Familie im Untersuchungsraum dürften weitgehend in den Besitz dieses Klosters übergegangen sein. Nach 1200 starb die Familie aus[199], Eurasburg fiel an die Herzöge zurück und wurde weiterverlehnt.

Jettenhausen

Eine Freienfamilie zu Jettenhausen wird uns lediglich in ihrem letzten Glied bekannt, als 1180/81 eine Irmingart von Jettenhausen sich zusammen mit ihrer Tochter dem Kloster Schäftlarn unterstellt[200].

Königsdorf

Die in sehr zahlreichen Vertretern erscheinenden Herren von Königsdorf begegnen bereits seit der Mitte des elften Jahrhunderts[201]. Im zwölften Jahrhundert erscheint der Titel nobilis[202]. 1127/47 treten sie als Edelfreie ab. Eine nobilis femina Mahthilt tradiert sich in diesem Jahr als Zinspflichtige an das Kloster Tegernsee[203]. Den Titel nobilis scheinen sie indessen weiterhin zu führen[204], sofern es sich nicht bei den nach 1147 sich als nobiles bezeichnenden Königsdorfern um eine andere Familie handelt.

Linden

Die ingenui von Linden treten ebenso wie die ihnen am selben Ort nachfolgende Familie ausschließlich im Tegernseer Umkreis auf. 1127 tradiert sich Richpurch von Linden zusammen mit ihren drei Kindern Meginhart, Mahthilt und Gertrud als Zensualin an Tegernsee[205]. Linden wird danach Tegernseer Ministerialensitz[206].

Lochen

Die Edlen von Lochen erscheinen seit 1034[207]. Schon 1068 übergeben Mathilde von Lochen, augenscheinlich die Letzte des Geschlechts[208], und der Schwiegersohn ihres Schwiegersohnes Rupert die Besitzungen zu Lochen an Tegernsee[209], an dem später wie in Linden Tegernseer Ministerialen erscheinen[210], wohl dieselbe Familie wie in Linden[211] Der erwähnte Rupert ist allem Anschein

[198] MB 6, 403 f.
[199] Die letzten Nennungen um 1200, siehe Anm. 3.
[200] Trad. Schäft. 242
[201] Trad. Ben. 2/3.
[202] Ebda. 70.
[203] Trad. Teg. 222.
[204] Ebda. 325 f.
[205] Trad. Teg. 247 f.
[206] Ebda. 385.
[207] Trad. Teg. 26.
[208] Ebda. 82.
[209] Ebda. 83.
[210] Ebda. 242.
[211] Ebda. 385.

nach identisch mit dem Vogt Rupert II., dessen Vater Rupert I. eindeutig zur Familie der Herren von Sachsenkam zu rechnen ist[212].

Mörlbach

1121–1150 erscheint ein ingenuus vir Adalpero von Mörlbach in den Quellen[213]; weiteres ist nicht bekannt. Später ist Mörlbach Freisinger Ministerialensitz[214].

Obergiesing

Nobiles von Giesing werden nur einmal um 1060 erwähnt[215].

Oberherrnhausen

Um die Mitte des elften Jahrhunderts werden Edle von Herrnhausen erwähnt[216], deren Besitzungen sehr weit verstreut sind und bis in den Landshuter Raum ausgreifen[217]. Seit der Mitte des zwölften Jahrhunderts nennen sich Andechser Ministeriale nach Herrnhausen[218]. Es ist nicht auszuschließen, daß es sich dabei um dieselbe Familie handelt[218].

Sachsenkam

Die Herren von Sachsenkam waren eine weitverzeigte Familie, deren Vertreter quellenmäßig seit der Jahrtausendwende faßbar werden[219]. Ihr gehören die als Tegernseer Vögte fungierenden Ruperte ebenso an[220] wie die namentlich als Herren von Sachsenkam auftretenden Vögte Bernhard[221] und Adalpero[222]. Sachsenkamer Besitz ist nachgewiesen in Ambach[223], Unterzeismering[224], Langengeisling[225], Sauerlach[226], Zorneding[227] und Thongräben[228]. Ebenso wie bei den Baierbrunnern finden wir im Dienst der Sachsenkamer Ministerialen und Lehensnehmer[229], die gelegentlich als Tegernseer Untervögte auftreten[230].

[212] Störmer, Früher Adel 446.
[213] Er ist mehrfach erwähnt; Eckdaten liefern Trad. Teg. 163a (1121) und ebda. 257 (1147). Von 1140/52 – also eher nach 1147 anzusetzen – an tritt der Ministeriale Tageno von Mörlbach auf, Trad. Sch. 41.
[214] Ebda. 146.
[215] Trad. Eb. I/90.
[216] Trad. Teg. 49.
[217] Trad. Wei. 69.
[218] Trad. Bb. 31.
[219] Trad. Teg. passim; Trad. Eb. I/20.
[220] Störmer, früher Adel 443 und 446.
[221] Trad. Teg. 84 (1068).
[222] Ebda. 142 (1113).
[223] Ebda, 29.
[224] Ebda. 114.
[225] Ebda.
[226] Ebda. 123.
[227] Trad. Eb. II/25.
[228] Trad. Teg. 132.
[229] Ebda. 35.
[230] Ebda. nr. 21.

Möglicherweise sind auch noch weitere, genealogisch nicht zuordnungsfähige Tegernseer Vögte des elften Jahrhunderts, die Störmer mit guten Gründen im Umkreis der Sachsenkamer sucht[231], der Dienstmannschaft der Sachsenkamer zuzurechnen. 1105 starben die Herren von Sachsenkam aus[232]; aus einem Teil ihres Erbes entstand später die Grafschaft Valley[233]. Auf Sachsenkam selbst sitzen nach dem Aussterben der Edelfreien Tegernseer Ministeriale[234].

Sauerlach

Die Freien von Sauerlach lassen sich einigermaßen kontinuierlich von 1034 bis 1217 verfolgen, ohne daß die Familie anderweitig hervortreten würde[235]. In Sauerlach erscheinen auch andere Familien begütert[236].

Siegertshofen

1127 wird ein Rupert nobilis von Siegertshofen erwähnt[237]. Der Ort ist später Tegernseer Ministerialensitz[238].

Steingau

1078/91 wird ein ingenuus Humpert von Steingau erwähnt[239]. Später ist Steingau Andechser Ministerialensitz[240].

Tattenkofen

Die Familie ist mit mehreren Mitgliedern seit 1140 greifbar[241], spätestens seit 1150 bereits aber der Schäftlarner Zensualität angehörig[242]. Außer zu Tattenkofen ist die Familie zu Peretshofen begütert[243].

Bei der vorangegangenen Aufzählung fällt vor allem auf, daß kaum eine der immerhin 19 freien oder edelfreien Familien, die sich im Untersuchungsraum namhaft machen ließen, das 13. Jahrhundert entweder überhaupt erlebte oder aber zumindest in demselben Stand erlebte, wie sie in das Licht der Geschichte im elften oder zwölften Jahrhundert eingetreten war. In den meisten Fällen müssen wir von einem, wodurch auch immer bedingten, Aussterben der betreffenden Familien ausgehen, auch wenn nur in wenigen Fällen, wie bei den Herren von Sachsenkam dies konkret nachgewiesen werden kann. Es läßt sich indessen auch in nicht wenigen Fällen nachweisen, daß eine freie Familie sich

[231] Wie Anm. 212. Vgl. auch Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II, 213f.
[232] Letzte Erwähnung Trad. Teg. 142.
[233] Flohrschütz, Ebersberg 156–159.
[234] Trad. Teg. 246, 343 u. ö.
[235] Trad. Teg. passim.
[236] Siehe oben 39.
[237] Trad. Teg. 216.
[238] Siehe unten 44.
[239] Trad. Teg. 100.
[240] Ebda. 247. Er wird von Acht fälschlich auf Tegernsee bezogen.
[241] Trad. Schäft. 51.
[242] Ebda. 462.
[243] Ebda. 375.

dieses Standes begab und sich einem Kloster als Zensualen auftrugen; es mag dies weitaus öfter der Fall gewesen sein, als uns die Quellen dies verraten, so daß wir letztlich kaum entscheiden können, wenn ein Freien- oder Edelfreiengeschlecht sang- und klanglos aus den Quellen verschwindet, ob dies nun ausgestorben ist oder nur in der Zensualität eines Klosters weiterlebt. Die Nachfolge eines Ministerialen des betreffenden Klosters auf dem Sitz einer solchen in die familia des Klosters eingetretenen Freienfamilie erscheint doch recht häufig, und in dem einen oder anderen Fall läßt sich sogar eine Kontinuität nachweisen. Wir werden bei der Behandlung der Ministerialität in unserem Untersuchungsraum noch darauf zurückkommen.

c) Die Ministerialen

Seit dem Ende des elften Jahrhunderts wird mit wachsender Tendenz neben den Freien und Edelfreien eine neue Bevölkerungsschicht quellenmäßig erkennbar, die zunächst in der Hauptsache als Urkundenzeugen und Salmänner fungiert, schließlich aber sogar im 13. Jahrhundert beginnt, herrschaftsbildende Qualitäten zu entwickeln. Die Ministerialen waren eine ursprünglich unfreie Schicht, im Normalfall der familia ihres Herrn entstammend, die aber sowohl Verwaltungs- als auch Jurisdiktionsaufgaben in Vertretung ihres Herrn ausüben konnten, vor allem aber waffenfähig waren; sie bildeten das Aufgebot der wehrgestellungspflichtigen geistlichen Grundherren ebenso wie das kriegerische Gefolge der Grafen und Edelfreien[244].
Im Untersuchungsraum sind es im wesentlichen drei Herrschaftsträger, die sich in größerem Umfang dieser neuen Schicht bedienen. Primär treten dabei die beiden Vertreter der Reichskirche hervor, das Kloster Tegernsee und der Bischof von Freising; mit ihnen konkurrieren können die Grafen von Dießen-Wolfratshausen bzw. nach deren Aussterben die ihre Ministerialität übernehmenden und noch weiter ausbauenden Vettern aus dem Hause Andechs. Daneben erscheinen vereinzelt Ministerialen des Klosters Benediktbeuern und der Grafen von Valley[245], vor allem aber auch der bedeutenderen Edelfreien wie der Herren von Sachsenkam[246] und der Herren von Baierbrunn[247], wobei auffällt, daß beide Familien zumindest vorübergehend Vogteien innehatten und sich möglicherweise deswegen dieser halb selbständigen, halb abhängigen Dienstleute bedienen mußten[248]. Es erscheinen außerdem noch Unterministeriale in den Diensten der großen Ministerialenfamilien mit weitreichenden Aufgaben wie etwa im Umkreis der Freisinger Dienstleute zu Beigarten[249].
Die älteste Schicht an Ministerialen tritt um 1090 auf, und zwar zunächst ausschließlich im Umkreis des Klosters Tegernsee und seiner Vögte[250]. In den

[244] Grundsätzlich zur Ministerialität neuerdings T. Zotz, Die Formierung der Ministerialität (Die Salier und das Reich III, Sigmaringen 1991) 3–50.
[245] Flohrschütz, Ebersberg 158.
[246] Siehe oben 39f.
[247] Siehe oben 35f.
[248] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 572.
[249] Siehe oben 36.
[250] Die Problematik der geistlichen Ministerialität und ihres zeitlichen Auftretens ist noch nicht zusammenhängend untersucht. Generell zu den Tegernseer Ministerialen

meisten Fällen handelt es sich dabei nicht um die erste Erwähnung einer Familie an dem betreffenden Ort, sondern lediglich um das erste Erscheinen der Bezeichnung ministerialis o. Ä.

Ministerialen des Klosters Tegernsee

Aufhofen-Egling

1091 erscheinen in Aufhofen und Egling, wobei es sich um eine einzige, ziemlich umfangreiche Familie handelt[251], Tegernseer Ministeriale[252]. Die Aufhofener sind bereits jeweils seit 1034/41 quellenkundig[253]. Sie erscheinen noch bis 1247, gelegentlich auch im Gefolge der Grafen von Andechs[254], ohne aber ihre Bindung an Tegernsee verloren zu haben[255].

Holzham

In Holzham sind im zehnten Jahrhundert Freie erwähnt[256], ohne daß ein Zusammenhang mit den Tegernseer Ministerialen, die seit 1091 quellenmäßig greifbar werden[257], ersichtlich wäre. Die Holzhamer werden im 12. Jahrhundert in verschiedenen Funktionen erkennbar, so als Parmann des Klosters[258] und als villicus[259].

Piesenkam

Die Tegernseer Ministerialen zu Piesenkam sind eine der größten Familien im Dienst des Klosters. Schon früh erscheinen servitores, die sich nach Piesenkam nennen, in den Tegernseer Traditionen[260]. Es ist nach den Forschungen von Flohrschütz ziemlich sicher, daß die Piesenkamer ursprünglich einem edelfreien Geschlecht entstammten, da ein Vertreter der Familie, dabei wörtlich als Ministeriale bezeichnet, 1149/55 seine Kinder dem Kloster als Zensualen auftrug[261]. Sowohl diese Zensualen als auch die Kinder anderer Linien finden sich bis in das 13. Jahrhundert in Tegernseer Diensten[262], die Vertreter anderer Zweige dieser Familie auch in den Diensten anderer Herren wie in denen der Grafen von Valley. Von den Piesenkamern stammen die Herren von Reichers-

siehe auch G. Flohrschütz, Die Dienstmannen des Klosters Tegernsee (Teil I: OA 111, 1986, 119–185; Teil II: OA 112, 1988, 197–225). Einen neuen Ansatz versucht Zotz (wie Anm. 214).

[251] Erstmals Trad. Teg. 114 (Aufhofen), ebda. 136 (Egling); der familiäre Zusammenhang ebda. 365.

[252] Sicherheit nachweisbar durch den Vertreter namens Pilgrim (Trad. Teg 114) der ebda. 178 als servitor des Klosters bezeichnet wird.

[254] Ebda. 19, 26, 30.

[256] Trad. Dieß. 33, 60.

[257] Trad. Teg. 406 (1217–1242).

[258] Trad. Eb. I/7.

[259] Trad. Teg. 114.

[260] Ebda. 297

[261] Ebda. 93. (1078/91). Vgl. zu den Piesenkamern auch Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II 200ff.

[262] Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II 203ff.

beuern ab, die, zunächst ebenfalls Tegernseer Ministeriale[263] schließlich in herzogliche Dienste übertraten[264].

Waakirchen

Eine ähnlich hohe Bedeutung wie die Piesenkamer hatten die Tegernseer Ministerialen von Waakirchen[265]. Sie sind mit die am frühesten belegbare Familie in den Diensten des Klosters[266]. Die Waakircher waren praktisch in erblicher Folge die Tegernseer prepositi[267] und sind nach der Auszählung von Flohrschütz[268] die meistgenannten Ministerialen des Klosters überhaupt. Eine Nebenlinie der Familie erscheint seit 1180 in den Diensten der Grafen von Andechs[269]; vermutlich steht der Eintritt in die Ministerialität der Grafen, die wir öfter bei Tegernseer Ministerialenfamilien beobachten können, in Zusammenhang mit deren Funktion als Vögte des Klosters. Die Waakircher sind in den Quellen bis in das 13. Jahrhundert hinein faßbar[270].

Finsterwald

Mit den Ministerialen zu Finsterwald wird eine zweite Schicht von Tegernseer Ministerialen in den Quellen sichtbar; sie treten erstmals um die Jahre 1127/47 auf[271], und sind in zahlreichen Vertretern bis in die ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zu verfolgen[272].

Laffenthal

Ebenfalls um 1127 erscheinen erstmals die Ministerialen von Laffenthal[273]. Sie können bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts nachgewiesen werden[274].

Linden und Lochen

Nach der Selbstübergabe der Freien von Linden[275] erscheinen in Linden sowie in Lochen Tegernseer Ministeriale[276], wobei es sich hier um eine Familie handelt, die sich abwechselnd nach beiden Orten nennt. Sie sind spätestens 1217 letztmals erwähnt[277].

[263] Trad. Teg. 212.
[264] Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II 203ff.
[265] Zu den Waakirchern siehe Holzfurtner, Ämter und Funktionsträger 24. Ziemlich unsicher hier Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II 215–221.
[266] Erste sichere Erwähnungen bereits 1034/41, Trad. Teg. 25f.
[267] Holzfurtner, Ämter und Funktionsträger 24.
[268] Flohrschütz, Tergernseer Dienstmannen 215.
[269] Trad. Ben. 104. Vgl. auch Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II 218f.
[270] BayHStA Tegernsee KU 43.
[271] Trad. Teg. 177.
[272] Ebda. 410.
[273] Ebda. 223b.
[274] Ebda. 406.
[275] Siehe oben.
[276] Trad. Teg. 242.
[277] Ebda. 385.

Rain (Gde. Dürnbach)

Ebenfalls seit 1127 erscheinen in den Tegernseer Quellen die Ministerialen zu Rain[278], die nur bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts nachweisbar sind[279].

Thalham

Ein Tegernseer Ministeriale zu Thalham ist nur einmal erwähnt[280].

Siegertshofen

Auch zu Siegertshofen wird nur einmal 1127 ein Ministeriale des Klosters erwähnt[281].

Sachsenkam

Der Ort Sachsenkam ging offensichtlich nach dem Aussterben der Edelfreien von Sachsenkam an das Kloster über[282]; jedenfalls finden wir dort nach 1127 eine Tegernseer Ministerialenfamilie[283], die bis 1247 belegt ist[284]. Flohrschütz sieht sie als eng verwandt mit den Ministerialen von Piesenkam-Reichersbeuern an[285].

Großhartpenning

Die Familie, die sich nach Hartpenning nennt, ist schon ab 1102 greifbar[286], als Tegernseer Ministeriale können ihre Vertreter erst um 1130/35 nachgewiesen werden[287]. Da vereinzelt Vertreter der Familie auch im Gefolge der Grafen von Valley und des Bischofs von Freising auftreten[288], liegt der Verdacht nahe, daß es sich bei den Ministerialen von Großhartpenning um ehemalige Freie handelt. In Tegernseer Diensten sind sie bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts, zuletzt auch als Geistliche, nachweisbar[289].

Feldkirchen

Ein Tegernseer Ministeriale zu Feldkirchen ist nur einmal, 1180/87 erwähnt[290].

Perlach

Ein spezieller Fall ist der Tegernseer Ministerialensitz in Perlach, der seit 1126/

[278] Ebda. 188.
[279] Ebda. 360.
[280] Ebda. 215. Abwegig hierzu Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen II, 215.
[281] Ebda. 181.
[282] Siehe oben.
[283] Trad. Teg. 242.
[284] Ebda. 406.
[285] Tegernseer Dienstmannen II 204.
[286] BayHStA Tegernsee KU 10.
[287] Trad. Teg. 215.
[288] Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen I 152 geht von einer Doppelministerialität aus; seine Beweisführung ist allerdings nicht unanfechtbar.
[289] Trad. Teg. 385a.
[290] Ebda. 361.

1127 nachweisbar ist[291]. Nach dem Aussterben der Linie im Mannesstamm wurde das mit dem Ministerialensitz verbundene Lehen an die Andechser Ministerialenfamilie der „Schneck" (Testudo) verliehen[292]. Die Schneck zu Perlach standen damit nicht nur in Andechser Diensten, wo sie wichtige Funktionen[293] ausübten, sondern wahrscheinlich daneben auch in denen des Klosters Tegernsee[294]; in den Zeugenlisten von mehreren Tegernseer Traditionen stehen Vertreter der Familie auch unter den Ministerialen des Klosters, obwohl auch Ministeriale der Grafen Zeugenschaft leisten. Zu ihrem respektablen Lehensbesitz gehörte auch die Burg Hebertshausen (heute Kaltenbrunn) am Tegernsee[295]; es ist nicht auszuschließen, daß ihr Auftreten in der Tegernseer Ministerialität mit diesem Lehen zusammenhängt.

Die Bedeutung der einzelnen Ministerialensitze und der sich nach ihnen nennenden Familien war also offensichtlich sehr unterschiedlich. Die Waakircher, die in der Tegernseer Ministerialität eine besonders hervorgehobene Bedeutung gewinnen konnten, die Piesenkamer und die Aufhofener sind in sehr großer Anzahl an Mitgliedern belegt, haben dementsprechend wichtige Positionen eingenommen. Ob diese mit ihrem frühen Erscheinen in den Tegernseer Traditionen zusammenhängen, ist ungewiß, ebenfalls läßt sich mit Ausnahme der Piesenkamer bei ihnen nicht aussagen, seit welchem Zeitpunkt sie der Ministerialität des Klosters angehören und aus welcher Schicht sie stammten; letztlich bleiben zwei, gleichermaßen im Ergebnis überraschende Erklärungen möglich, zum einen, daß Tegernsee bereits sehr früh, um die Mitte des elften Jahrhunderts sich eine Ministerialität aufgebaut und diese von Anbeginn als zeugnisfähig betrachtet hätte, und zum anderen, daß wir es bei diesen, gerade mit den bedeutendsten, Ministerialenfamilien mit Freien zu tun haben, die bereits um die Mitte des elften Jahrhunderts Schutz und Dienste eines Klosters gesucht hätten. Zu beweisen wird letztlich nichts von beiden sein, wenn auch letztere Erklärung einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen darf, da der Vorgang an sich aus späteren Jahrzehnten oft genug belegbar ist[296].

Ministeriale des Hochstifts Freising

Deutlich später als die Tegernseer Ministerialität wird die des Hochstifts Freising erkennbar. Dies könnte möglicherweise auch an dem späten Einsetzen der hauptsächlichen Quellen für diese Gruppe, den Schäftlarner Traditionen um 1100–1140 liegen, doch stellen die Freisinger Traditionen immerhin eine durchgehende Quelle dar, in der zumindest das eine oder andere Mal vor 1100 eine Freisinger Ministerialität auftreten müßte, wenn eine solche in größerem Umfang vorhanden gewesen wäre.

[291] Ebda. 192.
[292] Ebda. 281b (1155).
[293] Zur Bedeutung der Schneck in der Andechser Ministerialität siehe unten 49f.
[294] Trad. Teg. 363, 372, 380a, 388, 395
[295] Zu Kaltenbrunn siehe Holzfurtner, Tegernsee 13.
[296] Siehe Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen passim.

Die Masse der Freisinger Ministerialität tritt erst ab 1140 quellenmäßig in das Blickfeld. Im Gegensatz zu der Tegernseer Ministerialität der ältesten Schicht sind uns auch die Familien vor ihrem ersten Auftreten unter den einschlägigen Bezeichnungen nicht bekannt.

Bogenhausen

Die Freisinger Ministerialen zu Bogenhausen sind bereits um 1100 in Freisinger Diensten bekannt[297]; sie sind umfangreich begütert und lassen sich, teilweise in hohen Ämtern, bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts verfolgen[298].

Irschenhausen

Um 1140 tritt erstmals eine Ministerialenfamilie in Irschenhausen auf[299], die in auffälliger Weise an Orten begütert ist, an denen sich im frühen Mittelalter Besitz des Klosters Schäftlarn befand[300]; zu Ende des 12. Jahrhunderts hören die Belege für diese Familie auf[301].

Endlhausen

Die Ministerialen von Endlhausen sind nur eine kurze Zeitspanne von 1138/47[302] bis längstens 1152[303] nachweisbar.

Straßlach

Seit 1138 werden in Straßlach Freisinger Ministerialen genannt[304], wobei es sich nach Flohrschütz[305] um zweierlei Familien handelt; die den erstgenannten Gotschalk ablösenden Ministerialen, die den Namen Einwich führen[306], entstammen der weitverzeigten und bedeutenden Familie, die sich ursprünglich nach Parsberg bei Miesbach und Lippertskirchen nannte. Diese Familie hatte den Sitz bis 1180 inne[307], dann gibt es keine weiteren Belege mehr.

Beigarten

Mit der Familie der Beigartener[308] treten Ministerialen Freisings auf, die an Sitzen früherer Freiengeschlechter saßen. Im Falle der Beigartener ist dabei die Kontinuität der Familie gesichert; sie tritt bereits vor 1089 auf, ohne daß sie

[297] Trad. Schäft. 94; Trad. Freis. 1238, 1297. Vgl. zu Bogenhausen Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 202ff.
[298] Ebda. 102.
[299] Trad. Schäft. 36.
[300] Ebda. 16. Vgl auch Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 170f.
[301] Trad. Schäft. 294 (1192/94).
[302] Trad. Freis. 1532
[303] Trad. Schäft. 46
[304] Trad. Wei. 380d.
[305] Freisinger Dienstmannen 209–218.
[306] Trad. Schäft. 46, 54, 46 und öfter.
[307] Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 216.
[308] Vgl. auch Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 81–92.

als Ministerialenfamilie erkennbar wäre[309]. Erst in im zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhundert werden Vertreter der Familie als Ministerialen greifbar[310].
Die Freisinger Ministerialen zu Beigarten ragen aus der übrigen Dienstmannschaft des Bischofs im Untersuchungsraum auch durch ihre zahlreichen Belege, die ihre wichtigen Funktionen unterstreichen, ebenso heraus wie als Familie durch ihre weitreichende Begüterung[311] und durch das Auftreten von Unterministerialen[312]. Dadurch wird die Kontinuität von einer vordem freien Familie, die in die Dienste des Bischofs eintrat, zusätzlich wahrscheinlicher. Kurzfristig verwalteten sie die Vogtei des Klosters Schäftlarn[313]; zu verfolgen ist die Familie bis 1217/1218[314].

Mörlbach

Zwischen 1140 und 1170 wird in Mörlbach ein Freisinger Ministeriale erwähnt[315]. Mörlbach ist dabei nachgewiesenermaßen vorher Sitz eines Freien[316].

Peretshofen

Nur für eine kurze Zeit, 1174–1204, ist Peretshofen als Freisinger Ministerialensitz erwähnt[317]. Der genannte Eberhart von Peretshofen kann als ein Nachkomme des gleichnamigen Eberhart von Peretshofen angesehen werden, der um die Jahrtausendwende bereits genannt ist[318] und wohl als Freier anzusehen ist.

Die Ministerialität der weltlichen Herren vor dem Auftreten der Grafen von Wolfratshausen war nicht bedeutend; zwar ist es eindeutig, daß bereits die Vögte des Klosters Tegernsee, die Weyarn-Falkensteiner und die Sachsenkamer sich eines solchen Personenkreises bedient haben, und zwar in der Hauptsache in Ausübung der Vogtei[319], doch können wir diese Dienstleute nicht lokal bestimmen, da sie kaum jemals mit einem Lokalbeinamen versehen in den Quellen erscheinen.

Ministerialen der Grafen von Wolfratshausen bzw. Andechs

Im Durchschnitt noch später als die Freisinger Ministerialen werden die der Grafen von Wolfratshausen und in ihrer Nachfolge der Grafen von Andechs greifbar.

[309] Trad. Freis. 1519
[310] Trad. Schäft. 124.
[311] Ebda. 77 und 234 (in Eching, Wilparting und Werth, LK Erding).
[312] Ebda. passim (über 50 Belege).
[313] Ebda. 77.
[314] Ebda. 394.
[315] Ebda. 57 und 146.
[316] Siehe oben. Flohrschütz, Freisinger Dienstmannen 200, geht nicht von einem Zusammenhang zwischen den Freien und den Ministerialen zu Mörlbach aus, wofür er einige Gründe angeben kann.
[317] Trad. Schäft. 228 und 373.
[318] Trad. Teg. 141.
[319] So ist der in Trad. Teg. 21 auftretende Vogt Erchanpald, den Acht für einen Teilvogt hält, durch Trad. Teg. 64 als miles der Sachsenkamer erkennbar.

Wolfratshausen

Der erste Ministerialensitz der Grafen ist die Burg Wolfratshausen, wo bereits seit 1127 ein mutmaßlicher Ministeriale des Grafen erscheint[320]. Ministeriale der Grafen, zunächst von Wolfratshausen, dann von Andechs sind von da an durchgehend bis zum endgültigen Verlust der Grafschaft Wolfratshausen in der Auseinandersetzung mit den Herzogen bezeugt[321]. Sie gehörten mit zu den wichtigsten Ministerialen im Raum Wolfratshausen; unter anderem hatten sie auch Salinenanteile zu Lehen[322]. 1231 erscheint ein judex de Wolfratshausen unter den Andechser Ministerialen[323].

Wettlkam

Ähnlich früh wie die Wolfratshausener treten auch die Ministerialen von Wettlkam auf[324], um 1150 lassen sie sich als Wolfratshauser Ministeriale nachweisen[325]. Sie sind, ohne in herausragenden Positionen zu erscheinen, bis nach 1227 bezeugt[326].

Höhenrain

Schon früh, 1114/23 werden die Ministerialen von Höhenrain erwähnt, interessanterweise zunächst im Gefolge der Grafen von Andechs[327]. Sie leisten abwechselnd für diese wie auch für die Grafen von Wolfratshausen Zeugnis[328], scheinen aber doch den Andechsern insgesamt näher verbunden gewesen zu sein als den Wolfratshausenern, da sie in deren Gefolge z. B. in den Tegernseer Traditionen kaum einmal auftauchen. Die Familie scheint mit dem Klostereintritt Rudolfs von Höhenrain 1182/1206 erloschen zu sein[329].

Neufahrn

Die seit 1140 greifbare Familie[330], die sich nach Neufahrn nennt, wird 1170/73 in der Andechser Ministerialität belegt[331]. Sie ist bis in das 13. Jahrhundert verfolgbar[332].

Steingau

Steingau ist einer der wenigen Andechser Ministerialensitze, an dem vor 1127 eine Freienfamilie nachgewiesen ist[333]; um 1127 erscheinen die Wolfratshauser

[320] Trad. Teg. 221.
[321] Siehe unten 66–70.
[322] Urk. Dieß. 5.
[323] Ebda. 19.
[324] Trad. Teg. 176b.
[325] Trad. Ben. 50.
[326] Ebda. 119.
[327] Trad. Dieß. 1.
[328] Ebda. 4, 7, 12, 15.
[329] Ebda. 30. Auch sein Bruder Eberhard wird hier das letzte Mal genannt.
[330] Trad. Dieß 6.
[331] Trad. Schäft. 160.
[332] Trad. Teg. 365.
[333] Siehe oben 40.

Ministerialen zu Steingau[334]. Noch vor 1163 wird zum letzten Mal ein Ministeriale, der sich nach Steingau nennt, erwähnt[335].

Ascholding-Schallenkam-Kirchheim-Laufzorn-Biberkor-Fraßhausen

Erst um 1155 tritt erstmals die weitverzweigte und sehr bedeutende Ministerialenfamilie auf, die sich teils nach Ascholding[336], teils nach Schallenkam[337], Kirchheim[338], Laufzorn[339] und Biberkor[340], später auch nach Fraßhausen[341] nennt; familiäre Beziehungen gehen auch in die Ministerialenfamilie der Andechser, die sich nach Schondorf nennt[342]. Sie zählte zu den ersten Ministerialen der Grafen; auch sie besaßen die Salzanteile zu Reichenhall[343], Mitglieder der Familie tragen außerdem schon im zwölften Jahrhundert den Titel dominus[344]. Zu den nobiles von Biberkor, die um 1127/47 letztmals erwähnt werden[345], scheint keine Verbindung zu bestehen, da die ersten Andechser Ministerialen sich frühestens 1182 nach Biberkor nennen[346]; allerdings muß bemerkt werden, daß schon 1080 ein Eberhard miles de Biberkor bekannt ist[347], den wir aber nicht zuordnen können. Da die Familie auch nach dem Sturz der Andechser in durchaus bedeutenden Positionen – z. B. als judex – quellenmäßig greifbar bleibt[348], ist es möglich, daß sie in die Dienste des Herzogs eingetreten ist.

Holzen

Wenig läßt sich über die Ministerialen zu Holzen aussagen; sie erscheinen zwischen 1150/58 erstmals[349] und können bis 1256 verfolgt werden[350].

Perlach

Eine bedeutende Rolle spielten die Ministerialen zu Perlach, das ursprünglich ja Tegernseer Ministerialensitz gewesen war und lehensweise an die Andechser

[334] Trad. Teg. 247. Der als Zeuge fungierende Rudeger von Steingau, der als ministerialis bezeichnet wird, wird von Acht aus unerfindlichen Gründen als Tegernseer Ministeriale angesehen. Eindeutig Wolfratshauser Ministeriale ist Konrad von Steingau (ebda. 305).
[335] Ebda.
[336] Trad. Schäft. 229. Die Verbindung der Ascholdinger mit den Kirchheimern Trad. Ben. 95: Gozwin von Ascholding, frater eius Bernhard v. Kirchheim.
[337] Trad. Teg. 264.
[338] Ebda.
[339] Ebda. 219. Dies ist mit 1127/47 zugleich die früheste Nennung der Familie überhaupt. Ebda. auch die Verbindung zwischen der Familie der Laufzorner und der Kirchheimer.
[340] Trad. Dieß. 28; die Verbindung mit den Schallenkamern Trad. Schäft. 376.
[341] Ebda. 229'.
[342] Trad. Ben. 100.
[343] Trad. Dieß. 22; Urk, Dieß. 5
[344] Trad. Schäft. 243.
[345] Trad. Teg. 208.
[346] Trad. Dieß. 28.
[347] Trad. Eb. I/131.
[348] So etwa Trad. Schäft. 444 (1255).
[349] Trad. Dieß. 19.
[350] Trad. Schäft. 446.

Ministerialen namens „Schneck" gekommen war[351]. Die Schneck waren damit zugleich auch Tegernseer Ministeriale[352]; ihre hauptsächliche Aufgabe scheinen sie in der Verwaltung der Tegernseer Vogtei gefunden zu haben, denn um 1200 wird Heinrich Schneck von Perlach als judex advocati bezeichnet[353]. Ein Vertreter der Familie wurde 1242 Abt von Tegernsee[354].

Farchach

Um 1155/57 werden erstmals die Andechser Ministerialen von Farchach greifbar[355]. Sie können bis in das 13. Jahrhundert belegt werden[356].

Thannkirchen

Die Ministerialen von Thannkirchen erscheinen frühestens seit 1133 im Gefolge der Grafen von Wolfratshausen[357] und bleiben bis 1180/83 greifbar[358].

Holzhausen

Erstmals 1127/47 wird eine Familie greifbar, die sich nach Holzhausen nennt[359], 1157 ist sie nachweislich der Ministerialität der Grafen von Wolfratshausen angehörig[360]. Sie ist bis 1204 belegt[361].

Grünwald/Derbolfing

1165/70 werden die Ministerialen von Derbolfing, dem späteren Grünwald[362], genannt. Sie sind nur bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts greifbar[363].

Hornstein

Verhältnismäßig spät, erst ab 1173, wird die Familie der Torer, die von allen Andechser Ministerialen die größte Zukunft haben sollte, nachweisbar[364]. Sie nennt sich nach der Burg Hornstein, jedoch ist auch von Anfang an der Familienname porta in Gebrauch[365]. Sie besitzen bereits im 14. Jahrhundert Erbbegräbnisrecht in Dießen[366]. Ihr eigentlicher Aufstieg begann mit dem Sturz

[351] Siehe oben 44 f.
[352] Ebda.
[353] Trad. Teg. 372.
[354] Flohrschütz, Tegernseer Dienstmannen I, 181.
[355] Trad. Schäft. 85.
[356] Trad. Dieß. 60.
[357] Trad. Dieß. 12.
[358] Trad. Teg. 348a.
[359] Ebda. 219.
[360] Ebda. 291.
[361] Letztmals Trad. Schäft. 373.
[362] Trad. Schäft. 137.
[363] Ebda. 1208/10.
[364] Urk. Dieß. 5.
[365] Trad. Dieß. 28.
[366] Ebda. 33.

der Grafen von Andechs 1248, nach dem die Torer in die Dienste des Herzogs übertraten[367].

Herrnhausen

Um dieselbe Zeit erscheinen auch in Herrnhausen, nach dem sich seit 1042 ein edelfreies Geschlecht nannte[368], Ministerialen der Andechser[369]. Die Herren von Herrnhausen waren schon seit dem Beginn des zwölften Jahrhunderts gelegentlich im Gefolge der Andechser zu anzutreffen[370], hatten aber auch engere Verbindung zu Tegernsee[371].

Sonnenhofen

Erst im 13. Jahrhundert werden für kurze Zeit Andechser Ministerialen in Sonnenhofen belegt[372].

Gelting

Ebenfalls erst im 13. Jahrhundert können Andechser Ministeriale nachgewiesen werden, die sich nach Gelting nennen[373].

Sachsenhausen

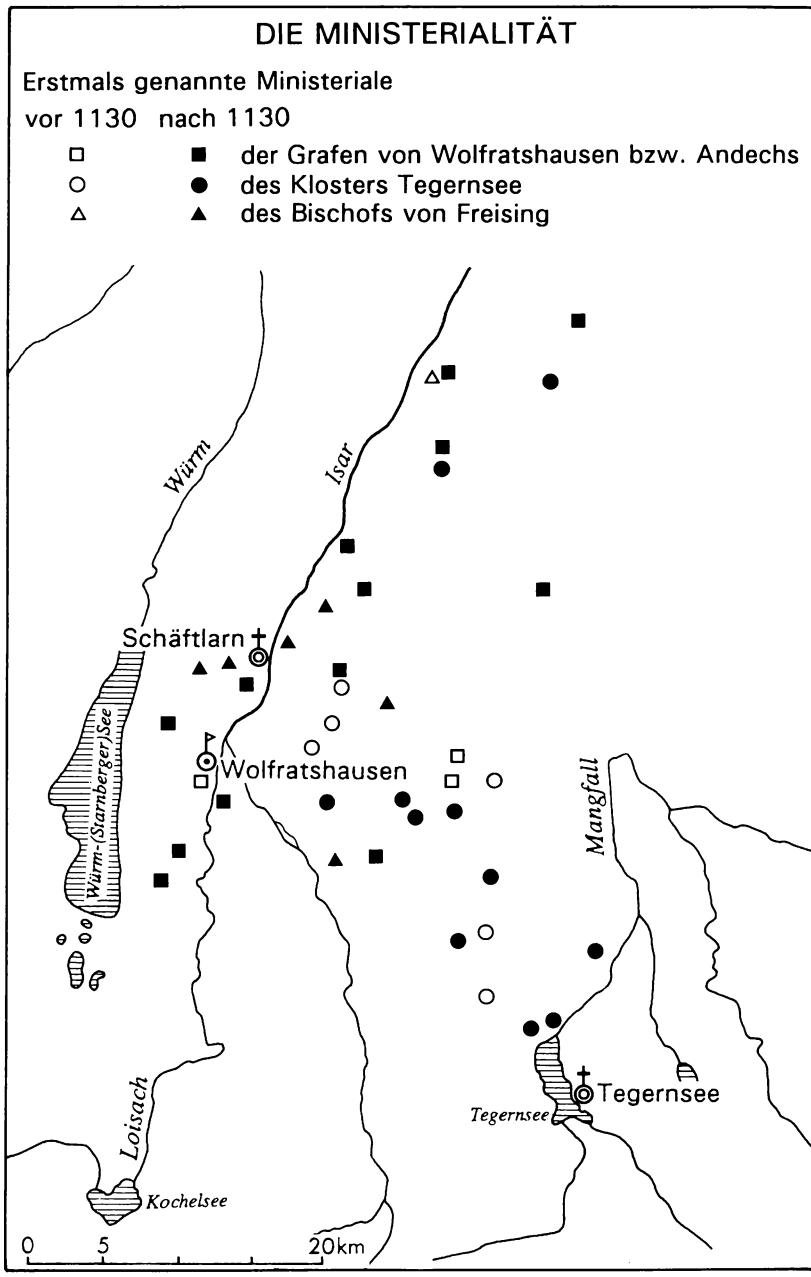
Nur einmal, 1242, wird in Sachsenhausen ein Ministeriale der Andechser erwähnt[374].

Wenn wir auch den Umfang des Anteils, den die Freienschicht am Aufbau der geistlichen Ministerialität tatsächlich hatte, infolge der häufigen Unsicherheit hinsichtlich der Kontinuität der jeweiligen Ortsfamilie nicht wirklich ermessen können, soviel läßt sich erkennen, daß am Aufbau der gräflichen Ministerialität die freien und edelfreien Familien wohl doch sehr viel weniger mitgewirkt haben als bei der Ministerialität der geistlichen Grundherren.

Zusammenfassung

Betrachten wir noch einmal den Aufbau der Ministerialität im Wolfratshauser Raum insgesamt. In der ältesten Schicht, die sich allein auf das Kloster Tegernsee beschränkt, dominieren Familien, die uns vor ihrer ersten Erwähnung als Ministeriale längere Zeit bekannt werden. Unter ihnen erscheinen einige an Orten, an denen uns zudem kein Tegernseer Besitz nachgewiesen ist, so daß diese also entweder auf Tegernseer Lehen – die ja nicht in den Salbüchern zu

[367] Siehe unten 135.
[368] Trad. Teg. 49.
[369] Trad. Ben. 31.
[370] Trad. Dieß 1.
[371] Trad. Teg. 166 an der Spitze der Tegernseer Ministerialen.
[372] Trad. Dieß 52f.
[373] Ebda. 398 und Urk. Dieß 11.
[374] Trad. Dieß 60.


DIE MINISTERIALITÄT
Erstmals genannte Ministeriale
vor 1130 nach 1130
der Grafen von Wolfratshausen bzw. Andechs
des Klosters Tegernsee
des Bischofs von Freising
Würm
Isar
Schäftlarn
Würm-(Starnberger)See
Wolfratshausen
Mangfall
Tegernsee
Tegernsee
Loisach
Kochelsee
0 5 20km

erscheinen pflegen – oder aber auf eigenen Gütern saßen. Die meisten allerdings finden sich an Orten, die umgeben sind mit Tegernseer Grundbesitz[376]. Möglicherweise deutet dies neben einer unterschiedlichen Herkunft auch auf unterschiedliche Aufgabenstellungen der jeweiligen Ministerialen hin. Ihnen steht eine andere Gruppe von Tegernseer Ministerialen gegenüber. Sie findet sich an Orten, die vor der ersten Erwähnung der dort sitzenden Ministerialen überhaupt nicht erwähnt werden; bemerkenswerterweise erscheinen sie ausschließlich im geschlossenen Tegernseer Besitzraum. Sie können eigentlich nur als Aufsteiger aus dem eigenen Menschenreservoir der Klosterfamilia zu Ministerialen geworden sein, wogegen im Altsiedelland die Herkunft also aus mehreren Gründen unsicher bleibt. Selbst wenn wir nur in seltenen Fällen eine familiäre Kontinuität an einem Ort, dessen Ortsadel sich in die Zensualität des Klosters begibt, nachweisen können, so ist doch immer auch damit zu rechnen, daß ehedem Freie, die in die Zensualität eintraten, als Ministeriale verwendet wurden – die militärischen Aufgaben zumindest eines Teiles der Ministerialen entsprachen ja in jeder Hinsicht der Mentalität und Herkunft der Edelfreien und Freien des hohen Mittelalters.

Die Zusammensetzung der Freisinger Ministerialität ist wohl der des Klosters Tegernsee entsprechend, wenn auch diejenigen, bei denen eine frühere Zugehörigkeit zum Stand der Freien denkbar ist, in der Freisinger Dienstmannschaft weniger sind. Die weitaus meisten sitzen auf Freisinger – was im südlichen Teil der Grafschaft bedeutet: ehedem Schäftlarner – Kirchengut. Aber auch sie sind, ebenso wie die Tegernseer Ministerialen im geschlossenen Besitzraum, die jüngere Schicht der Freisinger Ministerialen; die ältere Schicht wird im Untersuchungsraum nur durch zwei Familien repräsentiert, die Beigartener und die Mörlbacher, also just wieder durch jene, die an Orten mit früherem Ortsadel sitzen! Die Parallelität in der Entwicklung der Ministerialität der beiden geistlichen Herrschaftsträger ist doch sehr auffällig.

Unter den 18 Ministerialensitzen, die die Grafen von Wolfratshausen und nach deren Aussterben 1156 deren Nachfolger, die Grafen von Andechs in der Grafschaft Wolfratshausen errichteten, sind nachgewiesenermaßen nur zwei ehemalige Freien- oder Edelsitze. Hier, in Herrnhausen und Steingau, ist weder Andechser Allod noch Kirchenbesitz nachzuweisen, was außerdem nur noch für Sonnenhofen und Sachsenhausen zutrifft. Sechs der Ministerialensitze befinden sich auf Andechser Allod[375] – nach der Mitte des zwölften Jahrhunderts mehr und mehr zu Dießener Klosterbesitz sich wandelnd – acht Ministerialensitze hingegen stehen auf dem Boden der Klöster Benediktbeuern und Tegernsee, in der Hauptsache natürlich des letzteren. Dies zeigt, zusammen mit dem relativ späten Beginn des Ausbaus der gräflichen Ministerialität in einem Raum, in dem dieselbe Familie immerhin seit mindestens 120 Jahren den Grafen stellte, daß die Grafen mit ihrer Ministerialität zum einen andere Zielsetzungen verfolgten als die geistlichen Institutionen, zum anderen diese auf ganz anderen Grundlagen aufbauten als jene. Ging es den geistlichen Grundherren wohl in

[375] Oefele, Andechs 50–53 setzt noch jeden Ministerialensitz der Andechser auch mit Allod des Hauses gleich.

[376] Siehe zu den folgenden Überlegungen die Karten Ministerialität und Geistlicher Grundbesitz im hohen Mittelalter.

erster Linie um die Verwaltung ihrer ausgedehnten Güter und daneben darum, sich für das Heeresaufgebot, zu dem sie ja verpflichtet waren, ein Reservoir an erprobten „Berufssoldaten" zu halten, so ging es den Grafen in der Hauptsache um die Erfüllung der sich ihnen in den Grafschaften des zwölften Jahrhunderts stellenden Aufgaben, für die ihre allodiale Basis viel zu schmal war. So errichteten sie ihre Ministerialität zu einem großen Teil auf dem Boden und damit auf Kosten der von ihnen bevogteten geistlichen Institutionen, wobei dies zumindest in der grundsätzlichen Überlegung durchaus rechtens war, da die Ministerialen des Vogtes ihr primäres Aufgabenfeld ja innerhalb der praktischen Ausübung der Vogtei hatten; daß daneben so die Klostervogtei zu einem Versorgungsinstrument für das kriegerische Gefolge der Grafen wurde, war eine den Grafen wohl willkommene Nebenwirkung dieses Systems. Der hohe Anteil der Ministerialen, die auf bevogtetem Kirchengrund saß, stellt auch unter Beweis, daß zur Beherrschung eines Raumes wie der Grafschaft Wolfratshausen diese Vogteiministerialität schlichtweg erforderlich war.

3. Gau und Grafschaft

a) Die Grafschaft bis 1120

Es gibt keine karolingischen Grafschaftsnennungen im Untersuchungsraum. Lediglich ein comes Pippi erscheint mehrmals im Zusammenhang mit der Gründung und der frühen Ausstattung des Klosters Schäftlarn[377], ohne daß wir konkret aussagen könnten, inwieweit der besagte Pippi auch tatsächlich in der Region Schäftlarns Graf war oder ob er lediglich infolge der nicht auszuschließenden familiären Zusammenhänge mit dem Gründer[378] bei den Traditionen an Schäftlarn als Zeuge fungierte. G. Diepolder reklamiert ihn neuerdings für den Passauer Raum[379], womit auch er als Graf des Untersuchungsraumes für das frühe Mittelalter ausscheiden würde. Angesichts des über 60 Jahre sich hinwegziehenden Auftretens dieses Pippi ist wohl mit einiger Sicherheit davon auszugehen, daß es sich um mehrere Personen dieses Namens handelt. Eine Funktion dieses Personenkreises als Grafen im Untersuchungsraum kann bei diesen zahlreichen Nennungen des Namens, ohne daß noch ein weiteres mal die Bezeichnung comes verwendet würde, nicht abgeleitet werden. Die nächste Grafschaftsnennung findet sich erst im Jahre 979 und damit bereits nach dem frühen Mittelalter, da in der Urkunde Ottos II. für Tegernsee[380] der Graf Liutpold als

[377] Trad. Schäft. 1.
[378] Störmer, Adelsgruppen 100–104.
[379] G. Diepolder, Schäftlarn: Nachlese in den Traditionen der Gründerzeit (Regio I, 1988) 161 ff. Die Beweisführung Diepolders mit der „relativen Häufigkeit" dieses Grafen Pippi in den Passauer Quellen ist allerdings vom grundsätzlichen her methodisch nicht unanfechtbar; so tragen die beiden Zeugen namens Pippi in den Passauer Traditionen (M. Heuwieser, Die Traditionen des Hochstifts Passau, QuE 6, München 1930) nrr. 32 und 65 nicht einmal den Grafentitel, außerdem liegt die jüngere Nennung bereits sechs Jahrzehnte nach der Gründung Schäftlarns. Damit soll aber prinzipiell nichts gegen ihre Aussagen in der Sache vorgebracht sein soll.
[380] MGH DD Otto II 197.

zuständiger Graf genannt ist, den wir bislang nicht befriedigend zuordnen konnten[381].

Ebensowenig wie Grafschaftsbelege haben wir für das frühe Mittelalter urkundliche Gaunennungen. Es besteht zwar keine Frage darüber, daß das Kloster Tegernsee im Sundergau lag, wird es doch bereits in der Passio Sti. Quirini vor 900 „in pago australi" lokalisiert, im südlichen Gau also[382], den wir mit dem Sundergau identifizieren können, zumal auch in der Restitutionsurkunde 979 die Lokalisierung bestätigt wird[383], doch ist uns damit wenig über Ausdehnung desselben nach Norden und über die Frage der kompletten Zugehörigkeit des Untersuchungsraumes zum Sundergau gesagt. Wir sind also auf die Aussagen nach dem Jahr 1000 angewiesen, ungeachtet der Vorsicht, die erfahrungsgemäß nach diesem Zeitpunkt zunehmend bei der Gewichtung der Gaubezeichnungen angebracht ist[384].

In der Tat begegnet uns nach 1000 beides: In einer Urkunde Heinrichs II. aus dem Jahre 1003[385] wird ein Graf Friedrich erwähnt, der seine Hauptdingstätte in Haching im Sundergau hat; in seiner Grafschaft liegt ein Wildbann zwischen Isar und Loisach, eingegrenzt zwischen Wolfratshausen, Hechenberg und Karpfsee, der einem Grafen Adalbero auf seinem eigenen und dem dortigen Reichskirchengut verliehen wird[386]. Adalbero ist in diesem Bereich nicht der zuständige Graf – er ist wohl jener Adalbero von Kühbach, in dessen comitatus auch das Kloster Polling liegt[387] – sondern dies ist also dieser Graf Friedrich von Haching. Letzteren können wir mit absoluter Sicherheit als den ersten urkundlich bekannten Vertreter jener Familie identifizieren, die später als die Grafen von Dießen und Andechs zu einer der ersten Kräfte des Herzogtum Bayerns, wenn nicht des ganzen Reichs aufsteigen sollte[388]; bereits seine Nachkommen in der nächsten Generation nennen sich nach der Burg Dießen,

[381] F. Tyroller, Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter (W. Wegener, Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte) Göttingen 1964, Tafel 10 rechnet ihn zu den Luitpoldingern und identifiziert ihn mit dem gleichnamigen Markgrafen der Ostmark, wofür es keinen Anhaltspunkt gibt. K. Reindel, Die bayerischen Luitpoldinger 893–989. Sammlung und Erläuterung der Quellen (QuE XI, München 1953), Stammtafel, geht auf diesen Liutpold nicht ein.

[382] Passio I, S. 12. Siehe hierzu auch Holzfurtner, Gründung 42.

[383] Wie Anm. 380.

[384] L. Holzfurtner, „Pagus Huosi" und Huosigau. Untersuchungen zur Gaulandschaft im westlichen Oberbayern (Land und Reich, Stamm und Nation. Festschrift für Max Spindler zum 90. Geburtstag I = SchR 78, München 1984) 287ff.

[385] ... *qui iudicat in Hachingun in pago Sundergowe* ... (MGH DD Heinrich II 54.).

[386] ... *tam super propriam ipsius ... terram quam super domorum pontificalium vel monasteriorum in abbaciis* ... Ebda.

[387] MGH DD Heinrich II 212. Vgl. auch Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 564f.

[388] Grundlegend zur Geschichte dieser Familie nach wie vor, trotz einer inzwischen überholten Fragestellung E. v. Oefele, Geschichte der Grafen von Andechs, München 1897, der auch von der zwölf Jahre jüngeren Arbeit von G. Herlitz, Geschichte der Herzöge von Meranien aus dem Hause Andechs, Halle 1909, nicht überholt werden konnte. Die Numerierung der Mitglieder des Hauses Andechs in den nachfolgenden Ausführungen erfolgen grundsätzlich nach der Genealogie bei Oefele. Nach dem Regestenteil Oefeles sollte, da die meisten dort angeführten Quellenbelege inzwischen in modernen Editionen zugänglich sind, nur noch in Ausnahmefällen zitiert werden.

die sie auf ungeklärte Art nach dem Tod ihres Erbauers Rasso in die Hand bekommen hatten[389].
Die genaue Ausdehnung seiner Grafschaft im räumlichen Sinne ist nicht auszumachen. Er ist ein weiteres Mal erwähnt in einer Urkunde 1027, in der ein Forst westlich von Gars in seiner Grafschaft lokalisiert wird[390], womit wir davon ausgehen müssen, daß dieser Graf Friedrich auch am Inn als Graf zuständig war. Im Norden und Westen allerdings ergeben sich vorerst keine Anhaltspunkte, wenn wir davon absehen, daß im Südwesten mit Adalbero uns wenigstens der nächste Nachbar bekannt ist. Keineswegs kann man ihm, ungeachtet der sich oberflächlich aufdrängenden dahingehenden Interpretation der Ausdrucksweise im Diplom Heinrichs II. den ganzen Sundergau als Grafschaftssprengel zubilligen, da uns für diesen annähernd gleichzeitig weitere Grafen überliefert sind[391]. Der Sundergau umfaßte nach einer relativ späten Nachricht[392] auch Benediktbeuern, das aber nicht anders als Polling in der Grafschaft des Grafen Adalbero liegen dürfte.
Auch die Zugehörigkeit des Klosters Tegernsee zu seiner Grafschaft ist keineswegs sicher: zwar wendet sich der Abt in einem Brief an den Grafen Friedrich und bittet vor einem gemeinen Landding[393] um eine Unterredung mit dem Grafen; doch muß sich die aus dieser Quelle ergebende Zuständigkeit des Grafen Friedrich nicht unbedingt auf das Kloster selbst beziehen, es könnte sich bei dem Gegenstand dieser Unterredung ebensogut um eine Tegernseer Liegenschaft in der Umgebung Hachings gehandelt haben. Es ist auch aus anderen Gründen nicht sehr wahrscheinlich, daß die Grafschaft dieses Friedrich den Alpenrand als Südgrenze erreichte; weder der hier einmal genannte Graf Meginhard[394] noch der in der Tegernseer Urkunde genannte Liutpold lassen sich recht in Einklang mit der Grafschaft Friedrichs bringen, über die urkundliche Nennung anderer Grafen in diesem Raum kann nicht einfach hinweggegangen werden. Tyroller behilft sich hierbei, indem er Reichersbeuern als einen Wohnort des Grafen Meginhart außerhalb seiner Grafschaft, interpretiert, was aber doch für die Zeit vor 1060 als recht fragwürdig anzusehen ist.
Generell läßt sich also festhalten, daß die Grenzen der Grafschaft Friedrichs von Haching offensichtlich noch nicht in allen Linien mit denen der späteren Grafschaft Wolfratshausen übereinstimmten. Aus den Nennungen dieser Grafen Meginhard und Luitpold läßt sich erschließen, daß hier offenbar eine zweite Grafschaft existierte, und zwar vom Inn längs der Mangfall und über diese in ihrem Nord-Süd-Verlauf hinaus bis an die Isar, vielleicht auch bis an die Loisach reichte. In ihr kann teilweise die rätselhafte Mangfallgrafschaft gesehen werden[395], um die Tyroller sich bemüht hat, wenn auch ohne evidentes Ergebnis; er geht freilich von einem völlig falschen Standpunkt hinsichtlich der

[389] Vgl. hierzu Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 562f.
[390] H. Bresslau, Die Urkunden Konrads II. (MGH DD K II) Berlin 1957[2]. 105.
[391] MGH DD Otto II. 230.
[392] D. Gladiss, Die Urkunden Heinrichs IV. (MGH DD H IV) Berlin 1953, 164.
[393] Oefele, Andechs Regest 1c.
[394] Salzburger Urkundenbuch S. 255.
[395] F. Tyroller, Die Mangfallgrafschaft (Das bayerische Inn-Oberland 29, 1958) 83–140.

weiteren Entwicklung aus und verstellt sich damit auch den Blick auf die tatsächlichen ursprünglichen Gegebenheiten.
Die Grafschaft Friedrichs scheint noch ein Teil der karolingischen Grafschaftsorganisation[396] gewesen zu sein. Jedenfalls lassen sich keine anderen Machtgrundlagen ausmachen als eine Amtsgewalt, wie sie sich in den wenigen Quellen zu seiner Person ausdrückt. Eine – von jeher und grundauf fragwürdige – Gaugrafschaft konnten wir bereits ausschließen; die Zugehörigkeit seiner Grafschaft zum Sundergau ist eindeutig belegt und durch weitere Nennungen dieses Gaus in seinem Grafschaftssprengel untermauert[397], ebenso aber auch die Tatsache, daß dieser Gau auch weit über die Grenzen der Grafschaft Friedrichs hinausging[398]. Für eine Königsgutgrafschaft, um diese an sich nicht mehr aktuelle Auffassung noch einmal kurz anzusprechen[399], fand sich nicht genügend Reichs- oder Königsgut, das um die Jahrtausendwende noch Grundlage einer gräflichen Gewalt hätte sein können; das nicht unbeträchtliche agilolfingische Fiskalgut, das sich, wenn auch nur mit vielen Kombinationen und Vermutungen, im Untersuchungsraum finden ließ, war schon seit der Karolingerzeit aus dem Fiskal- in Kirchenbesitz und aus diesem wieder zum größten Teil in ganz andere Hände übergegangen und schied damit ebenfalls als Basis für eine Grafschaft aus.
Wie Flohrschütz in seiner Untersuchung zu den Grafen von Ebersberg gezeigt hat[400], waren die alten Grafschaften im Lauf des 11. Jahrhunderts bereits einer starken Erosion unterworfen, in deren Verlauf ganze Grafschaften verschwinden und an ihrer Stelle unter Überschreitung der alten Grenzen neue Herrschaftsgebilde entstehen konnten, die sich wohl auch Grafschaften bzw. deren Inhaber sich Grafen nannten, ohne jemals im Sinne der karolingischen Grafschaft Grafen gewesen zu sein[401]; ihre Erbauer stützten sich dabei auf neue Herrschaftsrechte, vor allem der Vogtei über bedeutende kirchliche Institutionen[402].
Die Grafschaft Friedrichs von Haching war von dieser Entwicklung in einem besonderem Maß betroffen. Daß sie nicht völlig untergegangen ist wie die Grafschaften der Ebersberger[403] oder die Grafschaft Ottenburg der späteren Grafen von Hirschberg-Grögling[404], ist dem Umstand zu verdanken, daß es den Nachkommen Friedrichs gelang, sich ihrerseits auf das neue Herrschaftssystem einzustellen, wobei sie den Schwerpunkt ihrer oberbayerischen Herrschaft in weniger als einem halben Jahrhundert um knappe fünfzig Kilometer nach Westen, auf die Burgen Dießen und Andechs, verlagerten[405].

[396] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 565.
[397] Trad. Schäft. 25.
[398] Wie Anm. 391.
[399] Wie Anm. 389.
[400] Ebersberg 116ff.
[401] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern passim.
[402] Flohrschütz, Ebersberg, 141ff.; Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern passim.
[403] Flohrschütz, Ebersberg, (wie Anm. 26).
[404] P. Fried, Zur Herkunft der Grafen von Hirschberg (ZBLG 28, 1965 = Festschrift für Max Spindler zum 70. Geburtstag) 82–98.
[405] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 564ff.

b) Die Ausbildung der Grafschaft Wolfratshausen – Grafschaft und Vogtei im 12. Jahrhundert

Wie kam es nun zur Bildung einer eigenen Grafschaft Wolfratshausen?
Es kann keinen Zweifel geben, daß die Nachfahren Friedrichs von Haching in unserem Untersuchungsraum ununterbrochen die Grafen waren. Zwar verraten uns die Quellen hierüber nicht allzuviel: Sie treten vor 1100 in den Orten Kirchstockach[406], Winning[407], Dietramszell[408] und Giesing[409] als Zeugen auf; mehr sagt die Tatsache aus, daß sich 1070 ein Graf Otto sogar nach dem Ort Thanning, einem späteren Amtsort des Landgerichts, nennt[410], womit eine gewisse Kontinuität in der Geschichte Thannings als Gerichtsort nachgewiesen ist[411]. Die Allodialbasis der Grafen ist zwar ansehnlich, aber wohl doch nicht ausreichend, um mit einer autogenen Herrschaft den Raum unter Kontrolle zu halten[412]. Ausgesprochenes Reichsgut war nach 1000 im Wolfratshausener Raum kaum mehr anzutreffen[413], wenn dieses vielleicht auch in der Agilolfingerzeit umfangreicher gewesen sein sollte, als es uns die Quellen verraten[414], so war es doch längst in andere Hände gelangt, so daß also auch an eine Königsgutgrafschaft hier noch weniger gedacht werden kann als irgendwo anders[415]. Die Grafschaft blieb bis in das zwölfte Jahrhundert hinein ausschließlich auf der Grundlage der königlichen Gewaltverleihung – aller Wahrscheinlichkeit nach noch in der Zeit der Karolinger[416] – aufgebaut. Lediglich ein zusätzliches Herrschaftsinstrument besaßen die Grafen, die sich seit 1050 nach Dießen nennen[417], seit 1090, nämlich die Vogtei über Benediktbeuern, das indessen als Grundherr auf den schmalen Streifen zwischen Würmsee und Loisach bzw. Isar beschränkt ist und daher im Raum der nachmaligen Grafschaft Wolfratshausen keine herrschaftsbildende Kraft entfalten konnte[418].
Wenn man betrachtet, wie die außerhalb der Grenzen des Untersuchungsraumes gelegene Herrschaft der Grafen von Weyarn-Falkenstein, ursprünglich nicht mehr als ein edelfreies Geschlecht, sich auf der Vogtei über das Kloster

[406] Trad. Teg. 5a.
[407] Ebda.
[408] Oefele, Andechs Regest 27c.
[409] O. Redlich, Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert (Trad. Brix., Acta Tirolensia I) Innsbruck 1886) 98.
[410] Trad. Freis. 1496a.
[411] Siehe unten 72.
[412] Vergleiche die Karte auf S. 64.
[413] Siehe oben 16ff.
[414] Ebda.
[415] Zum Problem der Königsgutgrafschaft siehe H. K. Schulze, Die Grafschaftsverfassung der Karolingerzeit in den Gebieten östlich des Rheins (Schriften zur Verfassungsgeschichte 19) Berlin 1973, 149–172.
[416] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 567f.
[417] Beck 88. Erstmals Graf Otto ca. 1060. Zu hier nicht weiter zu betrachtenden Problematik des Ausgreifens der Grafen von Haching nach Dießen Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern, 565f.
[418] Erstmals als Benediktbeurer Vogt Graf um 1090, siehe F. L. Baumann, Das Benediktbeurer Traditionsbuch (Trad. Ben., AZ NF 20, 1914. Zur Ausdehnung der Benediktbeurer Grundherrschaft im hohen Mittelalter siehe das älteste Benediktbeurer Urbar vom Ende des 13. Jahrhunderts (BayHStA KL Benediktbeuern 32).

Tegernsee aufbauen konnte, unter Verdrängung der alten Grafschaftsstruktur in demselben Raum sowohl in räumlicher als auch in ideeller Hinsicht[419], so ist zu ermessen, welche Rolle inzwischen die Kirchenvogtei als Herrschaftsinstrument spielte[420]. Gerade davon hatten um 1100 die Grafen von Dießen im Wolfratshauser Raum am allerwenigsten in der Hand, und die Gefahr eines Zerfalles der Grafschaft lag auch im Wolfratshauser Raum bereits bedrohlich in der Luft.

Die Vogteien über das reiche Kirchengut hatten in diesem Raum nämlich andere Herren. Über das Hochstift Freising walteten die Wittelsbacher als Vögte[421]; die Vogtei über das Kloster Tegernsee war zunächst in den Händen zweier Familien, neben den in der Hauptsache den Osten bevogtenden Weyarnern, von denen bereits die Rede war, amtierten im Westen die Herren von Sachsenkam-Grub[422]. Als diese 1105 ausstarben[423], fiel der größere Teil ihres Erbes an die Dachauer Nebenlinie der Wittelsbacher[424], die Vogtei über Tegernsee jedoch an die Haupt- und nunmehrigen Alleinvögte, die Grafen von Weyarn[425]. Diese wurde gerade in den ersten Jahrzehnten nach 1100 durch die lebhafte Rodungstätigkeit des Klosters[426] immer wichtiger. Es war nicht mehr auszuschließen, daß die Weyarner längs der Mangfall durch die Tegernseer Vogtei nach Westen vorstoßen würden und sich vor allem in dem sich allmählich ausbildenden geschlossenen Tegernseer Grundherrschaftsraum derart etablieren konnten, daß sich damit eine neue, territorial angelegte Grafschaft zwischen Inn und Isar vor dem Alpenrand ausbilden konnte. Zwischen einer solchen und dem Vogteigeflecht der Wittelsbacher im Norden wäre in der Tat kaum noch Raum für eine herkömmliche Grafschaft gewesen, und die Grafen von Dießen hätten sich endgültig auf den Raum zwischen Würmsee und Lech beschränken müssen, was letztlich nichts anderes als eine völlige Aufgabe des ursprünglichen Grafschaftsraumes ihrer Familie bedeutet hätte. Die Jahrzehnte zwischen 1100 und 1120 sind ohne Zweifel die Wendemarke in der Geschichte des Wolfratshausener Raumes; es war in keiner Weise gesichert, wie die Geschichte weiter verlaufen würde und ob sich eine historische Einheit des Gebietes zwischen Aschheim und Tegernsee ausbilden würde.

1120 jedoch konnten die angestammten Grafen den entscheidenden Erfolg in den Bemühungen um die Wahrung ihrer angestammten Position für sich verbuchen. Der Vorgang ist lediglich in den Quirinalien des Metellus, vordergründig eine Hymnensammlung zur Verherrlichung des Tegernseer Klosterheiligen, in Wahrheit jedoch eine in vielen Punkten absichtsvoll gefärbte und von zahlreichen direkten und indirekten politischen und ökonomischen Anliegen geprägte Dichtung literarisch überliefert[427], läßt sich indessen durch seine

[419] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 567f.
[420] Flohrschütz, Ebersberg 153ff.
[421] F. Genzinger, Grafschaft und Vogtei der Wittelsbacher vor 1180 (Die Zeit der frühen Herzöge, Ausstellungskatalog Wittelsbach und Bayern I/1, München 1980) 118f.
[422] Trad. Teg. 176a.
[423] Ebda. 139.
[424] Die Verteilung des Erbes im Einzelnen siehe Flohrschütz, Ebersberg 153ff.
[425] Trad. Teg. 144–147 und öfter.
[426] Siehe oben 30f.
[427] Die maßgebliche Textausgabe und ein ausführlicher Kommentar zum Inhalt bei

Auswirkungen, die in den urkundlichen Quellen sich niedergeschlagen haben, definitiv beweisen[428]. Demnach hätten durch eine Verfehlung gegenüber ihren Verpflichtungen für das Reich die Grafen von Falkenstein sich eine Strafe zugezogen, in deren Vollzug ihnen die Vogtei über Tegernsee genommen wurde[429], die dann durch kaiserliche Verleihung einer Nebenlinie der Grafen von Dießen-Andechs übertragen wurde[430]. Ob der historische Vorgang sich tatsächlich in einer der Darstellung entsprechenden Weise abgespielt hat, ist uns nicht mehr ersichtlich; Tatsache ist jedoch, daß seit diesem Zeitpunkt die Falkensteiner aus den Tegernseer Traditionen als Vögte verschwinden[431] und spätestens um 1121 ein Graf Otto als Vogt erscheint[432], der sich bereits in den allerersten Nennungen als Graf von Wolfratshausen bezeichnet. Wir können ihn als einen Sproß einer Linie der Grafen von Dießen identifizieren, der sich bis dahin in der Hauptsache als Graf von Amras (Tirol) bezeichnete[433]; daneben gebrauchte er gelegentlich die vor der Gründung des Hausklosters auf der Stammburg allen Mitgliedern des Hauses gemeinsame Benennung nach der Burg Dießen[434].
Es erscheint also durchaus denkbar, daß die Verleihung der Tegernseer Vogtei maßgeblich war für die Verlegung des Herrschaftsmittelpunktes auf den Sporn am Hochufer über dem Zusammenfluß von Isar und Loisach. Allerdings gibt es, ehe wir diese Hypothese als Annahme stehen lassen, einige Einwände zu überprüfen.
Ein erster ergibt sich aus dem mehrfach verbreiteten Datum einer Erstnennung der Grafen von Wolfratshausen bereits in einem Zeitraum zwischen 1106 und 1119[435]. Die bewußte Urkunde, die Oefele dabei anführt, ist allerdings hinsichtlich des Datums nicht ganz stichhaltig, da sie sich zwar auf einen Vorgang bezieht, der in diesen Zeitraum fällt, als Urkunde indessen erst nach 1136 niedergeschrieben wurde[436]. Da einerseits Nachbenennungen von Würdenträgern im Mittelalter nach ihren zuletzt geführten Titeln beinahe die Regel sind[437] und außerdem Graf Otto I. von Wolfratshausen nach dem ersten Auftreten unter diesem Namen sich ausschließlich dieses Namens bedient hat, kann man die bewußte Urkunde wohl außer acht lassen[438]. Dies könnte natürlich in der

P. C. Jacobsen, Die Quirinalien des Metellus von Tegernsee. Untersuchungen zur Dichtkunst (Mittellateinische Studien und Texte 1) Leiden und Köln 1965. Zum Inhalt der Quirinalien und den mit ihnen verfolgten Absichten siehe auch Holzfurtner, Gründung 113–126.
[428] Trad. Teg. 176a.
[429] Wie Anm. 427.
[430] Trad. Teg. 161b.
[431] Letztmals Trad. Teg. 176a.
[432] Ebda. 161b.
[433] Oefele, Andechs, Regesten 24, 25, 26. Danach wechseln die Bezeichnungen nach Dießen und nach Wolfratshausen.
[434] Vgl. Oefele, Andechs Regesten 22–68.
[435] Ebda.
[436] E. v. Oefele, Zur Geschichte des Hausengaus (OA 32, 1872) 1–12.
[437] So erscheinen Könige in chronikalischen Quellen fast grundsätzlich unter dem Titel rex, auch zu Zeitpunkten, an denen sie zu Lebzeiten diesen Titel noch gar nicht führten (z. B. im Breviarius Urolfi, in: K. Roth, Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung III, 1854, 17. Vgl. auch Holzfurtner, Gründung 38.
[438] Wie Anm. 436.

Konsequenz bedeuten, daß die Einrichtung einer Grafschaft Wolfratshausen als eine Abspaltung von der Grafschaft Andechs tatsächlich von der Übernahme der Tegernseer Vogtei abhing, daß also erst die Gerichtsbarkeit über dieses geschlossene und um 1120 sicher noch weiter entwicklungsfähige Gebiet eine eigene Grafschaft interessant werden ließ.
Wahrscheinlicher ist allerdings, daß die Hachinger Grafschaft der Nachkommen Friedrichs von der Dießener Grafschaft stets unabhängig geblieben war, daß sich die Verlegung des Machtmittelpunktes nach Wolfratshausen aber notwendigerweise ergab, weil durch den Gewinn der Vogtei des Tegernseer Rodungslandes südlich von Wolfratshausen sich der Sprengel der Grafschaft derart nach Süden erweitert hatte. Dies ging natürlich auf Kosten der ursprünglichen Grafschaft an der Mangfall, die sich aber ohnedies bereits im Laufe der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts durch den Aufstieg der Weyarner zur Grafenwürde aufgelöst hatte.
Die Tegernseer Vogtei war indessen für die Entstehung der Grafschaft Wolfratshausen nur in zweiter Linie maßgeblich, eine – sehr wichtige – Ergänzung, aber nicht die einzige Grundlage. Die Grafschaft im ideellen Sinne, also das Amt des Richters über die Freien sowie über Erbe und Eigen, beruhte dagegen auf den alten Rechten, wie sich schon daraus ersehen läßt, daß einige der alten Dingstätten bis herauf in die Zeit der wittelsbachischen Herzöge die administrativen und jurisdiktionellen Mittelpunkte der Grafschaft bzw. des späteren Landgerichts blieben[439]. Zudem umfaßte die Grafschaft Wolfratshausen ja längst nicht die gesamte Tegernseer Grundherrschaft; diese erstreckte sich neben den Gebieten längs der Mangfall, am Irschenberg und um Ostermünchen[440], wo die Nachkommen Friedrichs von Haching zwar alte, in der Praxis aber spätestens seit 1100 nicht mehr nachweisbar vertretene Grafschaftsrechte besaßen – das letzte Mal erscheint 1073 mit dem Grafen Arnold ein Angehöriger der Grafen von Dießen am Inn[441], ehe die Wasserburger Linie sich abspaltet und eigene Wege geht. Tegernsee war über diese Besitzungen hinaus jedoch auch nördlich der Grafschaft Wolfratshausen, östlich und westlich Freisings dicht begütert. Dort erscheint mit dem Grafen von Dachau[442] ein einziges Mal nach 1120 ein Vogt neben den Andechs-Dießenern, vermutlich lediglich in einer lokalen Vogtei; man kann also getrost davon ausgehen, daß die Wolfratshausener die einzigen Vögte über das Kloster gewesen sind[443]. Die bloße Vogtei allein genügte also in diesem Fall keineswegs für die Errichtung der Grafschaft, so wenig, wie die Grafen von Scheyern-Wittelsbach den Norden der alten Grafschaft Friedrichs auf Grund ihrer Freisinger Hochstiftsvogtei ihrem Grafschaftsgefüge einverleiben hatten können. Dazu waren die Freisinger Besitzungen in der Grafschaft Wolfratshausen nicht dicht genug[444], und umgekehrt waren es die Tegernseer Besitzungen im Norden der Grafschaft wohl auch nicht, um die Graftschaft Wolfratshausener dorthin auszudehnen, vor allem

[439] Siehe unten 71 ff.
[440] Urb. Teg. passim.
[441] MGH DD H IV. 237 (Fälschung mit sachlich zutreffender Aussage).
[442] Trad. Teg. 283.
[443] Ebda. passim.
[444] Siehe Karte auf S. 33.

aber waren die Wittelsbacher um 1120 schon viel zu stark in diesem ihrem Kernmachtraum[445]. Die Grenzen der Grafschaft Wolfratshausen ergaben sich also in ihren einzelnen Regionen aus verschiedenen Grundlagen; im Süden ergaben sie sich aus den faktischen Machtgrundlagen der Tegernseer Klostervögte, im Norden entsprachen sie der historischen Situation der Grafschaft Friedrichs. Es ist dabei durchaus bemerkenswert, daß soviel historische Substanz in die Grafschaft Wolfratshausen, sowohl räumlicher als auch ideeller Natur, eingeflossen ist. Ein völlig neues Gebilde wie die „Grafschaften" an Inn und Mangfall oder in Niederbayern an der Donau[446] ist sie demnach nur insofern, als sie ein einem Familienzweig übergebener Teilsprengel ihrer Gesamtmacht ist, dessen Ostgrenze vielleicht mit der alten Ostgrenze der Grafschaft Friedrichs von Haching identisch ist, dessen Westgrenze allerdings keinen historischen Gegebenheiten entspricht[447]. Die rechtliche Grundlage war jedoch nicht ausschließlich auf den neuen Herrschaftsmomenten des 11. und 12. Jahrhunderts aufgebaut[448], wenn diese auch in einem sehr hohen Maß stabilisierend wirkten.

Denn über die Vogteien über Tegernsee und Benediktbeuern hinaus, zu denen sich nach 1130 noch die über Dießen hinzugesellte[449], die jedoch wie alle Eigenklöster den jeweiligen Gründern de facto kaum einen realen Machtzuwachs brachte[450], da fast ausschließlich Allod der Gründerfamilie bzw. an Vasallen und Ministerialen ausgegebenes Lehen in der Grundherrschaft des neuen Klosters aufging, konnten die Grafen von Wolfratshausen keine weiteren derartigen Herrschaftsinstrumente erwerben. Im Gegenteil, als Bischof Otto von Freising 1140 Schäftlarn wieder ins Leben rief[451], erwuchs in der Vogtei über dieses Kloster eine neue Gefahr, denn bis dahin hatten sich die Hochstiftvögte aus dem Hause Wittelsbach noch jede Teilvogtei über ein irgendwie mit Freising zusammenhängendes geistliches Institut außer dem kleinen Klösterchen Isen unterwerfen können[452], und diese Sorge bewegte auch den Grafen von Wolfratshausen durchaus. So hatte er auch den Angriff des Bischofs von Freising auf die Unabhängigkeit des Reichsklosters Tegernsee abgewehrt, um eine Einflußnahme des Freisinger Vogtes im südlichsten Raum seiner Grafschaft gar nicht erst zu riskieren[453]. In den ersten Jahrzehnten gelang es den Bischöfen von Freising jedoch anscheinend, die Schäftlarner Vogtei, die auf Grund der Größe

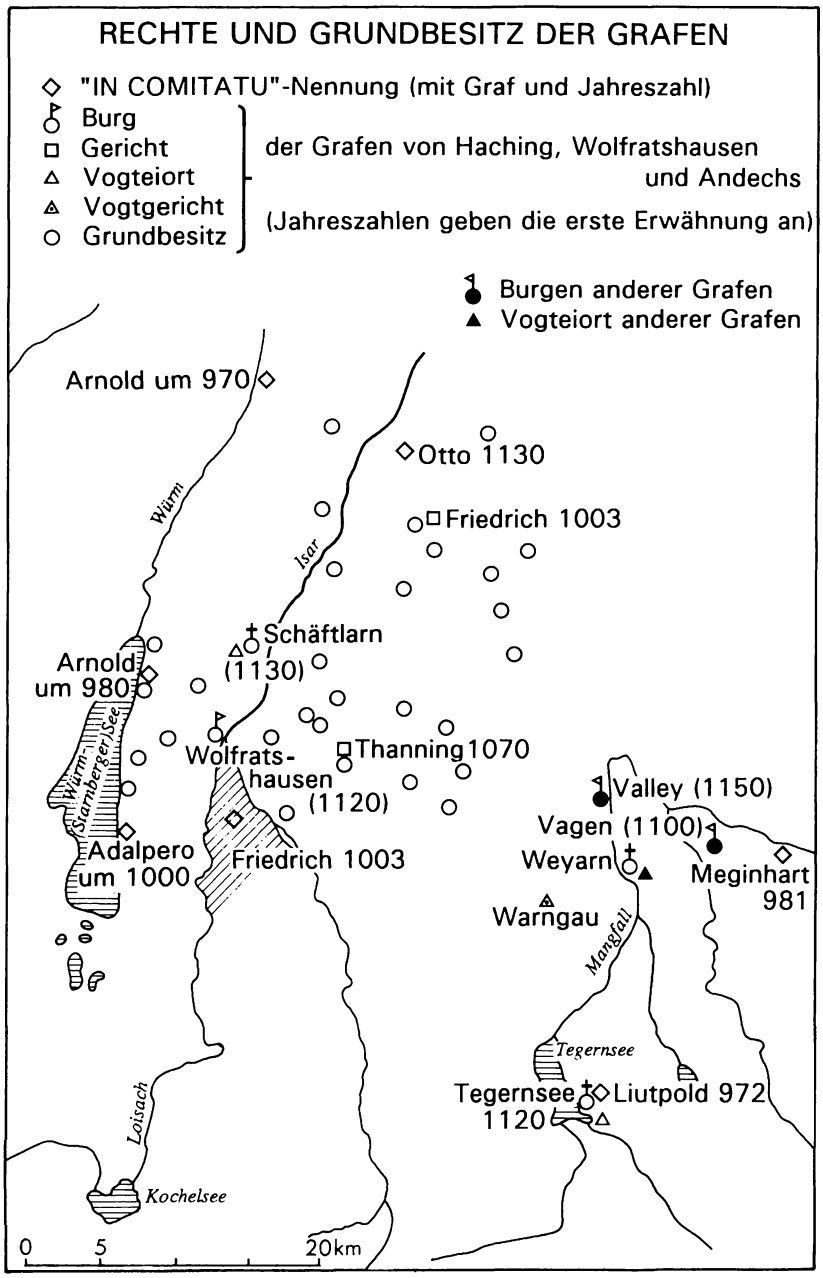
[445] Genzinger 116f.
[446] R. Loibl, Immunität und Vogtei im 12. Jahrhundert. Der Kampf um Kloster und Klosterherrschaft im hochmittelalterlichen Bayern. München, MA masch. 1990.
[447] Siehe unten 74.
[448] Vgl. hierzu Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 566ff.
[449] Trad. Dieß. 5.
[450] Vgl. auch P. Fried, Grafschaft, Vogtei und Grundherrschaft als Grundlagen der wittelsbachischen Landesherrschaft in Bayern (ZBLG 26, 1963) 103–130.
[451] Urk. Schäft. 1. Vgl. auch C. Kirchner-Feyerabend, Otto von Freising als Diözesan- und Reichsbischof (Europäische Hochschulschriften Reihe III, 413) Frankfurt-Bern-New York-Paris 1990, 128–195.
[452] Genzinger 118f.
[453] H. Plechl, Studien zur Briefsammlung des Klosters Tegernsee I (DA 11, 1954/55); Kirchner-Feyerabend 128–135 geht auf die Rolle des Vogtes Otto in diesem Zusammenhang nicht ein.

und Dichte der Schäftlarner Grundherrschaft[454] durchaus herrschaftsbildende Eigenschaften besessen hätte, vor dem Zugriff der Wittelsbacher zu bewahren. Die Schäftlarner Vogtei befindet sich lange Jahre in den Händen der Herren von Beigarten[455], dazwischen treten einmal auch die Herren von Baierbrunn auf[456]; spätestens 1180 freilich ging auch diese Vogtei nachweislich an die Wittelsbacher über[457], nachdem bereits in den Jahrzehnten davor wittelsbachischer Einfluß verstärkt zu bemerken ist[458]. Von den beiden hochmittelalterlichen Neugründungen von Klöstern waren wenig herrschaftsbildende Impulse zu verspüren; Beuerberg blieb bis zu deren Aussterben nach 1200 unter der Vogtei seiner Stifter[459], und Dietramszell stand wohl unter dem vogteilichen Gebot der Wolfratshauser, da aber die Dietramszeller Grundherrschaft im hohen Mittelalter so gut wie ausschließlich aus Elementen der Tegernseer Grundherrschaft gebildet war[460], stellte diese Vogtei ebenfalls keinen realen Machtzuwachs dar.

c) Der Übergang der Grafschaft Wolfratshausen an die Grafen von Andechs

Eine selbständige Grafschaft Wolfratshausen existierte kein halbes Jahrhundert. Der Wolfratshauser Linie der Grafen von Dießen waren ganze zwei Generationen beschieden, bereits 1157 starb mit Heinrich II. dieser Familienzweig aus[461]. Sie hinterließen ein gefestigtes und durchaus gut organisiertes Gebilde, dessen Mittelpunkt die Burg Wolfratshausen[462] war, von der aus eine ganze Reihe von Schrannen, sowohl alter Grafschafts- als auch vermutlich jüngerer Vogtschrannen[463] kontrolliert wurden. Vor allem aber hatten die zwei Generationen der Grafen von Wolfratshausen ein bereits recht dichtes System an Ministerialen aufbauen können[464], die uns in den Quellen nach 1120 verstärkt entgegentritt[465]; wir können aber auch annehmen, daß in diesem Umfang die Einrichtung dieser Dienstmannschaft vor diesem Zeitpunkt auch gar nicht möglich gewesen wäre, denn in der Tat läßt sich erkennen, daß ein großer Teil ihrer Ministerialen auf Tegernseer Kirchengrund sitzt[466]. Die Installierung von

[454] Siehe oben 33.
[455] Trad. Schäft. 36–74.
[456] Ebda. 52.
[457] Ebda. 227.
[458] Ebda. passim.
[459] MB 6, 403f.
[460] E. Krausen, Das Augustinerchorherrenstift Dietramszell (Germania Sacra NF 24) Berlin/New York 1988.
[461] Trad. Teg. 290. Die durchaus bewegte kurze Geschichte des Wolfratshausener Zweiges der Grafen von Andechs ist herrschaftsgeschichtlich nicht relevant und braucht daher hier nicht weiter behandelt zu werden.
[462] Siehe unten 71ff.
[463] Dies läßt sich zumindest für Thanning und Perlach – allerdings schon mit einer gewissen Vorsicht – nachweisen. Allerdings hatten auch mehrere Vogtschrannen Kontinuität als Amtsorte bis zum Jahre 1806. Vgl. das Kapitel „Innere Organisation" in diesem Buch.
[464] Siehe oben 47–51.
[465] Ebda.
[466] Siehe oben 53f.


RECHTE UND GRUNDBESITZ DER GRAFEN
"IN COMITATU"-Nennung (mit Graf und Jahreszahl)
Burg
Gericht
Vogteiort
Vogtgericht
Grundbesitz
der Grafen von Haching, Wolfratshausen und Andechs
(Jahreszahlen geben die erste Erwähnung an)
Burgen anderer Grafen
Vogteiort anderer Grafen
Arnold um 970
Otto 1130
Friedrich 1003
Würm
Isar
Schäftlarn (1130)
Arnold um 980
Würmsee
Starnberger See
Wolfrats-hausen (1120)
Thanning 1070
Adalpero um 1000
Friedrich 1003
Valley (1150)
Vagen (1100)
Weyarn
Meginhart 981
Warngau
Mangfall
Tegernsee
Tegernsee 1120
Liutpold 972
Loisach
Kochelsee
0
5
20km

Ministerialen auf Kirchengrund setzt aber die Vogtei über das betreffende geistliche Institut voraus, so daß in dieser Beziehung wieder die Wichtigkeit der Tegernseer Vogtei, weniger für die äußeren Grenzen der Grafschaft als für die innere herrschaftliche Durchdringung derselben zu Tage tritt.

Nachfolger der 1157 ausgestorbenen Grafen von Wolfratshausen wurde die Hauptlinie des Hauses, die sich seit der Gründung des Hausklosters Dießen nur noch nach der Burg Andechs am Ammersee nannte[467]. Sie beließen das Werk ihrer Vettern in seinem wesentlichen Bestand; Wolfratshausen bekam zwar nicht wieder etwa in der Person eines nachgeborenen Sohnes einen eigenen Grafen, als Grafschaft, als selbständig verwalteter Bezirk in der mittlerweile beachtlich angewachsenen Güter- und Rechtsmasse der Andechser blieb es aber bestehen. Als die Söhne des Herzogs Berthold von Meranien, Herzog Otto von Meranien und Markgraf Heinrich von Istrien das väterliche Erbe teilten[468], konnte Heinrich von Istrien die Grafschaft Wolfratshausen allein übernehmen, und er erhielt sie auch bei seiner Rehabilitation wieder zu Lehen[469], nachdem sie ihm infolge des Bamberger Königsmordes 1208 durch den Herzog entzogen worden war; sie bestand also immer noch als eigene Einheit, wenn auch bis zu dieser Teilung keine eigenständige Verwaltung unter den Andechsern für Wolfratshausen erkennbar ist und sich Graf Berthold, der nach dem Aussterben der Wolfratshauser die Grafschaft erbte, sich kaum nach dieser Burg nennt. Die Ministerialität scheint weiter ausgebaut worden zu sein[470], wobei auch weiterhin die 1157 ohne jeden Anspruch von anderer Seite erbmäßig übernommene Tegernseer Vogtei wichtigste Grundlage war[471]; die Aufgaben der Ministerialen im Bereich der praktischen Vogteiausübung sind nachweisbar[472]; einige Ministerialen werden auch ausdrücklich als *subadvocati*[473] oder *judices*[474] bezeichnet.

Eine nicht klärbare Frage ist die nach der räumlichen Abgrenzung zwischen der Grafschaft Wolfratshausen und der benachbarten Grafschaft Andechs[475]. Es ist durchaus möglich, daß in dem besonders durch eine Agglomeration von einzelnen Rechten und Herrschaftspositionen gekennzeichneten Raum am Südende des Würmsees ursprünglich keine Grenze zwischen den Machträumen der beiden Familienzweige exakt gezogen war, zumal dieser Raum ja tatsächlich nur durch eine Ansammlung einzelner Herrschaftsrechte aus den unterschiedlichsten Quellen und aus den Händen mehrer verschiedener Vorbesitzer stückweise erworben hatten werden müssen[476]. Es fehlt uns jeder Anhaltspunkt dafür, inwieweit hier eine Grenze existierte und wann diese gezogen wurde, vor

[467] Oefele, Andechs Regest 35 b.
[468] Ebda. 96 f.
[469] Ebda. 98. Siehe hierzu auch das folgende Kapitel.
[470] Siehe oben 47–51.
[471] Wie Anm. 1.
[472] Trad. Teg. 372.
[473] Trad. Ben. 101.
[474] Vgl. auch Flohrschütz, Ebersberg 201 f.
[475] D. Albrecht, Die Gerichts- und Grundherrschaftsverhältnisse im Raum der ehemaligen Grafschaft Andechs vom 13. bis 19. Jahrhundert, München (Phil. Diss. Masch.) 1951.
[476] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 564–569.

allem, wo diese Grenze verlaufen sein könnte. Im Datum der Installierung des *judex* in Wolfratshausen jedoch besteht wohl ein *terminus post quem* für eine solche Grenzziehung; der Übergang der Andechser zu einer zeitgemäßen Verwaltung erforderte auch eine nach den Begriffen des späteren 12. Jahrhunderts moderne Einteilung. Wir können allerdings als sicher davon ausgehen, daß diese Grenze noch nicht mit der späteren Gerichtsgrenze zwischen den Landgerichten Wolfratshausen und Pähl[477] bzw. Starnberg[478] und Weilheim[479] identisch war, da in Bereichen des Landgerichts Wolfratshausen westlich der Isar in Liegenschaftsangelegenheiten noch bis 1416 das Gericht Pähl zuständig war[480].

4. Die Eingliederung der Grafschaft Wolfratshausen in die Wittelsbachische Landesherrschaft

Die Grafen von Wittelsbach besaßen zum Zeitpunkt ihrer Belehnung mit dem Herzogtum Bayern 1180 im Raum der Grafschaft Wolfratshausen bereits eine Machtbasis, allerdings auf den Norden derselben beschränkt und inhaltlich nicht mehr so umfangreich wie noch 50 Jahre zuvor[481], nämlich die Freisinger Hochstiftvogtei und spätestens seit 1180 die Vogtei über Kloster Schäftlarn[482]. Eine allodiale Basis besaßen sie im Landgericht Wolfratshausen so gut wie nicht[483], und wittelsbachische Ministerialen gab es ebenfalls bis 1180 im Wolfratshauser Raum keine[484]. Mit dem Jahre 1180 war ihnen zwar eine beträchtliche Erweiterung ihrer Macht sozusagen in den Schoß gefallen, als die Herren von Baierbrunn[485], ein edelfreies Geschlecht mit weitreichenden Besitzungen und ihrerseits einer ausgebauten Ministerialität, sich freiwillig in die Ministerialität der neuen Herzöge begaben[486]. Obwohl uns über die Hintergründe dieses Schrittes nichts Näheres bekannt ist, nimmt er sich im Nachhinein aus wie ein Vorbote der zu erwartenden Auseinandersetzungen zwischen den wittelsbachischen Herzögen und den Grafen von Andechs, zweier sich in Stellung zumindest nominell und hinsichtlich der tatsächlichen Macht ebenfalls fast

[477] Albrecht, Weilheim 2f.
[478] Klebel/Albrecht, Starnberg 1f.
[479] Albrecht, Weilheim 1f.
[480] Ebda.
[481] Die Vogtei über die Ministerialität des Bischofs von Freising durch den wittelsbachischen Hochstiftvogt war bereits 1140 stark eingeschränkt worden. Vgl. Genzinger, 120.
[482] Siehe oben 62. Es ist demgemäß auch nicht auszuschließen, daß die Wittelsbacher bereits vor 1180 diese Vogtei innehatten. Vgl. Genzinger 120f.
[483] Der allodiale Besitz der Herzöge im Landgericht Wolfratshausen (siehe unten, Statistik) ist sämtlich erst nach 1248 erworben. Das älteste Urbar weist keine Besitzungen der Wittelsbacher zwischen Würmsee und Mangfall aus, siehe I. Heeg-Engelhardt, Das älteste bayerische Herzogsurbar (QuE 37) München 1990.
[484] Flohrschütz, Pfalzgrafen 49–53.
[485] Siehe oben 35f.
[486] Lauchs 53 bezweifelt den Eintritt der Baierbrunner in die herzogliche Ministerialität, die, wie er richtig anmerkt, nirgends definitiv nachgewiesen ist. Allerdings ist die von ihm angegriffene Beweisführung (ebda., Anm. 64) durchaus nicht von vorneherein abzulehnen.

ebenbürtiger Geschlechter[487]. Der gleichzeitige Aufstieg der beiden Familien beschwor den Konflikt praktisch zwangsläufig herauf; die Herzöge mußten die Andechser auf Grund von deren inzwischen europäischer Stellung[488] als ständige Bedrohung der eigenen Herrschaft und daneben auch als Hindernis für den Aufbau eines geschlossenen Territoriums empfinden[489]. In der Tat dohte unter dem Aufstieg der Andechser zu Markgrafen von Istrien und Herzögen von Meranien, Pfalzgrafen in Burgund, daneben als Inhaber einer außerbayerischen Machtposition in Franken[490] eine Loslösung des gesamten Raumes ihrer oberbayerischen Grafschaften, die zudem mit einer weiteren wichtigen Position der Andechser in Tirol leicht in Verbindung zu setzen gewesen wären, vom Herzogtum, das ohnehin schon auf dem dem andechsischen Kernraum benachbarten Lechrain durch die sich dort etablierende staufische Macht den territorialen Bestand des Herzogtums gefährdet sah[491]. Eine Verselbständigung der andechsischen Gütermasse hätte praktisch die Abtrennung des ganzen südwestlichen Bayern, westlich der Isar bis zur Nordspitze des Ammer- und des Würmsees eingeleitet.

Unter diesen Gesichtspunkten mußten die Herzöge die erste sich bietende Möglichkeit ergreifen, die Andechser zurückzudrängen, zumindest sie aus ihren bayerischen Besitzungen zu entfernen. Die Andechser kamen so wie alle ihre Standesgenossen in Bayern in den Konflikt mit einem Herzogtum, das zum ersten Mal seit den Luitpoldingern wieder in der Hand eines der ihren war, eines Geschlechts noch dazu, das sich aus denkbar schmaler Machtbasis zu einer der ersten Kräfte des Landes aufgeschwungen hatte[492]. Im Falle der Andechser kam den Herzögen ein Zufall zu Hilfe, als 1208 Phillip von Schwaben zu Bamberg in einer reinen Privatsache ermordet wurde, von einem Mitglied der pfalzgräflichen Linie des Hauses Wittelsbach noch dazu[493]; geschehen war die Bluttat indessen am Hofe des Bambergischen Bischofs Ekbert, einem Sproß des Hauses Andechs und unter den Augen des am Hofe weilenden Markgrafen Heinrich von Istrien. Die beiden Andechser hatten mit dem Vorgang nicht das Geringste zu tun, für den Herzog war es indessen der willkommene Anlaß, in einem juristischen Handstreich sie der Acht verfallen zu lassen[494] und

[487] Dies gilt zumindest bis 1180. M. Spindler, Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 26) München 1937, 46ff.; A. Kraus, Das Herzogtum der Wittelsbacher: Die Grundlegung des Landes Bayern (Wittelsbach und Bayern I/1, München 1980) 165–200.

[488] Die Andechser waren bereits seit 1173 Markgrafen von Istrien (Oefele, Andechs 137); zum Inhalt des Herzogtums Meranien, das sie seit 1180 innehatten, siehe ebda. 71ff.

[489] Kraus, Grundlegung 180.

[490] Zu den fränkischen Besitzungen und Rechten der Andechser siehe E. v. Guttenberg, Die Territorienbildung am Obermain (Bericht des Hist. Vereins v. Bamberg 79, 1926.

[491] Kraus, Grundlegung 174.

[492] Zum Aufstieg der Wittelsbacher siehe Flohrschütz, Pfalzgrafen passim; vgl. auch Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 568–573.

[493] Die Vorgänge um und nach dem Bamberger Königsmord sind vielfach geschildert worden und bedürfen hier keiner eingehenderen Darstellung; die Einzelheiten siehe zuletzt Kraus, Grundlegung 180 sowie ders./M. Spindler, Grundlegung und Aufbau (HBG II, München 1988[2]) 26ff.

[494] Oefele, Andechs 96ff.

die ihm zufallenden Reichslehen der beiden Geächteten ebenso handstreichartig in seine Gewalt zu bringen. Zu denen gehörten die Grafschaften Andechs und Wolfratshausen zwar offensichtlich nicht, da die einschlägigen Quellen diese nicht erwähnen[495]; dies hinderte den Herzog indessen nicht, Wolfratshausen und Andechs zunächst zu besetzen.

Damit begann ein vierzigjähriges Ringen um die Herrschaft im südwestlichen Oberbayern, das mit wechselndem militärischen Erfolg von beiden Seiten mit ganzer Härte ausgefochten wurde; Sieger blieb letztlich das Herzogtum, obwohl 1227 Markgraf Heinrich rehabilitiert und ihm seine Lehen, darunter auch die Grafschaft Wolfratshausen, zurückerstattet wurden[496]. Bei seinem Tod 1228 hatte er jedoch keinen direkten Erben; das Erbe beanspruchten sowohl der Herzog als heimgefallenes Lehen als auch der Bruder des Verstorbenen, Otto. Im Recht war diesmal im Gegensatz zum Jahre 1209 tatsächlich der Herzog; als Bruder konnte Otto zwar das allodiale Erbe beanspruchen, nicht aber die Grafschaft als Rechtsbereich. Wieder kam es zu heftigen Kämpfen, in denen der Andechser mit der Waffenhilfe der Staufer nur vorläufig Sieger zu bleiben schien, denn 1243 fiel endgültig nach mehrmaligen wechselseitigen teils erfolgreichen, teils erfolglosen Belagerungen die Burg Wolfratshausen in die Hand der Wittelsbacher[497], und das Aussterben der Andechser 1248 beendete schließlich einen für diese längst verlorenen Kampf, den sie zuletzt nur noch von ihrer fränkischen Basis aus führen hatten können[498].

Zu diesem Zeitpunkt allerdings hatten sie die wichtigsten Bastionen in ihrem Kern- und Stammland längst verloren. In der Umgebung der letzten Andechser finden sich keine ihrer Wolfratshauser Ministerialen mehr[499], was einerseits durch die inzwischen erlangte militärische Übermacht der Wittelsbacher zu erklären ist, andererseits sollte auch beachtet werden, daß die Vogtei über das Kloster Tegernsee, eine der wichtigsten Stützen der andechsischen Macht in der Grafschaft Wolfratshausen, bereits 1234 verloren gegangen war. Das Kloster nützte, wohl um einen lang gehegten Wunsch nach Entvogtung zu realisieren[500], die Bedrängnis der Andechser dazu aus, im Zuge der dem Kloster zustehenden freien Vogtwahl Kaiser Friedrich II. zum Vogt zu erwählen, der gleichzeitig mit seiner Annahme der Wahl auch noch vorsorglich alle künftigen Ansprüche der abgewählten Vögte ausschloß[501]. Damit waren denjenigen ihrer Ministerialen, die auf Tegernseer Vogtlehen saßen, bereits alle Grundlagen entzogen[502]; das in einem Jahrhundert aufgebaute Herrschaftsgefüge der

[495] Kraus, Grundlegung 181.
[496] Oefele, Andechs 99.
[497] Ebda. 100.
[498] Ebda.
[499] Trad. Dieß. 18–23.
[500] MB VI, 209–212. Vergl. zu diesen Vorgängen auch Holzfurtner, Tegernsee 22f.
[501] *Fridericus ... dilecto principo suo filio quondam illustris ducis Meranie (!) ... devotioni vestre firmiter precipiendo mandamus, quatenus a lesione et inquietatione et ab omnimoda vexatione dicti abbatis et ecclesie ac familie sue cessantes ulterius, vobis ius non presumatis aliquatenus tamquam proprium advocatie nostre et imperii usurpare ...* (MB VI, 210). Die Hintergründe dieser Entscheidung Kaiser Friedrichs II., die letztlich bedeutete, daß er die Andechser politisch fallenließ, sind bislang nicht näher untersucht.
[502] Die Schneck zu Perlach veräußerten daraufhin ihre Tegernseer Lehen, allerdings nicht an Tegernsee, sondern an das Kloster Schäftlarn, Trad. Schäft. 417.

Grafschaft Wolfratshausen war mit diesem einem Akt grundlegend zerstört worden.

Die neuen Herren hatten mit der Grafschaft Wolfratshausen per se aber ebensowenig wie 130 Jahre vor ihnen die Nachfahren des Grafen Friedrich von Haching bereits alle erforderlichen und möglichen Herrschaftsinstrumente in der Hand. Zwar brachten sie zumindest bereits einige wichtige Kirchenvogteien mit, die über Freising[503], Weihenstephan, Schäftlarn und die übrigen Freisinger Eigenklöster, die in der Grafschaft Wolfratshausen Besitz hatten; daneben bevogteten sie auch Ebersberg[504], das allerdings als Herrschaftsträger in diesem Raum kaum ins Gewicht fiel. Die wichtigste Vogtei, die über Tegernsee fehlte zunächst noch; diese befand sich seit 1234 ja in der Hand der Staufer – oder des Reichs, das wird für uns wohl nicht mehr zu klären sein, zumal wir in den Tegernseer Quellen nach der Wahl Friedrichs II. ein halbes Jahrhundert überhaupt keine Nachrichten über die Klostervogtei mehr finden[505]. Die Herzöge waren offensichtlich der Auffassung, daß die Tegernseer Vogtei als staufisches Familienerbe anzusehen sei, denn bereits 1280 erscheint der Viztum von Oberbayern in den Quellen des Klosters in einer Position, die an eine Ausübung der Klostervogtei denken läßt[506]. Erklären kann man diesen Umstand nur so, daß beim Anfall des konradinischen Erbes Herzog Ludwig der Strenge auch die Tegernseer Vogtei, mit oder ohne Berechtigung, als Teil desselben betrachtet und eingezogen hatte – die sehr pauschal gehaltenen Bestimmungen des Konradinischen Testaments[507] lassen damals wie heute diese Interpretation bezüglich der Tegernseer Vogtei durchaus zu. Daß die Rechtsform der Tegernseer Vogtei gewahrt wurde, ist daraus ersichtlich, daß der Landrichter in Vertretung des Landesherrn als Vogt noch 1321 an der Tegernseer Schranne richtet[508], wie überhaupt die Tegernseer Vogtschrannen in die landesherrliche Organisation der Wittelsbacher eingebunden wurden[509]. Proteste gegen die Einverleibung der Tegernseer Vogtei in das landesherrliche Landgericht gab es wohl schon deshalb nicht, zudem gab es 1268 auch keine übergeordnete Instanz mehr, an die das Kloster sich hätte wenden können, ganz abgesehen davon, daß die bayerischen Klöster und Stifte insgesamt das spätmittelalterliche Herzogtum Bayern zunächst als einen sicheren Hort betrachten konnten[510].

Nach ziemlich genau 60 Jahren also war nun das Werk, das Ludwig der Kelheimer nach dem Bamberger Königsmord begonnen hatte, vollendet, war die ehemalige Grafschaft Wolfratshausen in vollem Umfang dem Herzogtum

[503] Genzinger 120f.
[504] Ebda.
[505] Holzfurtner, Tegernsee 22f.
[506] BayHStA KU Tegernsee 61. Siehe auch Holzfurtner, Tegernsee 23.
[507] Monumenta Wittelsbacensia (QuE V) München 1857, S. 189f.
[508] Holzfurtner, Tegernsee 25.
[509] Siehe unten 71–74.
[510] Vgl. hierzu B. Fleischer, Die oberbayerischen Stifte und ihr Verhältnis zur entstehenden Landesherrschaft, Berlin 1934, 116–149. Spindler, Landesfürstentum 86 läßt die Frage nach dem Übergang der Klostervogteien an die Herzöge offen. Vgl. zur Gesamtproblematik auch L. Holzfurtner, Die Grenzen der oberbayerischen Klosterhofmarken. Eine Studie zur Verfassungsgeschichte des Mittelalters (ZBLG 50, 1987) 411ff.

eingegliedert. In Wolfratshausen residierte ein herzoglicher Landrichter[511], der die Oberaufsicht über die fünf Ämter hatte, in die das Landgericht eingeteilt war, wobei eine alte Organisation zugrundegelegt worden war.
Das Landgericht Wolfratshausen erfuhr in der Folgezeit eine Reihe von territorialen Veränderungen. So wurden im äußersten Norden Oberföhring und Ismaning 1319 durch die Herzöge Rudolf und Ludwig samt Hochgericht und Galgen an das Hochstift Freising verkauft[512]. Bereits früher war der schmale Streifen westlich der Isar mit Pullach und Thalkirchen an das Landgericht Wolfratshausen gelangt, die man aus dem Verband des Landgerichts Pähl bei dessen Teilung im Zuge der 1. oberbayerischen Teilung[513] dem östlichen Nachbarn zugeschlagen hatte und trotz der baldigen Wiederaufhebung der Teilung dort beließ. Bei den folgenden Landesteilungen gehörte Wolfratshausen stets zur Münchner Linie, ohne daß weitere Gebietsveränderungen eintraten. Es drohte allerdings noch eine regelrechte Teilung im Zuge der letzten oberbayerischen Landesteilung unter den Linien München und Ingolstadt, genauer eine Herausprengung eines ganzen Teiles des Landgerichts und seine Zuschlagung zu einem völlig anderen Landesteil.
Grund für diese Verwicklungen war das Schicksal der Burg Baierbrunn. Nach dem Aussterben der Herren von Baierbrunn hatten die Preysinger diese geerbt[514], die sie 1399 an die Ingolstädter Linie der Wittelsbacher verkauften[515]. Der wichtige Straßenort an der Isar, den die Verbindung München-Wolfratshausen passiert, von dem aus mit dessen Zugehörungen in Poing, Germering, Gilching und Giesing[516] der gesamte Verkehr der Residenzstadt kontrolliert werden konnte, wurde so zu einem zentralen Punkt in den Auseinandersetzungen zwischen den oberbayerischen Linien München und Ingolstadt des Hauses Wittelsbach[517]. Ludwig der Gebartete versuchte unmittelbar nach dem Erwerb von Bayerbrunn, dies zu einer Sperre für den gesamten Isarverkehr auszubauen, zugleich befestigte er auch Giesing. Zunächst versuchten die Münchner Herzöge, gerichtlich mit dem Vorwurf unterlassener Lehensnahme gegen ihren Verwandten vorzugehen, was der Ingolstädter indessen ignorierte; nach dem Gerichtsentscheid zu Gunsten der Münchner Herzöge kommt es zu offenen Kampfhandlungen, in deren Verlauf 1421 Baierbrunn eingenommen wurde. Es dauerte dennoch noch bis 1439, ehe der Sohn des Bärtigen, Ludwig der Höckrige, Baierbrunn an die Münchner Linie verkaufte. In der Folge gab es weitere Verwicklungen, da Baierbrunn an die Herren von Thurn verpfändet war, die in einem Rechtsstreit vor dem Landgericht Wolfratshausen zunächst das Recht zugesprochen bekamen. Erst im 16. Jahrhundert war die Zugehörigkeit Baierbrunns endgültig geklärt.

[511] Bereits 1249/50 erstmals nachgewiesen, Trad. Schäft. 437.
[512] BayHStA Kaiser Ludwig Selekt 186.
[513] Eine Teilungsurkunde ist nicht erhalten. Die derzeit beste Zusammenfassung des Vorganges bei M. Spindler / A. Kraus, Die erste Teilung des Landes (1255) unter Ludwig II. und Heinrich XIII. (HBG II, 1988²) 72–75.
[514] Zu Baierbrunn siehe Lauchs 124–149.
[515] Die entsprechende Urkunde ebda. 160f.
[516] Der Umfang der Herrschaft Baierbrunn ergibt sich aus dem Salbuch der Preysinger, ebda. 156–160.
[517] Die nachfolgend dargestellten Entwicklungen und Vorgänge in Ausführlichkeit. Ebda. 166–173.

5. Die innere Organisation des Landgerichts

Das Landgericht Wolfratshausen gliederte sich in fünf Ämter, in deren Einteilung die historische Gliederung und die Herkunft der einzelnen Gerichts- und Herrschaftsrechte aus der Zeit der Grafen von Wolfratshausen bis zum Ende des alten Reiches zu einem großen Teil lebendig blieb. Noch am Anfang des 16. Jahrhunderts ist im Musterungsbericht des Landrichters von den „vier Schrannen" die Rede[518], womit auf die Herkunft der vier Ämter deutlich hingewiesen ist. Die einzelnen Ämter konnten, der historischen Zusammensetzung der Jurisdiktionsrechte gemäß, verschieden begründete Vorläufer aufweisen, wobei wir nicht in allen Fällen diese Grundlage sicher ausmachen können. So könnte das Amt Perlach vielleicht auf die alte Grafschaftsschranne Friedrichs von Haching zurückgehen[519]. Diese ist uns zwar für Haching selbst überliefert, doch findet ein Landding auch in Biberg statt[520]; im späten Mittelalter erscheint auch in Taufkirchen zuweilen eine Schranne[521]. Man muß also diese Gerichtsstätte des 11. Jahrhunderts offensichtlich als mobil ansehen. Daneben jedoch erscheint Perlach hundert Jahre später auch als Sitz einer der wichtigsten Andechser Ministerialenfamilien, der Schneck zu Perlach, deren Vertreter auch als „judices" der Grafen von Andechs erscheinen, und zwar in der praktischen Ausübung der Vogtei über Tegernsee[522]; da Perlach inmitten eines ausgedehnten und mit bedeutenden Besitzungen versehenen Urbaramt des Klosters Tegernsee liegt[523], ist es schwierig, hier zwischen alten Grafschafts- und jüngeren Vogteirechten zu trennen. Möglicherweise wurden hier beide unterschiedlich begründeten Gerichtsrechte schon in der Zeit der Grafen von Wolfratshausen vereinigt; dafür spricht auch die Häufigkeit der Perlacher Gerichtstermine, die den Landrichter von Wolfratshausen dazu zwangen, siebenmal im Jahr nach Perlach zu reiten[524]. Zu Perlach gehörte anfangs auch die Hauptmannschaft Otterfing ungeachtet der vom geschlossenen Bereich des Amtes isolierten Lage Otterfings. Hierfür war wohl in der Tat eine fiskalisch-gräfliche Zuständigkeit verantwortlich, die über dazwischen liegende, anderen rechtlichen Zuständigkeiten unterliegende Gebiete hinweggriff, die wohl erst längere Zeit nach der alten Grafschaftsorganisation als solche entstanden waren. Möglicherweise ist tatsächlich einer Vogteiorganisation bei der Entstehung des Amtes Dingharting-Thanning eine größere Rolle zuzubilligen[525]. Erst im 17. Jahrhundert entschloß man sich, Otterfing aus seiner unorganischen Gerichtsorganisation zu lösen und dem näheren Amt Thanning zuzuschlagen[526].

[518] BayHStA Staatsverwaltung 2364.
[519] Siehe oben, 55 f.
[520] Ebda.
[521] BayHStA KU Tegernsee 170. Siehe auch unten, Hofmark Taufkirchen.
[522] Trad. Teg. 342.
[523] Tegernseer Urbar 132–137.
[524] StaL Landshuter Rechnungen. Die zahlreichen Gerichtstermine in Perlach spiegeln sich in den entsprechenden Gerichtsurkunden wieder: MB 19, 257; BayHStA KU Benediktbeuern 493b; MB 18, 595 und öfter.
[525] Siehe oben, 61 ff.
[526] BayHStA Kurbayern Geh. Landesarchiv 1233.

Auch bei dem nur bis 1491/92 bestehenden Amt Königsdorf ist die Grundlage etwas schwer zu bestimmen. Für eine Vogtschranne nach dem Vorbild des Amtes Hochstadt im Gericht Starnberg, das eindeutig auf einem Benediktbeurer Vogteibezirk aufgebaut wurde[527], für Königsdorf auf der Grundlage der Vogtei über Benediktbeurer Grundbesitz denkbar, erscheint der geistliche Grundbesitz im Amt Königsdorf nun doch wieder nicht dicht und weitreichend genug. Das Amt Königsdorf wurde zusammen mit dem Amt Münsing, dessen Ursprung ebenfalls nicht eindeutig klärbar ist[528], dem Marktamt Wolfratshausen zugeschlagen[529].
Eindeutig auf die Organisation der Grafschaft Wolfratshausen geht das die große Masse des östlich der Isar gelegenen Moränenlandes umfassende Amt zurück, dessen Mittelpunkt zunächst in Dingharting war, ehe der Amtssitz nach einem kurzen Zwischenspiel in Baiernrain von 1531 bis 1534[530] endgültig nach Thanning verlegt wurde[531]. Die historische Grundlage dieses ausgedehnten Amtes ist ebenso unklar wie bei Perlach; ebenso wie diesem Amt ein Vogteibezirk zu Grunde liegen könnte[532], da wir mehrere Wolfratshauser bzw. Andechser Ministeriale kennen, die dort auf Tegernseer Kirchengrund saßen[533] wäre und eine Vogteiausübung über die ausgedehnten Tegernseer Besitzungen im Urbaramt Linden[534] wäre durchaus vorstellbar. Hierbei sollte erwähnt werden, daß im späten Mittelalter sowohl in Steingau[535] als auch in Neufahrn[536], an zwei alten Andechser Ministerialensitzen[537] also, einmal Schrannen erwähnt werden, die allerdings beide nach 1416 nicht mehr gebraucht werden. Dingharting wird dabei sogar als „Gantschranne" bezeichnet, ist demnach also eindeutig auf die Grafschaftsorganisation zurückzuführen[538]; zudem wird dort bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts ein Scherge erwähnt[539], zu dieser Zeit noch nicht ein niedriger Gerichtsbeamter, sondern ein allgemeines Exekutivorgan des Landrichters mit regionalen Kompetenzen. Ebenso wie an eine Organisation auf der Basis einer alten Vogteiordnung wäre aber auch an die Fortführung des Zuständigkeitsbezirks einer Grafschaftsschranne zu denken, da in diesem Amt sich immerhin mit Thanning ein mutmaßlicher Gerichtsort des alten Hachinger Komitats befand[540]. Es könnte jedoch auch, ähnlich wie es bei Perlach möglich wäre, auch hier wieder ein Gerichtsbezirk vorliegen, der bereits in

[527] Klebel/Albrecht, Starnberg 3.
[528] Es gibt einen einzigen nachweislichen Gerichtstermin in Münsing, BayHStA KU Tegernsee 349 (1418).
[529] BayHStA Staatsverwaltung 2376f., 149.
[530] BayHStA Kurbayern 17263.
[531] Siehe oben 58.
[532] Vgl. oben 49f.
[533] Siehe oben 47–51.
[534] Tegernseer Urbar nr. 304–438.
[535] BayHStA Kurbayern 17323.
[536] BayHStA KU Dietramszell 57.
[537] Siehe oben, 48f.
[538] BayHStA KU Dietramszell 36.
[539] Urk. Schäft. 71. Der *preco* Heinrich von Dingharting ist 1306 bereits verstorben, seine Erwähnung bezieht sich demgemäß also bereits auf das 13. Jahrhundert!
[540] Siehe oben 61.

der Zeit der Grafen von Andechs beide Funktionen – Grafschaftsschranne und Vogtschranne in einem – gleichzeitig innehat[541].
Anders verhält es sich mit dem Amt Warngau. Es geht eindeutig auf eine Vogtschranne der Tegernseer Vögte zurück und ist mehrfach in dieser Rolle bezeugt[542]. Zudem findet sich in diesem Amt nahezu ausschließlich Tegernseer Besitz. Seiner ursprünglichen Rolle entsprechend gab es in Warngau bis zuletzt kein Amts- oder Gerichtsgebäude. Dem Umfang des geschlossenen Tegernseer Besitzes entsprechend bestand in Tegernsee selbst eine weitere Vogtschranne, die bis 1321 ausdrücklich als solche in Betrieb war und den Gepflogenheiten der Vogtgerichtsbarkeit entsprechend nur einen jährlichen Gerichtstermin kannte[543].
Wohl kurz nach der endgültigen Eingliederung Wolfratshausens in das Herzogtum Bayern entstand auch ein eigenes Marktamt Wolfratshausen[544], das zunächst wohl nur als Gerichtsbezirk für den Markt selbst zuständig war. 1492 kamen jedoch die westlich der Isar liegenden – ohnehin nur sehr kleinen – Ämter Münsing und Königsdorf hinzu[545], so daß auch Wolfratshausen neben dem Sitz des Landgerichtes auch ein Amt innerhalb dieses Landgerichts in seinen Mauern hatte.
Es erscheinen also, wenn auch nur in Ansätzen und letztlich auch sehr oft nur hypothetisch, sowohl die alte Grafschaftsorganisation als auch die Organisation der Andechsischen Vogtei über Tegernsee in der inneren Gliederung des Landgerichts wieder. Ersteres ist umso bemerkenswerter, als diese vermutlich und allem Anschein nach bereits auf eine karolingische Organisation zurückgehen dürfte[546]; hierfür können wir nicht nur das Fehlen anderer Herrschaftsgrundlagen für den Grafen Friedrich und seine Nachkommen über immerhin mehr als hundert Jahre hinweg anführen[547], sondern auch auf eine Urkunde aus dem neunten Jahrhundert verweisen[548], die bereits zu diesem Zeitpunkt eine gewisse Mittelpunktstellung Perlachs erschließen läßt, auch wenn diese nicht in ihrem eigentlichen Sinne erkennbar ist. Ein gravierendes Indiz ist auch die Zugehörigkeit Otterfings und seiner Umgebung zum Amt Perlach, mit dem es die Besitzstruktur noch im 18. Jahrhundert gemein hat, und auf Grund der es sich vom dazwischen liegenden Amt Thanning deutlich unterscheidet[549]; die Organisationsgrundlage des letztgenannten Amtes scheint also tatsächlich wesentlich jünger zu sein als die des Amtes Perlach.
Eine Frage, die gestellt werden muß, auch wenn sie nicht eindeutig beantwortet werden kann, ist die nach den Spuren der wittelsbachischen Vogteiorganisation über Freising und Schäftlarn. Offensichtlich gab es eine solche nicht

[541] Siehe oben 71.
[542] Trad. Teg. 165; ebda. 380a; BayHStA KU Tegernsee 169.
[543] Nämlich den Vorabend des St. Veits-Tages, an dem der Landrichter von Wolfratshausen dort Gericht zu halten hatte, siehe Holzfurtner, Tegernsee 25.
[544] BayHStA Staatsverwaltung 2365, f. 313.
[545] Ebda. Die Ämter Münsing und Königsdorf hatten bis dahin nur teilweise den Landgericht Wolfratshausen unterstanden.
[546] Siehe oben 57. Vgl. auch Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern, 564 f.
[547] Ebda.
[548] Trad. Freis. 765 b.
[549] Siehe unten, 100–106.

oder jedenfalls nicht in dem Umfang, daß sie sich auf die Organisation des späteren Landgerichts ausgewirkt hätte. Wir kennen in unserem Untersuchungsraum vor 1180 keine und nach 1180 kaum wittelsbachische Ministerialen, die mit der praktischen Ausübung der Vogtei nach dem Vorbild der andechsischen Ministerialen betraut gewesen sein könnten[550]. Auch eine Einteilung der Schäftlarner Vogtei in Bezirke, wie sie für Tegernsee zumindest in drei Fällen klar ersichtlich ist[551], ist nicht erkennbar, im Gegenteil, gerade in Schäftlarn ist es ungeachtet einer sehr guten Quellenlage besonders schwer, die Einteilungsprinzipien sowohl der Gerichts- als auch der Güterverwaltungsorganisation zu erkennen.

Es wäre natürlich denkbar, daß für eine solche Organisation der wittelsbachischen Rechte in der Grafschaft Wolfratshausen schlichtweg zu wenig Zeit bestand. Erst 1180 ist die Schäftlarner Vogtei endgültig in der Hand der Familie der neuen Herzöge nachweisbar; die folgenden zwei Jahrzehnte lagen für die Wittelsbacher andere Probleme im Vordergrund, und als an einen solchen Ausbau zu denken war, war man bereits in der Lage, die andechsiche Organisation, die letztlich funktionell eingerichtet worden war, mehr oder weniger unverändert zu übernehmen für das neue Landgericht.

Zuletzt muß noch ein Blick auf eine Besonderheit geworfen werden. In Erb- und Eigentumsangelegenheiten war bis 1418 im Raum zwischen Loisach und Würmsee offensichtlich das Landgericht Pähl zuständig[552]. Die Ursache dürfte wohl in der Grenze zwischen Andechs und Wolfratshausen liegen, die auf alte Komitatsgrenzen zurückgehen muß; südlich des Würmsees und östlich der Loisach liegt jener *comitatus*, den um die Zeit des Grafen Friedrich von Haching die Grafen von Kühbach innehaben[553], nach diesen die Sigimare und schließlich nach 1090 die Grafen von Dießen. Offensichtlich blieb auch unter den Andechsern nach der Übernahme der Grafschaft Wolfratshausen diese alte Organisation mit ihren Zuständigkeiten erhalten.

[550] Die Herren von Baierbrunn traten erst 1180 in die Wittelsbacher Ministerialität ein (Trad. Schäft. 504') und waren auch auf Grund ihrer Herkunft und Besitzsituation kaum als Ministeriale im herkömmlichen Sinne anzusehen, vgl. auch oben 35f.

[551] Nämlich im Falle des Klostergerichts (vgl. Holzfurtner, Hofmarksgrenzen 416ff.), des Amtes Warngau (siehe oben 73) und höchstwahrscheinlich auch im Falle Perlachs.

[552] Urk. Schäft. 78 und öfter.

[553] Holzfurtner, Ebersberg-Dießen-Scheyern 555–558.

II. Teil

Statistische Beschreibungen des Landgerichts

1. Statistische Beschreibung für das Jahr 1574

(Quelle: BayHStA Kurbayern Geh. Landesarchiv 1231)

Amt Perlach

Otterfing

Landesherr 2 je 1/1; Kloster Tegernsee 7 je 1/2, 10 je 1/4, 1/8; Kloster Dietramszell 2 je 1/2; Kirche Otterfing 3 je 1/4, 4 je 1/8, 5 je 1/16; Allerseelenbruderschaft Otterfing 1/16; Hl. Kreuz Wettlkam 1/4; Kirche Ascholding 1/1; Kirche Warngau 1/1; Kirche Jasberg 1/16; Unsere Liebe Frau München 1/4; Halbenperger zu München 1/2, 1/8; Gmain 2 je 1/16.

Bergham

Landesherr 1/16; Kirche Otterfing 1/4, 1/8, 1/16; Kirche Lauttern 1/2; Kirche Bergham 1/16; Kloster Tegernsee 1/4; Kirche Steingau 1/4, 1/16; Jörg Jungwirth v. Tahlheim 1/4; Chorherren München 1/8; „aine Mess zu München" 1/2; Kastner von Aibling 1/4.

Holzham

Kloster Tegernsee 1/1, 1/2, 1/4; Kloster Schäftlarn 1/4; Eigen 2 je 1/2, 1/4; Hans Mair 1/16.

Pallnkam

Landesherr 2 je 1/16; Kloster Tegernsee 1/8; Kloster Dietramszell 1/1, 2 je 1/2, 1/8; Hl. Geist-Spital München 1/2, 1/4; Kirche Otterfing 1/8.

Erlach

Kloster Tegernsee 1/2, 1/4; Landesherr 1/4; Kloster Benediktbeuern 1/1; Kirche Steingau 1/4, 1/16; Mair von Erlach 1/4.

Baumkirchen

Stift St. Veit Freising 2 je 1/1; Pütrich'sches Regelhaus München 2 je 1/1; Sundersiechen München 1/1; Scheitt München 2 je 1/1; o. A. 2 je 1/16; Gmain 1/16.

Erharding

Angerkloster München 1/1; Kloster Tegernsee 1/4; Stift St. Weit Freising 1/1.

Unterbiberg

Kloster Tegernsee 1/1, 7 je 1/2, 2 je 1/4, 3 je 1/16; Kirche Biberg 1/4, 2 je 1/16, Kirche Hohenbrunn 1/16, Gmain 1/16.

Perlach

Kloster Tegernsee 3 je 1/1, 3/4, 2 je 1/4, 1/16; Stift St. Veit Freising 1/1, 6 je 1/16; Sundersiechen München 1/1; Hochstift Freising 3 je 1/1, 3/4; Landesherr 2 je 1/1, 1/2 (+ Taferne), 1/16; Kloster Schäftlarn 1/1, 1/2; Stift Ebersberg 1/4; Angerkloster München 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/4; Kirche Ramersdorf 3 je 1/2, 2 je 1/4, 1/16; Kirche Perlach 1/1, 1/2, 5 je 1/4, 4 je 1/16; Kirche Holzkirchen 1/1; Pfarrei Perlach 2 je 1/16; Eigen 3/4, 2 je 1/16; Joachim Rudolf/4; Jörg Scheichenstuhl zu Rosenheim 1/1; „ein Paur" 1/1; H. Handl, Ambtmann 1/16; Kirche Neufahrn 1/2.

Ramersdorf

Angerkloster München 1/1, 1/4; Hl. Geist-Spital München 1/1; Thum München 1/1; Kaplan von Ramersdorf 1/4, 1/16; Pfarrei Baumkirchen 2 je 1/16; Kloster Dietramszell 1/16.

Brunnthal

Kloster Dießen 5 je 1/1, 4 je 1/6; Landesherr 1/1, 3 je 1/2, 1/4; Kloster Tegernsee 2 je 1/2; Kloster Schäftlarn 1/1; Kirche Brunnthal 1/2, 2 je 1/4, 2 je 1/16; Pfarrei Hohenbrunn 1/2; Angerkloster München 1/2; Kirche Siegertsbrunn 1/1; Eigen 2 je 1/1; Lienhard Hintermaier zu Brunnthal 1/16.

Oberhaching

Kloster Tegernsee 1/1, 1/16; Kloster Dietramszell 1/1, 1/2; Hochstift Freising 2 je 1/1; Landesherr 2 je 1/2; Kirche Oberhaching 2 je 1/2, 3 je 1/4, 2 je 1/16; Kirche Biberg 1/4; Gefreite Mess Ramersdorf 1/1; Kloster Bendiktbeuern 1/4; Kirche Perlach 1/2; Gmain 1/16; Andre Hörl München 1/1; H. Scheffelmaier, Förster von Furth 1/2; Frühmess Thanning 1/16; Lienhard Schärl zu Perlach 1/2; sein und seiner Schwester Elspeth Pöllerin München 1/16; Wolf Hackl 1/16; Hans Zacherl von Gmund 1/16; Eigen 4 je 1/16; Wilhelm Scheiz Taufkirchen 2 je 1/16; Simon Ertl Arget 1/4.

Deisenhofen

Kloster Tegernsee 2 je 1/1, 1/16; Kloster Dietramszell 1/2, 1/4; Kloster Schäftlarn 1/2; Domkapitel Freising 1/4; Kirche Oberhaching 1/4; Kirche Thalkirchen 1/2; Kirche Linden 1/2; Kirche Wettlkam 1/1; Kirche Biberg 1/4; Kloster Benediktbeuern 1/4; Gmain 1/16.

Furth

Kloster Schäftlarn 1/1, 1/2, 1/4; Stift St. Veit Freising 1/4; Kloster Tegernsee 1/2, 1/4; Kloster Dießen 1/4; Kirche Oberhaching 1/2, 1/8; Allerseelenbruderschaft Oberhaching 1/4; Frühmess Unterhaching 1/4; Wilhelm Scheiz Taufkirchen 1/4; Hörmann Furth 1/16; Jörg Kolber Oberhaching 1/16; Eigen 2 je 1/16; Gmain 1/16.

Potting

Kloster Dießen 1/1; Eigen 1/16.

Lanzenhaar

Kloster Dietramszell 2 je 1/1, 1/16.

Otterloh

Kirche Gesseltshausen 1/2; Kirche Arget 1/2; Kloster Tegernsee 1/8; Kurat Kraut 1/2; Müller im Thal 1/4; Martin Hagn Miesbach 1/2; Hundertpfund München 1/2; Hofberger Dingharting 1/8; Eigen 1/8.

Potzham

Kloster Tegernsee 1/1, 1/4; Frühmess Taufkirchen 1/2; Gmain 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/2; Ligsalz München 1/1; Kirche Taufkirchen 1/4 (+ Mühle).

Winning

Kloster Tegernsee 1/1, 1/2, 1/4, 1/16; Kloster Dießen 1/4; Kloster Weihenstephan 1/1; Kirche Taufkirchen 1/2; Kirche Lochen 1/4; Förster zu Hofolding 1/1; Veit Pichl 1/16.

Bergham

Kloster Schäftlarn 1/2; Angerkloster München 1/2; Kloster Tegernsee 2 je 1/1; Kloster Dietramszell 1/1; Kirche Taufkirchen 1/16; Pfarrei Taufkirchen 1/1, 1/2, 1/4; Kirche Höhenkirchen 1/1, 1/4; Frühmess Höhenkirchen o. A.; Kirche Dingharting 1/2; Pfarrei Oberhaching 1/2; eigen 1/4, 1/8; Elsbet Götlerin 1/4; Sasenhueber Dingharting 1/16; Gmain 1/16; Haimeran Kotmüller 1/16; Kirche Steingau 1/4; Martin Schnitlhueber Potzham 1/16.

Unterhaching

Kloster Tegernsee 4 je 1/1, 2 je 1/2, 2 je 1/4 (+ Mühle), 1/16; Hochstift Freising 1/1; Chorherren zu Freising 1/1; Angerkloster München 1/1, 1/2; Hl. Geist-Spital München 1/1; Kloster Schäftlarn 1/4 (+ Mühle); Kloster Dießen 1/1; Pfarrei Oberhaching 1/1; Kirche Unterhaching 1/1, 1/2, 4 je 1/16(+ Schmiede); Pfarrei Unterhaching 2 je 1/2, 2 je 1/4, 3 je 1/16; Balthasar Schrenck 2 je 1/1; Riedlers Erben 2 je 1/1; Kirche Harlaching 1/4; Purttlinger 1/16; Schwaiger von Geiselgasteig 1/4; Kirche Höhenkirchen 1/16; Mess Ramersdorf 1/2; Frühmess Thanning 1/4; Caspar Weishamer, Pfleger zu Grünwald 1/2, 2 je 1/4; Förster zu Hofolding 1/4; Eigen 5 je 1/16; Gmain 1/16; Hans Ertl 4 je 1/16; Josef Thaimer 1/16; Rupert Gaisser 1/16; Bartl Liedl 1/16; L. Pauller 1/16.

Obergiesing

Landesherr 2 je 1/1; Angerkloster München 3 je 1/1, 1/2, 1/4, 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/2; Stift St. Veit Freising 1/2; Kirche Höhenkirchen 1/4; Kloster Schäftlarn 1/4(+ Mühle); Frühmesser 1/1; Kirche Haidhausen 1/4; Kloster Beuerberg 1/1; Reiches Almosen München 1/2; Frühmess Höhenkirchen 1/1; Ronpogner 1/16; Eigen 1/1, 6 je 1/16, 9 je 1/32; Kaplan zu München 1/4; Schwaigerin Harlaching 2 je 1/16; Kernschmidt Trudering 1/4; Frühmess Trudering 1/16; Kottermair Egmating 1/16; Kirche Giesing 1/2, 2 je 1/16; Hl. Kreuz Giesing 1/16; „ain Paur zu Puchendorf" 1/1.

Au und Untergiesing

Landesherr 1/1, 1/16 (Brunnhaus); Eigen 2 je 1/8, 1/16, 83 je 1/32.

Haidhausen

Landesherr 2 je 1/1; Siechenhaus auf dem Gasteig München 1/2; Die Mindling Wittfrau 1/4; Eigen 1/1, 5 je 1/16, 39 je 1/32.

Bogenhausen

Angerkloster München 2 je 1/1, 1/4 (+ Mühle); Stift Ebersberg 1/1; Hl. Geist-Spital München 1/1, 1/16; Hans Kirchmaier 1/1; Hochstift Freising 1/2; Gehrbinger München 1/1, 1/16; Kempffler München 1/1; „ain Caplan von Freising" 1/1; Stift St. Veit Freising 1/1; Hieronimus Ecker 2 je 1/16; Kirche Ramersdorf 1/2, 1/16; Eigen 1/2, 4 je 1/16; Kirche Bogenhausen 1/16.

Stockach und Höhenkirchen

Kloster Tegernsee 2 je 1/1; Hochstift Freising 1/1; Pfarrei Oberhaching o. A. (Widem); 1/1, 3 je 1/2, 1/4, 2 je 1/16; Pfarrei Hohenbrunn 3/4; Kirche Höhenkirchen 2 je 1/16.

Ödenstockach

Kloster Weyarn 6 je 1/2, 2 je 1/16.

Putzbrunn

Kloster Tegernsee 3 je ½, 2 je ¼; Kloster Dietramszell ½, 1/16; Kloster Schäftlarn ¼; Chorherren zu München ¼; Jörg Lanzinger München 1/1; Jörg Eichenhauser ½; sein und seiner Miterben ½; Gmain 1/16.

Trudering

Sundersiechen Gasteig 1/1, ½, 2 je ¼; Kloster Tegernsee 2 je 1/1; Kloster Dießen 1/1, 1/16; Kloster Weihenstephan ½, 3 je 1/16; Kirche Trudering 4 je ¼, 2 je 1/16; Pfarrei Trudering 1/16; Kirche Grasbrunn 1/1, ¼; Kiechlmaierin München 2 je 1/1, ¾, ¼; Kirche Salmdorf ½; Kloster Schäftlarn 1/1; Domkapitel Freising ½; Kapitel Ramersdorf ¼; Kloster Rott 1/1; Kirche Wolfersberg ¼; Herr Ulrich Kaplan zu München 3 je ½; 3 je 1/16; Eigen ¼; Stift Ebersberg 2 je 1/1; Schneiderin zu Trudering 1/16; Kirche Unterhaching ½, 1/16; Allerseelenbruderschaft Unterhaching ½; 1/1; 1/1; Gmain 2 je 1/16.

Salmdorf

Kloster Weihenstephan ½; Domkapitel Freising 1/1, ½; Kloster Dietramszell 1/1, ½, ¼; Kloster Schäftlarn ½; Kirche Salmdorf ½. 2 je ¼; Pfarrei Ottendichl ¼; Jörg Engemann Weißenfeld ¾; Gmain 1/16.

Dornach

Angerkloster 3 je 1/1; St. Leonhard Siegertsbrunn 1/1; Kirche Dornach ½, 1/16; Kirche Weißenfeld ½; Kern v. Rein ½; Pfarrei Ottendichl ½; Hl. Geist-Spital München ½; Pütrich'sches Regelhaus München ½; Reinpoldin ½.

Ottendichl

Kirche Ottendichl 2 je ½, 1/16; Hl. Geist-Spital München ½; Gmain 1/16.

Eglfing

Landesherr 1/1; Kirche Ottendichl 1/1; Kirche Salmdorf 1/1.

Riem

Hochstift Freising 2 je 1/1, ¼; Kloster Weihenstephan 1/1, 1/16; „eine Mess München" ½; Kirche Riem ½; Eigen 1/1; Gmain 1/16.

Gronsdorf

Kloster Rott ½, 1/16; Domkapitel Freising ¼; Kloster Schäftlarn ¼; Stift Ebersberg ¼; Sundersiechen München ½; Kirche Gronsdorf 1/1, ½; Kirche Dornach 1/16; Kloster Dietramszell ¾; Cunz Petta Dornach ¼; Gmain 1/16.

Feldkirchen

Angerkloster München 1/1, 2 je 1/16; Kirche Feldkirchen 5 je ½, 1/16; Kirche St. Emmeram 1/1; Domkapitel Freising ¼; Jörg Scheuchenstuhl Rosenheim 1/1; Stift St. Veit Freising 1/1; Die Tuecherin 1/16; Pfarrei Kirchheim ¼, 1/16, o. A.; Hansen sein Erben 1/1.

Heimstetten

Hl. Geist-Spital München 1/1, 1/16; Angerkloster München 2 je ½; Kirche Feldkirchen 1/1; Kirche Heimstetten 1/1; Eigen 1/1; Gebolt Schrenkhart 1/16; Gmain 1/16.

Aschheim

Spital München ½; Angerkloster München 1/16 (+Mühle); Kirche Aschheim ½, 4 je 1/16, o. A. (Mühle); Kirche Feldkirchen 1/16; Kirche Ramersdorf 2 je ½, 1/16; Pfarrei Aschheim

2 je 1/16; Kirche Kirchheim 2 je 1/4, 1/16; Kirche Weißenfeld 1/16 (+ Mühle); St. Emmeram Föhring 1/2; Schreindl München 1/1, 1/2/1 1/16; Andreas Reutter München 1/1; Andreas Hösl München 1/4; H. Urmüllers Erben 1/1, 1/2; Lienhard Webermair 1/2; Wishaimer München 2 je 1/1, 2 je 1/16, o. A.; des Parttenhausers Kinder 1/2; Donnersberger München 1/16; H. Hueber 1/16; Josef Mair Aschheim 1/2; Schneider Neufahrn 1/16; Urspring Feldkirchen 1/16; St. Emmeram Aschheim 1/16 (+ Mühle); Eigen 1/4, 2 je 1/16; Gmain 1/16.

Kirchheim

Angerkloster München 1/1, 3 je 1/16; Kloster Rott 1/1; Stift St. Veit Freising 1/1; Hochstift Freising 1/1; Kirche Kirchheim 2 je 1/2, 3 je 1/4, 4 je 1/16; Reittmaier München 1/1; Kaplan zu München 1/1; Kirche Ramersdorf 1/2; Eigen 1/16; Gmain 2 je 1/16.

Thalkirchen

Angerkloster München 5 je 1/1 2 je 1/4 (+ 2 Mühlen); Landesherr 2 je 1/4 (+ 2 Mühlen); Eigen 5 je 1/16; Gmain 1/16; Kirche Thalkirchen 2 je 1/16; Obristcammerer 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/16.

Pullach

Kloster Beuerberg 1/2, 3/4, 1/8; Kloster Schäftlarn 1/1; Angerkloster München 1/4; Reiches Almosen München 1/2; Pfarrei Sendling 1/2; Kirche Solln 1/16; Achaz Wagners Witwe 1/2; Kirche Pullach 1/16; Frühmess Pullach 1/2, 1/16; Hl. Geist-Spital München 2 je 1/16; Zollner von Burghausen 1/2.

Amt Wolfratshausen

Icking

Kloster Schäftlarn 1/2, 2 je 1/4; Kloster Tegernsee 1/1, 2 je 1/4.

Kempfenhausen

Eigen 1/1; Kloster Schäftlarn 1/2.

Bachhausen

Kloster Tegernsee 1/2; Kloster Schäftlarn 1/4, Pfarrei Aufkirchen 1/4, Gmein 1/4.

Biberkor

Joachim Gayshofer München 2 je 1/1.

Walchstatt

Kloster Tegernsee 1/1, 3 je 1/2.

Aufhausen

Eigen 1/4; Gmein 1/16.

Farchach

Kloster Polling 1/1; Kloster Schäftlarn 1/1, 1/4, Kirche Farchach 2 je 1/4, 1/8, 5 je 1/16; Kirche Hartkirchen 1/4, Kirche Biberkor 1/16; Kloster Weihenstephan 1/2; Ligsalz München 2 je 1/2, 1/4, 1/16; Starnberger München 1/4, 2 je 1/16; Pfarrei Aufkirchen 1/16; Kirche Thannkirchen 1/4, Gmain 2 je 1/16.

Hartkirchen

Hofmarksherrschaft 2 je 1/1, 1/4.

Sibichhausen

Kloster Beuerburg 2 je ½; Hieronimus Rupp 1/16.

Holzhausen

Kloster Beuerberg 1/1, 5 je ½, ¼, 1/16; Kloster Schäftlarn ¼; Kloster Bernried 4 je ½, ¼, 1/16; Kirche Holzhausen ⅛, 1/16; Kirche Münsing ¼; Pfarrei Münsing 1/16; Gmein 1/16.

Attenkam

Kloster Beuerberg 3 je ½, 3 je ¼, ⅛; Kloster Bernried ½, ¼; Hochstift Freising 2 je ½; Ligsalz München 1/1,; Hans Kuglmüller 1/1; Barbara Heinrichin ¼.

Kuglmühle

Kloster Bernried ⅛.

Pischetsried

Kloster Beuerberg 2 je ⅜, 2 je 1/16.

Ambach

Kloster Bernried 1/1; Kloster Beuerberg ¼.

Münsing

Kloster Benediktbeuern 1/1, 3 je ½, ¼; Kloster Beuerberg 1/1, 3 je ½, ¼, ⅛, 2 je 1/16; Domkapitel Freising ¼; Preysinger Lehen 1/1; Kloster Bernried 1/1; Kirche Münsing ½, ⅛, 8 je 1/16; Pfarrei Münsing 1/16; Gmain 1/16; Kloster Schäftlarn 1/1, ¼; Thurmayer Schmidt ⅛. Sebastian Ligsalz München 2 je 1/1; Jörg Riedmaier München 1/1; Eigen ¼, 2 je 1/16; Maria Wagner ½; Hieronimus Schueller/16; Kirche Farchach ⅛; Caspar Moosmaier Ambach ¼.

Höhenrain

Kloster Beuerberg 2 je 1/1; Kloster Bernried 1/1; Kloster Schäftlarn ⅛; Kirche Aufkirchen ¼, 1/16; Pfarrei Münsing 1/16; Kirche Höhenrain ⅛; Gmain 1/16.

Attenhausen

Kloster Schäftlarn 3 je ⅛, 1/16; Kloster Tegernsee ½; Kloster Beuerberg 1/1; Kirche Egling ½.

Buchsee

Kloster Beuerberg ½.

Königsdorf

Domkapitel Freising 2 je 1/1, 2 je ¼; Kloster Benediktbeuern 1/1, ½, ¼; Kloster Beuerberg ½, 1/16 ; Kloster Schäftlarn ohne Angabe (Mühle); Kloster Tegernsee 2 je 1/16; Kirche Königsdorf ½,.2 je ¼, 6 je 1/16; Kirche Geretsried ¼; Kirche Endlhausen 1/16; Eigen ¼, 7 je 1/16; Hans Kuglmüller 1/1; Jorg Worschhauser ½; Wolf von Sunderhofen 1/16; „ain Paur von Peurn“ 1/16; Gmain 1/16; Hans Mair 1/16; ohne Angabe (Schwaige) ¼.

Geretsried

Kloster Beuerberg 1/1 (Schwaige).

Am Perg

Kirche Königsdorf ohne Angabe (Mühle); eigen 1/1; Jerg Wörschhauser 1/16.

Osterhofen

Kloster Benediktbeuern 2 je ½, 2 je ¼; Kloster Dietramszell ¼; Schloßkapelle Wolfratshausen ¼; Kirche Arget ¼; Kirche Ergertshausen ¼; Kirche Königsdorf 2 je ½; Jerg Wörschhauser ¼.

Moosaurach

Kloster Beuerberg 3 je ½.

Niederheim

Kloster Beuerberg ½; Kloster Schäftlarn ½; Kloster Tegernsee ½; Domkapitel Freising ¼; Kirche Königsdorf ⅛, 3 je 1/16; Kirche Münsing ½; Kirche Geretsried ⅛; Hans Weber Baiernrain 1/16; Kirche Thannkirchen 1/16.

Kreuth

Kloster Benediktbeuern 2 je ½.

Rotmühl

Kloster Benediktbeuern ½ (+ Mühle); Eigen ¼; Kloster Beuerberg 1/16.

Gelting

Kloster Schäftlarn 2 je ½; Kloster Beuerberg ¼, 2 je 1/16; Kirche Gelting 3 je ½, ¼, 4 je 1/16; Kirche Wolfratshausen 1/1 Schloßkapelle Wolfratshausen 1/1; Kirche Ergertshausen ½, 1/16; Frühmess Ergertshausen 1/1; Pfarrei Wolfratshausen ½; Kirche Mörlbach ⅛; „Paur Michl Goldkofer" 1/1; „Paur v. Feldmoching" ¼; Eigen 3 je ½, 2 je ¼, 2 je 1/16; Mair v. Tettenhausen ¼; Wolf v. Liezenau ¼; Hans Arnolt 1/16.

Buchberg

Kloster Beuerberg 1/1; Andree Ligsalz München ¼.

Meillenberg

Schloßkapelle Wolfratshausen 1/1, ½; Kirche Wolfratshausen ½; Kloster Dietramszell ¼.

Schwaigwall

Landesherr ½; Kirche Wolfratshausen ½.

Amt Thanning

Sauerlach

Landesherr 2 je 1/1, 2 je ½, 1/16; Kloster Tegernsee 3 je 1/1, 4 je ½, ¼, 3 je 1/16; Kloster Dietramszell ⅛; Kloster Schäftlarn ½, ¼, 2 je 1/16; Kirche Arget 2 je ¼; Kirche Sauerlach 4 je ½, 3 je ¼, 2 je ⅛; Kirche Thanning ½; Allerseelenbruderschaft Sauerlach ½, 1/16; Heil v. Dilching ½; Frühmess Sauerlach ½; Kirche Siegertsbrunn 1/1; eigen ¼; 2 je ½; Puzenjäger München ½; Hafenmann, Metzger zu München ½; Niederreither Baiernrain ½; Lindauer München ¼, ⅛; Pfarrwiddum o. A.; Heilig Kreuz Hofolding ½; Jörg Müller zu Mühltal ¼; „Paur Michl Kristl" ⅛; Unsere Liebe Frau Biberg ⅛.

Lochhofen

Kloster Schäftlarn 1/1, ½, 1/16; Kloster Ebersberg 1/1, ⅛; Kloster Wessobrunn 2 je ¼; Kloster Tegernsee 3 je ½, 1/16; Kloster Dietramszell ½, ¼; Chorherren v. München ⅛; Kirche Arget 4 je ½, ¼, 3 je 1/16; eigen ½; Jörg Müller v. Wall ¼; „eine Baurin von Warngau" ¼, 1/16; „einem Paurn" ¼.

Dettenhausen

Kloster Schäftlarn 2 je ¼; Spital München 1/1; Kloster Tegernsee ½; Kloster Bernried ½, ¼. Kirche Gilching o. A.

Holzhausen

Wolf Hoffers Erben 1/1, 3 je ½; Kloster Dießen ½; Kloster Dietramszell 1/1, 1/16; Caplan 1/1; Benedikt Hueber 1/16; Wolfgang Leutner 1/16.

Ebertshausen

Kloster Dießen ½; Kloster Dietramszell ½; Kirche Holzhausen ¼, 1/16; Frühmess Thanning ⅛; Kloster Tegernsee ½, ¼; „hinter einem Paurn" ¼; Lienhard Dischinger ¼.

Ödenpullach

Landesherr 2 je 1/1, ½; „aine Mess" München 1/1, ½; Domkapitel Freising 1/1; Spital München 1/1; Jacob Streicher 1/16.

Wendlhausen

Mess Alter Berg 1/1, 2 je 1/16; Kloster Tegernsee ¼; Kloster Dietramszell ½; Pall v. Endlhausen ½, 1/16; Jörg Wörschhauser ½.

Oberbiberg

Kloster Dietramszell 3 je ½, 1/16; Kloster Schäftlarn 2 je ½.

Jettenhausen

Kloster Schäftlarn 3 je ¾; Domkapitel Freising 2 je ½; Kloster Tegernsee ¼.

Großdingharting

Kloster Schäftlarn 2 je 1/1, 3 je ¼; Kloster Dietramszell ½, 1/16; Kloster Beuerberg ½; Kloster Benediktbeuern ½; Kirche Dingharting ¼, ⅛, 1/16; Kirche Deining ¼; Pfarrei Deining ¼; Kaplan ½; Hans Anderls von Lochen Erben ¼; Hundertpfund München ½; „Paur Hofberger zu Otterfing" ½; Eigen 2 je ½, ¼, 1/16; Gmain 2 je 1/16; Jacob Mezpergers Erben ½.

Kleindingharting

Landesherr 1/1, ½, ¼; Kloster Schäftlarn 1/1, ½, ¼; Kirche Dingharting ¼; Gmein 1/16.

Mosham

Kloster Dietramszell 3 je ½; Landesherr ½; Schloßkapelle Wolfratshausen ½; Kirche Ascholding ½; Kirche Feldkirchen 2 je 1/16; Seehofer 1/1; Garttner zu München ½; Eigen ½, ⅛; Gmein 1/16

Sigertshofen

Kirche Ascholding 1/1; Lienhard Flossmann zu Ascholding ½; Pfarrei Thannkirchen 1/16; Scheucherstuhl 1/16.

Ascholding

Landesherr 1/1, 1/16; Schloßkapelle Wolfratshausen ¼; Kloster Dietramszell ½, 1/16; Kirche Ascholding 3 je ¼, ⅛, 4 je 1/16; Andree Ligsalz München 3 je ½, ⅛, 1/16; Lienhard Flossmann zu Ascholding 1/16; Kirche Feldkirchen ¼; Kaplan zu Dorfen ¼ (+ Mahlmühle): Kaplan Stockl zu München ½; Seehofer zu München ¼ (+ Mühle); Hans Seidl 1/16; Hans Schwaiger und Lienhard Flossmann 1/16; Eigen ½, ¼ + ⅛, 1/16; Alexander Schoppers Erben ½; Gmain 2 je 1/16; o. A. ½ + ⅛; Kirche Siegertshofen 1/16.

Tattenkofen

Scheuchensfath zu Rosenheim ½; Kirche Perchtolzhofen 1/16 ; Schopper ½; Caspar Vörg ¼.

Egling

Kloster Tegernsee 2 je 1/1, 7 je ½; Kirche Egling 4 je 1/16; Kirche Ergertshausen 1/1; Salzpurgerin München 1/1, ¼; Hansjörg Wagner ¼, 1/16; Tarchinger 1/16; Pfarrei Deining ¼; Bauer zu Lenggries ¼ (+ Mühle); Achaz Part zu München 1/16 (+ Mühle); Frühmesser o. A.

Neufahrn

Kloster Tegernsee 4 je 1/1, ¼; Kloster Dietramszell 1/1; Landesherr 1/1; Kirche Neufahrn ½, ¼, 3 je ⅛; Kirche Ergertshausen ½; Putzjager München ½; Kaplan Ulrich zu Ramersdorf ½; Hl. Geist-Spital München 1/1; Kirche Wolfratshausen 1/16; Kirche Puppling 1/16; o. A. 1/16.

Ergertshausen

Kloster Schäftlarn ¼; Pfarrei Thannning ¾; Kloster Dietramszell ½; Niedermayer zu Dingharting 2 je 1/16; Eigen 1/1, ½, 1/16; Gmain 1/16; Schloßkapelle Wolfratshausen 1/16; Kaplan Reiter München 1/1; Hans Riedtmayer zu Riedhausen 1/1; Hans Hochpurger 1/16.

Sachsenhausen

Kloster Schäftlarn 2 je ½; Prohmers Erben ½.

Puppling

Landesherr 1/1, 1/16 (+ Mühle); Kloster Schäftlarn ¼ (+ Mühle); Kirche Pulling 1/16.

Manhartshofen

Kloster Tegernsee ½, ¼, 1/16; Kloster Dietramszell 2 je ½, 2 je ¼ (+ Mühle); Kloster Beuerberg ¼; Kirche Thannkirchen 2 je ¼, ⅛; Kirche Hofolding ½; Reilsein ¼; Hans Huppenberger 1/16.

Föggenbeuern

Kloster Tegernsee ½, ¼; Kloster Dietramszell ⅛; Niclas von Vögkenbeuren 1/16; Kirche Thannkirchen ⅛; Kirche Biberg 2 je ½; Eigen ⅛.

Eglsee

Kloster Tegernsee ¼, 2 je ⅛; Kloster Dietramszell ⅛; Ein Chorherr zu München ¼; Kirche Thannkirchen ¼; Hein und seine Miterben ¼; Jörg Westermair München ⅛.

Bairawies

Kloster Benediktbeuern 1/1, 2 je ¼; Kloster Dietramszell 2 je ½; Kirche Thannkirchen ¼, 3 je ⅛;

Perchtolzhofen

Kloster Dietramszell 2 je ½, ¼, ⅛, 1/16; Kloster Schäftlarn 1/1; Angerkloster München 1/1; Hinter dem Grafen ¼; Kirche Perchtolzhofen ½, 3 je ⅛; Kirche Thannkirchen ⅛; Andree Ligsalz München ½; Seehofer München ½; H. Gambs ⅛.

Thanning

Kloster Tegernsee ½; Kloster Dietramszell ½, ¼, 2 je 1/16; Kloster Weyarn ½, 2 je 1/16; Kloster Schäftlarn 2 je ½; Propstei München ⅛; Hieronimus Rupp München ¼; Wolf Sträßl, Gegenschreiber zu München 1/16; Jörg v. Humpach ½; Salzpurgerin München ½; Kirche Feldkirchen ⅛; Kirche Thanning ½; Kirche Grünwald ½; Frühmess Thanning 2 je 1/16; Eigen 3 je 1/16; Pfarrei Thanning 1/16.

Wörschhausen

Kloster Tegernsee 1/1, ¼.

Attenham

Kloster Schäftlarn ¼; Kloster Dietramszell ⅛; Kirche Arget 1/1; Spital München 1/1; „eine Mess" zu München 1/1; Förgin zu München ½; Kloster Tegernsee ¼; Kirche Endlhausen ⅛; Kirche Linden ½; „hinter ainem Pauren" ¼.

Altkirchen

Kloster Tegernsee 1/1, 1/16; Kloster Dietramszell 2 je 1/1, 2 je ¼, 1/16; Frühmess Altkirchen 1/1, 1/16; Gläubig-Seelmesse Altkirchen 1/16; Gerblinghauser ¼, 1/16; Jörg Zellermair 1/1; Tucherin 1/1; Darchingerin 1/16; Thaller zu Endlhausen ¼, 1/16; Eigen 1/16.

Geissenhausen

Chorherren München 2 je 1/1, 1/16.

Sonnenham

Chorherren München ½; Kirche Warngau ½; Kloster Fürstenfeld ½; Kloster Dietramszell ½.

Großeichenhausen

Kloster Dietramszell 2 je ½; Angerkloster München ¼; Bruderhaus München ¾; Ludwig Lindauer ¼, 1/16; C. Hofberger zu Dingharting ⅛; Hans Schneider 1/16.

Kleineichenhausen

Kloster Dießen ¼; Landesherr 1/16; Tucherin 2 je ½; Ludwig Lindauer München ¼; Frühmess Altkirchen ¼.

Gumpeltshausen

Kloster Dießen 2 je ½; Kloster Schäftlarn ½; Grasperger 1/1.

Eulenschwang

Kloster Tegernsee 4 je ½, 1/16.

Lochen

Kloster Dietramszell 3 je 1/1, 2 je ½, 8 je ¼, ⅛; Kloster Tegernsee 2 je ½, ¼; Pfarrei Thannkirchen ¼; Kirche Lochen 1/16.

Linden

Kloster Tegernsee 2 je ½, 7 je ¼, 2 je ⅛, 2 je 1/16; Kirche Lochen 1/1; Kirche Linden ¼, 2 je 1/16; Michl Gramb 2 je 1/16.

Reichertshausen

Kloster Dietramszell 2 je ½; Pfarrei Thannkirchen ½; Kirche Thannkirchen ¼; Kirche Warngau ¼.

Reuth

Kloster Tegernsee 2 je ½.

Baiernrain

Kloster Tegernsee 2 je ½, 4 je ¼; Kloster Dietramszell 1/1, ¼; Kloster Schäftlarn 1/1, ⅛ (+ Tafern); Pfarrei Endlhausen ⅛ (Widem); Kirche Baiernrain 2 je ¼; „hinter seiner Mutter" 1/16.

Jasberg

Kloster Dietramszell 3 je 1/1; Kloster Tegernsee ¼; Kirche Jasberg ½.

Berg

Kloster Dietramszell 2 je ½; Kirche Lochen 1/1, 1/16; Kloster Schlehdorf ¼; Michael Kolber ½, 1/16.

Thalham

Kloster Tegernsee 2 je ¼; Kloster Dietramszell ¼; Pfarrei Thannkirchen 1/16.

Dietenhausen

Kloster Tegernsee ½, ¼; Kloster Dietramszell ¼.

Fraßhausen

Genner zu München ¼; Kirchberger München ¼; Pfarrwidem o. A.

Steingau

Chorherren zu München 1/1, ½, ¼; Kloster Weyarn ¼; Kirche Steingau ½, 2 je ¼, 1/16; Kirche Jasberg ¼; Kaplan zu München ½.

Amt Warngau

Hauptmannschaft Schaftlach

Kloster Tegernsee 1/1, 22 je ½, 58 je ¼, 18 je ⅛, 13 je 1/16; Eigen ¼, 3 je 1/16; Kirche Gmund 2 je ⅛; Kirche Warngau 1/16; Kirche Schaftlach 2 je ⅛, 2 je 1/16.

Wall

Kloster Tegernsee 6 je ½; ⅜; 11 je ¼; 3 je ⅛; 7 je 1/16.

Laffenthal

Kloster Tegernsee 8 je ¼, 2 je ⅛, 2 je 1/16; Kirche Gmund 2 je ⅛; Eigen 3 je ¼, 3 je ⅛; Jörg Aumüller ⅛, 1/16; Müller im Thal 1/16; „Rumbl abm Lehen" ½; Gmain 1/16.

Festenbach und Dürrnbach

Kloster Tegernsee ¾, 3 je ½, 2 je ⅜, 24 je ¼; 6 je ⅛; 10 je 1/16; Kirche Gmund 13 je ¼, 3 je ⅛, 2 je 1/16; Eigen 2 je ¼, 7 je 1/16; Müller im Thal 1/16; Kloster Dietramszell ⅛; Kirche Wall 1/16; Kirche Georgenried ¼.

Kleinhartpenning

Kloster Tegernsee 2 je ½, 3 je ¼; Dekanat Warngau ½; Kirche Hartpenning ¼, ⅛; Eigen ½, ¼, ⅛; „hinter einem Paurn" 2 je 1/16; „Hinter einem Zwengen" ½; Allerheiligen Hartpenning ⅛.

Puch

Kloster Tegernsee 2 je ½; Eigen ¼; „hinter einem Paurn" ¼.

Großhartpenning

Kloster Tegernsee 7 je ½, 2 je ¾, 5 je ¼, 2 je ⅛, 1/16; Kirche Hartpenning ½, 5 je ¼, 2 je 1/16; Kirche Sufferloh ¼; Kirche Thann 1/16; „hinter einem Paurn" 3 je ⅛, 2 je 1/16; Kirche Holzkirchen ⅛; Eigen ¼, 1/16; des Waschers Erben ¼; Neuhuber 2 je 1/16; Wastl Schaffler 1/16; Pfarrei Thannkirchen 1/16.

Sufferloh

Kirche Holzkirchen 2 je ½, 8 je ¼, 1/16; Kloster Tegernsee 1/1; Eigen ½; Gmain 1/16.

Kurzenberg

Kloster Tegernsee 6 je ½, 3 je ¼; Kirche Gmund ½; Kloster Dietramszell 2 je ¼, ⅛ (+ Mühle); Landesherr ½; Eigen ¼.

Thann

Kloster Tegernsee 1/1; Kloster Benediktbeuern ½; Kirche Thann ⅛; „hinter einem Paurn" ¼, ⅛.

Piesenkam

Kloster Tegernsee 1/1, 4 je ½, 5 je ¼, 1/16; Kirche Hartpenning 2 je ¼; Kirche Piesenkam 2 je ½, 3 je ¼, ⅛; Kirche Otterfing ¼; Andlerin Haindlfing ¼; „Paur Geirsperger" ½, ⅛; Kloster Dietramszell 1/16; Gmain 1/16.

Schwarzenberg

Kloster Tegernsee ¾, 17 je ½, 2 je ⅜, 12 je ¼, 2 je 1/16; Kloster Weyarn ⅛; Kastner von Aibling 3 je ¼; Chorherren zu München ¼; Kirche Hofolding 2 je ¼; der Hölmaister München 1/1; Kirche Wall ¼, 2 je ⅛, 1/16; „Matteus abm Hof" 1/16; Kloster Schäftlarn ¼; Eigen ¼.

Reitham

Kloster Tegernsee 5 je ½, 9 je ¼, 3 je 1/16; Kirche Warngau 2 je ¼.

Einhaus

Kloster Tegernsee 7 je ½, ¾, 4 je ¼, ⅛; Jörg Mair Unterwarngau ⅛; „Liendl abm Puhel" ½, ⅛; Sackerin Wall ¼.

Oberwarngau

Tegernsee 1/1, 5 je ½, 27 je ¼, 2 je ⅛, 4 je 1/16; Lehen 3 je ⅛; Eigen ⅛, 4 je 1/16; Kirche Holzkirchen ⅛; Kirche Warngau ¼, 1/6; Pfarrei Warngau 2 je 1/16.

2. Statistische Beschreibung für das Jahr 1760

Gesamtübersicht

	1/1	3/4	1/2	3/8	1/4	1/8	1/16	1/32	Ges.
Landger.	163	28	416	8	340	196	504	31	1686
Hofmärk.	94	10	232	13	237	148	540	205	1479
Gesamt	257	38	648	21	577	344	1044	236	3165

a) Überblick über die Grundherrschaften

1. Landgerichtische Anwesen:

Grundherr:	1/1	3/4	1/2	3/8	1/4	1/8	1/16	1/32
Landesherr:								
Hofkammeramt:						1	27	
Hofkastenamt:	9	1	13	1	3	8	70	18
Lehenhof:	4		5		2	2	7	
Adel:								
Baron Mändl:	2						2	
Baron Pfetten:	1						1	
Hofmark Eurasburg:	1		7		2	2	16	
Lehenhof Eurasburg:	1	1	2		1		1	
Hofmark Eurasburg und Wildenholzen:					1	1	1	
Hofmark Falkenau und Kirche Otterfing:			1					
Hofmark Harmating:						1		
Hofmark Pertensdorf:					1		3	
Hofmark Wildenholzen:			1				2	
Graf Max Törring:	1							
Grafschaft Haag:			1		1			
Reichsgrafschaft Hohenwaldeck:			2					
Geistliche Grundherrschaften								
Freising:								
Hochstift:	1		2		1			
Domkapitel:	7	3	11		2	1	2	
Stift St. Andreas:	1	1			2			
Stift St. Veit:	4		3			1	5	
Grafschaft Ismaning:	2		1					
Freisinger Lehen:		1						
Angerkloster München:	16	3	7		3	17		
Augustinerkloster München:			1					
Kl. Ettal:	1							
Kl. Andechs:			1					
Kl. Benediktbeuern:	4		10	1	9	2	4	
Kl. Bernried:	2		4		3		1	

Grundherr:	1/1	3/4	1/2	3/8	1/4	1/8	1/16	1/32
Beuerberg:	6	1	21	2	8	7	8	
Kl. Dießen:	5		6		2		4	
Kl. Dietramszell:	16	3	36		30	38	16	
Kl. Fürstenfeld:			2					
Kl. Reitberg:			2				1	
Kl. Rott:	3		1				1	
Kl. Schäftlarn:	11	1	25	1	14	17	9	1
Kl. Scheyern:			1					
Kl. Schlehdorf:						1		
Kl. Tegernsee:	17	6	110	3	121	16	44	3
Kl. Weihenstephan:	1		4				3	
Kl. Wessobrunn:			1			1		
Kl. Weyarn:	4		8		2	1	2	
Stift Ebersberg:						1		
Pütrich'sches Regelhaus München:	3		3					
Ridler'sches Regelhaus a.d. Steigen München:	1							
Frauenkloster a. d. Steigen München:	2							
Kollegtiatsstift Unsere Liebe Frau zu München:	3		3		3	2		
Andere geistliche Stiftungen:								
Kirche Arget:		1	6		5	2	3	
Kirche Aufkirchen:	1		3		3	3	1	
Pfarrei Aufkirchen:					2			
Kirche Feldkirchen:	1		5			2	4	
Kirche Kirchheim:	1		2		3	2	2	
Pfarrei Kirchheim:						1		
Kirche Perlach:	1				5	5	1	
Kirche Sauerlach:			4		4	4		
Kirche Unterhaching:	1		2				7	
Kirche Wettlkam:	1		2		2		2	
Kirche Wolfratshausen:	1							
Pfarrei Wolfratshausen:		1	2			2	2	
Schloßkapelle Wolfratshausen:	1		2		2		1	
Andere Kirchenstiftungen:	1		47		71	40	109	1
Pfarrstiftungen:			4		6	5	9	
Benefizien und Meßstiftungen:	9	2	16		8	5	14	
Heilig-Geist-Spital München:	7	1	6		2		4	
Heilig Geist-Spital Weilheim:			1					
Reiches Almosen München:	1							
Bruderschaften:	1				2	1	5	
Bruderhaus München:		1						
Kl. Dietramszell und Kirche Thannkirchen:					2	2		
Eigen:	7	1	11		12	7	37	5
Gmain:			8				74	

2. *Hofmärkische Anwesen (incl. Gericht ob der Au*[1])

Grundherr:	1/1	3/4	1/2	3/8	1/4	1/8	1/16	1/32
Landesherr:	11		4		16	15	135	56
Klöster und Stifte:								
Jesuitenkolleg München:	7		2		10	6	16	8
Dieselben im Kameralamt Ebersberg:	1		4		5	3	1	
Angerkloster München:			1					1
Kl. Benediktbeuern:		1	5		10	3	10	26
Kl. Bernried:			1		2			
Kl. Beuerberg:			35	9	35	11	24	
Kl. Dießen:	1				1			
Kl. Dietramszell:	3	1	25		9	9	41	2
Kl. Schäftlarn:	12		33		40	17	51	
Kl. Tegernsee:	9	2	2	9	2	2	1	
Kl. Weihenstephan:	1		1					
Kl. Weyarn:			1					
Freising:								
Stift St. Andreas:						1		
Stift St. Johannes:							1	
Stift St. Paul:			1					
Stift St. Veit:	3				2		2	
Beutellehen:	1							
Sonstige geistliche Stiftungen:								
Kirchen-, Pfarr- und Meßstiftungen:	3	1	11	1	15	14	28	
Allerheiligen-Bruderschaft:					1			
Leprosenhaus Gasteig:	1		1		1			
Heilig-Geist-Spital München:			1					
Adel:								
Graf Burgau:	2		4		4	4	2	
Graf Preysingische Lehen nach Kronwinkel:			1				1	
Baron Bessl:	1							
Hofmark Allmannshausen und Biberkor:	3	2	7		15	4	13	
Hofmark Ammerland:	1		17		13	2	9	10

[1] Das Gericht ob der Au (siehe unten 156 ff.) hatte im Landgericht nur hofmärkischen Charakter und wird daher hier aufgeführt. Nicht berücksichtigt sind hier die 470 hofmärkischen Anwesen des Klosters Tegernsee, die innerhalb des Klostergerichts Tegernsee gelegen sind, siehe hierzu Holzfurtner, Tegernsee 85.
Zwischen Anwesen, die unter eigener und solchen, die unter fremder hofmärkischer Jurisdiktion standen, wurde nicht unterschieden. Ungewöhnliche Hoffußangaben wie 7/8, 1/6 usw. wurden gerundet.

Grundherr:	1/1	3/4	1/2	3/8	1/4	1/8	1/16	1/32
Hofmark Aschheim:	2							
Hofmark Ascholding:			5		6	3	2	5
Hofmark Aufhofen:			6					4
Hofmark Eurasburg:	11		16		9	6	38	3
Eurasburger Lehen:			1				1	
Hofmark Fraßhausen:	5				4	1		
Hofmark Harmating:					1	1		
Hofmark Haidhausen:					1	3	25	31
Hofmark Humbach:			3				2	
Hofmark Johanneskirchen:			7			1	2	
Hofmark Kempfenhausen:	4		3		1		4	6
Hofmark Mörlbach:	3		2		1		3	
Hofmark Oelkofen:	2							
Hofmark Perlach:						1	2	
Hofmark Pertensdorf:	1				1		5	
Hofmark Pertensdorf und Brandeck:							1	
Hofmark Planegg:	2		2			1		
Hofmark Sachsenkam:		1	11	3	17	12	16	
Hofmark Solln:			2				2	
Hofmark Weyarn:							2	
Hofmark Wildenholzen:	2	1	11		2	4		
Hofmark Zinneberg:	1	1	2		1			
Sitz Falkenau:						11	28	
Eigen:	1		2		5	13	67	55
Stadt München bodenzinsig:			2					1

b) Beschreibung

1. Landgerichtische Orte

(Quelle: BayHStA Kurbayern Hofanlagsbuchhaltung 556)

Amt Perlach

Gebiet Perlach

Ramersdorf (D, eg. München 1864) 10 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Bierzäpfler); Kloster Anger 1/1 (Lehetpaur), 1/2 (Küller); Hl. Geist-Spital München 1/1 (Mayr); Benefizium Hl. Kreuz Ramersdorf uneing. (Widengütl); Benefizium München 1/1 (Rieger); 2 je 1/16 (Schmiedsölde, Wagner); Kirche Ramersdorf 1/16 (Mösner); Gmein 1/16 (Huetthaus).

Zamdorf (D, eg. München 1913) 5 Anwesen: Augustinerkloster München 1/2 (Castenpaur); Ridler'sches Regelhaus a.d. Steigen München 1/1 (Streicher); Eigen 2 je 1/16 (Kastenbauer, Streicherzubau); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).

Baumkirchen (PfD, eg. München 1913) 3 Anwesen: Stift St. Veit Freising 2 je 1/1 (Häring, Küchelmayr); Kirche Baumkirchen 1/16 (Mösner).
Pfarrkirche St. Stephan.

Denning (KD, eg. München 1930) 4 Anwesen: Kloster Ettal 1/1 (Pfleger); Pütrich'sches Regelhaus München 1/1 (Springer).
Einschichtig: Hfm Taufkirchen bzw. Kameralamt Ebersberg 1/1 (Liendl); Hfm Merlbach (Allmannshausen) 1/2 (Keglhof).
Kapelle St. Maria der Pfarrei Bogenhausen.

Perlach (Pfd, eg. München 1930) 66 Anwesen: Hofkastenamt 1/1 (Schräll = ehem. Zehenthof), 1/2 (Wirt), 8 je 1/16 (Amtmann, Metzger, Bader, Jäger, untere Schmiede, Gossy, Tüchelhäusl), 2 je 1/32; Freisinger Lehen 3/4 (Saliterzubau ohne Haus); Domkapitel Freising 1/1 (Bauer), 3/4 (Wässerer), 1/8 (Cudenti); Stift St. Veit Freising 1/1 (Teufelhart = Wirtszubau), 1/2 (Hort), 5 je 1/16 (Huber, Zubaugut); Kloster Tegernsee 1/1 (Plank), 3/4 (Saliterer), 1/4 (Görglschuster), 2 je 1/8 (Deinhofer, Seydl); Kloster Dietramszell 1/1 (Kärgl = Dosch); Kloster Schäftlarn 1/1 (Schäfflmayer), 1/2 (Daubenberger), 1/16; Pütrich'sches Regelhaus München 1/1 (Braun); Stift Ebersberg 1/8 (Fritz); Eurasburger Lehen 3/4 (Püchelgut); Kirche Perlach 1/1 (Dumberger), 4 je 1/4 (Stüberl, Hopfenschneider, Festlweber, Schwaiger), 4 je 1/8 (Kappelschuster, Hislschneider, Östlschneider, Trompeter), 1/16 (Mesner); Pfarrei Perlach 1/16; Bruderschaft Perlach 1/16; Kirche Ramersdorf 3 je 1/2 (Kirchernberger, Müller, Lang), 1/8 (Stubenböck), 5 je 1/16 (Seppenbauer, Schadecker, Waltlweber, Unterweber, Schaffler); Frühmess Ramersdorf 1/4 (Glas); Kirche Holzkirchen 1/1 (Kürmaier); Hl. Geist-Spital München 1/4 (Untermayer); Freieigen 1/1 (Bandlkramer + 1/16 Zubau); Gmein 3 je 1/16 (Oberschmied, Hüthaus, Schulhaus).
Einschichtig: Hfm Wildenholzen Vogtei über Dietramszell 1/4 (Schmid); Hfm Zinneberg 1/1 (Kreuzmayr); Leprosenhaus Gasteig 1/1 (Pusserhof).
Pfarrkirche St. Michael, Pfarrhof.
Jurisdiktion strittig bei Stiftskanonikus J. A. Oefele 1/1 und 1/2 (Obermayerhof und Viereggbube).

Unterbiberg (PfD, Gde.) 17 Anwesen: Hofkastenamt 2 je 1/16 (Huethaus); Kloster Tegernsee 6 je 1/2 (Maurer, Seyrl, Ostermayr, Paumann, Zubau, Canzler), 1/4 (Rieger), 1/8 (Mayr), 2 je 1/16; Kirche Biberg 2 je 1/4 (Zubau, Schmid), 1/16 (Mösner); Kirche Hohenbrunn 1/8 (Schneider); Gmein 1/16 (Schmiede).
Pfarrkirche St. Georg.

Bogenhausen (D, eg. München 1892) 23 Anwesen: Hofkastenamt 6 je 1/16 (Auknecht, Zubau, Unterschuster, Marx, Weber, Walber); Domkapitel Freising 1/4 (Lang); Angerkloster München 2 je 1/1 (Mayr, Häuslmarta), 1/16 (Häuslmartazubau); Frauenkloster auf der Steigen München 1/1 (Kuechelmayr); Hl. Geist-Spital München 1/1 (Räppl); Benefizium St. Andreas an der Peterskirche München 1/1 (Priellmayer); Kirche Bogenhausen 1/8 (Schmid und Mösner); Kirche Ramersdorf 2 je 1/16 (Vogelschneider); Haager Lehen 1/4 (Schnabelhube); Eigen 1/1 (Bierzäpfler), 3 je 1/16 (Faistbauer, Steckschuster); Gmein 1/16 (Huethäusl).

Einschichtig: Großpriorat Ebersberg 1/1 (Koppenhof); Hfm Planegg 1/1 (Empel); Freisinger Beutellehen 1/1 (Zeugner).
Pfarrkirche St. Georg, Pfarrhof.

Obergiesing (KD, eg. München 1854) 40 Anwesen: Hofkastenamt 4 je 1/16 (Schmidt); Angerkloster München 3 je 1/1 (Kuechelmayr, Schäzl, Pracher), 1/2 (Lechnerhube), 1/4 (Gschwendtner), 3 je 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/2 (Ostermayr), 1/16; Kloster Beuerberg 1/1 (Würth); Stift St. Veit Freising 1/2 (Hauserpaur); Kloster Schäftlarn 1/4 (Schrofnagel = Müller); Seefeld 1/4 (Zubau); Schrenckh'sche Wochenmess bei Hl. Kreuz 1/1 (Mayr); Wildprechtl-Messe 1/1 (Hoffischer); Benefizium St. Salvator = äußerer Gottesacker beim Sendlinger Tor 1/16; Äußerer Gottesacker beim Sendlinger Tor 1/1 (Spizerhof); Kirche Obergiesing 1/2 (Michelpaur), 1/4 (Taymayr); Kirche Höhenkirchen 1/2 (Laaberer Hof), 1/4 (Zubau Schörgenwastllehen); Kirche Haidhausen 1/4 (Lehetpaur); Eigen 1/1 (Zubau Lerchenhof), 2 je 1/2 (Paulanerhof, Ursula Weinhardtin), 1/8 (Schrannerpaur); Gmein 2 je 1/16 (2 Herdterhäusl).
Filialkirche Hl. Kreuz der Pfarrei Au.

Pullach (KD, Gde.) 20 Anwesen: Kloster Beuerberg 3/4 (Gschwendtner), 1/8 (Marx); Angerkloster München 1/4 (Weeber); Stift St. Johannes Freising 1/4 (Marodi); Hl. Geist-Spital München 1/16 (Forster); Wildprechtl-Benefizium München 1/2 (Grosser); Benefizium Pullach 2 je 1/16 (Rieppl, Schneider); Frühmess Pullach 1/2 (Neuner); Kirche Pullach 1/8 (Mösner), 1/16 (Langenmärtl); Weinhardtin München 1/1 (Seelmayerhof), 3/4 (Dobl);, 1/16; Gmein 2 je 1/16 (Herdterhäusl, Schmiede).
Einschichtig: Weinhardtin München (Hofmark Baierbrunn) 1/1 (Häberlbauer), 1/16 (Messner); Hfm Solln 1/16 (Rittl).
Filialkirche Hl. Geist der Pfarrei Sendling.

Thalkirchen (D, eg. München 1900) 20 Anwesen: Hofkastenamt 4 je 1/16; Angerkloster München 1/2 (Floßmann), 3 je 3/4 (Foyrer, Angerpaur, Parth), 8 je 1/16 (Wirth, Schneider, Schuster); Kirche Thalkirchen 1/16 (Messner); Gmein 3 je 1/16 (2 Huethäuser, Schmiede).

Gebiet Haching

Furth (D, Gde. Unterhaching) 24 Anwesen: Hofkastenamt 6 je 1/16 (Ochsen, Blasimann, Bachanderl, Schäffler, Veit, Schmidlippl); Stift St. Veit Freising 1/4 (Marx-Sixt-Lehen); Kloster Schäftlarn 1/1 (Sixt), 3/4 (Hörlmann), 1/2 (Zubau Neumayr), 1/4 (Holler), 1/32 (Tropfhäusl zu Sixt); Kloster Tegernsee 3/4 (Melcherpaur), 1/4 (Simapaur); Kloster Dießen 1/4 (Eckhardt); Kirche Oberhaching 1/2 (Bärtlsteffl), 1/4 (Zoz), 2 je 1/16 (Wagner); Allerseelenbruderschaft Oberhaching 1/4 (Langen); Benefizium Unterhaching 1/4 (Dickl); Frühmess Thanning 1/8 (Brodeberl); Eigen 1/4 (Bärtlheiss).

Kirchstockach (W mit K, Gde. Brunnthal) 5 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je 1/1 (Mayr, Simon); Stift St. Andreas Freising 3/4 (Wostermayr); Kirche Kirchstockach 1/8 (Faberl); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).
Filialkirche St. Georg der Pfarrei Oberhaching.

Deisenhofen (D, Gde. Oberhaching) 17 Anwesen: Hofkammeramt 1/16 (Forstknecht); Kloster Tegernsee 2 je 1/1 (Pricklmayer, Panhardt), 1/16 (Schweizer); Kloster Dietramszell 2 je 1/2 (Lamper, Schwarzhauser), 1/4 (Stidl); Kloster Schäftlarn 3/8 (Hörlmann); Kloster Benediktbeuern 1/4 (Polz); Stift St. Veit Freising 1/8 (Mez); Kirche Aufkirchen 1/1 (Forster Nepp); Kirche Wettlkam 1/1 (Rehrl); Kirche Oberhaching 1/4 (Ostermayer); Kirche Biberg 1/16 (Wagnerhans); Frühmess Thalkirchen 1/2 (Gabahell); Äußerer Gottesacker beim Sendlinger Tor 1/1 (Wagnerpauli); Gmein 1/16 (Hüthaus).

Oberhaching (PfD, Gde.) 38 Anwesen: Kurfürstl. Lehenhof 1/16 (Pucki); Hofkastenamt 1/2 (Nodermaier), 12 je 1/16 (Gemeindeschmiede, Bierzäpfler, Kögl, Kramer, Spitzer, Maurer, Hartl, Mertlkoch, Schafflpeter, Wild, Geiger, Roth); Domkapitel Freising 1/1 (Kolberer); Grafschaft Ismaning 1/2 (Häckl); Kloster Dietramszell 1/1 (Mayr), 2 je 1/2 (Jaudt, Peissner); Kloster Tegernsee 1/2 (Kolbergirgl), 1/16 (Altmesner); Kloster Benediktbeuern 1/8 (Langenhans); Pütrich'sches Regelhaus München 1/2 (Lipp); Kirche Oberhaching 2 je 1/4 (Zimmerwastl, Schmidt), 2 je 1/8 (Schwarzenberger, Wöhrlsölde = Preu-Zubau), 3 je 1/16 (Mesner, Köglsixt); Kirche Perlach 1/2 (Preu); Kirche Laufzorn 2 je 1/16 (Dollinger, Langmaurer); Kirche Biberg 1/4 (Voiderbärtl); Kirche Arget 1/4 (Bräuhans); Freieigen 1/8 (Schuster), 1/16 (Faust); Gmein 1/16 (Huethaus).
Einschichtig: Graf Burgau 1/2 (Schreymair).
Pfarrkirche St. Stephan, Pfarrhof.

Brunnthal (KD, Gde.) 28 Anwesen: Lehenhof 1/1 (Mayr); Hofkastenamt 1/1 (Sechel), 3 je 1/2 (Schelchorn, Gschwendtner Hube, Pozmayr), 1/8 (Püchel); Kloster Dießen 3 je 1/1 (Fruche, Frimmer, Aichmayr), 2 je 1/2 (Hueber, Kurz), 4 je 1/16 (Weber, Fästl, Winkl, Schuster); Kloster Schäftlarn 1/1 (Riedthauser); Kloster Dietramszell 1/1 (Obermayr); Angerkloster München 1/2 (Böhamb); Kloster Tegernsee 2 je 1/2 (Schäffler, Sixtenhube); Pfarrei Hohenbrunn 1/2 (Prändtl), 1/8 (Crammer); Kirche Brunnthal 1/2 (Strauber), 2 je 1/4 (Mösner, Schuster); Kirche Sigertsbrunn 1/1 (Prandstötterhof) Gmein 2 je 1/16 (Schmidt, Herdterhäusl).
Filialkirche mit Kirchhof.

Unterhaching (PfD, Gde.) 64 Anwesen: Hofkastenamt 16 je 1/16 (Amtmann, Schmied, Wagner, Schneider, Sepp, Hauser, Weber, Stierl, Drußler, Jager, Mayermann, Marterlenz, Vogelfänger, Gerichtsdiener, Altwagner, Kistler); Hochstift Freising 1/1 (Grimmer); Stift St. Andreas Freising 1/1 (Seydlmayr); Stift St. Veit Freising 1/1 (Rieppl); Kloster Tegernsee 1/1 (Camerloher), 3/4 (Marx), 2 je 1/2 (Säppl, Schättlpauli), 2 je 1/4 (Fabl, Untermüller), 1/8 (Hoiss); Angerkloster München 2 je 1/1 (Utz, Ostermayr), 1/2 (Bauernschuster); Kloster Dießen 1/1 (Mayr); Kloster Schäftlarn 1/8 (Obermühl); Hl. Geist-Spital München 1/1 (Langer = Wirtszubau); Kirche Unterhaching 1/1 (Überreither) + 1/2 (Baubartl), 1/2 (Harrliendl), 7 je 1/16 (Bechler, Melcher, Spannschuster, Kramer, Albrecht); Frühmess Unterhaching 1/2 (Riedl), 1/8 (Wirt), 3 je 1/16 (Bader, Maler, Sebald); Bruderschaft Unterhaching 1/16 (Paucker); Kirche Höhenkirchen 1/16 (Zimmermeister); Kirche Harlaching 1/4 (Schmälzllehen); Pfarrei Thanning 1/4 (Wirtszubau); Eurasburger Lehen 1/1 (Krinninger = Wirtszubau), 1/4 (Glonner); Gmein 2 je 1/16 (Hüthaus und Schmiede).

Einschichtig: Graf Burgau 1/1 (Straßmayr = Hauspfleger), 1/2 (Kuglpaur) nebst 4 je 1/8 (Kuglpaur), 2 je 1/4 (Cramer, Wagner), 1/16; Hfm Taufkirchen (LK Erding) 1/2 (Dumberger), 1/4 (Gärtnersepp); Hfm Planegg 1/2 (Huber); Tegernseer Kammergut 1/4 (Schwarz = Joseph); Hofmark Aufhausen (LK Erding) 1/1 (Schrenk).
Filialkirche St. Korbinian der Pfarrei Oberhaching, Benefiziatengut.

Höhenkirchen (KD, Gde.) 4 Anwesen: Pfarrei Hohenbrunn 1/2 (Bogenhauser); Kirche Höhenkirchen 1/8 (Mesner); Kirche Kleinhelfendorf 1/4 (Dietl); Kirche Möschenfeld 1/16.
Die übrigen Anwesen siehe Hofmark Höhenkirchen im LG Schwaben.
Filialkirche Mariae Geburt der Pfarrei Hohenbrunn.

Gebiet Trudering

Gronsdorf (KD, Gde. Haar) 14 Anwesen: Hochstift Freising 1/4 (Fünauer); Kloster Rott 1/2 (Anders), 1/16; Kloster Schäftlarn 1/4 (Humpl); Kirche Gronsdorf 1/1 (Ränftl), 1/2 (Grießer), 2 je 1/16 (Mesner, Schmidt); Gmein 1/16 (Hüthaus).
Einschichtig: Hofmark Wildenholzen, Vogtei über Dietramszell 3/4 (Mayr), 1/8 (Hauser); Leprosenhaus Gasteig 1/2 (Gassner = Markstetter), 1/4 (Schaffler); Hofmark Taufkirchen 1/4 (Neumayr).
Filialkirche Hl. Kreuz der Pfarrei Trudering.

Kirchtrudering (PfD, Gde., eg. München 1932) 26 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Schuhmacher); Grafschaft Ismaning 1/1 (Zehentbauer); Kloster Weihenstephan 3 je 1/2 (Heillmayer, Plenkl, Widenbauer), 3 je 1/16 (Steffl); Dichtl Benefizium bei St. Peter München 2 je 1/1 (Külly, Huber); Kloster Dießen 1/1 (Schwabl); Kirche Trudering 2 je 1/4 (Unterzehentbauer, Pfeiferpeter), 1/16 (Mesner); Pfarrei Trudering 1/16 (Schaffler); Kirche Unterhaching 1/2 (Nazithoma); Bruderschaft Unterhaching 1/8 (Sattler); Kirche Perlach 1/4 (Rueder); Kirche Grasbrunn 1/4 (Stefflzubau); Kirche Wolfersberg 1/4 (Gabahell); Freieigen Graf Max Törring, kf. Oberstküchenmeister bzw. seiner Ehefrau 1/1 (Wölfl); Gmein 1/16 (Hüthaus).
Einschichtig: Hofmark Taufkirchen 1/1 (Grasser); Leprosenhaus Gasteig 2 je 1/2 (Schwanghart, Hansbauer), 2 je 1/16.
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Pfarrhof.

Straßtrudering (D, Gde. Trudering, eg. München 1932) 26 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Hufschmied); Kloster Schäftlarn 1/1 (Mayr), 1/4 (Oberbauer), 1/8 (Bauernschmidt), 1/16 (Schmucker); Frauenkloster auf der Steige München 1/1 (Widembauer); Kirche Trudering 2 je 1/4 (Kurzhuber, Schusterwolferl), 1/8 (Ostermayer), 1/16 (Amtmann); Kirche Perlach 1/8 (Kaindl); Kirche Salmdorf 1/2 (Laimer); Kirche Grasbrunn 1/1 (Härtl); Frühmess Ramersdorf 1/4 (Stolz); Freieigen 1/4 (Häfl); Gmein 2 je 1/16 (Hüthaus, Schmiede).
Einschichtig: Hofmark Taufkirchen 3 je 1/1 (Kirchmayr = Wirtszubau, Killer = Locherzubau, Rotthuber = Hamer), 1/2 (Locher); Leprosenhaus Gasteig 1/4 (Schaffler = Wirtszubau), 1/8 (Obermayer); Hofmark Zinneberg Vogtei über Dietramszell 1/4 (Wirt).

Riem (KD, Gde Dornach, eg. München 1937) 12 Anwesen: Domkapitel Freising 2 je 1/1 (Hauserpaur, Perger), 1/2 (Karner), 1/4 (Scheide), 2 je 1/16 (Weber, Schneider); Kloster Weihenstephan 1/1 (Marx); St. Peter München 3/4 (Mayr); Kirche Riem 1/2 (Huber); Pfarrei Trudering 1/16 (Schuster); Gmein 1/16 (Gmein Herdthaus).
Einschichtig: Hofmark Mörlbach 1/1 (Kirmayer).
Filialkirche St. Martin der Pfarrei Trudering.

Dornach (KD, Gde.) 16 Anwesen: Domkapitel Freising 1/2 (Hube ohne Haus); Angerkloster München 3 je 1/1 (Lamprecht, Baader, Purkhardt), 1/16 (Hörl); Kloster Weyarn 1/1 (Kainz); Pütrich'sches Regelhaus München 1/2 (Kern); Reichsgrafschaft Hohenwaldeck 1/2 (Zächerl); Pfisterer, Chorherr zu Freising 1/2 (Peter); Hl. Geist-Spital München 1/2 (Fünck); Kirche Dornach 1/2 (Heiger), 1/4 (Schmidt), 1/8 (Mösner); Pfarrei Ottendichl 1/2 (Seydl); Kirche Weißenfeld 1/2 (Feicht); Gmein 1/16 (Herdthaus).
Filialkirche St. Margaretha der Pfarrei Ottendichl.

Putzbrunn (KD, Gde.) 14 Anwesen: Kloster Tegernsee 3 je 1/2 (Siebelschneider, Demmel, Kriechpämber), 2 je 1/4 (Lacklerschmied, Würth); Pütrich'sches Regelhaus München 1/1 (Scheyder); Kloster Dietramszell 1/2 (Ännerling), 1/16 (Laggenschneider); Kloster Benediktbeuern 1/2 (Zubau zur Knödlhube); Kloster Schäftlarn 1/4 (Hufschmied); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 1/4 (Fabl); Kirche Ramersdorf 1/4 (Uelli); Eigen 1/2 Riedtmayr); Gmein 1/16 (Herdterhaus).
Filialkirche St.Stephan der Pfarrei Ottendichl.

Aschheim (PfD, Gde.) 60 Anwesen: Pütrich'sches Regelhaus München 1/1 (Zehetmayr), 1/2 (Raucher); Angerkloster München 1/2 (Neumayr), 1/4 (Wendlmühl); Kloster Dietramszell 1/4 (Hueber); Hofmark Pertensdorf 1/4 (Würth), 3 je 1/16 (Schmidt, Kramer, Rammelscherer); Grafschaft Haag 1/4 (Kurmayr); Hofmark Eurasburg 1/16 (Schuechmacher); Hl. Geist-Spital München 1/2 (Saininger); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München, Benefizium Ramersdorf 1/2 (Kernschuster), 1/16; Kirche Aschheim 1/2 (Grondl), 3 je 1/4 (Müller auf der Vordermühl, Hois, Liebl), 6 je 1/16 (Mösner, Köppl, Kistler, Rauch); Kirche Ramersdorf 1/2 (Marschall), 1/16 (Schneider); St. Emmeramskapelle Oberföhring 1/2 (Prustkern), 1/8 (Grossermühl); Kirche Kirchheim 1/4 (Leibl); Kirche Perlach 1/4 (Mayr); Kirche Weißenfeld 1/8 (Gödermühler); Kirche St. Emmeram Aschheim 1/16 (Hörl); Kirche Feldkirchen 1/16 (Melcherschuester); Gmein 2 je 1/16 (Herdthaus).
Einschichtig: Vogtei Hofmark Pertensdorf 1/1 (Pfarrhof); Hofmark Pertensdorf 1/4 (Hintermüller), 5 je 1/16 (Baderhäusl, Litsch, Dötscher, Pfeiferlipp, Lambrecht), 10 Anwesen uneingehöft; Hofmark Pertensdorf und Brandeck 1/16; Hofmark Oelkofen 2 je 1/1 (Reischl, Haller); Hofmark Allmannshausen 1/4 (Zens), 3 je 1/16 (Hansfastl, Schäffler, Lix); Hofmark Fraßhausen 1/1 (Schweinhuber).
Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Ödenstockach (W, Gde. Putzbrunn) 9 Anwesen: Kloster Weyarn 6 je 1/2 (Püechl, „der Hohe", Paur, Pündter, Wünckhler, Seydl), 1/8 8(Weeber) 1/16; Gmein 1/16 (Huethaus).

Kirchheim (PfD, Gde.) 22 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 („Bayerischer"); Angerkloster München 2 je 1/1 (Sandtinger, Mayr), 2 je 1/16 (Kreuzhauser, Wagner); Baron Mändl 2 je 1/1 (Wirt, Seelmayer), 2 je 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/1 (Zehetmayr); Kirche Kirchheim 2 je 1/2 (Gründler, Peyrl), 2 je 1/4 (Veicht, Hueber), 1/8 (Mösner), 2 je 1/16 (Binder, Adam); Kirche Feldkirchen 1/4 (Domilehen); Kirche Aschheim 1/16 (Stadlsölde); Eigen 1/16 (Huthaus).
Einschichtig: Hofmark Mörlbach (Schrei).
Pfarrkirche St. Andreas.

Hausen (D, Gde. Kirchheim) 10 Anwesen: Domstift Freising 1/2 (Loixenhueber); Kloster Rott 1/1 (Pöltl); Grafschaft Ismaning 1/1 (Kröll); Kirche Ramersdorf 1/2 (Zens); Kirche Kirchheim 1/8 (Schuester); Benefizium Unsere Liebe Frau München 1/2 (Brunner); Eigen 1/16; Gmein 1/16 (Huethaus).
Einschichtig: Hofmark Wildenholzen 2 je 1/2 (Sedlmayer. Bammer = Bachmayr).

Ottendichl (PfD, Gde. Haar) 8 Anwesen: Kloster Weyarn 1/1 (Hueber), 1/16 (Thomer); Hl. Geist-Spital München 1/2 (Mayr); Kirche Ottendichl 2 je 1/2 (Zimmermann, Schmidt); 1/16 (Mösner); Eigen 1/1 (Härringhof); Gmein 1/16 (Gmein Huethaus).
Pfarrkirche St. Martin.

Salmdorf (KD, Gde. Haar) 14 Anwesen: Domkapitel Freising 1/1 (Schmidt), 1/2 (Seydl); Kloster Weihenstephan 1/2 (Kotter); Kloster Schäftlarn 1/2 (Rieppl); Kirche Salmdorf 1/2 (Bärtl), 2 je 1/4 (Mösner, Schneider), 1/16 (Zehetmayer); Pfarrei Ottendichl 1/4 (Kayser); Gmein 1/16 (Herdthaus).
Einschichtig: Hofmark Zinneberg 3/4 (Seelmaair), 2 je 1/2 (Pöck, Wirt), 1/4 (Hansl).
Filialkirche St. Maria der Pfarrei Ottendichl.

Eglfing (D, Gde. Haar) 4 Anwesen: Hofkastenamt 1/1 (Paur); Kirche Salmdorf 2 je 1/1 (Sennab, Hueber); Gmein 1/16 (Huethäusl).

Haar (KD, Gde.) 3 Anwesen; Kloster Rott 2 je 1/1 (Paur, Sezer); Gmein 1/16 (Herdthaus).
Filialkirche St. Nikolaus der Pfarrei Trudering.

Feldkirchen (KD, Gde.) 19 Anwesen: Hofkastenamt 2 je 1/16 (Gmainschmidte); Stift St. Veit Freising 1/2 (Bauschmidt); Stift St. Johannes Freising 1/4 (Kotter); Angerkloster München 1/1 (Neumayr), 1/16 (Schmidt); Kloster Benediktbeuern 1/1 (Urspringer); Baron Pfetten 1/1 (Mayr), 1/16; Kirche Feldkirchen 5 je 1/2 (Ottol, Zubau, Köllmayr, Feitt, Pfeffermayr), 1/8 (Mösner), 1/16 (Irl); St. Emmeram Aschheim 1/2 (Feichtenhueb); Pfarrei Kirchheim 1/8 (Schusterhanns); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).
Filialkirche St. Michael der Pfarrei Kirchheim.

Heimstetten (D, Gde.) 11 Anwesen: Hofkastenamt 1/16; Hl. Geist-Spital München 1/1 (Mayr), 2 je 1/16 (Zubau zum Godl); Angerkloster München 1/2 (Godl), 1/16; Hofmark Wildenholzen 1/2 (Zubau); Kirche Feldkirchen 1/1 (Bauer); Kirche Kirchhheim 1/1 (Zubau Bauer); Gmein 1/16 (Hersterhaus).
Einschichtig: Hofmark Wildenholzen 1/1 (Pfleger).

Amt Wolfratshausen

Gebiet Wolfratshausen

Icking (KD, Gde.) 8 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Bruederl, Garttenguet), 3 je ¼ (Lechner, Schwab, Thamerl); Kloster Schäftlarn ½ (Roth), ¼ (Hauser); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).
Filialkirche Hl. Kreuz der Pfarrei Aufkirchen.

Walchstadt (KD, Gde. Icking), 8 Anwesen: Kloster Tegernsee 4 je ½ (Bauer, Nudlbauer, Kollheiss, Hueber); Pfarrei Aufkirchen ¼ (Lachner); Gmein 1/16 (Gmeinhäusl).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg ½ (Schwab), 1/6 (Schmidt).
Filialkirche St. Bartholomä der Pfarrei Aufkirchen.

Bachhausen (D, Gde.) 11 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ½ (Thomaanderl, Waltl), ¼ (Stöckhl), 2 je 1/16 (Leitner, Mohr); Kloster Tegernsee 3 je ½ (Schwörz, Truckhermühl, Mentl), ⅛ (Mahlmühl); Pfarrei Aufkirchen ¼ (Schäzl); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).

Aufhausen (D, Gde. Bachhausen) 5 Anwesen: Kirche Aufkirchen ⅛ (Häuslmann).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg 2 je 1/1 (Pauz, Zucherl); Hofmark Allmannshausen 1/1 (Haimrath Dummel); Hofmark Solln ½ (Hueber).

Gelting (KD, Gde.) 35 Anwesen: Kurfürstliches Lehen ½ (Schweighardt); Kloster Beuerberg ½ (Schleifer), 2 je ¼ (Hoissenguet, Baderbauer), 2 je 1/16 (Mösner, Petermann); Kloster Schäftlarn ½ (Eberl), ¼ (Gips); Hofmark Eurasburg 1/1 (Harrer Wastl), ½ (Ganser), 4 je 1/16; Hofmark Eurasburg und Wildenholzen ¼ (Salliter); Kirche Gelting 2 je ½ (Koller, Abberger), 3 je ¼ (Höföster, Zubau Höföster, Lochhauser), 3 je 1/16 (Gmainschmiede, Weigl, Sauschneider); Kirche Aufkirchen ¼ (Rankl), 2 je 1/16 (Schneider, Zenz); Kirche Wolfratshausen 1/1 (Mayr); Schloßkapelle Wolfratshausen 1/1 (Köckh); Pfarrei Wolfratshausen ½ (Zubau Salliter); Kirche Ergertshausen ½ (Floßmann); Benefizium Ergertshausen 1/1 (Vert), 1/16 (Pfanschneider); Kirche Merlbach ⅛ (Waller); Gmein 1/16 (Huetthaus).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg 1/16 (Schneidermann).
Filialkirche St. Benedikt der Pfarrei Wolfratshausen.

Buchberg (W, Gde. Gelting) 4 Anwesen: Kloster Beuerberg ½ (Langenbärtl); Schloßkapelle Wolfratshausen ¼ (Casparl).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg ½ (Dittl), ¼ (Harer).

Nantwein (KD, Gde. Weidach) 4 Anwesen: Hofkastenamt 4 je 1/16.
Filialkirche St. Nantwein der Pfarrei Wolfratshausen

Meillenberg (W, Gde. Dorfen) 4 Anwesen: Kloster Dietramszell ¼ (langenwastl); Pfarrei Wolfratshausen ½ (Schönauer); Frühmess Wolfratshausen ½ (Hieronimus); Schloßkapelle Wolfratshausen ½ (Jell).

Höhenrain (KD, Gde.) 11 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/1 (Wunderl, ehem. Sedlhof), 4 je ½ (Clostermayer, Wolferlgut, Paulihauser, Jell); Kloster Bern-

ried 1/1 (Kloiber); Kloster Schäftlarn 1/8 (Sterz); Pfarrei Münsing 1/4 (Wachter), 1/8 (Loserl); Gmein 1/16 (Hertterhaus).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg 1/4 (Lendl).
Filialkirche St. Johannes Evangelist und St. Johannes Baptist der Pfarrei Münsing.

Attenhausen (W, Gde. Dorfen) 7 Anwesen: Kloster Schäftlarn 3 je 1/8 (Dittl, Balthasar, Pergthoma); Kloster Tegernsee 1/2 (Seyrer); Kirche Aufkirchen 1/4 (Hofpaur), 1/8 (Schneider Simma); Kirche Egling 1/4 (Jocham).

Dorfen (KD, Gde.) 15 Anwesen: Hofkastenamt 1/1 (Haisl), 5 je 1/2 (Schalnkamer, Schmauz, Schwaiger, Pfennigmann, Liendlbauer), 4 je 1/8 (Lanz, Schmid, Mesner, Riesschneider); Kloster Beuerberg 1/1 (Klostermayer), 1/2 (Filser); Kirche Dorfen 1/4 (Wohrl); Pfarrei Wolfratshausen 1/8 (Hauspfleger); Eigen 1/16 (Hüthaus).
Filialkirche St. Johannes der Täufer der Pfarrei Wolfratshausen.

Weidach (D, Gde.), 40 Anwesen: Hofkastenamt 1/8 (Kastenmüller), 14 je 1/16, 15 je 1/32; Kirche Höhenrain 1/16; Kirche Dorfen 1/16; Eigen 4 je 1/16, 4 je 1/32.

Gebiet Münsing und Königsdorf

Holzhausen (KD, Gde.) 21 Anwesen: Hochstift Freising 2 je 1/2 (Schwab, Sichhardt); Kloster Bernried 3 je 1/2 (Gebhardt, Cramer, Müller), 2 je 1/4 (Keilhofer, Pamer); Kloster Beuerberg 1/1 (Mayr), 2 je 1/2 (Perlbauer, Balthasar), 1/4 (Kürchenpainer); Kloster Schäftlarn 1/8 (Dummel); Kirche Holzhausen 1/8 (Pachmann); Kirche Münsing 1/8 (Schneideranderlsölde); Pfarrei Münsing 1/8 (Mösner); Gmein 3 je 1/16 (Huetthaus, Gmainschmiede, Schmiedhaus Neubau).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg 1/6 (Ertl); Kloster Bernried 2 je 1/4 (Hörmann, Reindl).
Filialkirche St. Johann Baptist und St. Georg der Pfarrei Münsing.

Oberambach (E mit Schloß, Gde. Holzhausen) 1 Anwesen: Kloster Bernried 1/1 (Oberambacher).

Luigenkam (E, Gde. Holzhausen) 1 Anwesen: Kloster Bernried 1/4 (Loigencamer).

Attenham (W, Gde. Holzhausen) 6 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/2 (Hainz, Daiser), 1/8 (Zubau Schmidtthoma); Kloster Schäftlarn 1/4 (Schmidtthoma); Kirche Aufkirchen 1/4 (Lehenpauer); Kirche Münsing 1/8 (Zubau Schmidtthoma).

Unterambach (KD, Gde. Holzhausen) 12 Anwesen: Lehenhof 1/4 (Hans); Hofkastenamt 3/8 (2 Lehen; am See und Stumerhaus), 1/16 (Schaffler); Domkapitel Freising 1/4 (Hainz); Kloster Beuerberg 2 je 1/8 (Seiz, Fischmeister), 1/16 (Kochhans; Kloster Bernried 3 je 1/16 (Paukliklas, Hirn, Blutt).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg 1/16 (Fischer).
Filialkirche Muttergottes der Pfarrei Münsing.

Kuglmühle (E, Gde. Holzhausen) 1 Anwesen: Kloster Bernried 1/4 (Kuglmühle).

Pischetsried (W, Gde. Holzhausen) 4 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 3/8 (Lienhard, Paur); 2 je 1/16 (Karnifel, Mandel).

St. Heinrich (D, Gde. Holzhausen) 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/16 (Zubau Wirtshaus Lorenz Gröber).

Münsing (PfD, Gde.) 68 Anwesen: Hofkastenamt 2 je 1/16 (Moospfeifer, Mooshansel); Domkapitel Freising 1/4 (Kloman); Kloster Beuerberg 2 je 1/1 (Ploosmann, Widenbauer), 1/2 (Praidl), 2 je 1/4 (Ziegler, Kollhauff), 3 je 1/8 (Nickhler, Uezen, Schneiderstophl), 1/16 (Ostenbäck); Kloster Benediktbeuern 1/1 (Kroneder), 2 je 1/2 (Hueber, Hinterpaur), 3 je 1/4 (Paurnfeindt, Zächerl, Lenz), 3 je 1/16 (Schneiderblasl, Am Bach, Strobl); Hofmark Eurasburg 1/16 (Kemper); Kirche Münsing 1/2 (Gassenpaur), 1/8 (Baaderschmidt), 10 je 1/16 (Mösner, Specker, Schaffler, Schmalzer, Hackl, Wöhrl, Hackenschneider, Isarschneider, Martl, Dietlschneider); Pfarrei Münsing 1/8 (Widdum, Schueller); Kirche Farchach 1/4 (Promberger); Eigen 1/4 (Zubau Nantherhausergut), 4 je 1/16 (Schmidhäusl, Baderhäusl, Schulmeister, Gemeindehaus), Gmein 2/16 (2 Huethäuser), 1/16 (Gmainschmiede) 1/32 (Schulhäusl).
Einschichtig: Kloster Beuerberg (Hofmark Eurasburg) 1/2 (Kölbl); Hofmark Ammerland 3 je 1/2 (Stauderer, Graben, Wohlschlager), 4 je 1/4 (Karl, Bachhausl, Fastl, Luchthoiss), 2 je 1/16 (Wagner, Kramer), 4 je 1/32; Hofmark Eurasburg 1/1 (Wirt und Metzger, „Bock"), 1/2 (Rank), 1/16; Hofmark Wildenholzen 2 je 1/2 (Ochs, Hauser), 1/8 (Polz); Pfarrei Münsing (Hofmark Eurasburg) 2 je 1/2 (Loder Ballauf).
Pfarrkirche St. Maria.

Niederham (D, Gde. Osterhofen) 14 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Hertterhaus); Domkapitel Freising 1/4 (Asen); Kloster Beuerberg 1/2 (Ehrhardt), 1/4 (Schäffler); Kloster Tegernsee 1/2 (Kämerl); Kloster Schäftlarn 1/2 (Schöffmann); Kloster Benediktbeuern 1/16 (Schneiderheiss); Kirche Königsdorf 1/8 (Päzler), 2 je 1/16 (Koller, Duscher); Kirche Münsing 1/2 (Lenz); Kirche Geretsried 1/8 (Alber); Eigen 2 je 1/16 (Aumann, Falterliendl).

Königsdorf (PfD, Gde.) 63 Anwesen: Lehenhof 1/8 (Heigl), 5 je 1/16 (Pflumpf, Hörlweber, Kistleranderl, Oberwagner); Hofkastenamt 5 je 1/16 (Heigl, schusterbrosl, Jodlkristl, Schmidmeister, Bachweber); Domkapitel Freising 2 je 3/4 (Fodermayer, Hintermayer), 2 je 1/4 (Alber, Schuzherpöck); Kloster Benediktbeuern 3 je 1/2 (Friessen, Lenz, Moser), 1/4 (Darchinger), 3/16 (Wirt und Metzger); Kloster Beuerberg 1/2 (Höger), 1/16 (Maurer); Kloster Schäftlarn 1/16 (Obermüller); Hofmark Eurasburg 1/16 (Kölbl); Pfarrei Tölz 1/16 (Oberschmid); Kirche Königsdorf 1/2 (Deichel), 1/4 (Schmalzapeckh), 7 je 1/16 (Rumplwagner, Messner, Untermüller, Thoma, Jodl, Huss, Pumpper); Frühmess Königsdorf 1/16 (Mitterschmid); Kirche Geretsried 1/4 (Pöckh), 1/8 (Pindter), 3 je 1/16 (Schlecker, Lacher, Staudersepp); Kirche Huppenberg 1/4 (Schwaiger-Lipp); Kirche Endlhausen 1/16 (Fischer); Eigen 3 je 1/16.
Einschichtig: Lehenhof 1/16; Kloster Benediktbeuern 1/16 (Schmiedheiß), 7 je 1/32 (Lebzelter, Filzschuster, Hofpauli, Schlegel, Stiegenschuster, Branntweiner, Pfleger); Kloster Bendiktbeuern (Hofmark Königsdorf) 3/4 (Schäufler), 1/4 (Oberbauer), 2 je 1/8 (Stadlbauer, Krammer), 4 je 1/16 (Piedler, Bichlweber, Rainer, Unterschmid); Benefizium Königsdorf 1/16.
Pfarrkirche St. Laurentius.

Rothmühle (E, Gde. Osterhofen) 1 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 1/8 (Mühle).

Moosaurach (W, Gde. Königsdorf) 3 Anwesen: Kloster Beuerberg 3 je ½ (Paur, Strobl, Gistl).

Geretsried (W mit K, Gde.) 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je ½ (Hoiss, Lucas). Filialkirche St. Nikolaus der Pfarrei Königsdorf.

Kreut (W, Gde. Königsdorf) 4 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ⅜ (Simapaur), ¼ (Gistl), ⅛ (Feichtenguetl); Kloster Beuerberg ¼ (Oswald).

Osterhofen (D, Gde.) 19 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 2 je ½ (Peter, Pföderl), 2 je ¼ (Schuzermarta, Pärber); Kloster Dietramszell ¼ (Kainz), 1/16 (Innerschuster); Kloster Beuerberg ½ (Neupaur); Schloßkapelle Wolfratshausen ¼ (Polli); Kirche Königsdorf 2 je ½ (Hästöckl, Stoll), 2 je 1/16 (Schneider, Paulimann); Kirche Arget ¼ (Gassenpaur); Kirche Ergertshausen ¼ (Alba); Kirche Geretsried 1/16 (Angermaier); Kirche Thanning 1/16 (Closner); Kirche Huppenberg 1/16 (Schneider).
Einschichtig: Hofmark Eurasburg ½ (Hauserbauer), ⅛ (Nikl Stingl).

Berg (W, Gde. Osterhofen) 3 Anwesen: Hofmark Eurasburg 2 je ½ (Thaller, Abrahammer).
Einschichtig: Kloster Benediktbeuern ¼ (Zist).

Amt Thanning

Gebiet Thanning

Siegertshofen (W, Gde. Moosham) 4 Anwesen: Kloster Dietramszell ½ (Krumpp); Kirche Ascholding 1/1 (Mayr); Eigen ⅛ (Satter).
Einschichtig: Hofmark Humbach ½ (Pfleger).
Nebenkirche St. Elisabeth der Pfarrei Ascholding.

Moosham (D, Gde.) 11 Anwesen: Hofkastenamt ½ (Ruckher), 1/16 (Reisch); Kloster Dietramszell 3 je ½ (Seebald, Stöffl, Gilg); Kloster Schäftlarn ⅛ (Schuecher); Schloßkapelle Wolfratshausen ½ (Hueber); Kirche Reichertshausen ½ (Berngard); Kirche Feldkirchen 1/16 (Zimmersimon); Hl. Geist-Spital Weilheim ½ (Zellermayr); Gmein 1/16 (Hertterhaus).

Schallkofen (W, Gde. Moosham) 2 Anwesen: Kirche Ascholding ½ (Hortt).
Einschichtig: Kameralamt Taufkirchen ¼ (Bauer).

Jettenhausen (D, Gde. Oberbiberg) 4 Anwesen: Domkapitel Freising 1/1 (Humppel); Kloster Schäftlarn 2 je ½ (Pockh, Sebald); Kloster Tegernsee ¼ (Hölchel).

Dettenhausen (D, Gde. Egling) 6 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ¼ (Paur, Stollen); Kloster Bernried ½ (Träxler); Kloster Tegernsee ½ (Alber); Hl. Geist-Spital München ½ (Mayr); Kirche Egling ¼ (Horth).

Ebertshausen (D, Gde. Dingharting) 10 Anwesen: Lehenhof ⅛ (Wagner); Hofkastenamt ⅛ (Zubau Neumayr); Kloster Dietramszell ½ (Schwarz); Kloster Tegernsee ½ (Darchinger); Kloster Dießen ½ (Rieger); Hofmark Eurasburg und Wildenholzen 1/16 (Schäffler); Kirche Holzhausen 2 je ¼ (Praun, Neumayr), 1/16 (Bäcker; Frühmess Thanning ⅛ (Lochner).

Dingharting[2]: Hofkastenamt 1/1 (Frimmer), 3/4 (Niedermayer), 2 je 1/16 (Schustersölde, Metz); Kloster Schäftlarn 2 je 1/1 (Handschuecher, Holzmayer), 5 je 1/2 (Wirt, Alter Wirt, Kogler, heiß, Huber), 4 je 1/4 (Dirl, Dickl, Zitz, Weber), 1/16 (Schuster); Eurasburger Lehen 2 je 1/2 (Bayermühle, Reiß), 1/16 (Schuster); Kloster Benediktbeuern 1/2 (Strobl); Kloster Beuerberg 1/2 (Kaiser); Kloster Dietramszell 1/2 (Urban), 1/8 (Kistler); Kirche Dingharting 1/4 (Peterfränzl), 2 je 1/8 (Mesner, Wagner); Pfarrei Deining 1/8 (Bauernschuster); Kirche Deining 1/8 (Häntsch); Eigen 1/2 (Christoph), 1/4 (Päll); Gmain 4 je 1/16 (Schmid, Hirtenhaus, Frühmeßbenefizium).
Pfarrkirche St. Laurentius der Pfarrei Dingharting, gelegen in Großdingharting; Filialkirche St. Anna der Pfarrei Dingharting in Kleindingharting.

Holzhausen (D, Gde. Dingharting) 12 Anwesen: Kloster Dießen 1/2 (Canzler); Kloster Dietramszell 7/8 (Handschuch), 1/8 (Weber); Hofmark Eurasburg und Wildenholzen 1/8 (Weyerhuter); Benefizium Dingharting 4 je 1/2 (Streicher, Mayr, Hofpaur, Thomapaur); Pienzenauer Benefizium Altenburg 3/4 (Leittnerguet), 1/16; Kirche Holzhausen 1/8 (Schmid); Eigen 1/2 (Tischinger).
Filialkirche St. Martin der Pfarrei Thanning.

Gerblinghausen (D, Gde. Oberbiberg) 7 Anwesen: Kloster Dietramszell 1/2 (Paurngut); Kloster Tegernsee 1/4 (Streicher); Kloster Schäftlarn 1/16; Pienzenauer Benefizium Altenburg 3/4 (Glas), 1/4 (Zubau Glas); Kirche Aufkirchen 2 je 1/2 (Päll, Wörschhauser).

Biberg (KD, Gde.) 8 Anwesen: Hofkastenamt 1/16; Kloster Dietramszell 3 je 1/2 (Melcherhaus, Lenz, Hofberger), 1/8 (Wirth); Kloster Schäftlarn 2 je 1/2 (Pichelmayr, Schmidpaur); Gmein 1/16 (Hertterhäusl).
Filialkirche hl. Jungfrau der Pfarrei Thannkirchen.

Ödenpullach (W, Gde. Oberbiberg) 4 Anwesen: Domkapitel Freising 1/1 (Ertl); Hl. Geist-Spital München 1/1 (Ostermayr); Benefizium St. Peter München 1/1 (Marx), 1/4 (Zubau).

Sachsenhausen (D, Gde. Ergertshausen) 5 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je 1/2 (Obermayr, Sprenger); Kloster Benediktbeuern 1/2 (Zoz); Benefizium Ergertshausen 1/2 (Hueber), 1/16 (Kristof).

Puppling (KD, Gde. Ergertshausen) 4 Anwesen: Hofkastenamt 1/1 (Obermüller); Kloster Schäftlarn 1/4 (Undermüller); Kirche Aufkirchen 1/2 (Rest); Kirche Puppling 1/16 (Eschpäumer).
Filialkirche St. Georg der Pfarrei Deining.

Ergertshausen (KD, Gde.) 16 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Zubau Schofflmayer Leerhäusl); Kloster Tegernsee 2 je 1/3 (Gilg, Wastl Urban); Kloster Dietramszell 1/2 (Rieger); Kloster Schäftlarn 1/4 (Feicht); Hofmark Eurasburg 1/2 (Aichelmayr), 1/16 (Zubau Aichelmayr); Pfarrei Wolfratshausen 3/4 (Sedl-

[2] Das Hofanlagsbuch unterscheidet nicht zwischen Groß- und Kleindingharting. Eine Differenzierung ist nur nach den Katastern möglich. Demnach gehören zu Kleindingharting die Anwesen Frimmer, Niedermayer, Peterfranzl, Metz, Weber, Handschuecher, Schwaiger und das Hirtenhaus, alle übrigen zu Großdingharting.

mayr), 1/8 (List); Schloßkapelle Wolfratshausen 1/16; Kirche Ergertshausen 1/16 (Mesner); Benefizium Erasmus München 1/1 (Schofflmayr); Eigen 1/1 (Handschucher); 2 je 1/16; Gmein 1/16 (Hütthäusl).
Filialkirche Maria Himmelfahrt der Pfarrei Thanning, Benefizialwiddum.

Egling (KD, Gde.) 21 Anwesen: Kloster Tegernsee 9 je 1/2 (Locher, Graf, Bäsler, Strobl, Pachhuber, Goltkofer, Därchinger, Feicht, Zächerlgut), 3 je 1/16 (Mezenhäusl); Caspar Hess von Enterbach 1/8 (Angermühle); Pfarrei Thanning 1/4 (Hauser); Kirche Egling 2 je 1/16 (Mösner); Kirche Ergertshausen 1/2 (Matteis); Gmein 1/16.
Einschichtig: Hofmark Ammerland 1/2 (Grasberger), 1/4 (Bruckenmühle), 1/6 (Sebaldmühle).
Filialkirche St. Sebald der Pfarrei Deining.

Neufahrn (D, Gde.) 25 Anwesen: Hofkastenamt 1/1 (Lexer); Kloster Tegernsee 2 je 1/1 (Ridtmayr, Marterschmidt), 2 je 3/4 (Hauser, Hänfstingl), 1/4 (Wendl); Kloster Dietramszell 1/1 (Rädl); Kloster Scheyern 1/2 (Pundinger); Hl. Geist-Spital München 1/1 (Schmoz); Kirche Neufahrn 1/2 (Rieger), 1/4 (Degerndorffer), 1/8 (Angerweeber), 3 je 1/16 (Mösner); Kirche Ergertshausen 1/2 (Kistler); Kirche Deining 1/2 (Wünkhler); Kirche Aufkirchen 1/16; Pfarrei Wolfratshausen 1/16; Eigen 1/16; Gmein 1/16 (Gmeinschmidte).
Einschichtig: Hofmark Planegg 1/1 (Feldkirchner), 1/8 (Heisenwölfl oder Mändlsölde); Hofmark Allmannshausen 2 je 1/2 (Mannhart, Angerer).

Altkirchen (KD, Gde. Eichenhausen) 23 Anwesen: Kloster Dietramszell 2 je 3/4 (Thaller, Disl), 2 je 1/4 (Schmidt, Schlickhenrieder), 1/16 (Webermelcher); Kloster Tegernsee 1/1 (Mayr); Hofmark Eurasburg 1/2 (Streicher), 1/4 (Raminger), 1/8 (Hausknecht), 3 je 1/16 (Stidl, Maurer, Schuhmacher; Benefizium Altenkirchen 3/4 (Böhamb); Allerseelenbruderschaft Altkirchen 1/16 (Schaffler); Pfarrei Endlhausen 1/4 (Mösner); Kirche Aufkirchen 1/8 (Zubau); Eigen 1/8 (Wölfel), 1/16 (Schwaigschneider); Gmein 1/16 (Gmein Hertterhaus).
Einschichtig: Kameralamt Taufkirchen 1/2 (Gabahell), 3 je 1/8 (Wirth, Wölfel, Naglgütl).
Filialirche St. Margaretha der Pfarrei Endlhausen.

Gumpertshausen (D, Gde. Eichenhausen) 4 Anwesen: Kloster Dießen 2 je 1/2 (Weigl, Jocham); Kloster Schäftlarn 1/2 (Inselcamer); Eigen 1/2 (Humppl).

Großeichenhausen (D, Gde.) 7 Anwesen: Kloster Dietramszell 1/1 (Streicher), 2 je 1/2 (Gaberl, Langer); Kloster Schäftlarn 1/8 (Weebermelcher); Kloster Tegernsee 1/8 (Maurer); Bruderhaus München 3/4 (Mayr).
Einschichtig: Kameralamt Taufkirchen 1/4 (Bauer).

Kleineichenhausen (D, Gde. Eichenhausen) 7 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Webergori); Frühmess Altkirchen 1/4 (Stolln); Eigen 1/4 (Kopp).
Einschichtig: Kameralamt Taufkirchen in Ebersberg 2 je 1/2 (Bauschneider, Bauer nebst Schloßgarten), 1/4 (Schwarz); Kameralamt Ebersberg 1/16 (Schneider).

Geilertshausen (W mit K, Gde. Endlhausen) 3 Anwesen: Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 2 je 1/1 (Hauserpaur, Melcherpaur); Pfarrei Endlhausen 1/16 (Mösner).
Filialkirche St. Andreas der Pfarrei Endlhausen.

Attenham (D, Gde. Endlhausen) 12 Anwesen: Hofkastenamt 2 je 1/16 (Gemeindeschmiede, Hertterhäusl); Kloster Dietramszell 3/4 (Thainner), 1/4 (Jackherl); Kloster Schäftlarn 1/2 (Feldtkirchner), 1/4 (Schwarzhueber); Kloster Tegernsee 1/4 (Rippel); Hl. Geist-Spital München 3/4 (Funckh); Benefizium St. Peter München 1/2 (Kopp); Kirche Arget 3/4 (Urspringer); Kirche Aufkirchen 1/4 (Schuester); Kirche Endlhausen 1/8 (Wagnerguetl).

Thanning (PfD, Gde.) 33 Anwesen: Lehenhof 1/2 (Würth); Hofkastenamt 3 je 1/16 (Amtmann, Abraham Gemeindeschmiedstatt); Kloster Dietramszell 1/2 (Camerer), 2 je 1/4 (Maurerguet, Weiherhütter), 1/8 (Cramer), 2 je 1/16 (Metzger); Kloster Schäftlarn 1/2 (Seydl); Kloster Weyarn 1/2 (Sixt), 1/16 (Wagner); Hofmark Eurasburg 1/16 (Simon); Hl. Geist-Spital München 1/4 (Staindickhel); St. Veits-Meßstiftung bei St. Peter München 1/8 (Carlpauli); Kirche Thanning 5 je 1/16 (Schmidt, Mesner, Schneider, Däsch, Karlhäusl); Kirche Ergertshausen 1/4 (Zubau Umgeltergut); Pfarrei Wolfratshausen 1/16 (Zimmermichl); Vergili Mayr Erben zu Thalkirchen 4 je 1/2 (Mayr, Postzelt, Disl, Ruckher), 1/16; Gmein 1/16 (Gmainhuetthaus).
Einschichtig: Kameralamt Taufkirchen in Ebersberg 1/2 (Bauer); Hofmark Eurasburg 1/16.
Pfarrkirche St. Peter und Paul mit Pfarrwiddum.

Oehnböck (W mit Kapelle, Gde. Manhartshofen) 9 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/2 (Murkamer); Kloster Andechs 1/2 (Rieger); Kloster Tegernsee 1/2 (Mayr); Frühmess Thanning 1/8 (Scheffler), 1/16; Kirche Thanning 1/2 (Kogler), 1/16; Kirche Grünwald 1/2 (Humppel); Kirche Feldkirchen 1/16 (Mühle).

Riedhof (E, Gde. Ergertshausen) 1 Anwesen: 1/1 (Riedtenmayer zu Riedt, Sedlpaur).

Sonnenham (W, Gde. Endlhausen) 4 Anwesen: Kloster Dietramszell 1/2 (Perchtold); Kloster Fürstenfeld 1/2 (Gilg); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 1/4 (Prandt); Kirche Warngau und Allerheiligen 1/4 (Zistl).

Eulenschwang (W mit K, Gde. Endlhausen) 4 Anwesen: Kloster Tegernsee 4 je 1/2 (Obermayr, Ertl, Högl, Zächerl).
Filialkirche St. Georg der Pfarrei Endlhausen.

Feldkirchen (W mit K, Gde. Moosham) 1 Anwesen: Kirche Feldkirchen 1/8 (Mösner).
Filialkirche St. Georg der Pfarrei Thanning.

Gebiet Baiernrain

Lochen (KD, Gde. Linden) 20 Anwesen: Kloster Dietramszell 3 je 1/1 (Sixt, Schwaiger, Garttner), 10 je 1/4 (Maurer, Jellschmidt, Gilg, Prändl, Poschn, Heuschmidt, Obermesner, Hansen-Galli, Sebaldt, Perckamer), 2 je 1/16 (Bäck, Karl); Kloster Tegernsee 2 je 1/2 (Gabaheldt, Görglanders), 1/4 (Hörl); Kirche Lochen 1/32 (Mösnergütl); Gmein 1/16 (Huethaus).
Filialkirche St. Magdalena der Pfarrei Thannkirchen.

Schlickenried (W, Gde. Linden) 2 Anwesen: Kloster Dietramszell 2 je 1/2 (Augustin, Paur).

Stollenreit (E, Gde. Linden): Kloster Dietramszell ¼ (Stollenriedt), ⅛ (Zubau Bausölde).

Linden (KD, Gde.) 22 Anwesen: Lehenstube 1/1 (Mayr); Hofkastenamt 2 je 1/16 (Schaffler); Kloster Tegernsee ½ (Graber), 9 je ¼ (Hueber, Lix, Müllner, Keill, Hermann, Heigncamer, Reitter, Clasreitter, Päll), ⅛ (Schmidt), 2 je 1/16 (Wagner, Helladam); Kirche Linden ¼ (Nidermayr) 2 je 1/16 (Mösner, Schuechmacher); Kirche Lochen und Thannkirchen 2 je 1/16 (Bartl, Bäck); Gmein 1/16 (Huethaus).
Filialkirche Schmerzhafte Muttergottes und St. Maternus der Pfarrei Thannkirchen.

Reichertshausen (W, Gde. Moosham) 6 Anwesen: Lehenhof ½ (Hans); Kloster Dietramszell 2 je ½ (Gabaheldt, Stidl), ¼ (Hantschengütl = Zubau Gabaheldt); Hofmark Eurasburg ½ (Kölbl); Kirche Hartpenning ¼ (Fruhe).

Reuth (W, Gde. Linden) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Rott am Reith, Stoffl).

Tattenkofen (D, Gde. Föggenbeuern) 6 Anwesen: Hofkastenamt 1/32; Kloster Schäftlarn ½ (Stamsberger); Hofmark Eurasburg ¼ (Deirl); Kirche Peretshofen ⅛; Eigen 2 je ½ (Jaklgütl, Fräiher).

Baiernrain (KD, Gde.) 17 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Amtmann); Kloster Tegernsee 2 je ⅜ (Fischhabergut, Stiffl), 3 je ¼ (Pockhl, Paur, Schmidtpaur), 1/16 (Schneider), 1/32 (Zubau Schmiede); Kloster Schjäftlarn 1/1 (Mittermayr, ⅛ (Wirth); Kloster Dietramszell 1/1 (Weeber), ¼ (Kistler); Pfarrei Endlhausen 1/16 (Pfeifer); Kirche Baiernrain 2 je ¼ (Zubau Sedlmayr, Mösner); Gmein 2 je 1/16 (Huethaus, Schuster).
Filialkirche St. Peter und Paul der Pfarrei Endlhausen.

Dietenhausen (W, Gde. Linden) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Diettenhauser), ¼ (Kogler), 1/16.

Mannhartshofen (D, Gde.) 8 Anwesen: Kloster Dietramszell 2 je ½ (Kayser, Leederer), 2 je ¼ (Kirchlehner, Wallenthuer), 1/16 (Pichler); Kloster Beuerberg ¼ (Augl); Kloster Dietramszell und Kirche Thannkirchen ¼ (Oderer); Kirche Hofolding ½ (Pullerer).

Einöd (W, Gde. Mannhartshofen) 3 Anwesen: Kloster Dietramszell 2 je ⅛ (Clasenmüller, Denkh-Mühl), 1/16 (Pöckl).

Föggenbeuren (D, Gde.) 8 Anwesen: Kloster Dietramszell ½ (Claser), ⅛ (Martl), 2 je 1/16; Kloster Tegernsee ½ (Seydl), ¼ (Mehringer); Kirche Thannkirchen ¼ (Weindlgut).
Privatkapelle.

Peretshofen (KD, Gde Manhartshofen) 15 Anwesen: Kloster Dietramszell ½ (Peter), ⅛ (Galgen), 1/16 (Berger); Kloster Dietramszell und Kirche Thannkirchen ¼ (Seeschmidt), ⅛ (Winckhler); Kloster Schäftlarn 1/1 (Mayr); Pfarrei Tölz ¼ (Mösner), 1/16 (Schmidt); Kirche Peretshofen ½ (Paur), 2 je ⅛ (Mantl, Köppl), 1/16 (Schuhmacher); Eigen 1/16 (Weber).

Einschichtig Hofmark Ascholding ½ (Harrer); Hofmark Planegg ½ (Pfeiffer).
Filialkirche Hl. Jungfrau der Pfarrei Ascholding.

Punding (W, Gde. Mannhartshofen) 2 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 1/1 (Zenz), ¼ (Hintermayr).

Großegelsee (D, Gde Föggenbeuern) 8 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Zellermayr), 2 je ⅛ (Weeber, Wagnermüntl); Kloster Dietramszell ½ (Simagori), ¼ (Lindtmayr); Kloster Dietramszell und Kirche Thannkirchen ⅛ (Schreiber); Eigen ⅛ (Schnaider).
Einschichtig: Hofmark Harmating ¼ (Liedl).

Humbach (KD, Gde. Föggenbeuern) 6 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Gämbs); Eigen 1/16.
Einschichtig: Hofmark Humbach 2 je ½ (Bauernhube, Wirth), 2 je 1/16.
Filialkirche St. Anna der Pfarrei Thannkirchen.

Steinsberg (E, Gde. Föggenbeuern) 1 Anwesen: Angerkloster München 1/1 (Stainsberger).

Stockach (W, Gde. Mannhartshofen) 2 Anwesen: Kloster Dietramszell ⅛ (Mayrgütl), 1/16 (Stockahäusl).

Kappelsberg (E, Gde. Mannhartshofen) 1 Anwesen: Kloster Dietramszell ½ (Käpflsberger).

Fraßhausen (D, Gde. Baiernrain) 6 Anwesen: Kloster Dietramszell ¼ (Teyrl), Pfarrei Denning ⅛ (Leibl).
Einschichtig: Hofmark Fraßhausen 2 je 1/1 (Kögl, Kaintz), 1/4 (Obermaier); Hofmark Harmating ⅛ (Wiesschuster).

Berg (D, Gde. Baiernrain) 7 Anwesen: Kloster Dietramszell 1/1 (Pöckhl = Sedlhof), 2 je ½ (Hauer, Liechtenegger), 1/16; Kloster Schlehdorf ⅛ (Schuesterhäusl); Kirche Arget ½ (Stidl), 1/16 (Zubau Leerhäusl).

Thalham (D, Gde. Baiernrain) 5 Anwesen: Kloster Tegernsee ¾ (Tischinger), 2 je ½ (Kainzengut, Rieger); Kloster Dietramszell ¼ (Aignmann); Kirche Baiernrain 1/16 (Fagner).

Steingau (KD, Gde. Baiernrain) 10 Anwesen: Lehenhof 1/1 (Mayr); Kloster Weyarn ¼ (Zubau Köglgut); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 2 je ½ (Rumbl, Canzler), ¼ (Stiz); Kirche Steingau ½ (Schneider), ¼ (Wagner), ⅛ (Dionisi Pöckhl), 1/16 (Mesner); Kirche Jasberg ¼ (Schmid).
Filialkirche St. Martin der Pfarrei Otterfing.

Jasberg (KD, Gde. Baiernrain), 5 Anwesen: Kloster Dietramszell 3 je 1/1 (Mayr, Gabaheldt, Rumbl); Kloster Tegernsee ¼ (Calist); Kirche Jasberg ½ (Marxenpaur).
Filialkirche St. Katharina der Pfarrei Otterfing.

Kolbing (E, Gde. Baiernrain) 1 Anwesen: Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 1/1 (Kolberer).

Wörschhausen (W, Gde. Thanning) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Hesenthaller, Hausl).

Feldkirchen (W, Gde. Moosham) 1 Anwesen: Leibmedicus Clas München 1/1 (Feldkircher).

Amt Warngau

Gebiet Sauerlach

Lochhofen (D, Gde. Arget) 17 Anwesen: Hofkastenamt ¼ (Gämbs), 1/16 Cramer); Kloster Wessobrunn ½ (Thallhammer) 5 je ¼ (Kainer mit Zubau, Jungrath, Gebhardt, Wolfgang), ⅛ (Gabaheldt); Kloster Schäftlarn 1/1 (Griller). ¼ (Clas), 1/16 (Zubau Grill); Kloster Dietramszell ⅛ (Västl); Kirche Arget 2 je ½ (Kölbl, Kriechpämb), ¼ (Cronaster); Gmein 1/16 (Hüthaus).

Sauerlach (PfD, Gde.) 57 Anwesen: Lehenhof ½ (Lindtinger); Hofkastenamt 2 je 1/1 (Prunnmayr, Wirth); 2 je ½ (Hörmann, Gabaheln), 4 je 1/16 (Schäffler, Schäffler, Wastlhiesl, Duscher); Kloster Tegernsee 3 je 1/1 (Zehetmayr, Pöttinger, Pundtinger), 5 je ½ (Schelchhueber, Tischinger, Schwarzhueber, Mathes, Paurnwagner), ¼ (Nickhl), 3 je 1/16 (Dickl, Schupp, Gabriel); Kloster Schäftlarn ½ (Härtl), ¼ (Ettlwagner) 2 je 1/16 (Stüblerhäusl, Threll); Kloster Dietramszell 2 je ¼ (Nickhl, Schlecher); Balthasar Braun zu Hofolding 1/16 (Schneider); St. Andreas Frühmess zu Sauerlach ½ (Frühmesser); Rosenkranzbruderschaft Egmating ¼ (Uerzl); Kirche Sauerlach 4 je ½ (Zenz, Haiml, Funkl, Clas), 3 je ¼ (Johannes, Lechner, Schmidt), 3 je ⅛ (Mesner, Sölde, Pichler); Kirche Siegertsbrunn 1/1 (Sedlmayr), ½ (Grimb); Kirche Arget ½ (Melcherhans), 2 je ¼ (Ambtmann, Peidl); Kirche Hofolding ½ (Wascher); Kirche Thanning ½ (Hans Gilg); Kirche Hohendilching ½ (Kainz); Eigen 2 je ¼ (Gästl, Rankl), ⅛ (Zubau), 2 je 1/16; Gmein 3/16 (2 Hertterhäusl), 1/16 (Gmeinschmidte).
Einschichtig: Hofmark Fraßhausen 2 je ¼ (Fotznerzubau, Ortmann).
Pfarrkirche St. Andreas.

Otterloh (D, Gde. Brunnthal)[3]: Kirche Sauerlach ⅛ (Mayr).

Staucherding (Schwaige, abgeg.) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Staucherdinger).

Arget (PfD, Gde.) 36 Anwesen: Hofkammeramt ⅛ (Überreiter), 1/16 (Jägerhäusl); Kloster Tegernsee 3 je 1/1 (Hoiss, Urspringer, Kogler), 3 je ½ (Heiß = Kölbl, Reinshofer, Ertl), ¼ (Donnl), 1/16 (Herttergirgl); Kloster Dietramszell 1/1 (Häntsch), 2 je ½ (Hueber, Horth), 2 je ¼ (Matheus, Petermaier); Kloster Schäftlarn 1/1 (Reichart), ¼ (Heiß), 1/16 (Schmidheiß); Kloster Weyarn 1/1 (Seelmayr); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München ⅛ (Plasenschuester); Hofmark Eurasburg 1/16 (Schmid); Reiches Almosen München 1/1 (Lochmayr); Allerseelenbruderschaft Arget 1/16 (Zubau zum Urspringer); Bene-

[3] Wird im Hofanlagsbuch nicht eigens aufgeführt; das hier genannte Anwesen wird unter Sauerlach genannt.

fizium Ergertshausen 1/16 (Pfeifer); Kirche Arget 2 je 1/2 (Wagner, Hanskölbl), 1/4 (Lang), 2 je 1/8 (Mösner, Pöckl), 2 je 1/16 (Kögl, Böhamb); Kirche Wettlkam 1/2 (Demelgut); Kirche Ergertshausen 1/4 (Scherrer); Eigen 1/16 (Schäffl); Gmein 2/16 (2 Huet- oder Gmainhäuser).
Einschichtig: Hofkammeramt 1/1 („Garner" Sedlhof).
Pfarrkirche St. Michael.

Otterfing (PfD, Gde.) 46 Anwesen: Hofkastenamt 6 je 1/16 (Baader, Kramer, Zimmerdickl, Haidschuster, Kogler, Überreither); Kloster Tegernsee 7 je 1/2 (Haydtpaur, Wirth, Gschwandter, Daubenberger, Reiter, Bärtl, Demel), 8 je 1/4 (Stüzer, Zubauwiese, Clas, Zächerl, Hueber, Georg Äsper, Sarreiter, Zubau), 1/16 (Wirt); Kloster Dietramszell 2 je 1/2 (Zubau, Willerer); Kloster Weyarn 1/1 (Hofberger); Benefizium Unsere Liebe Frau München 1/4 (Zimmermeister); Allerseelenbruderschaft 1/16 (Jodl); Kirche Otterfing 3 je 1/4 (Christer, Bauernschmidt, Rieppl), 4 je 1/8 (Disl, Metzger, Haimerer, Prändtl), 6 je 1/16 (Mösner, Schuellhalter, Rumbl, Landkramer, Schneider, Briefträger); Kirche Ascholding 1/1 (Neumayr); Kirche Wettlkam 1/4 (Schusterwolf); Kirche Jasberg 1/8 (Haderwascher); Eigen 1/16; Gmein 2/16 (2 Hüthäuser), 1/16 (Gmainschmiede).
Einschichtig: Hofmark Allmannshausen 1/4 (Matheis).
Pfarrkirche St. Georg.

Erlach (D, Gde. Baiernrain) 9 Anwesen: Lehenhof 1/1 (Bernard am Pichl), 1/16 (Riepl); Hofkastenamt 1/4 (Stilzlipp); Kloster Tegernsee 1/2 (Forster), 1/4 (Maurer); Kloster Benediktbeuern 1/1 (Horth); Kloster Weyarn 1/4 (Lex); Kirche Steingau 1/4 (Disl), 1/16 (Weber).

Wettlkam (KD, Gde. Otterfing) 11 Anwesen: Hofkastenamt 1/8 (Scheidergütl); Kloster Tegernsee 1/1 (Häberl), 3/4 (Mayr); Kloster Dießen 1/4 (Kanzler); Kloster Dietramszell 1/16 (Posch); Kirche Wettlkam 1/2 (Balthasar) 2 je 1/4 (Melcherl, Mösner), 1/16 (Thuner); Kirche Steingau 1/2 (Bernhard); Kirche Sauerlach 1/4 (Prosl).
Filialkirche hl. Kreuz der Pfarrei Otterfing.

Heigenkam (E. Gde. Otterfing) 1 Anwesen: Kirche Wettlkam 1/4 (Heigenkamer).

Bergham (KD, Gde. Otterfing) 14 Anwesen: Lehenhof 1/4 (Schuester); Hofkastenamt 1/16 (Schmid); Kastenamt Aibling 1/4 (Kriechpämber); Kloster Tegernsee 1/2 (Pauli), 1/4 (Schatzmann), 1/16 (Weber); Kloster Weyarn 1/2 (Hueber); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 1/8 (Willerer); Kirche Bergham 3 je 1/16 (Nazihies, Wagner, Zubau); Kirche Otterfing 1/4 (Schneider), 1/16; Kirche Steingau 1/4 (Häberl).
Filialkirche St. Valentin der Pfarrei Otterfing.
(Die übrigen Anwesen siehe Hofmark Taufkirchen).

Holzham (D, Gde. Otterfing) 9 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/2 (Hueber), 1/4 (Krieger); Kloster Schäftlarn 1/4 (Hauser); Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München 1/2 (Pauligut); Stift Ebersberg 1/4 (Liendl); Hofmark Falkenau und

und Kirche Otterfing ½ (Gschwendtner); Kirche Wettlkam 1/16 (Wagner); Gmein 1/16 (Hertterhäusl).
Einschichtig: Kloster Tegernsee ½ (Maier).

Pallnkam (D, Gde. Otterfing) 10 Anwesen: Hofkastenamt 3 je 1/16 (Weber, Schuster, Haidmichl); Kloster Dietramszell 1/1 (Wagner) 2 je ½ (Hauber, Hirsch), 1/16 (Gams); Kloster Tegernsee 1/8 (Liebhard); Hl. Geist-Spital München ½ (Müller); Kirche Otterfing 1/8 (Kainz).

Gebiet Warngau

Rain (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Schwaiger), ¼ (Glasergut).

Aning (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Anninger).

Einhaus (D, Gde. Wall) 14 Anwesen: Kloster Tegernsee 3 je ½ (Schäffler, Ranckh, Ungelter), ¼ (Lechner), 3 je 1/8 (Schneidercaspar, Huber, Hinterhuber), 2 je 1/16 (Hainz, Schneiderhäusl); Hofmark Eurasburg ½ (Pichelpaur), 1/8 (Jell), 3 je 1/16 (Schneidermichl, Schmidweber, Liendl).

Burgweg (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Burgweger), ¼ (Vorderburgweg).

Rinnentrad (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je 1/16 (Schuster auf der Rinnentrad, Weiß).

Holzmann (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Holzmann).

Allerer (E, Gde. Schaftlach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Ayllerer).

Ableiten (W, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Ableithner).

Weidenau (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Weidenauer).

Stadler (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Oberstadler, Unterstadler).

Hummelsberg (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je 1/16 (Stofflweber, Paulweber).

Wall (PfD, Gde.) 5 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Rhainergut), 2 je ¼ (Hupfauer, Lippengergl), 1/32; Pfarrei Warngau 1/16 (Mösner).
Pfarrkirche St. Margaretha.

Dickl (E, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16, 1/32.

Haid (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Pockh am Heydt).

Lechner (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Lechner).

Lechner (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Am Lechen.)

Bichlbauer (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (beim Pichel).

Rhain (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München ¼ (Am Rhain).

Schmerold (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Schmerold).

Thalmühl (E. Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Thalmüller).

Loch (W, Gde. Wall), 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Paul Schwaiger, Hans Mannhardt).

Mühlweg (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Stillner (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ⅜ (Stullerergut).

Rauscher (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ⅛ (Rauscher).

Drahtzieher (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Drahtzieher).

Posch (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Heiligenland (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Pfarrei Wall 1/16.

Höhenstein (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Lang, Paur).

Kögelsberg (W, Gde. Hartpenning) 2 Anwesen: Kloster Reitberg 2 je ¼ (Schwaige, Zubau Schwaige).

Babenberger Mühle (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Reitberg 1/16.

Stubenbach (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Fürstenfeld ½ (Stubenpockh).

Piesenkam (KD, Gde. Schaftlach) 28 Anwesen: Kurfürstliches Lehen ½ (Polz); Kloster Tegernsee 6 je ½ (Mayr, Bernhard, Saummer, Balthauser, Jellschmidt, Lechetmayr), 4 je ¼ (Kolb, Schneidergilg, Schmidt, Ableithner), 2 je 1/16 (Schneider, Götschl); Kirche Piesenkam ½ (Hufschmid), 6 je ¼ (Prosl, Lindtmayer, Rumbl, Steiger, Mösnergütl, Lipp), ⅛ (Schuster), 3 je 1/16 (Brothäusl, Kramer, Rieppl); Kirche Großhartpenning 2 je ¼ (Pichlmann, Spiegler); Kirche Otterfing ¼ (Peter); Gmein 1/16 (Herdthäusl).
Filialkirche St. Jakob der Pfarrei Hartpenning.

Kleinhartpenning (KD, Gde. Hartpenning) 17 Anwesen: Hofkastenamt 2 je 1/16 (Schmalzer); Kloster Tegernsee 2 je ½ (Hueber, Gabahell), 3 je ¼ (Mentl, Frey, Kistler); Reichsgrafschaft Hohenwaldeck ½ (Hackhl); Augustin von Eisendorf ½ (Todt); Kirche Großhartpenning ⅛ (Eberl), 2 je 1/16 (Weber, Schmid); Pfarrei Warngau ½ (Puhel); Kirche Allerheiligen ⅛ (Tanda); Eigen ¼ (Sixt), 1/16 (Wagner); Gmein 1/16 (Herdterhäusl).
Filialkirche St. Sebastian der Pfarrei Hartpenning.

Böttberg (W mit Kirche, Gde. Warngau) 4 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Pichelmayer, Hans), 2 je 1/16 (Hertdloch).
Kapelle St. Coloman der Pfarrei Oberwarngau.

Reitham (KD, Gde. Warngau) 16 Anwesen: Kloster Tegernsee 4 je ½ (Seehuber, Räppl, Probst, Reithamer), 7 je ¼ (Kloiber, Hois, Götschl, Lechner, Gschwendtner, Marx, Pruner), 3 je 1/16 (Schmid, Schmidzubau, Eyerkäuf-

ler); Kirche Allerheiligen und Oberwarngau 1/4 (Sattler); Kirche Allerheiligen ¼ (Kollnberger).
Kapelle St. Maria der Pfarrei Oberwarngau.

Bergham (W, Gde. Warngau) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Perghamer), ¼ (Straucher).

Buch (W, Gde. Warngau) 4 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Bermatz, Pichler), 2 je ¼ (Ment, Seebald).

Ried (W, Gde. Hartpenning) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Zächerl, Kleinzächerl = Zubau).

Pelletsmühl (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Pelletsmühle).

Reith (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Baur am Reith).

Leitner (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (auf der Leuthen).

Grassberg (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (am Grasberg).

Kurzenberg (W, Gde. Hartpenning) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Lenz, Bernhart); Kirche Gmund ½ (Wurmseer).

Asberg (W, Gde. Hartpenning) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Wagner); Eigen ½ (Strobl).

Oberwarngau (PfD, Gde. Warngau) 51 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Neuhäusl); Kloster Tegernsee 1/1 (Tafern), 4 je ½ (Robmayr, Hueber, Räuhardt, Hännl), 22 je ¼ (Strüzl, Zubau Hörmann, Maurer, Loher, Leindlschmid, Rankh, Kollhauf, Bohamb, Urthaller, Zubau Bäck, Haas, Hainz, Steiger, Mittermayer, Änderllipp, Hessenthaller, Überreither, Ungelter, beim Taxä, Lenz, Stürzer, Sonnenreiter, Wolflipp), 2 je 1/8 (Häuslbaader, Martaschmid), 7 je 1/16 (Schmidt, Schuster, Bäck, Winklbauer, Denkweber, Eyerkäufler, Grafenweber); Hofmark Wildenholzen 2 je 1/16 (Bäck, Hirschbäck); Kirche Warngau ¼ (Rauscher), 6 je 1/16 (Mesner, Baader, Kirchkramer, Brieftrager, Schulhäusl, Schuhmacher); Kirche Holzkirchen 2 je 1/16 (Vorderhauser, Hinterhauser); Eigen 1/16 (Kramer); Gmein 1/16 (Hertterhäusl).
Einschichtig: Kloster Tegernsee ¾ (Mayr).
Pfarrkirche St. Johann Baptist.

Tannried (W, Gde. Warngau) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Mayr am Riedt), 2 je ¼ (Siman am Riedt, Gabahell vom Riedt).

Allgäu (E, Gde. Warngau) 1 Anwesen: Kirche Hartpenning 1/16.

Stuttlehen (E,. Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Stuttlehen).

Meister (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Hufnagl (E, Gde. Wall) 1 Anwesen Kloster Tegernsee 1/16.

Keilshof (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Hinterkällshofer, Vorderkällshofer).

Heiligenkam (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Heignkamer).

Anger (W, Gde. Waakirchen) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Preymann, Pacher), 1/16 (Eyerkäufler).

Hasslach (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Haslacher).

Demelberg (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (am Demelberg).

Weber am Anger (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Praßberg (W, Gde. Waakirchen) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Augustin, Melcherl).

Ursenthal (W, Gde. Waakirchen) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Caspar, Peter).

Hart am Anger (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Sarreit (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Sarreiter).

Hörpoint (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Hörpointer).

Waakirchen (PfD, Gde.) 45 Anwesen: Kloster Tegernsee 3 je ½ (Mayr, Sedlmayr, Sigel), 19 je ¼ (Pointhner, Hecher, Camerlocher, Heinz, Wirth, Christl, Änderl, Weeger, Moserpockh, Scherer, Loher, Schwabhauser, Kärlpaur, Küner, Reitter, Krimb, Soyer, Feichtner), 3 je 1/6 (Zubau Hecher, Zubau Schmidt, Zubau Scherrer), 2 je ⅛ (Carlcaspar, Pöhamb) 15 je 1/16 (Schmidt, Jäger, Schneider, Ambtmann, Gmein Herdterhäusl, Zaiß, Uhrmacher, Unterkramer, Kapf, Huppenschneider, Liendlhöfer, Schuster, Baaderwaltl, Schmid, Weiß, Mooshäusler); Hofmark Eurasburg 1/16 (Schneiderliendl); Kirche Gmund 1/16 (Jackerpauli); Kirche Waakirchen 1/16 (Mösner). Pfarrkirche St. Martin

Kirchweg (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Kirchwöger).

Rechthal (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Rechthaler).

Finkeneister (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Wall 1/16.

Sakra (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Sackherer).

Angerer (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Anckher)

Neuhaus (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Wall 1/16.

Sonnenreuth (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München ¼ (Sonnenreither).

Markhaus (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Weyarn 1/16.

Kleinlechner (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Wall 1/16

Ludwiger (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Ludwiger).

Steiner (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ⅜ (Stainer).

Thalham (W, Gde. Wall) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Hinterthalhammer, Vorderthalhammer).

Hörndl (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Wall 1/16.

Hairer (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Hayerer).

Trost (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Trost).

Daxer (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Täxer).

Hochleiten (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Hössental (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Hössenthaller).

Kirchlehen (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Wall 1/16.

Winkllоh (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Neuhäusler (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Baumgarten (E, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Eigen ⅛ (am Pambgartten).

Großhartpenning (PfD, Gde.) 43 Anwesen: Hofkastenamt 1/16 (Moosmaier); Kloster Tegernsee 2 je ¾ (Obermayr, Untermayr), 7 je ½ (Rumbl, Dolln, Unger, Zaiss, Hofmayr, Hutt Hueber), 6 je ¼ (Räspl, Ehart, Lang, Ment, Joiss, Zolln), 2 je ⅛ (Aberl, Kayserschuster), 3 je 1/16 (Schusterjackl, Altschuster); Kloster Weyarn 1/16 (Zimmerreit); Kloster Dietramszell 2 je 1/16 (Winkl, Hinterschweiger); Kirche Großhartpenning 4 je ¼ (Vöstl, Scherer, Krain, Strobl), 3 je ⅛ (Thomawaltl, Mösner, Garttl), 5 je 1/16 (Haidweber, Zenz, Pfeiffer, Salcher, Vorderschweiger), 2 je 1/32; Kirche Sufferloh ¼ (Paurnschuster); Kirche Thann 1/16; Kirche Piesenkam 1/16 (Kramer); Eigen 1/16 (Eisenhans); Gmein 1/16 (Gmainschmitte).
Pfarrkirche Mariae Heimsuchung.

Sufferloh (D, Gde. Hartpenning) 15 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Mayr); St. Barbara Benefizium Holzkirchen 2 je ½ (Seydl, Sixt), 8 je ¼ (Knäbl, Liebhard, Kanzler, Camerlocher, Ertl, Friedl, Sagreitter, Puellerer), 1/16 (Mooser). Kirche Großhartpenning ⅛ (Bernhard); Kirche Sufferloh ⅛ (Mösner) Gmein 1/16 (Gmeinherdthäusl).
Nebenkirche St. Bartholomäus der Pfarrei Hartpenning.

Thann (W, Gde. Hartpenning) 5 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ½ (Rumblgut); Kirche Thann ⅛ (Kainz); Kirche Großhartpenning ⅛ (Stadlersölde); Eigen ⅛ (Pausölde = Zubau).
Einschichtig: Kloster Tegernsee ½ (Mair).
Nebenkirche St. Ulrich der Pfarrei Hartpenning.

Hauptmannschaft Festenbach und Dürrnbach

Dürrnbach (D, Gde.) 27 Anwesen: Kloster Tegernsee 4 je ¼ (Landtpaader, Mayr, Knallschuester, Staudinger), 11 je 1/16 (Schuemacher, Hausmösner, Schuster im Graben, Soldat, Falter, Hairer, Haißkramer, Hansmessner, Fabl, Meierbecker), 1/32; Kirche Gmund 3 je ¼ (Doyrl, Feichtenschuster, Kollhauf), 3/16 (Glasl), 2 je 1/16 (Hartl, Schneiderdickl); Kirche Georgenried 1/16 (Lukas); Eigen 4 je 1/16 (Glas, Scheck, Rammelhansl).

Festenbach (D, Gde. Dürrnbach) 18 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Schuesterpaur), 5 je ¼ (Ränhardt, Angerer, Pöckh, Wendl, Sixt), 8 je 1/16 (Kupferschmidt, Ort, Graber, Schlosser, Schwarz, Stadler, Eckschuster); Kirche Gmund ¼ (Wagner) 2 je 1/16 (Schneider, Oberreiter); Kirche Wall 1/16.

Mühltal (W, Gde. Dürrnbach) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Mühlthall); Eigen 1/16.

Rain (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Müller am Rain).

Neumühle (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Müller an der Neumühl).

Buchleiten (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kirche Gmund 1/16.

Moosrain (W, Gde. Dürrnbach) 4 Anwesen: Kirche Gmund 3 je ¼ (Paur, Häusl am Moos, Zubau), 1/16.

Hauptmannschaft Finsterwald

Finsterwald (D, Gde. Dürrnbach) 23 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Mayr, Wascher), 5 je ¼ (Ertl, Gschwandtner, Stogmayr, Riedl, Friedl), 3 je 1/16 (Vogel, Weidenmann); Kloster Tegernsee und Kirche Georgenried 3/8 (Paur); Kirche Gmund 4 je ¼ (Koch, Tuscher, Scheckh, Sixt), 2 je 1/16 (Oswald); Kirche Georgenried ¼ (Lucas).
Einschichtig: Kloster Tegernsee ¼ (Frank), 1/8 (Schmiedpeter), 1/32 (Schmid); Hofmark Eurasburg 1/6 (Stoiber).

Gasse (D, Gde. Gmund) 7 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Mayr, Kistler), 5 je 1/16 (Schäffler, Schneider, Baader, Scherer, Schuster).

Steinberg (W, Gde. Waakirchen) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Oberstainberger, Unterstainberger); Kirche Gmund ¼ (Mitterstainberger).

Hauptmannschaft Schaftlach

Schaftlach (KD, Gde.) 20 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Mayr), 3 ke ¼ (Eberl, Kögl, Hirsch), 1/8 (Seppenwastl), 9 je 1/16 (Schmidt, Crawat, Kloiber, Hort, Jacklmartha, Mathis, Kienzl, Schwaiger, Moosweber); Hofmark

Eurasburg 2 je 1/16 (Stidl, Sixtl); Kirche Schaftlach 2 je 1/16 (Eierkäufler, Metzger); Kirche Gmund 2 je 1/16 (Stengel, Hinterfeichtner).
Filialkirche Hl. Kreuz der Pfarrei Waakirchen.

Berg (W, Gde. Schaftlach) 5 Anwesen: Kloster Tegernsee 3 je ½ (Kolb am Berg, Sepp, Stelzer) 2 je ¼ (Hofmayr, Prandstötter am Berg).

Staudach (W, Gde. Schaftlach) 4 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Cas), ⅛ (Uelli am Staudach), 2 je 1/16 (Weber, Barth).

Hinterholz (E, Gde. Schaftlach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Ruepp hinterm Holz).

Zais (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Zaiss).

Krotental (W, Gde. Schaftlach) 6 Anwesen: Kloster Tegernsee 4 je ¼ (Maurer, Bauer, Kögl, Hans zu Krotental), 2 je ⅛ (Stadler, Wurmseer).

Keilshof (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Kälshofer).

Wagner (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Wagner am Riedern).

Hirschstätt (W, Gde. Schaftlach) 4 Anwesen: Kloster Tegernsee 3 je ¼ (Uez, Häusl am Hirschstötter, Bartmelcher), 1/16 (Frei).

Rasshof (E, Gde. Schaftlach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ⅜ (Rasshofer).

Marold (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kirche Schaftlach 1/16.

Hochholzer (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Hochholzer).

Point (W, Gde. Waakirchen) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16, Kirche Schaftlach 2 je 1/16 (Pointner, Franzl auf der Point).

Riedern (W, Gde. Schaftlach) 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ½ (Fux, Bäuerl).

Kanzel (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Kanzlerhof).

Ortmann (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Zist (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Zist).

Hochholz (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Fuxbichler).

Dröscher (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Tröscher).

Frerer (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Frerer).

Tratherer (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (auf der Tradten).

Roth (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Roth).

Hauptmannschaft Moosrain

Krai (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Krein am Loch).

Bernloh (D, Gde. Wall) 10 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Saliter), 6 je 1/16 (Schmidt, Schneider, Eyerkäufler, Kramer) Wagner, Schuster); Hofmark Eurasburg 1/16 (Kolbenberger); Kirche Georgenried ⅛ (Pauli Engel); Eigen ⅛ (Schäffler).

Wörschhaus (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Wörschhauser).

Hub (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Huber).

Laffenthal (W, Gde. Dürrnbach) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16; Kirche Westenhofen ¼ (Gaberl); Kirche Agatharied ¼ (Gaberl).

Krai auf der Hub (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Kray auf der Hueb).

Brandhof (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Prandthofer).

Salesberg (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (am Sallasperg).

Rennhäusl (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Wolf (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Wolfencaspar).

Gschwandt (E, Gde. Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Gschwandtner zu Gschwandt).

Lenz (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Lenz).

Wies (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kirche Warngau und Allerheiligen 1/16.

Kappelschuster (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Drechsler (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Gmund ⅛ (Zimmermann beim Träxl).

Wehdorn (E, Gde. Dürrnbach) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Stidl (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kirche Gmund ⅛ (Stidl).

Pillthal (E, Gde. Wall) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Hauptmannschaft „zum Hauß"

Hauserdörfl (D, Gde. Waakirchen) 7 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Gspill, Gronimus), 5 je 1/16 (Garr, Kogl, Schneider, Wagner, Schwarz Sapl).

Rieselberg (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Rislberger).

Graben (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (am Graben).

Hackl (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ⅛ (Hackhl).

Feldmann (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Feldtmann).

Mannhard (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Kinshof (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Kinshof).

Unterlinden (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Unterlündter).

Schröpfer (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/16.

Bäck am Hof (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Pöckh am Hof).

Deibler (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Deibler).

Oberlinden (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Thoma).

Brandhof (E, Gde. Waakirchen) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Prandthof).

Keilsried (W, Gde. Waakirchen) 3 Anwesen: Kloster Tegernsee ¼ (Bächler), 2 je 1/16 (Nikl, Kogler).

3. Hofmarken und Edelsitze

Vorbemerkung

Die Hofmarkenlandschaft im Landgericht Wolfratshausen ist von einer Eigentümlichkeit gekennzeichnet, die auf das engste mit der Residenzstadt München zusammenhängt. Überblickend betrachtet, zerfällt sie in zwei Regionen[1]: Im Süden, also vom Alpenrand bis etwa Baierbrunn unterscheidet sie sich kaum von der anderer Landgerichte. Diese Hofmarkenlandschaft kann als natürlich bezeichnet werden, sie ist im Wesentlichen auf alten Herrschaftsrechten aufgebaut, wenn wir diese Entwicklung auch nur selten wirklich konkret verfolgen können. Es dominieren die flächenmäßig großen Hofmarken, die entweder auf die Immunitätsbezirke der Klöster Tegernsee, Schäftlarn, Dietramszell und Beuerberg zurückzuführen sind oder aber ihre Grundlage in den Herrschaftsrechten edelfreier Familien bzw. der Ministerialenfamilien der Andechser und später der Wittelsbacher haben könnten. Sie sind in vielen Fällen möglicherweise bereits auf das hohe, mindestens aber das späte Mittelalter zurückzuführen; die nach 1650 errichtete, sozusagen „künstliche" Hofmark, die durch einen Herrschaftsakt errichtet wurde, ist zwar nicht völlig ausgeschlossen, aber doch nicht die Regel.

[1] Vgl. hierzu auch die ähnlich gelagerte, aber nicht ganz so extreme Situation in den Landgerichten Dachau (Fried, Dachau-Kranzberg passim) und Starnberg (Albrecht/Klebel, Starnberg passim).

Anders ist es bei den sich südlich und östlich in einem dichten Ring um die Residenzstadt München gruppierenden Hofmarken und Edelsitzen. Edelsitze, deren jurisdiktionelle Kompetenzen selten einmal sich über einige wenige Anwesen unmittelbar rund um den Sitz selbst hinaus erstrecken, sofern sich die Freiung nicht überhaupt auf den Sitz allein beschränkt, sind dabei deutlich im Übergewicht. In dieser Hofmarkenlandschaft spiegelt sich die Entwicklung der Hofgesellschaft ebenso wie die des Münchner Bürgertums. Alte, also auf das Mittelalter zurückgehende Hofmarken finden sich hier so gut wie überhaupt nicht, sie sind fast durchwegs Schöpfungen des 17. oder 18. Jahrhunderts, kurfürstliche Gnadenakte gegenüber seinen Hofbeamten oder Prestigeobjekte des Bürgertums, das die Edelsitze bzw. Hofmarken als ein Vehikel für den gesellschaftlichen Aufstieg in die Vertretung des Landes, die Landschaft, benötigte. Unter den Inhabern der Hofmarken und Edelsitze erscheinen dabei Persönlichkeiten wie Hofmusiker und Hofmaler wie Asam; zahlreich sind aber auch die nichtbayerischen Adeligen, die als Beamte oder Offiziere in bayerischen Diensten standen und auf diese Weise in den bayerischen Adel integriert werden konnten. Überdurchschnittlich häufig begegnen uns auch der Landesherr oder Vertreter seiner Familie als Hofmarksinhaber; diese Hofmarken dienten nicht selten als Sitze nachgeborener Prinzen, selbst wenn diese als Erzbischöfe oder Bischöfe geistliche Fürsten waren. Auch in dieser Hinsicht prägte die Residenz das herrschaftliche Gesicht ihrer Umgebung[2].

Die Hofmarkenlandschaft rund um die Residenzstadt München kann als künstlich bezeichnet werden, sie hat mit der Herrschaftsgeschichte des Landgerichts praktisch nichts mehr gemein, vermag diese sogar ebenso wie auch hinsichtlich der Siedlungsgeschichte zu überformen. Selbst dort, wo die Herrschaftsgeschichte des Mittelalters Ansätze zu einer natürlichen herrschaftsgeschichtlichen Entwicklung zeigte, finden wir Bruchlinien in der Kontinuität. Die Orte in der Umgebung der späteren Residenzstadt, die uns im Mittelalter als Ministerialensitze begegnen, finden wir zwar im 18. Jahrhundert als Hofmarksorte oder Edelsitze, doch bauen sich letztere nicht auf der Funktion ihres Ortes im Mittelalter auf.

Zu den nachstehenden Hofmarksbeschreibungen sind neben den jeweils einzeln angegebenen noch folgende Quellen herangezogen worden:

Für die Anwesenstatistik BayHStA Kurbayern Hofanlagsbuchhaltung 567 und 569 (Hofmarken des Landgerichts Wolfratshausen) sowie 568 und 570 (auswärtige Hofmarken und einschichtige Untertanen). Für die Inhaberstatistik BayHStA AL 29/30 (Hofmarken ab 1470) und 129–132.

Die Spezifizierung der Orte in Pfarrdorf, Kirchdorf etc. sowie die Gemeindezugehörigkeit ist in der nachfolgenden Statistik nur angegeben, wenn der Ort nicht bereits in der Statistik der landgerichtischen Orte bzw. bereits in der Hofmarkenstatistik aufgeführt ist.

[2] Siehe hierzu auch überblickend F. Kramer, Adelige Hofmarken und Sitze im Münchner Umland in der frühen Neuzeit (Amperland 26, 1990) 571–573.

a) Geistliche Hofmarken

Hofmark Baierbrunn

Inhaber: 1440–1670 Landesherr
1670 Hermann Egon Graf Fürstenberg, Geheimer Ratsdirektor
1670 Kloster Schäftlarn

Die edelfreien Herren von Baierbrunn[3], die uns seit dem späten 11. Jahrhundert nachweisbar werden und die um 1200 in die Ministerialität der Herzöge von Bayern eintraten, offensichtlich ohne dadurch ihren Status als Edelfreie zu verlieren, waren die Besitzer der Herrschaft am westlichen Isarufer; es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß die Herrschaft Baierbrunn auf dem Boden alten Fiskalgutes entstanden ist, mit ihrem Charakter als jurisdiktionelle Herrschaft hat dies indessen nichts zu tun.

Die Vorgeschichte der hofmärkischen Gerichtsbarkeit in Baierbrunn ist schwierig zu klären. Unter den Herren von Baierbrunn, in deren Besitz der Ort nebst zahlreichen anderen Gütern in- und außerhalb des Landgerichts Wolfratshausen bis zu ihrem Aussterben im Jahre 1330 sich befand, ist kein niedergerichtliches noch ein anderes Herrschaftsrecht jemals nachgewiesen[4]. Dies kann indessen nicht als Beweis gewertet werden, daß es solche nicht gab, da im Salbuch der den Baierbrunnern nachfolgenden Besitzer, der Preysinger, die Baierbrunn und den übrigen Besitz der Familie durch Erbgang erworben hatten, 1390 von Dorfgerichten in Orten, die aus dem Erbe der Baierbrunner stammten, die Rede ist[5], die im Besitz der Preysinger waren. Da es keinen Hinweis auf eine Erwerbung dieser Gerichtsbarkeit unter den Preysingern gibt, kann angenommen werden, daß diese Niedergerichtsbarkeit aus dem Erbe der Baierbrunner überkommen ist. Für das Dorf Baierbrunn ist ein Dorfgericht zwar nicht erwähnt, es kann aber auf Grund der allgemein in größeren Orten im Besitz der Baierbrunner bestehenden Dorfgerichtsbarkeit ein solches angenommen werden[6]. Ob es sich bei dieser Dorfgerichtsbarkeit nur noch um Rudimente ursprünglich weitergehender Herrschaftsrechte handelte, kann nicht näher erhellt werden[7].

Unter den den Preysingern nachfolgenden Besitzern Baierbrunns, den Herzögen von Bayern-Ingolstadt, scheint in Baierbrunn sogar vorübergehend ein

[3] Die Geschichte der Herren von Baierbrunn sowie der Hofmark ist in einer bemerkenswerten Detailliertheit und unter wortgetreuer Wiedergabe sämtlicher Quellen bearbeitet von J. Lauchs, Baierbrunn. Diese ausgezeichnete Arbeit läßt keinen Wunsch mehr offen. Zu den Baierbrunnern siehe auch oben, 35f.

[4] Lauchs 127.

[5] Ebda. 152.

[6] Ebda. 128.

[7] Ebda. Es ist nicht sicher, daß die Befugnisse der Baierbrunner jemals über die Dorfgerichtsbarkeit hinausgegangen sind. Albrecht, Grafschaft Andechs 160ff. und ihm folgend Lauchs 128 gehen von einer Degeneration herrschaftlicher Rechte in den Herrschaften edelfreier Geschlechter des hohen Mittelalters, in denen im späten Mittelalter hofmärkische Gerichtsbarkeit nachweisbar ist, aus. Eine grundlegende Klärung dieses Sachverhalts steht bislang noch aus.

Hochgericht bestanden zu haben[8], das aber nach der Wiedereingliederung Baierbrunns 1440 in das Herzogtum Oberbayern-München augenscheinlich sofort wieder beseitigt wurde. Unter den Herzögen von München ist in Baierbrunn nur noch eine Hofmark nachgewiesen[9], deren Organisation wohl auf die Verhältnisse vor 1399 zurückgriff. Bis 1670 blieb Baierbrunn landesherrliche Hofmark; dann schenkte sie Kurfürst Ferdinand Maria an den Geheimen Rats-Direktor Hermann Egon Graf Fürstenberg[10], der sie unverzüglich im Tausch gegen die Schwaige Milbertshofen an das Kloster Schäftlarn vertauschte[11].

Baierbrunn (KD, Gde.) 27 Anwesen: Hofmarksherrschaft 5 je 1/1 (Schwaigergut, Webermichlgut, Bauernsattler, Sebaldengut, Blasi), 2 je 1/2 (Prandstattzubau, Märtlgut), 11 je 1/4 (Schmidbauernzubau, Wirtstafern, Erlacherzubau, Humplgütl, Oppelriedergütl = Zubau, Schuellergütl, Mosergütl, Jägergütl, Mihlergütl, Hausergütl, Schmalzergütl), 8 je 1/16 (Lucasenhäusl, Staifferhäusl, beim Langen, Wagner, beim Pöcken, Herrensepplsöldel); Pfarrei Kloster Schäftlarn 1/2 (Widenbauerngut).
Filialkirche St. Peter und Paul der Pfarrei Schäftlarn.

Klosterhofmark Beuerberg

Inhaber: Kloster Beuerberg bis 1806

Das um 1100 von den Herren von Eurasburg gegründete Chorherrenstift Beuerberg[12] stand zunächst vermutlich unter der Vogtei der Gründerfamilie, der nach ihrem Aussterben die Torer, eine Andechser Ministerialenfamilie, nachfolgte, die nach 1248 unter den wittelsbachischen Herzögen einen raschen Aufstieg nahmen. Das Kloster hatte das Recht der freien Vogtwahl, denn 1278 wurden die Söhne des Otto Tor von Eurasburg, Eberhard, Konrad und Ludwig durch den Konvent und den Probst des Klosters abgewählt[13]; die Vogtei ging an Ludwig von Wildeneck, der aber 1312 gegen 35 Pfund auf diese verzichtete[14]. Sie ging nun wieder an die Torer über, die als Vögte noch im 14. und 15. Jahrhundert erwähnt werden[15]. Es handelte sich dabei aber nur um eine Schirmvogtei, denn über die jurisdiktionellen Verhältnisse konnte zu Beginn des 14. Jahrhunderts längst der Herzog bestimmen. Das Kloster hatte zu diesem Zeitpunkt auch bereits die niederen Gerichtsrechte in seinem eigenen Pfarrsprengel inne, denn als im 14. Jahrhundert die entsprechenden Gerichtsrechte dem Kloster Beuerberg beurkundet wurden – bereits 1330 wurde die Immunität der klösterlichen Besitzungen zu Thalhofen den Landrichtern zu Wolfratshausen und Pähl

[8] Albrecht/Klebel, Starnberg 3.
[9] BayHStA Kurbayern, Äußeres Archiv 4738. Vgl. auch Lauchs 183.
[10] BayHStA KU Schäftlarn 502. Im Wortlaut bei Lauchs 238.
[11] BayHstA KU Schäftlarn 507. Im Wortlaut bei Lauchs 240.
[12] Siehe oben 32.
[13] MB 6, 407.
[14] Ebda. 410.
[15] Ebda. 412, 429, 445.

mitgeteilt[16], 1332 erfolgte durch Ludwig den Bayern die Verleihung der hofmärkischen Gerichtsbarkeit an das Kloster im Bereich des Beuerberger Pfarrsprengels[17] – ist dabei von einer zuvor durch die Landrichter von Pähl und Wolfratshausen vorgenommenen Untersuchung dieser Verhältnisse die Rede, die zu dem Ergebnis einer bestehenden Immunität gegenüber dem Landgericht kam[18].

Beuerberg (PfD, Gde.), 34 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/1 (Wirt), 1/3 (Müller), 32 je 1/16 (Baaderjäggl, Pabst, Kramer, Kugelstadt, Schneiderpoltl, Koller, Domini, Pfeifer, Maierjäggl, Jägerfelix, Kurbl, Schäffler, Maierlukas, Gärtnerhaus, Zäch, Drexler, Potz, Schmidtnbrosl, Schuster, Mayr, Mörzensepp, Wina-Andrä, Maurerhans, Schmid beim Kloster, Perl, Schneiderjäggl, Mösner, Welsch, Baadersepp, Fischermichl, Hauserpeter, Gassenjörgl).
Klostergebäude.
Pfarrkirche St. Peter.

Im Wald (zu Beuerberg): Kloster Beuerberg 1/2 (Winkler), 2 je 1/4 (Bierbichler, Brandstätter); 2 je 1/8 (Schnöller, Bachbauer).

Schwaig (W, Gde. Beuerberg), 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (Schwaigsepp, Michl auf der Schwaig).

Faistenberg: Kloster Beuerberg 1/2 (Hochenleitner), 1/3 (Moospaur), 5 je 1/4 (Ottenguet, Höllveitl, Genßer, Broslbauer, Märzanderl).

Maierwald (W, Gde. Beuerberg), 3 Anwesen: Kloster Beuerberg 3 je 1/3 (Augustin, beim Hannsen, beim Jäggl).

Putzlehen (E, Gde. Beuerberg), 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/8 (Schimmel, Putzhans).

Oed (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/2 (Oeder).

Speck (W, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/2 (Späckner).

Filzbuch (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/6 (Schaf-Lienhard).

Mandl (E, Gde. Beuerberg) 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (beim Hannsen zum Mändl, beim Andre zum Mändl).

Loch (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (Paur zum Loch, Herr zum Loch).

Wammetsberg (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (Wammesberger, Kistler).

[16] Ebda. 416.
[17] Ebda.
[18] *... daß wir nach der Khundtschafft, die unser Richter und unser Kastner ze Paurberg erfunden, und erforschet haben, umb die Sache, die unser Richter ... ze richtenne habent In der Pfarre ze Pauerwerch; ... also daß kein unser Richter ... in der vorgenannten Pfarre ze Paurwerck umbe keinerlei Sache ... nicht ze richtenne haben, noch richten sullen, danne die Sache ... das ist umbe Todtschlag, umbe Biebstahl und umbe Notnunft.* Ebda.

Höll (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/8 (Hölltoni).

Berg (heute Bergbauer, E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/4 (Bergbauer).

Hohenbruck, Kloster Beuerberg 1/4 (Hochenbrugger).

Ogg, Kloster Beuerberg 1/16 (Auf dem Ogg).

Heinzenau (E, Gde. Beuerberg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/16 (Hainzenauer).

Frettenried (E, Gde. Beuerberg), 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/2 (Höck, Kleßler), 1/13 (Pfeiffer).

Bei der Brucken, Kloster Beuerberg 2 je 1/16 (Bruggschneider, Pfisterböck).

Gröben, Kloster Beuerberg 1/16 (Bräuheindl).

Angl, Kloster Beuerberg 1/8 (Schapperer).

Oberherrnhausen, Kloster Beuerberg 3 je 1/2 (Lachnergut, Donipaur, Roderer); 1/4 (Päckl); 2 je 1/8 (Steigerdisy, beim Knaben).

Kloster Beuerberg, 3 je 1/2 (Roderer, Lachner, Donibauer), 1/4 (Päckl), 2 je 1/8 (Steigerdisi, beim Knaben).

Unterherrnhausen, 6 Anwesen: Kloster Beuerberg 3 je 1/2 (Hueber, beim März, beim Mörzen), 2 je 1/3 (Steigerpaur, Weigl), 1/4 (Schmauz).

Arledsriet, Kloster Beuerberg 1/2 (Arletsrieder).

Haag (E, Gde. Herrnhausen), 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (beim Seppen zum Hag, beim Bläsl zum Haag).

Waltersteig (E, Gde. Herrnhausen), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/2 (Waltersteiger).

Babenstuben (E, Gde. Herrnhausen), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/2 (Babenstubner).

Plöcken, Kloster Beuerberg 2 je 1/4 (Plöckenfranz, Rott zum Plöcken).

Hofstött, Kloster Beuerberg 4 je 1/4 (Heissenpaur, Rözlpaur, Leopoldt, Lochpaur), 1/8 (Weber).

Sterz (W, Gde. Herrnhausen): Kloster Beuerberg 1/2 (Sterzer).

Hofmark Degerndorf

Inhaber: Kloster Beuerberg bis 1806

Das Dorf Degerndorf unterstand niedergerichtlich seinem Grundherrn, dem Kloster Beuerberg, bereits seit derselben Zeit wie die Klosterhofmark. Die Jurisdiktion des Klosters in Degerndorf wird erst 1349 erwähnt. In der Bestäti-

gung der durch Ludwig den Bayern 1332 dem Kloster gesicherten[19] Gerichtsrechte durch dessen Sohn Ludwig den Brandenburger, wird ausdrücklich auch das Gericht zu Degerndorf genannt, und zwar nicht als Neuverleihung, sondern als Bestätigung[20]. In den Landtafeln wird Degerndorf zwar direkt unter dem Kloster Beuerberg, aber als eine eigene Hofmark, nicht als eine Pertinenz der Klosterhofmark Beuerberg geführt[21].

Degerndorf (PfD, Gde.), 31 Anwesen: Kloster Beuerberg 13 je ½ (Liendtdeyerl, Hörmann, Rauscher, Klaasbösl, Schallnkamer, Schmidgori, Struzler, Putzmann, Schlosser, Weigl, Heißdeyerl, Stängl, Klaasenpauli), 5 je ¼ (Schwaiger, Andrebauer, Ludwig, Zächerl, Schusterpöck, Ayrstöffl), 13 je 1/16 (Hainzl, Kistler, Herterschneider, Perljäggl, Pöck, Wilhelmschuster, Leithmann, Prandstattzubau, Schmidgorizubau, Schusterlenz, Pfeiferaugustin, Schäfflerschneider, Strohmann).
Pfarrkirche Maria Himmelfahrt.

Klosterhofmark Dietramszell

Inhaber: Kloster Dietramszell bis 1806

Das um die Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert gegründete Chorherrenstift Dietramszell stand auf ursprünglich Tegernseer Grund und Boden[22]. Von Tegernsee aus wurde das Kloster auch gegründet; es blieb in der Folgezeit Tegernseer Eigenkloster, was wiederholt Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den beiden Klöstern gab[23], in denen Bischof Otto von Freising den Dietramszeller Chorherren auch noch den Rücken stärkte[24]. Als Tegernseer Eigenkloster stand Dietramszell unter der Vogtei der Tegernseer Klostervögte, seit 1120 also unter der der Grafen von Wolfratshausen und nach deren Aussterben der Grafen von Andechs[25]. Damit kann die Entstehung des Sprengels der Klosterhofmark Dietramszell ähnlich gesehen werden wie die des Klosters Tegernsee[26].
Unklar bleibt ähnlich wie in Tegernsee der Übergang der vogteilichen Gerichtsrechte auf den Landesherrn. Ob die Dietramszeller Vogtei zusammen mit der Tegernsees durch die Wahl Friedrichs II. zum Vogt im Jahre 1234 an die Staufer überging und aus deren Besitz mit dem Konradinischen Erbe schließlich an die Wittelsbacher fiel, wie es den Anschein hat[27], muß offenbleiben. Eine konkrete Erwähnung eines Vogtes gibt es in den Dietramszeller Quellen überhaupt nicht.
Erwähnt wird die Hofmark erstmals zusammen mit zahlreichen anderen Klosterhofmarken in Oberbayern im sogenannten Hofmarkenprivileg Lud-

[19] Siehe oben 120.
[20] MB 6, 422.
[21] BayHStA AL 22 f. 170
[22] Krausen 40 ff.
[23] Ebda.
[24] Kirchner-Feyerabend 128–135.
[25] Krausen 121 ff.
[26] Holzfurtner, Tegernsee passim; ders., Klosterhofmarken 415 ff.
[27] Holzfurtner, Tegernsee 23; vgl. auch Krausen 122.

wigs des Bayern, das er als Herzog 1330 ausstellte[28]. Wie aus einem Transsumpt in einer späteren Urkunde hervorgeht, kann tatsächlich angenommen werden, daß die Begründung der Gerichtshoheit des Dietramszeller Propstes in seiner Hofmark erst in der Zeit Ludwigs des Bayern erfolgte[29]. Die niedere Gerichtsbarkeit im Sprengel der späteren Dietramszeller Klosterhofmark war vermutlich bis zu diesem Zeitpunkt ebenso wie in Tegernsee[30] durch den Landrichter von Wolfratshausen in Vertretung des Landesherrn ausgeübt worden.

Aich, Hofmarksherrschaft 1/16 (Zimmermann).

Einöd (W, Gde. Manhartshofen), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/32.

Trischberg (E, Gde. Dietramszell), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Trischberger).

Mühltal (heute Ober- und Untermühlthal, D, Gde. Dietramszell), 18 Anwesen: Hofmarksherrschaft 4 je 1/4 (Pflumpfmüller, Mühle am Backenheiß, Berglmühle, Kurzmühle), 1/8 (Kletzlmühle), 13 je 1/16 (Weber am Asam, Uscher, Schmid, Schumacher, Zimmermann, Maurer).

Zellbach (E, Gde. Dietramszell), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/16 (an der Straß, am Bach).

Reith (E, Gde. Dietramszell) 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/2 (Oberbauer, Valter).

Ried (W, Gde. Dietramszell), 6 Anwesen: Hofmarksherrschaft 6 je 1/2 (Ott, Zaiß, Dickl, Dembl, Schwalb, Adam).

Schöneck (D, Gde. Dietramszell), 32 Anwesen: Hofmarksherrschaft 4 je 1/2 (Spöttberger, Spindler, Huber, Walleitner), 1/4 (Pertl), 6 je 1/8 (Ross, Wagnerbauer, Veicht, Kochbauer, Winkl, Tafernwirt), 21 je 1/16 (Häuslmader, Breu, Pumperer, Kesten, an der Gassen, Flori, Maurer, Zimmermann, Zimmermann, Schmid).

Osten (W, Gde. Dietramszell), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/4 (Thoma, Liendl).

Leismühl (E, Gde. Dietramszell), 3 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/2 (Müller), 2 je 1/4 (an der unteren Mühl, Sprenger).

Berg, Hofmarksherrschaft 1/16 (Zimmermann).

Rampertshofen (W, Gde. Manhartshofen), 3 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je 1/2 (Canzler, Forcher, Harrer).

Thankirchen (KD, Gde. Manhartshofen), 6 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3/4 (Ortenbauer), 3 je 1/2 (Widempaur, beim Paurn, Zoz), 2 je 1/16 (Schneider, Mösner), 1/32 (Auf dem Cästlhäusl).

[28] Krausen 123.
[29] Ebda 124.
[30] Holzfurtner, Tegernsee 25.

Dietramszell (PfD, Gde.), 2 Anwesen: Klosterrichterhaus, Hertterhäusl (beide uneingehöft).
Klostergebäude.
Pfarrkirche St. Martin.

Hofmark Hornstein

Inhaber: 1500 Leonhard vom Tor zu Hornstein
1524–1578 Familie Petschner
1578–1612 Familie Seyboldsdorf
1627 Hanns Caspar Eglolf zu Zell
ab 1637 Kloster Schäftlarn

Die Hofmark Hornstein geht auf Andechser Ministerialen zurück, eine Linie der Torer, die sich nach Hornstein nannte. Die Familie der Torer zu Hornstein blieb bis in das 15. Jahrhundert hinein im Besitz Hornsteins[31], dann folgten ihnen ihre Verwandten, die Torer zu Erasburg nach. Im 16. Jahrhundert veräußerten diese die Hofmark und das Schloß Hornstein an Dr. Anton Petschner[32].

Hornstein (D, Gde. Deining) 14 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/8 (Waltlguetl), 13 je 1/16 (Zimmerthoma, Maurer, Fischerhäusl, Leitenbroslhäusl, Schneider, Lippenhäusl, Wagner, Schuster, Linzingerhäusl, Ruckerhäusl, Blaslhäusl, Schneiderpeter, Grodi).

Aumühle 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/2 (Mühle).

Deining (PfD, Gde.), 32 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/8 + 1/1 (Taferne und Bolzengut Zubau), 3 je 1/1 (Stoll, Sedlmayer, Ostermayer), 1/2 (Katzsteiner), 6 je 1/4 (Puller, Rieger, Herrenschuster, Schmidjäggl, Christenjäggl), 6 je 1/8 (6 Dietlhofausbrüche zubauweis), 8 je 1/16; Kloster Dietramszell 1/1 (Bauschneider); Kirche Arget 1/1 (Feichtmayer); Kirche Deining 4 je 1/16; Gmein uneingeh. (Hertterhäusl).
Pfarrkirche St. Nikolaus.

Endlhausen (PfD, Gde.) 17 Anwesen: Kloster Schäftlarn 3 je 1/2 (Funkenguet, Pflügerguet, Gämbsguet), 2 je 1/4 (Lichteneckergütl, Wimbauerngütl), 1/16; Eurasburger Lehen 1/2 (Pfählgut), 1/4 (Lichteneckersölde), 1/16; Benefizium Altkirchen 1/2 (Arnhofergut); Kloster Tegernsee 1/8 (Taferne); Kloster Dietramszell 1/8 (Schuster); Kirche Aufkirchen 1/16 (Maurerhäusl = Zubau); Kirche Endlhausen 1/8 (Gmainschmied), 2 je 1/16; Gmain 1/16 (Hertterhäusl).
Einschichtige walzende Stücke: Kirche Deining 30 1/2 Juchart; Eigen 1 Juchart; Eurasburger Lehen 2 Teile Zehnt aus zwei Höfen.
Pfarrkirche St. Valentin.

[31] Erstmals bereits 1173/81 (Urk. Dieß. 5).
[32] BayHStA AL 23, 87: ... *Hornstain ain Schloß und Hofmarch sambt Endlshausen* ....

Hofmark Königsdorf

Inhaber: 1372 Fam. Höhenkircher
seit 1644 Kloster Benediktbeuern

Königsdorf ist ein alter Adelssitz. Bereits im 8. Jahrhundert ist dort eine vornehme Familie begütert, die durch mehrere Schenkungen an das Kloster Schäftlarn hervortritt[33]. Die in diesen Schenkungen übertragenen Güter finden sich später im Besitz des Freisinger Domkapitels[34]. Auch die Güter des Klosters Benediktbeuern in Königsdorf können zum Teil noch im frühen Mittelalter erworben sein, es wurden jedenfalls dem Kloster im elften Jahrhundert entfremdete Besitzungen zu Königsdorf restituiert[35]. Den größten Teil der Besitzungen verdankt Benediktbeuern aber mehreren Schenkungen des hohen Mittelalters[36]. Zeitweilig erscheinen Benediktbeurer Ministerialen in Königsdorf[37].

Der Anfang der Hofmark Königsdorf liegt aber nicht im Besitz des Klosters begründet. Im hohen Mittelalter tritt uns nämlich auch ein bedeutendes Adelsgeschlecht entgegen, das sich nach Königsdorf nennt[38]. Im 14. Jahrhundert ging der Besitz dieser Familie in einem nicht mehr nachvollziehbaren Vorgang an die Höhenkircher über, die 1372 im Besitz einer Hofmark zu Königsdorf sind[39]. Die Höhenkircher besitzen die Hofmark Königsdorf, die sich über weitreichende Pertinenzen erstreckt, bis 1644, dann wird sie an das Kloster Benediktbeuern verkauft[40].

Die hofmärkische Gerichtsbarkeit des Klosters erstreckte sich nicht über alle Güter des Klosters in Königsdorf. Schon vor dem Erwerb der Hofmark Königsdorf hatte Benediktbeuern die Jurisdiktion über eigene Güter in demselben Ort, die Pertinenz der Klosterhofmark waren. Die Jurisdiktion über diese Güter verschmolz nach Ausweis der Hofanlagsbücher nicht mit der Hofmark Königsdorf. Es gelang dem Kloster auch nicht, alle seine Güter am Ort Königsdorf einer der beiden Hofmarken zu unterstellen; ein Teil der Benediktbeurer Besitzungen war auch noch 1760 landgerichtisch[41].

Königsdorf, 26 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ¾ (Schäufler), ¼ (Oberbauer), ⅛ (Stadlbauer), 4 je 1/16 (Unterschmid, Rainer, Riedler, Bichlweber), 16 je 1/32; Lehenhof München 1/16 (Oberwagner).

Zellwies (W, Gde. Königsdorf) 2 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ¼ (Müller), 1/16 (Weber).

[33] Siehe oben 25.
[34] Siehe oben 32.
[35] MGH DD H III 297.
[36] Trad. Ben. 2/3.
[37] Ebda.
[38] Siehe oben 38.
[39] Zu den komplizierten und langwierigen Vorgängen siehe J. Genghammer, Zur Geschichte und Beschreibung der katholischen Pfarrei Königsdorf in Oberbayern (OA 30, 1870/71) 206f.
[40] Ebda.
[41] Siehe oben 199.

Grafing (W, Gde. Königsdorf), 1 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 1/1 (Grafinger).

Sonnenhofen (E, Gde. Königsdorf), 1 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ½ (Poschenrieder).

Berg, Kloster Benediktbeuern ¼ (Zist).

Hofmark Otterloh und Lanzenhaar

Inhaber: 1688 Peter Hierynomus Coda
–1733 Freiherren von Ruffini
1733– Kloster Dietramszell

Die Geschichte der Hofmark Otterloh-Lanzenhaar beginnt erst 1688, als Peter Hieronymus Coda durch den Kurfürsten das erbliche Recht der niederen Gerichtsbarkeit auf den drei Höfen zu Otterloh sowie zwei angrenzenden Höfen zu Lanzenhaar, die dem Kloster Dietramszell grundbar waren, erhielt. Die Hofmarksgerechtigkeit war zu Beginn des 18. Jahrhunderts umstritten und wurde erst 1723 endgültig der Witwe und den Erben des Peter Coda zugesprochen[42].

Otterloh, 8 Anwesen: Kloster Dietramszell 4 je ½ (Kaltenegger, Müller, Sebald, Mayr), ¼ (Pöttinger); Kirche Sauerlach ⅜ (Gschwendler); Kirche Hofolding ⅛ (Lechner); Hofmark Eurasburg ¼ (Hofberger).

Lanzenhaar (D, Gde. Brunnthal), 2 Anwesen: Kloster Dietramszell 2 je ½ (Oberbauer, Unterbauer).

Klosterhofmark Schäftlarn

Inhaber: Kloster Schäftlarn bis 1806

Das im 8. Jahrhundert gegründete Kloster Schäftlarn war im Laufe des 10. Jahrhunderts untergegangen und erfuhr im Jahre 1140 unter Bischof Otto von Freising eine regelrechte Wiederbegründung als Prämonstratenserstift[43]; die Besitzungen, die an den Bischof von Freising als Klosterherrn gefallen waren, wurden dem Kloster größtenteils zurückerstattet. Grundlage der Schäftlarner Gerichtsbarkeit war eine Urkunde Herzog Ludwigs des Strengen aus dem Jahre 1277, in der dem Kloster die niedere Gerichtsbarkeit über das von ihm gekaufte Dorf Beigarten gewährt wird[44]. Diese Urkunde wurde zum Vorbild für eine Fälschung. Diese wurde auf 1183 datiert; angeblich sollte Herzog Otto I. dem Kloster bereits die niedere Gerichtsbarkeit über die gesamten Besitzungen verliehen haben[45]. Eine solche Gerichtsbarkeit scheint in der Tat vom Kloster auch bereits ausgeübt worden zu sein, denn die Urkunde des Jahres 1277 erwähnt

[42] BayHStA AL 133, 1084.
[43] Urk. Schäftl. 1.
[44] Ebda. 39.
[45] Ebda. 6.

ausdrücklich, *dictam villam Peigarten possidebit perpetuo in iudiciis et aliis eo iure, quo alias villas ipsi attinentes pleno iure possidet.* Es ist daher wohl nicht anzunehmen, daß die Urkundenfälschung die Grundlage für die Hofmarksgerechtigkeit des Klosters war, es handelt sich bei ihr also lediglich um die schriftliche Bestätigung eines vorhandenen Rechtes. Die Grundlage derselben ist uns nicht ermittelbar. 1330 wird Schäftlarn im großen Hofmarkenprivileg Ludwigs des Bayern erwähnt, das die Gerichtsbarkeit bestätigt[46].

Hohenschäftlarn (KD, Gde. Schäftlarn), 50 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/1 (Selchergut), 9 je 1/2 (Pentenriedergut, Cläsgut, Weissengut, Graffengut, Pöckengut, Simaheissengut, Häuplgut, Köckengut, Holzmayergut), 10 je 1/4 (Scheichergütl, Kramermarta, Schusterliendl, Strohmanngütl, Jägergütl, Cramerhäusl, Hortengütl, Schafferhäuslgütl, Steigergütl, Oswaldgütl), 14 je 1/8 (Metzengütl, Sattler, Deichl, Weber, Berl, Schneidermax, Gmainschmied, Spieglsölde, Schusterhiesl, Breu-Bausölde, Mesner, Schaffner-Bausölde, Häuslmann, Wagner), 12 je 1/16 (Doislsölde, Mentlsölde, Fridlsölde, Oxenbärtlsölde, Duxersölde, Danistöfflsölde, Staldiflsölde, Gaissersölde, Alte Sölde, Doblsölde, Schuster, Mooshanslsölde), 2 je 1/32; Kirche Hohenschäftlarn 1/16 (Haindlsölde).
Filialkirche Hl. Dreifaltigkeit der Pfarrei Schäftlarn.

Unterschäftlarn (PfD, Gde. Schäftlarn): Klostergebäude.
Pfarrkirche Hl. Jungfrau.

Anwänden (W, heute zu Zell), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/16 (Haussölde, Simpertenthoman).

Irschenhausen (KD, Gde. Icking) 23 Anwesen: Kloster Schäftlarn 4 je 1/2 (Schallkamergut, Schmotzengut, Melcherpaurngut, Kaufmanngut), 2 je 1/4 (Stieglbauer, Schätzengütl), 5 je 1/8 (Hannerlsölde, Mösner, Rubenschaber, Rittersölde, Haindlsölde), 7 je 1/16 (Kosmassölde, Dittnsölde, Hittlmannsölde, Schuster, Marxensölde, Seemannsölde, Schäffler); Pfarrei Aufkirchen 1/4 (Ludlgütl); Kirche Irschenhausen 1/8 (Wagnersölde), 2 je 1/16 (Weber, Rukkersölde).
Filialkirche St. Barbara der Pfarrei Schäftlarn.

Ebenhausen (KD, Gde. Schäftlarn), 3 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/4 (Hazngütl), 2 je 1/8 (Zimmermann, Wirtstaferne).
Filialkirche St. Ulrich der Pfarrei Schäftlarn.

Holzen (heute Siedlung, Gde. Icking), 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/1 (Holzer).

Zell (KD, Gde. Schäftlarn) 10 Anwesen: Kloster Schäftlarn 4 je 1/4 (Bärtljörgl, Christophgütl, Wenigütl, Schwabengütl), 4 je 1/8 (Banzensölde, Bläslsölde, Marxensölde, Luzensölde), Kirche Zell 2 je 1/16 (Hechersölde, Stofflsölde).
Filialkirche St. Michael der Pfarrei Schäftlarn.

Wadlhausen (W, Gde Icking) 3 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je 1/2 (Clasengut, Sidlergut), 1/16 (Weber).

[46] Ebda. 115.

Neufahrn (KD, Gde.) 14 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ½ (Klinggut, Zieglergut), 5 je ¼ (Haissenpaurngütl, Schäzlergütl, Nudlergütl, Martapaurngütl, Frimmergütl), 4 je ⅛ (König-Bausölde, Weber, Schuester, Grienwaldt), 2 je 1/16 (Dickl, Mösner); Pfarrei Aufkirchen ¼ (Doschngütl).
Filialkirche St. Martin und Rochus der Pfarrei Schäftlarn.

Schorn (E, Gde. Schäftlarn) 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/1 (Schornergut).

Straßlach (KD, Gde.) 21 Anwesen: Kloster Schäftlarn 8 je ½ (Pöckngut, Schwaigergut, Hörmanngut, Urbagut, Lechnergut, Prändlgut, Schusterbauerngut, Kistlergut), 5 je ¼ (Polzengütl, Baltagütl, Zehentpauerngütl, Rummelgütl, Pflegergütl), ⅛ (Wankerl Bausölde), 3 je 1/16 (Weber, Gändterhäusl, Wolf Thoma); Kirche Straßlach 4 je 1/16 (Schusterthoma, Weiherhäusl, Mösner, Gmainschmied).
Filialkirche St. Peter und Paul der Pfarrei Schäftlarn.

Mühltal (W, Gde. Straßlach) 2 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ¼ (Obermühle, Untermühle).

Dürnberg (abgeg.) 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn ½ (Edergut).

Ehpolding (heute Mühlthal), 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn ½ (Kaisergut).

Deigstetten (W, Gde. Schäftlarn), 2 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ½ (Scherlgut, Hansengut).

Hailafing (heute Siedlung, Gde. Straßlach), 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn 1/1 (Killergut).

Kleindingharting, 1 Anwesen: Kloster Schäftlarn ½ (Schwaigergut).

Beigarten (W, Gde. Straßlach), 6 Anwesen: Kloster Schäftlarn 2 je ½ (Förgengut, Kainzengut), 4 je ¼ (Braunmayergütl, Wolfgütl, Kaysergütl, Fischergütl).

Hofmark Taufkirchen

Inhaber: 1482–1542 Familie Taufkircher
1549–1592 Herzog von Bayern, Kastenamt München
ab 1592 Jesuitenkolleg München

Die Hofmark Taufkirchen entstand auf altem Tegernseer Grund und Boden. Die sich nach diesem Ort nennende Familie, die zeitweise Tegernseer Hofämter innehatte[47] und auch einen Abt dieses Klosters stellte[48], erwarb nacheinander als Tegernseer Lehen Güter in Taufkirchen, Winning, Potzham und Pötting[49]. Taufkirchen war jedoch im 14. Jahrhundert noch landgerichtisch; 1368 ist noch eine Schranne des Landgerichts dort nachgewiesen[50], aller Wahrscheinlichkeit nach eine frühere Tegernseer Vogtschranne. Das Dorfgericht muß aber wohl durch herzogliche Verleihung in die Hand der Taufkircher gekommen sein.

[47] BayHStA KU Tegernsee 2626.
[48] Ebda. 225.
[49] Ebda. 173, 199, 204.
[50] Ebda. 170.

Vierzig Jahre später erscheint Taufkirchen zusammen mit Winning, Potzham und Pötting als geschlossene Hofmark[51]. Diese Hofmark erwarb 1549 der Herzog[52]; Herzog Wilhelm V. überließ sie schließlich um 31000 fl. dem Münchner Jesuitenkolleg[53].

Taufkirchen (PfD, Gde.), 25 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Kärgl, Schrettel), 2 je 1/4 (Wirt, Sixt), 2 je 1/8 (Moosvestl, Wolfschneider), 10 je 1/16 (Maurer, Bartlsepp, Schwarzmaurer, Tuscher, Kramer, Abraham, Weber, Schuster, Herrnschneider, Gorimaurer), 2 je 1/32 (Mooshäusl); Stift St. Veit Freising 1/1 (Märkl), 2 je 1/4 (Kanzler, Bachmüller), 2 je 1/16 (Zubau zum Märkl, Michl Martin); Kirche Taufkirchen 1/16 (Wagner), 1 uneingeh. (Meßnerwohnung).
Pfarrkirche St. Johannes d. Täufer.

Englwarting (E, eg. München), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/4 (ohne Hausname).

Goldkofen (E, Gde. Moosham), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/4 (ohne Hausname).

Unterhaching, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/2 (Dirnberger), 1/4 (Gartner).

Bergham, (D, Gde. Taufkirchen), 25 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/4 (Hoi, Wagenberger), 2 je 1/16 (Seidlweber, Michl), 4 je 1/32 (Sattlerhäusl + Zubau, Jacklhäusl + Zubau); Kirche Dingharting 1/2 (Dickl); Kloster Dietramszell 1/2 (Dudler); Pfarrwiddum Oberhaching 1/2 (Dudllipp); Angerkloster München 1/2 (Glaserkaindl) 1/16 (Zimmermann); Stift St. Paul Freising 1/2 (Tafern); Kirche Steingau 1/4 (Lindner); Kloster Schäftlarn 1/2 (Thomabauer); Benefizium Taufkirchen 3/4 (Vöstlbauer), 1/2 (Dudlveit), 2 je 1/4 (Schmidtkaspar, Zubau zum Schmid), 1/16 (Schmid); Kirche Taufkirchen 1/16 (Bäckerhäusl); Kirche Höhenkirchen 1/4 (Schusterbauer); Frühmeß Taufkirchen 1/1 (Niedermayer); Eigen 1/4 (Schneiderveit).

Pötting (E, Gde. Taufkirchen), 2 Anwesen: Kloster Dießen 1/1 (ohne Hofname); Kloster Weihenstephan 1/2 (Häckl).

Potzham (D, Gde. Taufkirchen), 14 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je 1/1 (Krinner, Liendl, Kirmayer), 2 je 1/8 (Märzmiller, Weber), 1/16 (Karerhäusl); Kloster Tegernsee 3 je 1/1 (Schätzl, Haimerer, Zellermayer), 1/4 (Kristl), 1/16 (Gartensepp); Benefizium Taufkirchen 1/2 (Hueber), 1/8 (Miller); Hl. Geist-Spital München 1/2 (Foyrer).

Schallkofen, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/4 (ohne Hofname).

Thanning, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/2 (Paur).

Westerham, 9 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/4 (Baumiller), 2 je 1/8 (Zubau zum Baumiller, Schuster), 1/16 (Lackenschuster); Kloster Tegernsee 1/1 (Linner), 1/4 (Resch); Kloster Schäftlarn 1/2 (Sachsenhueber); Kirche Unterhaching 1/8 (Sattler); Kirche Taufkirchen 1/8 (Lindenschuster).

[51] BayHStA AL 30, 1461'.
[52] Ebda.
[53] StAM GL 4543/41.

Winning (D, Gde. Taufkirchen), 11 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Zächerl), 2 je 1/32 (Maxenhäusl + Zubau); Kloster Tegernsee 1/1 (Angermiller), 2 je 1/2 (Knabenbauer, Hecher), 1/4 (Resch), 1/16 (ohne Hofname); Kloster Weihenstephan 1/1 (Pichl); Kloster Dießen 1/4 (Doll); Kloster Dietramszell 1/8 (Seidl).

Klostergericht Tegernsee

Zum Landgericht Wolfratshausen gehörte auch das Klostergericht Tegernsee. Diese sehr ausgedehnte Klosterhofmark, die die gesamte Tegernseer Grundherrschaft südlich der Gmunder Mangfallbrücke und damit nicht weniger als 300 Bauernhöfe umfaßte, wurde unter Kaiser Ludwig dem Bayern eingerichtet; organisatorisch geht sie vermutlich bereits auf eine eigene Vogtschranne der Tegernseer Vögte aus dem Hause Andechs zurück. Sie ist in einem eigenen Band des Historischen Atlas von Bayern ausführlich behandelt[54].

b) Weltliche Hofmarken

Hofmark Almannshausen, Biberkor und Farchach

Inhaber:

Allmannshausen:	1517–1554	Familie Knöbl
	1554–1558	Wolf Trainer
	1558–1578	Hannsen Knöbels Erben
	1578–1601	Christoph Phillip Baumgartner
	1601	Bernhard Hofer
	1611–	Familie Hörwarth
Biberkor:	vor 1599	Jakob Geisshofer, Kanonikus zu unserer Lieben Frau zu München
	1599–1604	Oswald Bart
	1604–1611	Landgerichtisch
	1611–	Familie Hörwarth
Vereinigte Hofmarken Biberkor und Allmannshausen:		
	1611–1788	Familie Hörwarth,
	ab 1691	Graf Hörwarth

Allmannshausen

Das Fischerdorf Almmanshausen am Würmsee stieg im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts zur Hofmark auf. Der herzogliche Rentmeister Matthäus Betzel erwarb aus dem Besitz des Klosters Weihenstephan 1491 zunächst Grundbesitz[55], ein Jahr darauf auch die Fischrechte, und errichtete zu Almannshausen einen Sitz[56]. Aus dem Besitz erwarben die eigentlich im Inntal gessenen Knöbel

[54] Holzfurtner, Tegernsee passim. Dort auch die statistische Beschreibung.
[55] BayHStA GU Wolfratshausen 288.
[56] BayHStA AL 2 f. 172'.

dort errichtet wurde[57]. Sie betrieben aber dennoch den Ausbau Almannshausens zur Hofmark; aber noch 1574 wurde der hofmärkische Charakter Almannshausens seitens des Landgerichts bestritten[58], weder die Knöbl noch einer der rasch wechselnden Besitznachfolger hatten den Schritt tun können. 1611 erwarben die Hörwarth, die in der Umgebung von Allmannshausen auch weitere Besitzungen hatten, schließlich den Sitz und vereinigten ihn mit Biberkor zu einer Hofmark.

Biberkor

Biberkor ist im zwölften Jahrhundert der Sitz einer edelfreien Familie[59], nach 1200 nennen sich hingegen Ministerialen der Andechser, möglicherweise aus derselben Familie, nach Biberkor[60]. Ursprung des Niedergerichts dürfte indessen die lokale Ausübung der Vogtei über die Güter des Klosters Dießen in der Umgebung durch die Ministerialen zu Biberkor gewesen sein. Unklar ist, auf welchem Weg im Lauf des späten Mittelalters die Hofmark in die Hände der Münchner Familie Geisshofer kam[61]; ein geistliches Mitglied der Familie, der Stiftskanonikus am Liebfrauenstrift zu München Jakob Geisshofer, veräußerte 1599 den Besitz an Oswald Barth zu Harmating[62], der 1604 starb.
1611 erwarben die Hörwarth Biberkor[63], die es mit ihren anderen hofmärkischen Besitzungen zur Hofmark Allmannshausen und Biberkor vereinigten.

Allmannshausen (KD, Gde. Höhenrain), 5 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je ¼ (Steinhausergütl, Pflegergut, Hofbauerngütl), ⅛ (Schuester) 1 uneingeh. (Fischsäge).
Filialkirche St. Valentin der Pfarrei Aufkirchen.

Assenhausen (D, Gde. Höhenrain) 4 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ¼ (Vestengütl, Paurngütl), 2 je 1/16 (Fischer, Dittenhäusl).

Weipertshausen (W, Gde. Münsing) 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ¼ (Wöhrlgütl, Heißengütl).

Biberkor (D, Gde. Höhenrain) 3 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ¾ (Graffengut, Grießlpaur), 1/16 (Weiherzotzenhäusl).

Aufhausen, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Heimrathguet).

Neufahrn, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (Mänhartguet, Angererguet).

Großdingharting, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Pischlbauerngut).

[57] BayHStA AL 29f., 55f.
[58] BayHStA GL Wolfratshausen 1/176.
[59] Siehe oben 36.
[60] Siehe oben 49.
[61] Mon Wit. 3, 617
[62] BayHStA AL 29, f. 141.
[63] BayHStA AL 132f. 82f.

Aschheim, 4 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Cencenguet), 3 je 1/16.

Otterfing, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Georg Seidl).

Denning, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Joseph Kern).

Farchach, (KD, Gde. Bachhausen), 24 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Kurdlgut), ½ (Bästlguet), 3 je ¼ (Janyguetl, Schlemmerguetl, Bauwadl), 2 je ⅛ (Schuester, Auflguetl), 2 je 1/16 (Schneidercasperl, Weber); Kirche Aufkirchen 2 je ¼ (Hainzenguetl, Kawollguetl), ⅛ (Schmidgörgl); Pfarrei Aufkirchen ⅛ (Löfflerguet); Kirche Farchach 4 je ⅛ (Jägglguetl, Mösner, Schmidt, Yberreither), 1/16 (Pällerhäusl Zubau); Kirche Biberkor 1/16 (Zubau); Eigen 1/16 (Asenhauserhäusl); Gmein 1/16 (Gmeinbaader), 2 Hertterhäusl.
Filialkirche St. Nikolaus und Martin der Pfarrei Aufkirchen.

Marchsholzen, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ⅛ (Miller).

Giebichhausen, 2 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 2 je ½ (Lenzengut, Clasengut).

Egling, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/16 (Miller).

Bürklkam, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Miller)

Hofmark Ammerland

Inhaber: 1580–1681 Familie Lerchenfelder, ab 1628 von Lerchenfeld
1682 Fürstbischof von Freising
1686 Kurfürst von Köln
1761 Kardinal Fürstbischof zu Freising, Regensburg und Lüttich
1763 Kurfürst von Bayern, verwaltet durch Pfleggericht Starnberg
1769 Graf von Baumgarten

Für die Vorgeschichte der Hofmark Ammerland gibt es keine schlüssigen Anhaltspunkte. Als adeliger Sitz erscheint Ammerland in der Landtafel erst im 16. Jahrhundert, und zwar bereits im Besitz der Münchner Familie Lerchenfelder[64], die Grundbesitz und Jurisdiktion bis 1682 in den Händen hielt[65]. Dann kaufte sie um 32000 Gulden der Freisinger Fürstbischof Albert Sigismund von Bayern[66]. Sie blieb in den Händen der Wittelsbacher und ging mehrere Generationen lang an die geistlichen Mitglieder des Hauses zu Lehen, bis sie 1763 an den Kurfürsten heimfiel. 1769 ging sie als „Manns-Ritterlehen" an den Grafen von Baumgarten[67].

[64] StAM GL 4536.
[65] BayHStA AL 131, 110.
[66] StAM GL 4536.
[67] Ebda.

Ammerland beim Schloß (heute Ammerland, D, Gde. Münsing), 7 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Hofbaur), ¼ (Fischermichl), 2 je ⅛ (Schmauzengütl, Fischerhausergütl), 1/16 (Hoffischerhaus), 2 je 1/32 (Schuesterhäusl, Fischerbennohäusl).

Ammerland am Ried, 9 Anwesen: Hofmarksherrschaft 4 je ½ (Schmözengut, das halbe Steinsbergergut zubauweise, das andere halbe Steinsbergergut ohne Wohnung, Kloibergut), 2 je ¼ (das halbe Sterzengut, das andere halbe Sterzengut), 3 je 1/16 (Essighäusl, Madeggerhäusl, Waltlhäusl).

Wimpasing (D, Gde. Münsing), 1 Anwesen: Halb eigen, halb hofmärkisch ½ (Wimpäsingergut).

Staudach, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Staudachergut).

Reichenkam (W, Gde. Holzhausen), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (Kohlerpaurngut, Thomapaur).

Münsing, 13 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je ½ (Graben, Wolschlagergut, Stauderergut), 4 je ¼ (Zuchthoisengütl, Füssl, Pachhansl, Karl), 2 je 1/16 (Wagnerhäusl, Kramerhäusl), 4 je 1/32.

Schwabbruck (E, Gde. Münsing) 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (2 Hälften des Schwabbrucker Hofes).

Egling, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Grasbergergut), ¼ (Truckenmüllergut).

Hofmark Aschheim

Inhaber:	1511	Oswald Wüshamer
	1597	Sebastian Zähens Witwe
	1618–1640	Familie Folkamer
	1640–1697	Familie Großschedl
	1697–1719	Familie Flörecklin
	1719–	Familie Großschedl

Der Ursprung der Hofmark Aschheim liegt im Dunkeln; offensichtlich besaß bereits der in den Landtafeln genannte Oswald Wüshamer, der wegen eines Hofes zu Aschheim in gerichtlicher Auseinandersetzung mit den Torern lag, die Edelmannsfreiheit[68]. Sie ist in der Folge jedoch auch Sebastian Zäh im Jahre 1584 auf die Güter zu Aschheim verliehen worden. In den folgenden Jahrhunderten wechselten die Besitzer häufig; sie kamen meist aus dem Hofstaat der Kurfürsten.

Aschheim, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Hallergut, Pischlgut).

[68] Alle Angaben StAM GL 4544.

Hofmark Ascholding

Inhaber:
1578 Andre Ligsalz, Bürgermeister von München
1594–1736 Familie Ligsalz, ab 1698 Freiherren von Ligsalz
1736 Maria Anna Gräfin von Verita
1741–1779 Grafen Königsfeld

Ascholding war ein Ministerialensitz der Andechser[69]; auf diese Familie geht vermutlich auch der Sitz Fraßhausen zurück[70]. Zu Ende des 16. Jahrhunderts besitzen die Münchner Patrizier Ligsalz Ascholding[71]; noch im 17. Jahrhundert wird festgehalten, daß es sich bei Ascholding nur um einen Edelsitz, aber nicht um eine geschlossene Hofmark handelt[72]. Die Erhebung zur geschlossenen Hofmark erfolgte erst 1753[73].

Ascholding (PfD, Gde.), 20 Anwesen: Hofmarksherrschaft 4 je ½ (Geretsrieder, Mayr, Kleinseidl, Obermayr), 6 je ¼ (Hofpaur, Langenpaur, Cronmiller, Mangmüller, Bloberger, Jäckl), 3 je ⅛ (Döberlsölde, Hauspflegersölde, Seppl), 2 je 1/16 (Pöckenklas, Alter Schäffler), 5 je 1/32 (Weber, Amthäusl, Zimmermeister, Kurbl, Stallerer).
Pfarrkirche St. Leonhard.

Hofmark Aufhofen

Inhaber:
1558–1599 Familie Seyboldsdorff
1599–1607 Oswald Bart
1607 D. Thomas Merman
1639 Hanns Enssman
1652 Dr. Phillipp Ludwig Khurzer
1695–1719 Familie Oswald
1720–1737 Kloster Schäftlarn
1760 Johann Clas
1777 Johann Bapt. Maria Edler von Vacchieri

Aufhofen war im 11. Jahrhundert in Besitz des Klosters Tegernsee; dort saß eine Tegernseer Ministerialenfamilie[74], die bis in das 13. Jahrhundert belegt ist. Es ist möglich, daß diese Familie auf eine Freienfamilie zurückzuführen ist, die in die Tegernseer Ministerialität eingetreten ist. Im ausgehenden Mittelalter erscheint Aufhofen als Dorfgericht in der Hand der Waldecker[75], wenig später

[69] Siehe oben 40.
[70] Siehe unten 138.
[71] StAM GL 4540.
[72] StAM GL 4536.
[73] Ebda.
[74] Siehe oben 42.
[75] BayHStA GU Wolfratshausen 122.

als Hofmark[76], so weit die Gründe der dazugehörenden Güter reichen. Ein Edelsitz ist nicht vorhanden[77].

Aufhofen (KD, Gde. Thanning) 11 Anwesen: Hofmarksherrschaft 6 je ½ (Killergut, Grasbergerhube, Langenhansengut, Huebergut, Seppengut, Därchingergut), 4 je 1/16 (Weber, Schuster, Schneider, Hafner), Gmein 1 uneingeh. Hertterhäusl.
Filialkirche St. Valentin der Pfarrei Aufhofen.

Hofmark Eurasburg

Inhaber: 1500–1609 Torer zu Eurasburg
1609–1628 Familie Elsenheimer
1628–1641 Herzog Albrecht von Bayern
1641–1698 ?
1698–1735 Freiherren von
1735–1773 Grafen von Hörwarth
ab 1773 Ignatius Graf von Lerchenfeld

Die Ursprünge der mit ihren zahlreichen einschichtigen Gütern weitläufigen Hofmark Eurasburg sind wohl in dem bedeutenden edelfreien Geschlecht der Herren von Eurasburg zu suchen, das bis in das frühe Mittelalter zurückverfolgt werden kann[78]. Der Ort Eurasburg trägt den Namen des ersten 824 greifbaren Vertreter des Hauses, Irinc[79]; besitzgeschichtliche Kontinuitäten weisen auf eine durchgehende Linie der Familie von diesem Irinc bis auf die hochmittalterlichen Eurasburger hin. Sie waren die Gründer des Klosters Beuerberg[80], an das der größte Teil ihrer Besitzungen gefallen sein dürfte. Nach dem Aussterben der Eurasburger kurz nach 1200 erscheinen in Eurasburg die Vertreter der ursprünglichen Tegernseer Ministerialenfamilie von Aufhofen, die in inzwischen herzoglichen Diensten bis zum Viztum in Oberbayern aufsteigen konnten[81]. Eurasburg scheint nach dem Aussterben der Beuerberger Gründerfamilie an den Herzog heimgefallen zu sein, geht somit also in seinem wesentlichen Kern auf Lehen zurück, aller Wahrscheinlichkeit nach auf entfremdetes Kirchengut aus dem 10. Jahrhundert. Herzogliches Lehen blieb Eurasburg bis zuletzt. Den Aufhofener Eurasburgern folgte dann die weitverzeigte und wichtige Familie der Torer, Nachkommen einer andechsischen Ministerialenfamilie, nach[82], die im späten Mittelalter einer der wichtigsten Herrschaftsträger des Raumes sein sollte. Sie besaßen Eurasburg bis 1609, ehe es der Herzog kaufte, der es schließlich an die Elsenheimer weiterveräußerte[83].

[76] BayHStA AL 29f. 123.
[77] BayHStA AL 132f. 176.
[78] Siehe auch oben 37f.
[79] Ebda.
[80] MB 6, 403f.
[81] Holzfurtner, Tegernsee 23.
[82] BayHStA AL 29f. 244'.
[83] Ebda.

Als Hofmark erscheint Eurasburg erstmals in den Landtafeln um 1500[84]. Eine Landtafel um 1520 weiß jedoch noch zu berichten, daß das Schloß Eurasburg und damit vermutlich auch die jurisdiktionelle Gewalt über die dazugehörenden Güter von den Eurasburgern an die Torer gekommen sei[85]. Es ist also durchaus anzunehmen, daß die niedere Gerichtsbarkeit der Eurasburger Hofmarksherren noch in den adeligen Gerichtsrechten der Herren von Eurasburg wurzelt.

Eurasburg (D, Gde.), 31 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Müller), ¼ (Wirt und Bäcker), 24 je 1/16 (Öchlpacher, Kurzmichl, Schäffler, Schneider, Lörenkramer, Vöst, Weber, Fink, Fischerfriedl, Rottenhauser, Raist, Deyerl, Sattler, Kramer, Gaishiesl, Wagner, Bartlfischer, Phillip, Kistler, Maler, Ochsenmarta, Kaspar, Oberjäger, Dislhaus = Amtmann), 2 je 1/32 (Pechler, Schlosser); Schloßkapelle Eurasburg 1/16 (Schuster); Eigen 1/16 (Kistler); uneingehöft (Gartenschuster).

Gasteig (W, Gde. Eurasburg), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Gastabauer).

Oberhof (E, Gde. Eurasburg), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Oberhofer).

Baierlach (E, Gde. Herrnhausen) 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Baierlacher).

Berg (KD, Gde. Eurasburg), 6 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je ½ (Sterz, Weigl, Hueber), 1/32 (Truckler); Schloßkapelle Eurasburg ¼ (Schwaicker); Kirche Berg 1/8 (Schmidt).
Filialkirche St. Katharina der Pfarrei Münsing.

Happerg (D, Gde. Eurasburg), 9 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (Paur, Holzer), ¼ (Eckl), 2 je 1/8 (Schuemacher, Galli), 1/16 (Doll), 1/32 (Weber); Kloster Beuerberg ½ (Hirsch), ¼ (Schmauz).

Schallenkam (E, Gde. Eurasburg), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Schallenkamer), 1/8 (Mühljörgl).

Steingrub (E, Gde. Eurasburg), 2 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je 1/6 (Dittermühl, Grasmühle).

Filzbuch, Hofmarksherrschaft 1/16 (Impleiten); Kloster Beuerberg 2 je 1/3 (Hagerpaur, Thomamarta).

Schwarzlehen (E, Gde. Eurasburg), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Schwarzlechner).

Rohr (E, Gde. Eurasburg), 1 Anwesen: Kloster Beuerberg ½ (Rohrer).

Zwitzenlehen (E, Gde. Eurasburg), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Lehenbauer).

[84] Ebda.
[85] BayHStA AL 23 f. 88.

Sprengenöd (E, Gde. Eurasburg) 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Sprengenöder).

Lengenwies (W, Gde. Eurasburg), 3 Anwesen: Hofmarksherrschaft 3 je 1/16 (Ziegler, Weber, Zwacker).

Habichtgraben (E, Gde. Eurasburg), 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/16 (Grabenhansl, Grabenfranzl).

Ambach, Hofmarksherrschaft 1/16 (Fischer).

Sonderham (W, Gde. Degerndorf), 4 Anwesen: Kloster Beuerberg 2 je ½ (Paur, Hormayr), ¼ (König), 1/16 (Weber).

Wiesen (D, Gde. Königsdorf), 2 Anwesen: Kloster Benediktbeuern 2 je ½ (Bauer, Gori).

Osterhofen, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (Hauserpaur, Stingl).

Kreuth, 1 Anwesen: Kloster Benediktbeuern uneingehöft (Gistl).

Münsing, 6 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Wirt, Metzger und Bäcker), ½ (Rank), 1/16 (Zoz); Kirche Münsing 2 je ½ (Pallauf, Loder); Kloster Beuerberg ½ (Kölbl).

Weipertshausen, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Sterz, Rank).

Aufhausen, 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Zächerl); Baron Bessl 1/1 (Pauz).

Buchsee (E, Gde. Münsing) 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Buchseer).

Höhenrain, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Liendl).

Walchstadt, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Graf); Eigen 1/6 (Schmidt).

Bruckmaier (E, Gde. Degerndorf), 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Feichtner).

Polzwang (W, Gde. Degerndorf) 8 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/16 (Öller); Kloster Beuerberg ½ (Schmidtner), ⅜ (Päml), ¼ (Weigl), ⅛ (Kienzl), 2 je 1/16 (Paucker, Mayr); Kloster Benediktbeuern ¼ (Molln).

Gelting, 1 Anwesen: Kloster Beuerberg 1/16 (Pichler).

Buchberg, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Haarer); Schloßkapelle Eurasburg ½ (Dittengut).

Holzhausen, 1 Anwesen: Eigen 1/6 (Ertl).

Punding, 1 Anwesen: Kloster Benediktbeuern ¼ (Seidl).

Thanning, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/16 (Schuester).

Georgenried (E, Gde. Waakirchen), 2 Anwesen: Kloster Tegernsee 2 je ¼ (Paur, Roth).

Finsterwald (D, Gde. Finsterwald[86]), 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/6 (Stoib).

Heigenkam, 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/1 (Angerer).

Erlkam (D, Gde. Hartpenning) 1 Anwesen: Kloster Dietramszell 1/4 (Puellerer).

Föching (KD, Gde.) 1 Anwesen: Kloster Tegernsee 1/1 (Westermayer).

Weitere Untertanen in Nabrain (LGer. Tölz), Weng und Zorneding (LGer. Schwaben).

Hofmark Fraßhausen

Inhaber:	1524–1588	Familie Uhrmüller
	1588–1618	Familie Fendt
	1618–1738	Familie Ligsalz
	1739–	Familie von Barth

Fraßhausen geht auf einen alten Ministerialensitz der Andechser zurück[87]; die Familie, die sich nach diesem Ort nannte, hängt eng mit der Andechsischen Ministerialenfamilie der Ascholdinger zusammen[88], eine der weitverzweigtesten Ministerialenfamilien überhaupt. Die Fraßhausener saßen bis zu ihrem Aussterben um 1430 auf Fraßhausen, das zu diesem Zeitpunkt wohl nur ein Sedelhof war[89]. Durch Erbgang fiel danach der Sitz an die Familie der Tuchsenhauser, unter denen Fraßhausen ein Edelsitz wurde[90].
Durch Kauf erwarb der Kämmerer Herzog Wilhelms IV., Hans Uhrmüller, Gut und Sitz Fraßhausen[91].

Fraßhausen, 4 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Kogl, Kaintz), 1/4 (Obermaier), 1/8 (Schustersölde).

Hofmark Harmating

Inhaber:	1525	Wolf von Ross
	1536	Barth zu Harmating und Jakob Dänzl
	1542	Johann Barth Erben
	1549–1758	Familie Barth

Im 13. Jahrhundert läßt sich eine Familie erkennen, die sich nach Harmating nennt[92]. Eine Linie zu den späteren Hofmarksinhabern kann aber nicht erkannt

[86] Die übrigen Anwesen gehörten zum Klostergericht Tegernsee, siehe Holzfurtner, Tegernsee 90.
[87] Siehe oben 49.
[88] Ebda.
[89] BayHStA Kurbayern 18562.
[90] BayHStA GU Wolfratshausen 345.
[91] StAM GL 4540.
[92] MB 6, 204

werden, denn in Harmating ist im zweiten Herzogsurbar herzoglicher Besitz nachgewiesen[93]. Im späten Mittelalter ist Harmating nacheinander im Besitz der Waldecker und der Eglinger. Ob eine dieser beiden Familien, die beide auch andere spätere Hofmarksorte in ihrem Besitz hatten[94], mit dem Ursprung der Hofmark Harmating etwas zu tun hat, ist ungewiß. Eine jurisdiktionelle Gewalt der Besitzer ist für Harmating erst im 16. Jahrhundert in den Landtafeln nachweisbar[95].

Harmating (W, Gde. Moosham), 4 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Reuter), ½ (Marxhueb), 2 je ⅛ (Wirt, Weihermüller).

Siegertshofen, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½.

Großeglsee, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¼ (Liedl).

Kleineglsee (W, Gde. Föggenbeuern), 2 Anwesen: Heilig-Geist-Spital Weilheim ½ (Eberl); Kloster Dietramszell ½ (Emmerkofer).

Hölching (W, Gde. Föggenbeuern), 1 Anwesen: Kloster Tegernsee ½ (Hanischhueb).

Emmerkofen (W, Gde. Föggenbeuern), 3 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Pullerer); Kirche St. Leonhard ½ (Schmidfertl), Kloster Dietramszell 1/16 (Schmid).

Humbach, 8 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je ½ (Bauernhube, Wirth), 6 je 1/16.

Podling (E, Gde. Föggenbeuern) 2 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/16 (Maurerhäusl, Zwerglhäusl).

Grafing (W, Gde. Königsdorf) 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1 uneingeh.

Hofmark Johanneskirchen

Inhaber: 1524–1730 Familie Ridler
ab 1730 Freiherr von Mayer

Johanneskirchen wird erstmals 1524 als Hofmark – „dorff, darin ain clainer Edlmans-süz, beschlossene hofmarch, so weit die gründt gehendt" – erwähnt; er ging nach der Landtafel vom Hochstift Freising zu Lehen[96]

Johanneskirchen (D, eg. München), 13 Anwesen: Hofmarksherrschaft 7 je ½; ⅛; 2 je 1/16; Graf Preysingische Lehen nach Kronwinkel ½, 1/16; Pfarrkirche Oberföhring 1/16[97].

[93] MB 34, 214.
[94] Siehe oben, 138.
[95] BayHStA AL 29, F 546'.
[96] BayHStA AL 29, f. 693'.
[97] Die Anlage verzeichnet keine Hofnamen.

Hofmark Kempfenhausen

Inhaber: 1524–1612 Familie Barth
1612–1640 Familie Schrenk
1640–1675 Familie Hörl
1675–1690 Kurfürst von Bayern
1690–1737 Freiherren von Zündt
1737 Herr von Kenztingen
1748 Franz Joseph Dufrene
1768 Johann Baptist von Pürchinger
1796 Damenstift München

Die Geschichte der Hofmark Kempfenhausen beginnt mit der Errichtung zweier zunächst unabhängiger Edelsitze zu Kempfenhausen und Haarkirchen. In Kempfenhausen errichtete ein Maler 1485 mit Genehmigung des Herzogs Albrecht III.[98] ein Haus mit Einfriedung des umliegenden Grundstücks. 1524 erscheint Kempfenhausen in den Landtafeln als ein „gemaurts Schloß" und unbeschlossene Hofmark[99]. Besitzer ist die Familie Barth.
Haarkirchen erscheint bereits zehn Jahre eher als Sitz – ausdrücklich wird erwähnt, daß es sich um keine Hofmark handelt[100]. Inhaber ist Hans Pränzl. seit 1524 ebenfalls die Barth. Durch die Barth erfolgte auch die Vereinigung der beiden Sitze, die seit 1578 als ein Sitz geführt werden; die Bezeichnung Hofmark erscheint seit 1606, allerdings kann es sich nur um eine nicht geschlossene Hofmark gehandelt haben. Erbweise kam die Hofmark in die Hände der Schrenk, danach an die Hörl, von denen der Kurfürst im Tausch gegen Oberding (LKr. Erding) die Hofmark eintauschte. 1690 wurde sie lehenweise an die Zündt vergeben, zugleich erfolgte die Erhebung zu einer geschlossenen Hofmark.

Kempfenhausen (KD, Gde. Berg) 14 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Hofpaur, Sattler), 3 je 1/2 (Schwaiger, Claußen, Schmauzen), 3 je 1/16 (Fischer, Schuester, Holzhey), 6 je 1/32.
Filialkirche St. Anna der Pfarrei Aufkirchen.

Haarkirchen (KD, Gde. Berg) 4 Anwesen: Hofmarksherrschaft 2 je 1/1 (Würth, Bläsl), 1/4 (Müller), 1/16 (Weber).
Einschichtig: Kirche Haarkirchen 1/16 (Acker, genießt der Wirt als Meßner, walzendes Stück).
Filialkirche St. Peter und Paul der Pfarrei Aufkirchen.

[98] StAM GL 3497.
[99] BayHStA AL 29, 754'.
[100] Hierzu und zum Folgenden ebda. 552'.

Hofmark Mörlbach

Inhaber: 1558–1610 Torer zu Eurasburg
1610–1652 Familie Ruepp
1652– Familie Mändl, ab 1667 Freiherren von Mändl

Mörlbach ist im elften und zwölften Jahrhundert als Sitz einer edelfreien Familie belegt[101], die möglicherweise im dreizehnten Jahrhundert in die Ministerialität der Andechser eintrat[102]. Der Übergang der Besitzungen in Mörlbach an die Torer, die ja ebenfalls der Andechser Ministerialität entstammen, ist nicht nachvollziehbar; er war jedoch im 15. Jahrhundert bereits abgeschlossen[103]. 1442 erscheint Mörlbach als Dorfgericht in der Hand dieser Familie[104], seit 1558 wird es als Hofmark bezeichnet[105].
Zu Mörlbach gehörte auch die im 16. und 17. Jahrhundert als eigene Hofmark geführte Hofmark Bachhausen[106].

Mörlbach (KD, Gde. Bachhausen), 10 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Rieger), 1/2 (Zotz), 1/4 (Seipl), 3 je 1/16 (Scherdt, Depart, Schoßmann); Kloster Bernried 1/2 (Pfundmayr); Kloster Schäftlarn 1/2 (Angermayr); Pfarrkriche Aufkirchen 1/4 (Reich); Graf Hörwarth zur Hofmark Farchach 1/16 (Straßgori). Filialkirche St. Jakobus der Pfarrei Aufkirchen.

Bachhausen, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/2 (Rieger).

Kirchheim, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Schrei).

Riem, 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft 1/1 (Sellmayer).

Hofmark Reichersbeuern

Inhaber: 1482 Wolfgang Michelspekker zu Reichersbeuern
1502 Maxelrainerin und ihre Kinder zu Hohenburg
1512–1530 Familie Tänzl
1536 Augustin Rudolph
1556 Dyonys von Schellenberg
1578 Christoph von Pienzenau
1601 Johann Baptist Guidobona Freiherr von Lichtenberg
1609 Jacob Papfabo Graf zu Angulara und Carara
1615 Anna Freifrau von Benzenau
1628– Familie von Preysing, seit 1680 Grafen von Preysing

Reichersbeuern ist alter Tegernseer Grundbesitz; der größte Teil aber scheint bereits vor 1300 als Lehen ausgegebenen worden zu sein, da das älteste Urbar des

[101] Siehe oben 39.
[102] Ebda.
[103] BayHStA AL 22f. 1707.
[104] Ebda.
[105] BayHStA AL 30f. 910'.
[106] BayHStA AL 134f. 1436. Siehe unten 151.

Klosters nur noch zweimal zwei Scheffel Haber als Abgabe vermerkt[107]. Es ging vom Kloster später aber die ganze Hofmark zu Lehen[108]; Inhaber waren zunächst die Michelspekk, dann die Maxlrainer, von denen es die Tänzl kauften; Veit Jakob Tänzl wird nach 1522 als der Erbauer des Schlosses in den Landtafeln vermerkt[109].

Die Hofmark Reichersbeuern verfügte nur über einschichtige Untertanen im Landgericht Tölz.

Hofmark Sachsenkam

Inhaber: 1506–1554 Familie Winzerer
1554 Hans Caspar und Christoph von Pienzenau und Hanns Hanns Georg vom Tor zu Eurasburg
1558 Christoph Pienzenauers Erben und Johann Baptist Guidobon Cavalcino
1600 Johann Baptist Freiherr Guidobon
1609 Jacob Papafabo Graf Angulara
1615 Anna Freifrau von Benzenau und Erben
ab 1628 Familie Preysing, ab 1680 Grafen von Preysing

In Sachsenkam erscheint bereits kurz nach der Jahrtausendwende eine Adelsfamilie von hoher Bedeutung[110]. Die Herren von Sachsenkam waren die Vögte des Klosters Tegernsee; neben Sachsenkam war Grub am Mangfallknie ihre Hauptbesitzung. Nach ihrem Aussterben saßen Tegernseer Ministerialen in Sachsenkam[111]. Es scheint aber offensichtlich eine Entfremdung in Sachsenkam vor sich gegangen zu sein, denn den durch einen Tegernseer Ministerialen bedingten Besitz des Klosters finden wir bereits 1289 im ältesten Tegernseer Urbar nicht mehr[112]. Dafür geht aber die Hofmark Sachsenkam im 15. Jahrhundert vom Herzog zu Lehen[113]. Es ist vorstellbar, daß der herzogliche Besitz zu Sachsenkam aus dem Erbe der Andechser stammt, die wiederum auf dem Wege eines allodifizierten Vogteilehens in diesen Besitz gekommen waren.
Als Hofmark tritt uns Sachsenkam in den ältesten Landtafeln bereits entgegen; Hofmarksherren sind die Winzerer[114]. Inwiefern die als Vorbesitzer vor den Winzerer genannten Sachsenkamer[115], also immer noch die ehemalige Tegernseer Ministerialenfamilie bereits die Juriskdiktion innehatten und ob die

[107] Urb. Teg. 126.
[108] BayHStA AL 30f. 1269.
[109] BayHStA AL 23 f. 88.
[110] Siehe oben 39f.
[111] Siehe oben 44.
[112] Holzfurtner, Tegernsee 113f. Zu diesem Zeitpunkt könnte es sich bei Sachsenkam allerdings auch noch um ein Tegernseer Lehen gehandelt haben, da diese nicht im Urbar verzeichnet stehen. In diesem Fall wäre aber die spätere Lehensabhhängigkeit Sachsenkams vom Herzog nicht erklärbar.
[113] BayHStA AL 23f. 87f.
[114] BayHStA AL 30f. 1337.
[115] Wie Anm. 111.

Herrschafstrechte zu Sachsenkam möglicherweise bereits auf die Herren von Sachsenkam zurückgehen, muß ähnlich wie bei Baierbrunn[116] offenbleiben.

Sachsenkam (PfD, Gde.). 73 Anwesen: Hofmarksherrschaft ¾ (Wirt), 10 je ½ (Prunnerer, Oswald, Stophl, Weißer, Kögl, Pichlmann, Pöckerhanslzubau, Kyrmaierzubau, Ruml, Isaak), 3 je ⅜ (Christoph, Heissögl, Wörer), 17 je ¼ (Keißhofer, Obleuthner, Stubenpöckler, Hänsepp, Sattler, Köllmayer, Kinshofer, Donihansl, Haanwastl, Müller, Dicklpauli, Kopp, Pöckerhansl, Kyrmayer, Mayer, Greillinger, Baur), 12 je ⅛ (Christl, Schäfkaspar, Pökkensepp, Hertter, Wagnerzubau, Koppzubau, Schusterblasi, Woberl, Stidl, Schusterpauli, Liendler, Mesnerbausölde), 16 je 1/16; St. Johannesstiftung Kirche Warngau ¼ (Godl); Kloster Tegernsee 2 je ½ (Schwaiger, Perhamer), 2 je ¼ (Schwendtner, Krautten); Kirche Arget ¼ (Meuth); Pfarrei Hartpenning ½ (Strobl); Eigen ¼ (Jägerpauli); Kirche Sachsenkam ¼ (Hayrer), ⅛ (Mesner), 1/16; Kloster Weyarn ½ (Hörmann); Allerheiligenbruderschaft ¼ (Kopp); Kirche Piesenkam 1/16; Kirche Miltenkirchen 1/16; Kirche Warngau ½ (Kogler).
Filialkirche St. Andreas der Pfarrei Warngau.

Veichten (E, heute zu Sachsenkam) 1 Anwesen: Hofmarksherrschaft ½ (Georg Heiß, ohne Hofnamen).

c) Landesherrliche Hofmarken

Hofmark Berg am Laim

Inhaber: 1626–1654 Georg Conrad von Lerchenfeld
1679 Albert Sigmund, Herzog von Bayern, Bischof zu Freising
1688 Joseph Clemens, Herzog von Bayern, Kurfürst zu Köln
1723 Klemens August, Herzog von Bayern, Kurfürst von Köln
1761– Kurfürst von Bayern

Berg am Laim wird als Niedergrichtsbezirk erstmals im 15. Jahrhundert erwähnt[117]; der Kastner Dietrich hat ein Dorfgericht inne, das zu Lehen vom Herzog geht. 1493 wird bereits eine Hofmark genannt, die auf den Kasten nach München gehört[118]. Das Hofmarkenverzeichnis von 1567 nennt Berg am Laim als Hofmark[119], die dem Herzog gehört. Auch in der Folgezeit blieb das Obereigentum über Berg am Laim immer beim Landesherrn. 1626 erwarb die Witwe des kurfürstlichen Kastners Albrecht von Lerchenfeld tauschweise Berg am Laim als Beutellehen[120]. In der Landtafel heißt es ausdrücklich, daß bis dahin

[116] Siehe oben 118f.
[117] 1442 (BayHStA GL Dachau 1) wird ein Dorfgericht genannt.
[118] BayHStA STV 2365f., 313.
[119] BayHStA GL Wolfratshausen 1, f. 231ff.
[120] BayHStA GL Wolfratshausen 15, f. 243.

von Berg am Laim keine Rittersteuer eingekommen ist[121]; 1645 wird dagegen erwähnt, daß dem Lerchenfelder auf Berg am Laim die Jurisdiktion zugestanden worden ist und demgemäß Berg am Laim mit 7 fl. Rittersteuer belastet wird[122]. Die Hofmarksherrschaft der Lerchenfelder war nur von kurzer Dauer; seit 1679 war Berg am Laim kurfürstliche Hofmark, die bis 1761 an die geistlichen Mitglieder des Hauses verliehen war. 1772 – 78 wurde sie auf Lebenszeit an Herrn von Baumgarten verliehen, nach 1778 an den Freiherrn von Hompesch[123].

Berg am Laim (PfD, Gde., eg. München), 28 Anwesen: Hofmarksherrschaft 5 je 1/1 (Gerbl, Zeichinger, Rieger, Bachmayer), 4 je 1/4 (Lehenäckerzubau, Schmiedlehen, Schloßviertelhof, Schloßbauviertelhof, beide Zubau), 4 je 1/16 (Wirt, Schusterhäusl, Metzgergütl, Stollenhansl) 14 je 1/32; Pfarrkirche Baumkirchen 1/2 (Springerhub).
Pfarrkirche St. Michael.

Echarding (W, heute zu München), 5 Anwesen: Hofmarskherrschaft 1/1 (Großmaier), 1/2 (Kleinmaierhub), 1/32; eigen 1/2 (Rest des Hofgutes Echarding), 1/32.

Hofmark Grünwald

Inhaber: Landesherr

Die Hofmark Grünwald hat nichts mit den an diesem Ort unter seinem ursprünglichen Namen Derbolfing ansässigen Andechser Ministerialen zu tun[124]. Sie wurde im späten Mittelalter vielmehr in der Hand des Landesherrn bereits als solche geschaffen. Der Herzog hatte in Derbolfing keinen Grundbesitz; die einzelnen Besitzungen wurden durch den Herzog käuflich[125] oder tauschweise[126] erworben. Als Hofmark erscheint Grünwald erstmals.
Zur Hofmark Grünwald gehörten auch das Dorf Hofolding und Wörnbrunn. Im 15. Jahrhundert werden sie noch als eigene Hofmarken geführt[127], später aber nur noch unter Grünwald. In der Landschaft herrschte diesbezüglich Unklarheit, es wurde 1558 sogar vermutet, daß Hofolding wieder landgerichtisch geworden sei[128]!

Grünwald (KD, Gde., Stadt) 42 Anwesen: Hofmarskherrschaft 3 je 1/1 (Schweindlbauer, Kurzbauer, Stumpf), 3 je 1/2 (Hainz = Förster, Wirt, Höllgütl = Zubau zu Wirt), 11 je 1/4 (Froiß, Fischer, Faltner, Schwab, Stiefel-

[121] BayHStA AL 30, f. 1996'.
[122] BayHStA AL 134, f. 1504.
[123] StAM GL 4537.
[124] Siehe oben 150. Keine weiteren Aufschlüsse bietet J. Brückl, Grünwald. Chronik eines Dorfes an der Isar, Grünwald 1987, 25.
[125] 1453 kauft Herzog Sigismund von Kloster Schäftlarn einen größeren Besitzkomplex, BayHStA Kurbayern 17444.
[126] Der erste Besitzerwerb ist im zweiten Herzogsurbar (S. 207f.) nachgewiesen, als Tausch einer *curia* gegen eine andere *curia*. Der Vorgang läßt sich noch vor der Anlage des jüngeren Herzogsurbars datieren.
[127] BayHStA AL 22, f. 170'.
[128] BayHStA AL 29, f. 652. Der Irrtum ist auch in späteren Landtafeln ersichtlich.

heiß, Schaller, Spindler, Metz, Bauernschmid, Wilhalm = Spindlerzubau, Gutscher), ⅛ (Hümbl = Froißzubau); Kirche Grünwald ½ (Frey), ⅛ (Freyschuster), 3 je 1/16; Pfarrei Oberhaching ¼ (Mesner); Schloßkapelle Grünwald ⅛ (Prunnlipp), 2 je 1/16; Hofkastenamt München 14 je 1/16.
Filialkirche St. Peter und Paul der Pfarrei Unterhaching.

Hofolding (KD, Gde.) 23 Anwesen: Kirche Hofolding 4 je ½ (Bauernschuster, Eigenmann, Miller, Bauernwagner), ¼ (Schütz), 2 je ⅛ (Weber, Mesner), 1/16 (Schwab), Kl. Attel 3 je ½ (Baur, Kornesser, Killer), ¼ (Hörl), Stift Ebersberg 2 je ¼ (Folzer, Lipp), Kl. Beuerberg ½ (Häckl), Pfarrei Hohenbrunn ⅛ (Sixt), Eurasburger Lehen ½ (Strobl), Pfarrei Aying ¼ (Gröbner), Eigen ½ (Bauernschmid), 2 je ¼ (Bärtl, Brändl), ⅛ (Zimmermann), Gmein 1/32.

d) Edelsitze und Sedel

Sitz Bogenhausen

Inhaber: 1640–1683 Familie Schobinger
1683 Ventura Zerzago
1693–1725 Johann Paul Bamparti u. Erben
1725–1752 Vincentius Bernabei
1752–1780 Graf Spreti
1780 General Baron von Wadenspann
1782 Franz Joseph von Schmöger
1784 Franz Anton Thaller
1801 Jacob Nockher u. Andreas d'Allarmi
1802 Franz Xaver Rupprecht
1803 Maximilian Reichsfreiherr von Montgelas

Die Geschichte des Edelsitzes in Bogenhausen hat weder etwas mit den freisinger Ministerialen, die sich nach Bogenhausen nennen, zu tun[129], noch mit dem im späten Mittelalter dort nachweisbaren Dorfgericht. Sie beginnt vielmehr im Jahre 1640 durch die Erhebung des Hauses, das der Bürgermeister von München, Georg Schobinger, in Bogenhausen besaß, zum Edelsitz[130]. Es handelt sich dabei um eine Übertragung einer bereits bestehenden Gerechtigkeit, die auf einem ebenfalls der Familie Schobinger gehörenden Hof zu Stettberg (Landgericht Pfaffenhofen) lag[131].

Sitz Falkenau

Inhaber: 1723–1736 Johann Georg Messerer
1738 Joseph Kern
1787 Gräfin von Törring – Seefeld

Im Jahre 1723 wurde der ehemalige Kurfürstliche Falkenhof in der Au nahe der Residenzstadt an den Kurfürstlichen Hofkammerrat und Direktor über

[129] Siehe oben 46.
[130] StAM GL 4543.
[131] Volkamer, HAB Pfaffenhofen 31.

sämtliche kurfürstlichen Brauhäuser, Johann Georg Messerer, verkauft und zu einem adeligen Sitz erhoben. Messerer erhielt dazu die Gerechtigkeit, an seinem Sitz Weißbier auszuschenken. Die zu diesem neuerrichteten Adelssitz gehörende Jurisdiktion bezog sich lediglich auf die beiden alten Falkner- bzw. Tagwerkerhäuser unmittelbar bei dem ehemaligen Falkenhof[132].

Falkenau (zu Giesing, eg. München), 42 Anwesen: Hofmarksherrschaft 11 je 1/8, 28 je 1/16; eigen 3 je 1/8.

Sitz Greiling

Inhaber: 1600–1737 Inhaber der Hofmark Reichersbeuern

Greiling ist 1289 Tegernseer Urbarsbesitz[133] und geht später vom Kloster zu Lehen. Es ist 1600–1737 in Personalunion Pertinenz der Hofmark Reichersbeuern[134]und wird bis 1652 in den Landtafeln nicht eigens geführt; erst 1653 kommt Greiling mit einer eigenen Rittersteuer ein[135].

Sitz Hartkirchen

Inhaber:
1514 Hans Fränzl
1524–1623 Familie Bart
1623–1640 Johann Alexander Schrenk und Erben
1640–1678 Familie Hörl
ab 1678 als Hofmark Kempfenhausen in Besitz des Kurfürsten von Bayern (siehe dort).

Sitz Hellabrunn

Inhaber:
1754 Franz Anton von Paur
1768 Georg Joachim von Paur
1773 Johann Andreas Reichsritter und Edler von Passauer
1784 Peter Joseph Vollmar

Durch kurfürstliches Reskript vom 20.3.1754 wurde das Gut des Obristwachtmeisters und Landzeughausamtsverwalters Franz Anton von Paur in der Giesinger Au, genannt Hellabrunn, zu einem adeligen Sitz erhoben[136].

[132] StAM GL 222.
[133] Urb. Teg. 150.
[134] Siehe oben 141 f.
[135] BayHStA AL 132 f. 614 ½.
[136] StAM GL 4543

Taferne Humbach

Inhaber: 1600 Ruprecht Lampfridhammer
ab 1615 Familie Barth, seit 1737 von Barth.

In der Landtafel von wird ausdrücklich erwähnt, daß es sich bei der Taferne Humbach und ihren jurisdiktionellen Zugehörungen nicht um eine Hofmark handelt, sondern nur um eine Taferne mit hofmärkischen Jurisdiktionsbefugnissen auf vier Huben und deren Boden[137].

Sitz Lerchenheim

Inhaber: 1778 Gräfin Augusta Seissel d'Aix
1779 Johann Baptist von Steeb
1779 Karl von Vacchieri
1781 Siegmund Graf von Seyboldstorf
1790–1800 Hermann Reichsfreiherr von Lerchenfeld und Xaver Reichsfreiherr von Lerchenfeld
1801 Franz Volland
1802 Johann Maria Freiherr von Bassus

1778 verlieh Kurfürst Karl Theodor der Gräfin Seissel d'Aix die Sitzgerechtigkeit auf einem erkauften Anteil des Lerchenhofs in Obergiesing und zugleich das Recht, auf dem Sitz den Namen Lerchenheim zu führen[138].

Sitz Neuberghausen

Inhaber: 1740–1751 Caspar Gregor von Lachenmayer
1751 Hieronimus Graf von Spreti
1760 August Graf von Törring-Jettenbach

Bei Bogenhausen stand auf dem Grund des späteren Sitzes Neuberghausen bereits 1679 ein „Gschlößl", das sich ein Münchner Buchdrucker erbaut hatte. Wie sich herausstellte, war er jedoch dazu nicht befugt gewesen, da er das Grundstück von einem Vorbesitzer erworben hatte, der es seinerseits nur stiftweise vom Münchner Angerkloster innegehabt hatte[139]. Daraufhin überließ der Buchdrucker Schloß und Grundstück dem Kloster, das es 1690 dem Hofmaler Gumpp für seine Arbeiten in der Annakapelle des Klosters überließ. Dieser verkaufte 1704 das Gebäude und das Grundstück an die Gräfin Törring-Seefeld. Aus dem Besitz der Törring ging es 1740 an den Hofkammerrat, Münzkommissar und geheimen Zahlmeister Caspar Gregor von Lachenmayer. Erst dieser erlangte im selben Jahr die Gerechtigkeit, sein Haus als Edelsitz einzustufen; zugleich erscheint der Name Neuberghausen.

[137] BayHStA AL 114.
[138] BayHStA AL 133 f. 1104 d.
[139] BayHStA AL 134 f. 1303 1/2.

Die adeligen Sitze in Perlach[140]

Die vier gefreiten Sitze in Perlach sind ausnahmslos Neuerrichtungen aus der Zeit des Kurfürsten Max Emmanuel und später; sie sind typische Produkte der Nähe der Residenzstadt und der Hofgesellschaft. Mit den Andechser Ministerialen des hohen Mittelalters und dem Tegernseer Urbarsamt in Perlach bzw. der Vogtei über die Tegernseer Güter haben sie sämtlich nichts zu tun[141]. Perlach ist somit ein typisches Beispiel für die Veränderung des Umfeldes der Residenzstadt, die in der frühen Neuzeit einsetzte und die historischen Zusammenhänge bereits seit dem 16. Jahrhundert aufzulösen vermochte.

Gefreiter Sitz Perlach

Inhaber: 1687 Dorothea Lofer, Kurfürstl. Kammerfrau
1697 Georg Ulrich Loferer
1722 Johann Kasimir von Kriegern, Kurfürstl. Hofratskanzler
1730 Bernhard Lorenz v. Klingenberg, Kurfürstl. Hofkammerrat

In einer Folge von drei Donationen erhielt im Jahre 1686 die Kurfürstliche Kammerfrau Dorothea Lofer drei Urbargüter zu Eigen, samt der Jurisdiktion über sie, sowie die Jursidiktion über einige Güter des Klosters St. Veit, Tegernsees, der Kirche Ramersdorf und des Angerklosters. Diese Jurisdiktion wurde als eine über einschichtige Güter betrachtet; 1731 erhielt der Besitzer dieser Jurisdiktion, der Hofratskanzler von Klingenberg, die Erlaubnis, Perlach als adeligen Sitz immatrikulieren zu lassen[142].

Perlach 8 Anwesen: Stift St. Veit Freising 2 je 1/1 (Untermayer, Hueber); Kloster Tegernsee 3/4 (Streicher); Kirche Ramersdorf 1/2 (Baderanderl); Kirche Perlach 1/2 (Pfeifer); Hofmarksherrschaft 1/8 (Haasen), 2 je 1/16 (Dembel, Millermichel).

Sitz Perlachseck

Inhaber: 1790 Karl Anton von Barth auf Harmating

Perlachseck wurde erst 1790 durch Verfügung des Kurfürsten Karl Theodor dem Landschaftskanzler Karl Anton von Barth zu errichten gestattet. Die Jurisdiktion bezog sich auf eine ganzen und zwei halbe Höfe, die 1760 noch unter den landgerichtischen Anwesen erscheinen[143].

[140] Ausführliche Literatur zu den Perlacher Edelsitzen siehe G. Mooseder, Hofmarks- und Edelprivilegien in Perlach (1200 Jahre Perlach, München 1990, 244–268.
[141] Siehe oben 49f.
[142] BayHStA Al 137 f. 1512'.
[143] BayHStA AL f. 1512 1/2.

Sitz Perlachwart

Inhaber: 1748 Maria Anna Gräfin Hörwarth
1749 Maximilian Graf Preysing

Perlachwart wurde im Jahre 1748 als adeliger Sitz für die Gräfin Hörwarth durch Hofkammer-Notification auf einem ganzen und einem halben Hof errichtet; ein Jahr darauf erbte Graf Preysing nach dem Tod der Gräfin Hörwarth als ihr leiblicher Bruder den Sitz, dem zu diesem Zeitpunkt der Name Perlachwart beigelegt wurde[144].

Sitz Perlachsöd

Inhaber: 1697 Johann Sebald Neusinger, kurfürstl. Hofkammerrat
1724 Johann Graf von Seinsheim

Am 12.11.1697 wurde dem Hofkammerrat und geheimen Sekretär Johann Sebald Neusinger gestattet, auf seinem Hof zu Perlach einen gefreiten Sitz zu errichten[145].

Sitz Pilgersheim

Inhaber: 1784 Franz Anton von Pilgram
1796 Freiherr von Andrian-Werburg
1798 Ferdinand Reichsfreiherr von Horben zu Ringelberg
1802 Joseph von Hazzi

Am 15.11.1784 wurde dem kurfürstlichen Kommerzienrat Franz Anton von Pilgram durch den Kurfürsten Karl Theodor gestattet, auf seinem Garten in der Falkenau einen Sitz mit dem Namen Pilgersheim zu errichten[146].

Sitz Schalnkofen

Inhaber: 1686–1719 Familie Ridler
1719 Johann Baptist von Ruffini
1723 Kurfürst von Bayern
1726 Johann Baptist Salles
1737 Johann Andreas Weixer
1757–1790 Christian Adam Joseph Maria Graf von Königsfeld
1790 Joseph Reichsgraf von Taufkirchen

Per Hofkammernotifikation vom 13.3.1684 wurde dem kurfürstlichen Kammerdiener und Leibbarbier Hieronimus Ridler der Urbarshof Schalnkofen, gelegen in der Hofmark Grünwald zu Erbrecht auf eheliche Leibesdescendenten geschenkt. Zugleich wurde der Hof zu einem Edelsmannssitz erhoben[147].

[144] BayHStA AL 134 f. 1513 ½.
[145] BayHStA AL 134 f. 1511.
[146] BayHStA AL 134 f. 1578 1/2.
[147] BayHStA AL 135 f. 1850.

Bis 1719 blieb der Hof im Besitz der Familie, dann erfolgten innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Besitzerwechsel.

Sitz Thalkirchen

Inhaber: 1696 Peter Lemolles
1734 Cosmas Damian Asam
1737 Caspar Knechtl
1746 Karl Josef Thiereck

1687 wurde dem Hofmusiker Lemolles gestattet, in Thalkirchen auf dem öd liegenden Grundstück, auf dem sich zuvor eine Mühle befunden hatte, ein Gebäude als adeligen Sitz zu errichten. Die Jurisdiktion beschränkte sich auf die auf dem Grundstück neu zu errichtenden Gebäude[148].

Gefreiter Sitz Wolfratshausen

Inhaber: 1558 Herzog von Bayern[149]

e) Hofmarken und Edelsitze, die strittig waren oder später wieder aufgelöst wurden

Sitz Arget

Inhaber: 1487 Georg Päbinger und Paulus Lantfritzhaimer
1525 Erasmus Lantfridshaimer
1542 Herzog von Bayern, danach wieder landgerichtisch

Der Edelsitz Arget ist nur im späten Mittelalter vorübergehend greifbar. 1470 noch nicht erwähnt[150], wird er 1487 nachweisbar[151]. 1542 ist er in herzoglichen Besitz übergegangen und ist danach nicht mehr erwähnt[153].

Sitz Aufhausen

Inhaber: 1558 Hans Georg von dem Thor, Christoph Rosenbusch, nach diesen Albrecht von dem Thor
1594 Andre Amesmaier zu Pellheim
1606 letztmals erwähnt.

Die Edelmannsfreiheit und Jurisdiktion auf dem Hof und einer Sölde zu Aufhausen wurden dem Hofkammerat Adre Amesmeier 1594 durch Herzog Wilhelm V. verliehen[153]. Sie dürfte allerdings bereits länger auf den Anwesen

[148] StAM GL 4544.
[149] BayHStA AL 29.
[150] BayHStA AL 24.
[151] BayHStA AL 29, f. 89.
[152] BayHStA AL 132 f. 132.
[153] StAM GL 4544.

bestanden haben, da bereits die Landtafel für das Jahr 1558 den Edelsitz Aufhausen erwähnt[154]. Eine Rittersteuer wurde nach Ausweis späterer Landtafeln niemals für Aufhausen gezahlt[155].

Hofmark Bachhausen

Inhaber: 1588 Andreas Lerchenfelder
1619 Hanns Christoph Ruepp

Bachhausen erscheint 1588 als selbständige Hofmark in der Landtafel[156]. 1619 ist Bachhausen im Besitz der Ruepp zu Mörlbach und Bachhausen. Später wird Bachhausen als Hofmark nicht mehr erwähnt, nach der Landtafel wurde es Pertinenz der Hofmark Mörlbach[157].

Die Anwesen siehe unter Hofmark Mörlbach, oben 141.

Hofmark Berg und Aufkirchen

Inhaber:	1558	Christoph Rosenbusch
	1571	Georg Ligsalz
	1598	Rudolph von Pollweil und Hanns Georg von Grießdorf
	1611–1676	Familie Hörwarth
	1676	Kurfürst von Bayern, danach landgerichtisch

Im Jahre 1571 gibt Herzog Albrecht V. von Bayern dem Grundherren des Dorfes Berg, das bereits zu diesem Zeitpunkt als „Sitz" bezeichnet wird, und auf die Taferne zu Aufkirchen die volle Edelmannsfreiheit[158] im Tausch gegen die Hofmark Uttenhofen. Die mehrfach verkaufte Hofmark wurde 1676 von Kurfürst Ferdinand Maria um 30000 fl. erworben[159] und seitdem nicht mehr in der Landtafel geführt.

Hofmark Dorfen

Inhaber: 1556 Herzog von Bayern als Zugehörung zum Schloß Wolfratshausen
1594 Hanns Sigmund von Seyboldstorf

Dorfen, also das alte Wolfratshausen vor der Gründung des Marktes, war als Hofmark Zugehörung zum Schloß Wolfratshausen wie auch Weidach und Werden. 1594 erscheint Hans Sigmund von Seyboldsdorf als Inhaber[160], danach wird die Hofmark nicht mehr erwähnt. Im 18. Jahrhundert wird bestätigt, daß Dorfen wieder landgerichtisch ist[161].

[154] BayHStA AL 29, 119'. Die Verleihung an Andre Amesmaier erwähnt auch ausdrücklich, daß Aufhausen auch „zuvor in Edelmanns Hand" (wie Anm. 153) gewesen war.
[155] BayHStA AL 132 f. 172.
[156] BayHStA AL 30 f. 1046'.
[157] BayHStA AL 134 f. 1346. Vgl. auch oben 141.
[158] BayHStA AL 30, f. 1097.
[159] BayHStA AL 134 f. 1505.
[160] BayHStA AL 29 f. 193'.
[161] BayHStA AL 132 f. 282.

Sedel Egling

Inhaber: 1508 Bernhard Pütrich
1558 Hanns Salzburgers Witwe
1606 Simon Clostermair

Nach Egling nannten sich im hohen Mittelalter Tegernseer Ministerialen[162]. Als Sdelhof erscheint Egling erst in den Landtafeln kurz nach 1500[163]. 1606 wird es letztmals erwähnt. Eine Rittersteuer wurde auf Egling nie erhoben[164]. Als 1626 die Lerchenfelder Egling erwarben, wurde ihnen die Edelmannsfreiheit auf Egling zugestanden[165], aber nicht durch den Erwerb Eglings, sondern auf Grund von deren Edelmannsfreiheit auf der Hofmark Ammerland, der die Besitzungen zu Egling einverleibt wurden[166].

Sitz Hartpennning

Inhaber: 1524 Georg Schweithardt
? Kloster Tegernsee
1549 landgerichtisch

Hartpenning ist alter Tegernseer Grundbesitz[167]. Der Sedel, der 1524 in der Hand Georg Schweitharts erwähnt wird[168], scheint demnach wie die Sedelhöfe im Tegernseer Winkel[169] Lehen des Klosters gewesen zu sein. Er bestand nur kurze Zeit, bereits 1549 ist er wieder in der Hand des Klosters und untersteht dem Landgericht[170].

Sedel Höhenstein

Inhaber: 1500 Wolf von Nußberg
1549 Augustin Mußberger
1558 Familie Sänftl zu München u. Erben

Der Sedelhof Höhenstein (Gde. Wall) wird seit 1500[171] erwähnt. 1598 wird er das letzte Mal in den Landtafeln verzeichnet[172].

[162] Siehe oben 42.
[163] BayHStA AL 29, f. 232'.
[164] BayHStA AL 132, f. 337.
[165] StAM GL 4544.
[166] Siehe oben 132f.
[167] Urb. Teg. nr. 7–18.
[168] BayHStA AL 29, f. 555.
[169] Siehe unten 155.
[170] Wie Anm. 2.
[171] Die Angabe in BayHStA AL 29, f. 637, lautet 1400; dies dürfte aber eine Verschreibung sein, da die Landtafel von 1470 den Sedel nicht erwähnt.
[172] BayHStA AL 29, f. 637; BayHStA AL 133 f. 837.

Hofmark Hofolding

Inhaber: 1558 Herzog von Bayern
1606 landgerichtisch

Hofolding wird 1558 als eigene Hofmark im Besitz des Landesherrn erwähnt[173]; die Landtafel vermeldet zwar zum Jahre 1606[174], daß Hofolding landgerichtisch geworden sei, in Wahrheit war es aber zur herzoglichen Hofmark Grünwald geschlagen worden[175].

Sitz Holzhausen

Inhaber: 1536 Gülg Hofern zu Falkenstein
1594 Bernhard Hofern zu Holzhausen
1606 landgerichtisch

Holzhausen wird im 16. Jahrhundert als Sitz erwähnt, nach dem sich die Familie Hofer nennt[176]. 1594 ist er das letzte Mal als Sitz erwähnt[177], spätere Landtafeln erwähnen Holzhausen als landgerichtisch[178].

Sedel Münsing

Inhaber: 1558 Antonie Sänftl
1604 Catharina Schäfflin

1558–1604 wird in der Landtafel ein Sedel und Dorf Münsing erwähnt[179]. Später erscheint Münsing nicht mehr als selbständiger Sitz, sondern als Zugehörung zu Eurasburg[180].

Sedel Neufahrn I

Inhaber: 1558 Hanns Gartner
1578 Georg Gartner, Kaplan zu München
1603–1633 Familie Ligsalz

Der Sedelhof zu Neufahrn wird in der Landtafel seit 1558 im Besitz der Münchner Familie Gartner erwähnt[181]. Nach den Gartnern erwarben die Ligsalz den Sedel. Nach dem Tode Karl Ligsalz' 1633 wird der Sedel Neufahrn nicht mehr erwähnt[182].

[173] BayHStA AL 29, f. 652.
[174] Ebda.
[175] Siehe oben 144 f.
[176] BayHStA AL 29, f. 665'.
[177] Ebda.
[178] BayHStA AL 133 f. 881.
[179] BayHStA AL 30, f. 919'.
[180] BayHStA AL 133, f. 1225.
[181] BayHStA AL 30 f. 975.
[182] Ebda.; vgl. auch BayHStA AL 134 f. 1311.

Sedel Neufahrn II

Inhaber: 1504 Johann Conrad Hörwarth

Der zweite Sedel zu Neufahrn wird als „gemauerts hauss und 2 sedlhöff" nur einmal für das Jahr 1505 erwähnt[183].

Sedel Ried

Inhaber: 1558 Gotteshaus Ergertshausen
1567 Hanns Ried von Rieden lehensweise

Der Sedelhof Ried war im besitz der Kirche Ergertshausen. 1567 wird ein Hans Ried von Rieden als Inhaber des Sedels erwähnt[184], der ihn von der Kirche zu Lehen hatte; 1604 ist er nicht mehr verzeichnet[185].

Hofmark Sachsenhausen

Inhaber: 1604 Wolf Bernhard Hechenkircher

Sachsenhausen wird 1604 einmal als unbeschlossene Hofmark in der Hand des Wolf Bernhard Hechenkircher erwähnt[186]. Im 18. Jahrhundert wird festgestellt, daß Sachsenhausen mit keiner Rittersteuer belegt und somit keine Hofmark mehr war[187].

Sitz Sauerlach

1558 als Sedelhof genannt, danach wieder landgerichtisch[188].

Sedel Staudach

Inhaber: 1578 Caspar Lerchenfelder

Der Sedelhof zu Staudach war 1578 in Besitz des herzoglichen Rates und Kastners Caspar Lerchenfelder. Derselbe erhielt 1587 die Edelmannsfreiheit „auf ewig", allerdings war diese nicht auf den Sedel Staudach bezogen[189]. Dieser wird offensichtlich mit keiner Rittersteuer belegt und findet später keine Erwähnung mehr[190].

[183] BayHStA AL 30 f. 975; vgl. auch BayHStA AL 134 f. 1312.
[184] BayHStA AL 30, f. 1286.
[185] Ebda.
[186] BayHStA AL 30 f. 1336.
[187] BayHStA AL 135 f. 1840.
[188] BayHStA AL 134, f. 1838.
[189] BayHStA AL 30, f. 1426.
[190] BayHStA AL 135 f. 2007.

Hofmark Weidach und Werden

Inhaber: 1536 Pfleger zu Wolfratshausen
1542 zum Schloß Wolfratshausen

In den Landtafeln des späten Mittelalters erscheint eine Hofmark in den Orten Weidach und Werden bei Wolfratshausen[191]. Sie war verbunden mit der Pflege Wolfratshausen, kam dann aber als Zugehörung zum Schloß und wurde damit landesherrlich. 1604 wird sie letztmals erwähnt[192]. Die Orte Weidach und Werden stehen 1760 beide im Anlagsbuch des Landgerichts; sie wurden als kurfürstliche Hofmark bezeichnet, standen aber offenbar unter der Verwaltung des Landgerichts[193].

Burgsess zu Wolfratshausen

Inhaber: 1578 Hanns Wagner, Burgsess
1603 landgerichtisch

Der Burgsess zu Wolfratshausen hatte im Markt Wolfratshausen ein Haus, das 1578 durch Herzog Wilhelm V. gefreit wurde. Der Burgsess wurde in die Landschaft eingeschrieben und mit der Rittersteuer belegt. Von dieser ist seit 1603 nichts mehr überliefert[194].

Die Sedelhöfe im Tegernseer Winkel[195]

Die Landtafeln des späten Mittelalters erwähnen nach 1447 noch drei Sedelhöfe zu Ostin, Schwaighaus und Rottach[196]. Sie waren im Besitz der Familie Stöckl, einer alten Tegernseer Ministerialenfamilie[197], die diese Höfe als Lehen des Klosters Tegernsee innehatte. Im Laufe des späten 15. Jahrhunderts kaufte das Kloster diese Lehen zurück[198] und verleibte sie seiner Grundherrschaft als Stiftgüter ein[199]. Sie werden als Sedelhöfe nicht mehr weiter erwähnt.

f) Einschichtige Untertanen auswärtiger Hofmarken

Graf Burgauische Untertanen

Unterhaching 9 Anwesen: 1/1 (Straßmayer), 1/2 (Kuglpaur), 2 je 1/4 (Kramer, Wagner), 4 je 1/8 (Obermiller, Kotter, Streicher, ohne Hofnamen, alles Aus-

[191] BayHStA AL 30, f. 1562.
[192] Ebda.
[193] BayHStA Kurbayern Hofanlagsbuchhaltung 566, f. 56'ff. Die Statistik siehe oben 98.
[194] BayHStA AL 132 f. 213.
[195] Diese liegen im Klostergericht Tegernsee und damit nicht im eigentlichen Untersuchungsgebiet dieses Atlasbandes, sondern in dem des Bandes 54, Klostergericht Tegernsee. Dort werden sie aber nicht behandelt, da sie in der Statistik des 18. Jahrhunderts nicht mehr als mit jurisdiktionellen Rechten behaftete Güter erscheinen.
[196] BayHStA AL 21 f. 4.
[197] Holzfurtner, Tegernsee 15.
[198] BayHStA KU Tegernsee 1007, 1786, 2643.
[199] BayHStA KL 10, KL 100–105.

brüche von einem abgebrannten halben Hof, der zweite Kuglpaur), 1/16 (Metzgerstoffl).

Oberhaching, 1 Anwesen: ½ (Schreibmann).

Hofmark Solln

Pullach, 1 Anwesen: 1/16 (Tagwerkerhäusl).

Aufhausen, 1 Anwesen: ½ (Huebergut).

Hofmark Weyarn

Solalinden (D, Gde. Putzbrunn) 1 Anwesen: 1 2/16 (Schwaiger).

Hofmark Wildenholzen

Münsing, 2 Anwesen: 2 je ½ (Pichelmayer, Walser), ⅛ (Neumayer).

Weipertshausen, 1 Anwesen: ½ (Bruggmayer).

Haus, 3 Anwesen: 1/1 (Pfleger), 2 je ½ (Schweinhueber, Anschammer).

Perlach, 1 Anwesen: ¼ (Schmidt).

Ramersdorf, 1 Anwesen: ½ (Wirt u. Streicherhof zubauweis).

Gronsdorf, 2 Anwesen: ½ (Balthueber), ⅛ (Gassner).

4. Das Gericht „Ob der Au"

a) Geschichte des Gerichts

Die in unmittelbarer Umgebung Münchens gelegenen Orte erfuhren seit dem späten Mittelalter eine besondere Entwicklung, im speziellen Falle die Orte des Landgerichts Wolfratshausen, die östlich der Isar der Stadt gegenüber lagen. Sie wuchsen im Zeichen der prosperierenden Stadt im ausgehenden Mittelalter zu Vorstädten der Residenzstadt heran, in denen sich zahlreiche Handwerker, denen das Zunftwesen eine selbständige Gewerbeausübung innerhalb des Burgfriedens verwehrte, vor allem aber vermögenslose Taglöhner und Dienstleistende ansiedelten. Es entstand ein Herbergswesen, das darin bestand, daß mehrere Parteien in einem Haus zur Miete wohnten oder aber, daß ein Anwesen, das nach dem bayerischen Hoffuß höchstens auf ⅛, in den meisten Fällen noch niedriger eingestuft war, mehrere Besitzer hatte, die dieses Anwesen, in aller Regel nicht mehr als ein Wohngebäude unmittelbar nutzten. Diese erhebliche Menschenansammlung[1] erforderte eine jurisdiktionelle Sonderstellung, da derart hoher Verwaltungs- und Jurisdiktionsbedarf in vom Sitz des Landgerichts aus entlegener Region sich als unzuträglich erwiesen hatte. Das nächst-

[1] Vgl. unten 157ff.

gelegene Amt und damit auch die nächstgelegene Schranne war Perlach, die ihrerseits bereits ein umfangreiches Einzugsgebiet zu versorgen hatte.
Die Stadt München besaß über ihren Burgfrieden hinaus keine Jurisdiktionsrechte; zudem hätte eine Ausdehnung derselben auf das Auer Herbergsviertel auch eine administrative Einbeziehung dieser Region in die Stadt München bedeutet, woran diese kein Interesse haben konnte.
Die ersten Pläne einer Ausgliederung dieser neu entstandenen suburbanen Ansiedlungen aus dem Landgericht Wolfratshausen wurden nach 1600 gefaßt; 1610 schließlich erfolgte – nicht ohne Widerstand seitens des Wolfratshausener Pflegers übrigens – eine Unterstellung der Orte Au, Untergiesing und Haidhausen unter das Hofoberrichteramt in München[2]. Ausgenommen waren von dieser Unterstellung zunächst die administrativen Belange des Gerichts, also das Reisgeld, die Steuer, der Aufschlag und das Scharwerk. Das „Gericht ob der Au negst München", das unter dieser Bezeichnung 1612 eingerichtet wurde[3], war jedoch nur ein selbständiges Niedergericht; es hatte keine hochgerichtlichen Funktionen, die weiterhin der Landrichter zu Wolfratshausen zu versehen hatte. Kurzzeitig wurde zwar eine Ausdehnung des Gerichtsbezirks auf das gesamte Gebiet von Giesing bis zur nördlichen Grenze des Landgerichts und eine Erweiterung der Zuständigkeit erwogen, doch beließ man es schließlich bei der ursprünglichen Planung und einer hofmärkischen Gerichtsbarkeit über die Herbergsviertel jenseits der Isar[4]. Es wurde zwar für das Gericht ob der Au ein eigenes niederes Gerichtspersonal beschäftigt[4], als Richter blieb jedoch der Hofoberrichter zuständig. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die inzwischen ebenfalls von Herbergen bebaute Giesinger Lohe mit in das Gericht ob der Au einbezogen.
Da das Gericht ob der Au kein Land- und damit Hochgericht war, sondern letztlich nichts weiter als eine Hofmark unter der Gerichtsbarkeit des Hofoberrichteramts, bedeutete die Errichtung einer Hofmark auf dem Gebiet dieses Gerichts die Ausgliederung der hofmärkischen Anwesen aus dem Auer Gericht. Dies war mehrfach der Fall; auf dem Gebiet des Auer Gerichts wurden nacheinander die Hofmarken und Edelsitze Haidhausen, Falkenau, Siebenbrunn und Marquardsreuth[5] errichtet.
1724 und 1785 wurde seitens der Regierung erwogen, das Gericht ob der Au dem Münchner Stadtgebiet zuzuschlagen; 1785 waren diese Überlegungen Teil einer Planung, jenseits der Isar Karl Theodor zu Ehren eine „Karls-Vorstadt" zu schaffen. Zu einer diesbezüglichen Entschließung kam es aber letztlich nicht.

b) Statistische Beschreibung für das Jahr 1760

(Quelle: BayHStA Kurbayern Hofanlagsbuchhaltung 143)

Dorfschaft Au

Isarviertel 65 Anwesen: Hofkastenamt 4 je ⅛, 12 je 1/12, 33 je 1/16, 12 je 1/32; Angerkloster München 1/32; Eigen ¼, ⅛, 1 Anwesen uneingehöft.

[2] Alle Akten zum Landgericht Au StAM GL 223.
[3] Ebda. 17. V. 1610.
[4] Ebda. 24. VII 1612.
[5] Siehe unten 158f.

Sammerviertel, 40 Anwesen: Hofkastenamt 1/6, 2 je 1/8, 10 je 1/12, 14 je 1/16, 12 je 1/32; Eigen 1/8.

Klosterviertel, 36 Anwesen: Hofkastenamt 1/4, 1/6, 5 je 1/8, 8 je 1/12, 10 je 1/16, 11 je 1/32.

Bachviertel, 35 Anwesen: 1/4, 2 je 1/8, 1/12, 14 je 1/16, 14 je 1/32; Eigen 1/16, 2 je 1/32.

Im Hof, 8 Anwesen: Eigen 1/8, 1/12, 3 je 1/16, 2 je 1/32, 1 Anwesen uneingehöft.

Dorfschaft Untergiesing

Untergiesing (KD, Gde., eg. München) 17 Anwesen: Benefizium St. Salvator am äußeren Gottesacker 1/1 (Mayr); Eigen 1/1 (Kotter), 1/4 (Zubau zum Mayr), 1/16 (Haus mit 3 Inhabern), 1/16, 2 je 1/32; Hofkastenamt 1/12, 3 je 1/32; Kloster Benediktbeuern 1/4, 1/32; Kollegiatstift Ebersberg 1/4; Kurfürstlicher Lehenhof 1/8, 1 Anwesen uneingehöft.
Einschichtig: Hofmark Berg am Laim 1/1 (Schneckenhof).
Filialkirche Hl. Kreuz der Pfarrei Bogenhausen.

Dorfschaft Lohe

Lohe, 48 Anwesen: Hofkastenamt 7 je 1/12, 20 je 1/16, 17 je 1/32; Eigen 1/8, 3 je 1/16.

Hofmarken und Edelsitze

Die nachstehend aufgeführten Hofmarken und Edelsitze werden nur aus geographischen Gründen hier aufgeführt. Hochgerichtlich und administrativ war in allen Fällen das Landgericht Wolfratshausen zuständig.

Hofmark Haidhausen

Inhaber: 1686 Franz Pongratz von Leiblfing
1697 dessen Erben
1688 Paul Graf Fugger
1729 Franz Cajetan Graf Törring zu Seefeld
1737 Maria Antonia Rosina von Pfitschental
1751 Franz Clement Freiherr von Füll
1766 Anton Clement Graf Törring zu Seefeld

Am 18. 8. 1684 wurde das Haus des kurfürstlichen Geheimen und Konferenz-Rates, Kämmerers und Pflegers zu Waldmünchen, Franz Pongratz von Leiblfing in Haidhausen unter Ansehung seiner Verdienste zu einem Rittersitz erhoben, zusätzlich jedoch durch die Unterstellung seiner Untertanen unter seine Niedergerichtsbarkeit dieses auch in den Charakter einer – wie ausdrücklich erwähnt wird – unbeschlossenen Hofmark erhoben. Das Gejaidscharwerk war weiter dem Kurfürsten vorbehalten. 1692 wurde die Hofmark zur geschlossenen Hofmark erhoben[6].

[6] BayHStA AL 133 f. 688. Siehe zur Geschichte der Hofmark Haidhausen auch Heerde 27–36.

Haidhausen (KD, eg. München) 279 Anwesen: Eigen ½ (Zeugner), ⅛ (Kleinwirt), 38 je 1/16; 4/32, 34 je 1/32; Hofmarksherrschaft ⅛ (Großer Wirt), 3/16, 2 je 2/16, 25 je 1/16, 31 je 1/32; Stadt München bodenzinsig 2 je ½ (Lenzbauer, Yronimus), 1/32; Stift St. Andreas Freising ⅛ (Mayrsölde); Stift St. Johannes Freising 1/16 (Seerieder); Benefizium St. Anna bei St. Peter zu Freising 2 je 1/16 (Pflegerhäusl, Seppenhansl); Kirche Haidhausen 2/16.
Filialkirche St. Johann Baptist der Pfarrei Bogenhausen.

Sitz Marquardsreuth

Inhaber: 1775 Johann Marquart Graf von Kreuth
1780 K. K. Oberleutnant Clement von Drouin

Der Sitz Marquardsreuth ist eigentlich der Kotterhof zu Untergiesing, der vom Kurfürstentum zu Lehen ging. 1775 wurde dem Lehensinhaber, dem Hofkriegsrat Graf Kreuth die Sitzgerechtigkeit auf diesem Sitz verliehen. 1780 erwarb der K. K. Oberleutnant Clement von Drouin den Sitz, der gegen eine Zahlung von 600 fl. die Befreiung von der Lehensabhänigkeit erreichte[7].

Sitz Siebenbrunn

Inhaber: 1753–1764 Johann Joseph von Perger
1764 Johann Joseph Graf von Paumgarten
1770 Johann Carl Edler von Sobeck
1773 Herren Schmalz und Fehr
1775 Anton Crainer

Am 10. 12. 1750 wurde der Hof des Leibmedicus des Kurfürsten Max III. Joseph, Johann Joseph von Perger, zu Siebenbrunn in der Giesinger Au, Landgericht Wolfratshausen, zum Sitz mit Jurisdiktion inner- und außerhalb der Etter erhoben[8].

5. Städte und Märkte

Stadt Wolfratshausen

Wolfratshausen ist eine Gründung des hohen Mittelalters und entstand durch die Initiative des Grafen Otto, der sich vor der Gründung Wolfratshausens nach dem Burg Amras bei Innsbruck nannte. Über die Vorgeschichte des Ortes und damit auch die rechtliche Grundlage der Gründung geht aus den Quellen nichts hervor; es läßt sich weder Vogteigut der Klöster Benediktbeuern oder Tegernsee an dieser Stelle nachweisen, auf dessen Grund der Graf als Vogt seine Burg als neue Zentralburg seiner Grafschaft errichten hätte können, noch läßt irgendein Anhaltspunkt an früheres Fiskal- und damit möglicherweise an zu Lehen gehendes Amtsgut des Grafen denken, so daß am wahrscheinlichsten an

[7] AL 133 f. 1035 ½.
[8] StAM GL 4543.

Allod des Grafen Otto als Grundlage der Burg und des Marktes Wolfratshausen zu denken ist. Die Gründung Wolfratshausens war eigentlich eine Verlegung eines bereits bestehenden Ortes; das ursprüngliche Wolfratshausen haben wir in dem Ort Dorfen am westlichen Hochufer der Isar[1] zu suchen. Der Ort erscheint noch 1280 im zweiten Herzogsurbar unter diesem Namen; da lediglich die üblichen Abgaben landwirtschaftlicher Anwesen dort erhoben werden[2], muß es sich bei diesem Wolfratshausen um das Dorf handeln, das später unter der Bezeichnung Dorfen erscheint, da daneben auch noch dser Markt (forum) Wolfratshausen erwähnt wird.

Die heutige Stadt Wolfratshausen war zunächst nur die Burg. Der Zeitpunkt der Gründung des Marktes bleibt verborgen; bis zum Ende der Andechser ist in allen Wolfratshausen betreffenden Urkunden immer nur von der Burg die Rede, niemals vom Markt. Erst im zweiten Herzogsurbar ist ein *forum* Wolfratshausen belegt[3]. Es wäre dennoch denkbar, daß schon nach 1231 am Fuße der Burg Wolfratshausen der Markt errichtet wurde, umd zwar im Zuge einer größer angelegten Stadt- und Marktgründertätigkeit der Andechser, in der unter anderem auch Innsbruck gegründet wurde[4]. Auch eine Gründung durch Otto den Erlauchten oder Ludwig den Strengen nach der Übernahme der Grafschaft durch die Herzöge kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Neben dem Hauszins aus dem *forum* Wolfratshausen erwähnt das Herzogsurbar auch bereits den Zoll (*theloneum*).

Die Grundlage für das Aufblühen des Marktes im späten Mittelalter waren zum einen die Isarflößerei, an der Wolfratshausen einen aktiven Anteil hatte. Diese war eine Etappe der Güterverbindung von Oberitalien und dem Alpenraum nach München, woran auch die seit dem Ausbau der Kesselbergstraße (1494) auftretende Konkurrenz durch die Straßenverbindung nichts änderte; diese Straße lief ebenfalls durch Wolfratshausen und machte den Markt zu einem Etappenort. Wichtig war auch der Brückenzoll an der Brücke, die hier über die Loisach führte; eine Isarbrücke bestand jedoch vor 1800 in Wolfratshausen nicht.

Gemeindliche Rechte und Funktionen sind im frühen 14. Jahrhundert für Wolfratshausen nachgewiesen. Die erste diesbezügliche Urkunde stammt aus dem Jahre 1312, in der Rudolf der Stammler, der zeitweilig auf der Burg Wolfratshausen wohnte, den Wolfratshausenern die Freiheit von der niederen Gerichtsbarkeit und der Besteuerung durch den Landrichter verlieh; dabei ist ausdrücklich von Bürgern die Rede[5]. 1323 wurde durch Ludwig den Bayern das Pfandrecht bestätigt[6], 1331 erhielt Wolfratshausen das Marktrecht nach Münchner

[1] Erstmals genannt 1003 in MGH DD H II 54. Siehe hierzu auch oben 55.
[2] MB 36, 205.
[3] Ebda. 204.
[4] Eine gesonderte Untersuchung zu den Andechsern als Stadtgründer gibt es bislang nicht. Speziell zu Wolfratshausen sei verwiesen auf die textlich zum Teil gut gelungene Ortschronik von Quirin Beer, Chronik der Stadt Wolfratshausen. Geschichte der Burg Wolfratshausen und des gleichnamigen Marktes bis zur Stadterhebung, Dachau 1986. Beer, der bei der Erarbeitung der mittelalterlichen Geschichte in Kontakt mit A. Sandberger stand, gibt leider keine Quellen an.
[5] ... *unser liebe burger in unsern Markht zu Wolfertshausen* ... StAM GL 4542.
[6] Stadtarchiv Wolfratshausen U 1.

Vorbild, insbesondere das Recht, eigenständig neue Bürger aufzunehmen sowie das Recht, Straßen- und Wochenmärkte abzuhalten sowie das Kontrollrecht über Maße und Gewichte[7]; auch von einem Recht, Gemeindeeigentum zu verpachten, ist bereits die Rede. Seit 1456 sind der äußere Rat und der Bürgermeister nachweisbar[8]. 1400 ist die Gemeinde berechtigt, einen Marktzoll zu erheben[9]; das Stadtsiegel mit dem aufrecht stehenden Wolf ist seit 1405 belegt[10]. Im Laufe des 16. Jahrhunderts wurde als gemeindliches Finanzverwaltungsorgan die Marktkammer eingerichtet[11]; die Gemeinde war seit 1428 zur Erhebung einer Weinsteuer berechtigt[12]. Seit 1581 konnte auch ein Pflasterzoll erhoben werden[13], der im Zusammenhang mit dem seit 1494 zunehmenden Fuhrverkehr von München über Wolfratshausen und die Kesselbergstraße nach Mittenwald und zum Brenner verlief.
Der Markt Wolfratshausen war zwar bereits seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts in der niederen Gerichtsbarkeit unabhängig vom Landrichter, doch scheint es für das Marktgericht keinen eigenen Richter gegeben zu haben, offensichtlich wurde das Marktgericht zwar organisatorisch getrennt, aber in Personalunion vom Landrichter mitverwaltet[14]. Es gab sowohl ein eigenes Gefängnis des Marktes im Torhaus als auch einen eigenen von der Gemeinde besoldeten Schergen[15]. Dies führte wiederholt zu Streitigkeiten zwischen dem Landrichter bzw. Pfleger und der Marktgemeinde[16].

Wolfratshausen (Markt, seit 1961 Stadt[17], 230 Anwesen): Eigen 183 Anwesen (Besenbräu, Schneiderkramer, Mesner, Hueterer, Maurermeister, Pfarrwiddum, Uhrmacher, Kürschner, Lederer, Seiler, Ratsdiener, Oberginner, Oberlederer, Obersattler, Lessenschwarz, Mausslbräu, Hennenbäck, Schilderbäck, Bitsch, Baumwollspinner, Schlosser, Thorkramer, Kohlhans, Marktbäck, Gassenschneider, Floßmann, Domini, Nusserl, Drottl, Hafner, Donisiloderer, Durl am Wasser, Voltl, Wörlkaspar, Baumwollspinner, Reichert, Schäfflerkathl, Fahnensattler, Floßmann, Hopfengärtner, Bräuknecht, Kolbermartl, Deglmelber, Hirschwenig, Zimmermeister, Oberfärber, alter Kurasch, junger Kurasch, Vogelfänger, Maurerthomerl, Burger, Hölljackl, alter Steffl, Uhrmacher, Wolfhansl, Köpp, Bachtoni, Tschari, Unterlederbügl, Förster, Roßherter, Tauberstoffl, Kurfürst, Winkelmann, Dittenwelsch, Weber in der Krongasse, Finker, Pfeifer, Berger, Beutelkurbl, Hirsch, Kalchbrenner, Kogl, Oberwagner, halber Bachbeck, Schusternazl, Tagwerker, Förgenfranz, Förgenmichl, Floßmeister, Glaserfranzl, Gürtler-

[7] Ebda. U 2.
[8] Ebda. U 12. Der „Rat und die Bürger" erscheinen schon 1418, ebda. U 6.
[9] Ebda. U 5.
[10] Original im Stadtarchiv Wolfratshausen.
[11] Ständig erwähnt ab Stadtarchiv Wolfratshausen U 26 (1561).
[12] Ebda. U 8.
[13] Ebda. U 35.
[14] Es sind keine eigenen Marktrichter belegt, vgl. Beer 47.
[15] Beer 50.
[16] Ebda.
[17] Grundlage der Statistik ist der Steuerkataster von 1818, da keine Hofanlage erstellt wurde.

jackl, Simmerl, Waffenschmid, Spitzl, Schaffler, Grießer, Meilenberger, Dittl, Kurfürst, Jonas, Roggenfranzl, Edelmann, Dachdecker, Klimann, Schlosser, Melber, Wagner, Kürschmeister, Traumsimmer, Bräu, Zinngießer, Postbräu, Lebzelter, Koch, Kirschseggl, Botzlschuster, Peterbäck, Humplbräu, Schererbräu, Weilheimer, Weilheimer, Lochbräu, Seifensieder, Bergkramer, Donisimichl, Apotheker, Ochsenbräu, Haidzimmermann, Durlingerloderer, Schwabenkistler, Tölzerschaffler, Haderbräu, Rotherschaffler, Nageschmid, Kuchnerfelix, Sattlerhiels, Melberlehel, Schusterseppl, Bucklstoffl, Glaser, Bortenmacher, Baierschneider, Schneiderdeiserl, Loderertoni, Sattlerwastl, Lochmann, Holzerner Nagelschmid, Kistlerdominik, Schönwastl, Alter Bader, Kaltschmid, Mechl, Huttermann, Kleinweibel, Afferhanna, Schafflermuller, Loderer, Thorl, Spitzbarth, Maurerklosl, Alter Thorpauli, Junger Thorpauli, Reuthboth, Seigensieder, Bachschmid, Lodererhansl, Unterhafner, Krautschaffler, Sporerlederer, Weberstoffl, Junger Weberstoffl, Benefiziatenhaus, Lederermelcher, Sieberer, Maler, Seifensiederseppl, Potzdomerl, Weißgerber, Pfaffenmelber, Benefiziatenanwesen, Unterfärber, Kupferschmid, Tölzer Kistler, Zinngießer, Schmalzjörgl, Unterseiler, Mundlbräu, Moraschin, Rauchenbäck); Markt Wolfratshausen 48 Anwesen (Wolfldimartl, Wolfldimartl 2, Weber, Jakl, Holzheu, Kaiser, Kleinhiesl, Floßmann, Karl, Abraham, Maurerkaspar, Roth, Wagner, Grasserthoma, David, Bernhard, Mantel, Klos, Ditt, Bentlmartl, Brucker, Fischerdikl, Grosserjörgl, Weber am Gries, Loderer, Broßhäusler, Schlegl, Wilhelm, Tagwerker am Gries, Obanz, Grießerlippl, Lisel, Domini, Rottschwabl, Zeitl, Amtmann, Becher, Hüttlmann, Glaßl, Stumpfmeier, Schuler); Hofmark Eurasburg lehenbar 5 Anwesen (Schlampenpauli, ½ Bachbeck, Sautreiber, Sakler, Anton); St. Katharina Wolfratshausen, Frühmessbenefizium 4 Anwesen (Kronmüller, Obermüller, Benefiziatenhaus, Prokurator)
Pfarrkirche St. Andreas.

Markt Holzkirchen

Holzkirchen weist sich durch seinen Ortsnamen („Kirche am oder im Holz") als Rodungsort aus. Da die Kirche zu Holzkirchen bereits unmittelbar zur Jahrtausendwende als Tegernseer Eigenkirche nachgewiesen ist[18], muß es sich um einen Ort der frühmittelalterlichen Rodung handeln; Holzkirchen stünde damit in einer Linie mit anderen Orten im Bereich des Landgerichts Wolfratshausen, die ihren Ortsnamen mit dem suffix-*kirchen* bilden wie Feldkirchen und Aufkirchen; auch das Laurentius-Patrocinium der Kirche würde auf eine frühe Entstehung Holzkirchens hinweisen[19].
Eine Identität Holzkirchens mit jenem *locus*, in diesem fall also wohl Reichshof, Holzkirchen, in dem König Ludwig das Kind dreimal, 906 sowie zweimal 909 urkundet, ist jedoch trotzdem äußerst fraglich, obwohl sämtliche in diesem

[18] Siehe Anm. 19.
[19] G. Diepolder, Altbayerische Laurentiuspatrozinien (J. Werner, Hg., Aus Bayerns Frühzeit. Friedrich Wagner zum 75. Geburtstag = Schriftenreihe 62, München 1962) 371–396.

locus Holzkirchen ausgestellten Urkunden bayerische Bischöfe betreffen[20]. Anlaß für diese Bedenken liefert zunächst bereits die nicht ganz einsichtige Auswahl der Wege, die der Hof des Königs treffen hätte müssen – im Januar – Mai 909 hätte demnach der König von der Pfalz Bodman[21] aus nach Holzkirchen in Oberbayern und wieder zurück[22] reisen müssen, auch die Reise im Jahre 906 von Regensburg[23] über Holzkirchen nach Rottweil[24] erscheint etwas umwegig. Zum zweiten fehlen dem oberbayerischen Holzkirchen alle Merkmale alten Fiskalgutes, es ist weder ein Maierhof noch eine eigene Pfarrei im hohen Mittelalter dort nachgewiesen. Noch im dreizehnten Jahrhundert weist das Tegernseer Urbar dort nur zehn predia, das sind nach dem Sprachgebrauch des Tegernseer Urbars kleinere Anwesen, und daneben nur *areae* aus[25]; den Umfang eines Reichshofes können wir aber an dem des ebenfalls tegernseeischen Warngau gut ermessen. Zu denken geben sollte darüberhinaus, daß Holzkirchen für Tegernsee lange Zeit keine zentralörtlichen Funktionen hatte. Damit scheidet die Möglichkeit eines vormaligen Fiskalhofes zu Holzkirchen höchstwahrscheinlich aus. Die Konsequenz bedeutet freilich, daß die Vorgeschichte Holzkirchens verborgen bleibt. Wir haben keine Tradition oder Urkunde, die die Übertragung Holzkirchens an Tegernsee überliefert. Die Erwähnung in einem Brief Froumunds an seinen Abt aus dem Jahre 1001/2[26], die vom schlechten Zustand der Kirche zu Holzkirchen spricht, stellt unter Beweis, daß Holzkirchen höchstwahrscheinlich schon vor 1000 in Tegernseer Besitz war, mithin muß auch die Möglichkeit, daß es dies seit dem frühen Mittelalter gewesen sein könnte, in Betracht gezogen werden.
Im 12. Jahrhundert saßen Tegernseer Ministeriale in Holzkirchen[27], was nicht unbedingt für den Bestand eines Marktes an diesem Ort sprechen muß, aber auch nicht eindeutig als Gegenbeleg gewertet werden kann. Im dreizehnten Jahrhundert muß er jedoch spätestens eingerichtet worden sein, denn im Jahre 1289, bei der Anlage des ältesten erhaltenen Tegernseer Urbars, ist bereits von einem forum Holzkirchen die Rede, dessen Anwesen übrigens Honig und Geld abzuliefern haben[28], daneben wird auch seitens des Klosters eine Abgabe auf den Zoll (*theloneum*) erhoben[29].
Es bleibt auch unklar, aus welcher Quelle Tegernsee seine Gerichtsrechte zu Holzkirchen bezog. Holzkirchen lag im Tegernseer Urbaramt Warngau, wohin auch die Abgaben des Marktes zu zahlen waren, und gehörte damit nicht zum Immunitätsbezirk des Klosters, der ja nur bis Gmund reichte[30]. Eine

[20] Th. Schieffer, Die Urkunden Zwentibolds und Ludwigs des Kindes (MGH DD Ludwig d. Kind), Berlin 1960, 44 (906 Mai 8, für Freising), 66 (909 Januar 20, für Säben) und 67 (909 Februar 19, für Salzburg).
[21] Ebda. 65 (909 Januar 7).
[22] Ebda. 69 (909 Mai 21).
[23] Ebda. 43 (906 April 8).
[24] Ebda. 45 (906 Mai 31).
[25] Urb. Teg. nrr. 1–3.
[26] Tegernseer Briefsammlung 55.
[27] Erstmals Trad. Teg. 300.
[28] Urb. Teg. nr. 1 und 3.
[29] Ebda. 2.
[30] Holzfurtner, Tegernsee passim.

Aufzeichnung aus dem 15. Jahrhundert[31] weist jedoch bereits Rechte des Klosters zu Holzkirchen nach, die denen im „Winkel", also dem Klostergericht, völlig entsprechen[32]; die Befugnisse des Abtes beliefen sich auf die Einsetzung eines Richters, der, soweit die Gemarkung Holzkirchens reichte, die niedere gerichtsbarkeit auszuüben hatte. Es muß also eine Freiung ähnlich wie für den Klosterwinkel[33] auch für den Markt Holzkirchen erfolgt sein; der Zeitpunkt bleibt uns verborgen. Das Fehlen Holzkirchens im zweiten Herzogsurbar sagt hierüber auch wenig aus, da die Tegernseer Vogteiabgaben an den Herzog nicht einzeln aufgeschlüsselt sind, sondern nur pauschal erwähnt werden[34]. Ein *terminus post quem* dürfte das Jahr 1232 sein, in dem geistlichen Grundherren die Gründung von Märkten rechtlich erst möglich wurde.
Im 14. Jahrhundert werden die gemeindlichen Selbstverwaltungsorgane und die gemeindlichen Abgabeerhebungen erkennbar. Seit 1375 ist das Pfändungsrecht der Gemeinde belegt[35], 1400 wird der Fußweg-, also der Pflasterzoll[36] urkundlich nachgewiesen. Richter sind in Holzkirchen seit 1400 urkundlich nachweisbar[37].

Holzkirchen (Markt, 104 Anwesen): Kloster Tegernsee 32 Anwesen (Lindler, Schmeizlbäck, Platzschmid, Langweber, Pappel, Zimmerhaiß, Albrecht, Steger, Sparnteig, Rhainer, Schäffler, Leo, Kistler, Kramer am Eck – sogen. Judenkramer – Häuslbräu, Bauernbräu, Schneider, Loriweber, Drexler, Uhrmacher, Hutmacher, Neuwirt, Winkelgori, Winkelherter, Langhofer, Bauwirt, Adam, kleiner Adam, Roth, Schmidkramer, Sautreiberwirt, Metzger Bleschacher; St. Lorenz Holzkirchen 10 Anwesen (Ziegler, Wagner, Maurer, Maurerjörgl, Schneider, Tauscher, Mühlmacher, Föggenbeni, Hinterfärber, Felix); Allerseelenaltar in St. Lorenz 3 Anwesen (Thurl, Kupferschmid, Lutz); St. Barbara Holzkirchen 8 Anwesen (Glaser, Martlschuster, Benefiziat, Kirschner, Sattler, Sailer, Kasimir, Weberbeni); Frauenkapelle Holzkirchen 1 Anwesen (Weißgerber); Kloster Weyarn 1 Anwesen (Riemer); Kirche Otterfing 1 Anwesen (Speckhaus – zum Oberbräu –) Landesherr 4 Anwesen (Haselbräu, Oberbräu, Lechner, Zehntstadel); Markt Holzkirchen 16 Anwesen (Schnitzer, Fischer, Kirein, Hafner, Schulhaus, Schlosser, Nagelschmid, Schmidliendl, Gabler, Pfeifer, Badstubenhansl, Badstubenlenz, Badfstubensepp, Simmerl, Wilhelm, Zimmermeister); Eigen 22 Anwesen (Welschkramer, Brotführer, Melber, Oberfärber, Grabenbauer, Krein, Stanzlbräu, Kasperlschuster, Maler, Wasenmeister, Kaiserschmid, Keller'sches Haus, Frühmesser, Bader, Schuhmacher, Winklbauer, Winklsepp, Sattler, Neuwirtsbräuhaus, Bauernsattler, Zimmermeisterwohnhaus, Scheuerer, Braun).
Gemeindehaus der Marktgemeinde.
Pfarrkirche St. Lorenz mit Pfarrhof.

[31] MB 6, 334f.
[32] Ebda.
[33] Holzfurtner, Tegernsee 25.
[34] MB 36/I, 205f.
[35] Regesta Boica IX, 330.
[36] Regesta Boica XI, 179.
[37] MB 18, 263.

III. Teil

Die politische Neuorganisation im 19. Jahrhundert

1. Landgerichte und Bezirksämter

Die Organisationsstruktur des Landgerichts Wolfratshausen[1] in ihrer historischen Substanz war seit dem späten Mittelalter zu den tatsächlichen Erfordernissen und Gegebenheiten mehr und mehr in Widerspruch geraten. Hatte sich dies bereits in der Abtrennung des Landgerichts ob der Au 1610[2] ausgedrückt, so zeigte sich in der Neuorganisation des Landes nach der entsprechenden Entschließung 1802[3] die seit dem 15. Jahrhundert immer weiter gestiegene Bedeutung Münchens, inzwischen seit 300 Jahren Residenz des Landesherrn und damit Sitz sämtlicher Zentralbehörden, vor allem aber infolge seiner Größe und seiner Bedeutung als Handelsort als Orientierungsort eines weiten Teils des Landgerichts Wolfratshausen in weit höherem Maße als es der Gerichtsitz jemals hatte sein können. Die 1610 im Landgericht ob der Au abgetrennten Orte hatten bereits im späten Mittelalter eine deutlich von der Nähe der Hauptstadt geprägte Siedlungsstruktur aufgewiesen[4], und diese Nähe prägte auch die Verhältnisse in anderen umliegenden Orten, wenn auch der Herbergscharakter von Au, Untergiesing und Haidhausen sich in anderen Dörfern weniger bemerkbar machte.

Darüberhinaus war Wolfratshausen eines der Landgerichte, deren uneffektive Ausdehnung eine Neuordnung notwendig erscheinen ließ, zumal die Aufhebung zahlreicher grundherrschaftlicher Gerichtsbarkeiten die Belastung der landesherrlichen Gerichte zunehmen hatte lassen. So erfuhr das Landgericht, das im Prinzip erhalten blieb, eine dreifache Aufgliederung, wobei es sowohl im Norden als auch im Süden seines ehemaligen Zuständigkeitsbereichs größere Einbußen hinnehmen mußte.

Die Hauptstadt hatte bis 1803 keine jurisdiktionelle Gewalt außerhalb ihrer Mauern besessen, selbst die fast ausschließlich von Pendlern nach München bewohnte Au unterstand nicht dem Stadtgericht. Nun wurde das Landgericht München errichtet, das neben dem alten Landgericht Au einen Teil des alten Landgerichts Wolfratshausen zugeordnet bekam, nämlich das Amt Perlach und damit den gesamten ehemals Wolfratshausen unterstehenden Süden und Osten der heutigen Landeshauptstadt München[5].

[1] Siehe oben 71–74.
[2] Siehe oben 156f.
[3] RgBl. 1803 Sp. 789.
[4] Vgl. die Statistik der entsprechenden Gemeinden oben 157f.
[5] RgBL 1803 Sp. 720.

Im Süden wurde das Amt Warngau größtenteils abgespalten und dem neu errichteten Landgericht Miesbach unterstellt; dorthin kam nach einigen anderwärts bereits dargestellten Umwegen[6] auch das hochgerichtisch Wolfratshausen unterstehende ausgedehnte Klostergericht Tegernsee. So verblieben beim neuen Landgericht in Wolfratshausen nur die Ämter Münsing und Thanning sowie die beiden Marktgemeinden Wolfratshausen und Holzkirchen, wobei in letzterem Fall noch 1824 und ein weiteres Mal 1849 die Einrichtung eines weiteren Landgerichts im ehemaligen Tegernseer Klostermarkt Holzkirchen erwogen wurde[7].
1816 erfuhr das Landgericht Wolfratshausen auch Erweiterungen im Westen durch den Zuschlag von Ammerland und St. Heinrich bei gleichzeitiger Abtretung von Kempfenhausen an das Landgericht Starnberg[8]. Auseinandersetzungen gab es um Bairawies, Dietramszell und Manhartshofen[9], die organisch sich an Tölz orientierten und dorthin wesentlich kürzere Wege hatten als nach Wolfratshausen; als erschwerend erwies es sich immer wieder, daß es vor 1833 keine ständige Straßenbrücke über die Isar in Wolfratshausen gab.
Die Nähe der ständig wachsenden Hauptstadt, an die seit 1856 der östliche Teil des Landgerichts durch die ursprünglich nicht wie heute über Ebersberg, sondern über Holzkirchen verlaufende Eisenbahnlinie München–Salzburg verkehrsmäßig sehr gut angebunden war, erwies sich immer wieder als Grund für organisatorische Veränderungswünsche der Gemeinden; so versuchte Sauerlach eine Unterstellung unter das Landgericht München durchzusetzen, blieb aber erfolglos[10].
Bis 1861 waren Gerichts- und Verwaltungsbehörden parallel für dieselben Bezirke zuständig. Analog zu dem 1803 installierten Landgericht wurde in Wolfratshausen auch ein Rentamt eingerichtet, das bis zur Trennung von Justiz und Verwaltung zuständige Behörde war[11]. Dieses Rentamt wurde bei der Neuorganisation 1861 aufgelöst; der gesamte Bezirk des Landgerichts Wolfratshausen kam zu dem neu gebildeten Bezirksamt München links der Isar (Bezeichnung ab 1879: München II)[12]. Bis 1902 war Wolfratshausen damit ohne administrative Funktion und lediglich noch Gerichtssitz. 1902 wurde jedoch nach langwierigen Verhandlungen das inzwischen ebenfalls verkehrsmäßig an München angeschlossene Wolfratshausen wieder zum Sitz eines Bezirksamtes, dessen Grenzen mit denen des Gerichtsbezirkes identisch waren[13]. Auch diese Umgliederung nahmen die im östlichen Teil des alten Landgerichts gelegenen Gemeinden wieder zum Anlaß, ihr Verbleiben beim Bezirksamt München und wenn möglich, auch die Umgliederung zum Landgericht München zu versuchen, die Behörden ließen jedoch die historische Bindung dieser Gemeinden an ihren alten Verwaltungsmittelpunkt bestehen.

[6] Holzfurtner, Tegernsee. Zur Umgliederung 1803 siehe RgBl 1803, Sp. 742.
[7] BayHStA MJu 14141.
[8] RgBl. 1816, Spalte 478.
[9] StAM RA Fasc. 2306, nr. 13.
[10] BayHSTA MInn 21282.
[11] BayHStA MF 57597.
[12] BayHStA MInn 21298.
[13] KAO 1832, 125.

Die 1803 zum neuen Landgericht München geschlagenen Teile des alten Landgerichts Wolfratshausen erlebten eine unruhige Geschichte. Zunächst zusammen mit zahlreichen Gemeinden aus der Umgebung der Hauptstadt zu einem ebenfalls in der Au sitzenden Gericht zusammengeschlossen[14], wurde dieses bereits 1831 infolge der starken Bevölkerungszunahme wieder in zwei Gerichte – München und Au – geteilt[15], wobei in letzterem die Gemeinden Au, Berg am Laim, Bogenhausen, Obergiesing, Oberföhring und Haidhausen zusammengefaßt wurden. Diese Gemeinden hatten sich bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts stark urbanisiert, was letztlich in der Eingemeindung von Au, Giesing und Haidhausen 1854 nach München gipfelte. Damit wurde eine erneute Umbildung der Landgerichte erforderlich; es wurden nun aus dem Landgericht München und dem nicht mehr sonderlich bedeutenden Rest des Landgerichts Au zwei völlig neue Landgerichte, München rechts und links der Isar, gebildet. Auf dieser Basis wurden 1862 die beiden Bezirksämter und 1879 die beiden Amtsgerichte – letztere allerdings unter den Bezeichnungen München I für die Stadt und München II für das außerstädtische Bezirksamt – eingerichtet[16]. 1902 reduzierten sich die Münchner Bezirksämter auf eines, das nur noch für den Bereich des ehemaligen Landgerichts München von 1803 zuständig war, da in Wolfratshausen und Starnberg neue Bezirksämter errichtet worden waren[17]. Die zahlreichen Eingemeindungen von Gemeinden des alten Landgerichts Wolfratshausen ließen die alte Struktur zudem allmählich im Bereich der Stadt München völlig verschwinden.

Die dem Landgericht Miesbach unterstellten Gemeinden unterstanden auch dem in Miesbach installierten Rentamt. Zusätzlich unterstand dem Rentamt Miesbach auch das gerichtlich weiterhin zu Wolfratshausen gehörende Holzkirchen; letzteres war als Polizeiposten für das Landgericht Wolfratshausen geplant[18], 1810 wurde der Polizeikordon indessen kurzfristig Miesbach unterstellt, bis man sich schließlich 1815 entschloß, Holzkirchen ganz nach Miesbach einzugliedern[19].

Auch an der Grenze von Rentamt und Landgericht Tölz zogen sich über Jahre Streitigkeiten um die Orte Reichersbeuern und Sachsenkam hin, ehe diese 1831 endgültig an das Landgericht Tölz kamen[20].

2. Die Patrimonialgerichtsbarkeit

Für den neuen bayerischen Staat unter der Regierung des Königs Max I. Joseph und seines Ministers Maximilian von Montgelas war die Fortdauer landständischer Niedergerichtsbezirke, also der Herrschaften, Hofmarken und Edelsitze,

[14] BayHStA MF 21282.
[15] IgI 1831, 697.
[16] KAO 1879, 1109f.
[17] Siehe oben Anm. 13
[18] Regierungsblatt 1803, Sp. 720.
[19] Siehe unten 183.
[20] IgI 1831, 403.

eine Belastung[1]. Sie vertrug sich nicht mit dem Prinzip der staatlichen Souveränität, dem man 1806 gegenüber dem Reich durch Annahme der Königswürde, gegenüber den Landständen durch Aufhebung der Landschaftsverordnung[2], ihres ständigen Ausschusses, Ausdruck gegeben hatte. Die privaten Niedergerichte störten auch die Ansätze zu einer rationellen Staatsverwaltung, die nun endgültig geschlossene zusammengehörige Räume zusammenfassen und entsprechend gliedern wollte[3]. Mit der Finanzverwaltung hatte man 1803 begonnen[4]. Freilich stand hier nach Aufhebung der Landschaftsverordnung der Ausübung der Steuerhoheit des Staates auch kein Berechtigter aus alter Zeit mehr im Wege. Bei der Rechtspflege hingegen war es anders. Wohl fielen dem Staat nun die Jurisdiktionsrechte der aufgehobenen Klöster zu, also das bisherige Klostergericht Tegernsee und die Klosterhofmarken der Klöster Benediktbeuren, Beuerberg, Dietramszell und Schäftlarn[5]. Aber daneben bestanden noch zahlreiche adelige Hofmarken und Edelsitze, mit denen nun die Gesetzgebung des jungen Königreichs und – nicht zu vergessen – die Verwaltungspraxis in dem gegebenen gesetzlichen Rahmen fertig werden mußte. Es darf nicht übersehen werden, daß dabei dem Staat eine Beamtenschaft zur Verfügung stand, in der Jahrzehnte vor Montgelas der Gedanke der Staatssouveränität aus dem Absolutismus des 18. Jahrhunderts weiterentwickelt und gepflegt wurde[6]. Gesetzgebung und Verwaltung tendierten also gemeinsam zu dem Endziel, die landständische Niedergerichtsbarkeit endgültig aufzuheben.
Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft durch die Konstitution von 1808[7], die entschädigungslos erfolgte, geschah der erste Griff nach einem alten Herrschaftsrecht. Freilich war es ideell längst überholt, sachlich und rechtlich teils verändert, teils de facto erloschen[8]. Aber es war doch vielfach der Ausgang für die Entwicklung eines Jurisdiktionsanspruches gewesen und es war nur zu klar, daß der Staat auf dem nun einmal beschrittenen Wege nicht mehr Halt machen könne. Die Gesetzgebung unterband zunächst die Neuerrichtung von Edelsitzen und Hofmarken[9]. Die Edelmannsfreiheit sollte einer Überprüfung unterzogen werden. Dann begründete der Staat durch Verordnung von 1807 ein Aufsichtsrecht über die Bestellung der niedergerichtlichen Beamten und des

[1] Grundlegend für die theoretischen Überlegungen seit 1806 inzwischen W. Demel, Der bayerische Staatsabsolutismus 1806/7–1817. Staats- und gesellschaftspolitische Motivationen und Hintergründe der Reformära in der ersten Phase des Königsreichs Bayern (Schriftenreihe 76) München 1983, 285–300. Zu den Vorgängen im Einzelnen grundlegend nach wie vor H. H. Hofmann, Adelige Herrschaft und souveräner Staat. Studien über Staat und Gesellschaft in Franken und Bayern im 18. und 19. Jahrhundert (Studien zur Bayer. Verfassungs- und Sozialgeschichte 2) München 1962, 282–390.
[2] Demel 216–219.
[3] Ebda. 285–299.
[4] Ebda. 208–228.
[5] Regierungsblatt 1803 Sp. 720.
[6] Demel 132–147.
[7] Regierungsblatt 1808, Sp. 987.
[8] Siehe hierzu A. Sandberger, Entwicklungsstufen der Leibeigenschaft in Altbayern seit dem 13. Jahrhundert (zuletzt in: Ders., Altbayerische Studien zur Geschichte von Siedlung, Recht und Landwirtschaft, Schriftenreihe 74, München 1985, 224–243). Vgl. auch Demel 300 ff.
[9] Regierungsblatt 1805, Sp. 169.

Geschäftsganges ihrer Gerichte[10]. Ein Gesetz von 1808 hob die Edelmannsfreiheit auf[11] und das organische Edikt über die Patrimonialgerichtsbarkeit vom 8. September 1808 berief sich zur „Durchgreifenden Revision" der Patrimonialgerichtsbarkeit auf die im Rahmen der Konstitution von 1808 „gleichmäßig durchgeführte Organisation der Gerichtsverfassung"[12]. Hier tauchte nun eine Reihe von Gesichtspunkten auf, die der bisherigen Gestaltung der landständischen Niedergerichtsbarkeit widersprachen: es wurde verlangt, geschlossene oder zusammenhängende Bezirke mit mindestens 50 Familien aufzuweisen[13]. Damit waren alle Edelsitze und alle kleinen Hofmarken erledigt; da die Untertanen höchstens 4 Stunden vom Gerichtssitz entfernt wohnen durften, ging auch ein großer Teil der Einschichtigen verloren. Wohl konnte durch Tausch oder sogar Kauf von Untertanen die erforderliche Kopfstärke erzielt werden, aber dafür stand zunächst eine viel zu kurze Zeit zur Verfügung (Termin 1. Oktober 1809). Die Zuständigkeit der patrimonialen Gerichte wurde auf die nicht streitige Zivilgerichtsbarkeit beschränkt, auch war ihnen die Funktion eines damals schon geplanten Zivil-Standes-Beamten zugedacht. Dazu kamen gewisse Funktionen als Vollstreckungsbeamte. Für die streitige und die gesamte Strafgerichtsbarkeit wurden ausschließlich die staatlichen Gerichte für zuständig erklärt. Die Vorschriften über die Vorbildung der Gerichtsverwalter wurden erneuert; sie bedurften der Bestätigung durch die Generalkreiskommissariate und wurden auf den König vereidigt.
Es liegt auf der Hand, daß dieses Edikt bei strikter Durchführung bereits weitgehend ein Ende der Privatgerichte bedeutet hätte. Doch ist der Vollzug zunächst nur sporadisch erfolgt[14]. Das Landgericht München scheint dabei besonders tätig geworden zu sein: es zog in Aschheim die 14 Untertanen der Gräfin Lerchenfeld ein[15], begann bereits 1809 in Unterhaching im Schrenckenhof zu „obsignieren[16], d. h. in Nachlaßsachen tätig zu werden. In Berg am Laim und Eurasburg begannen Verhandlungen über den Austausch von Untertanen[17]. Stärkere Bewegung brachte jedoch erst das organische Edikt über die gutsherrliche Gerichtsbarkeit vom 16. August 1812[18]. Es stellte in seinem Vorspruch noch einmal deutlich heraus, um was es ging: auf der einen Seite Verbesserung der Gerichtsverfassung, auf der anderen für die Gerichtsholden der „bisherige Vortheil naher Rechtshilfe" , für die Gutsbesitzer „wohlerworbene, zum Theil auf Staatsverträge sich gründende Rechte". Aber alle Zweifel ausschaltend stellte das Edikt gleich in seinen allgemeinen Bestimmungen fest „die gutsherrliche Gerichtsbarkeit kann nur von der Quelle aller Gerichtsbarkeit im Reiche, dem Souverän, ausgehen und wird nur aus dessen besonderer Ermächtigung ausgeübt".

[10] Demel 287f.
[11] Regierungsblatt 1808 Sp. 933f.
[12] Ebda. Sp. 2245–2257.
[13] Ebda.
[14] Demel 296.
[15] BayHStA MF 59190.
[16] Siehe unten, Anm. 54.
[17] Siehe unten, Anm. 35.
[18] Regierungsblatt 1812, Sp. 1507.

Es konnte keinen Zweifel geben, daß bei dieser Sachlage jede auftretende Frage zugunsten der königlichen Landgerichte entschieden werden würde, denen in den drei nunmehr geschaffenen Kategorien von patrimonialen Gerichten, den Herrschaftsgerichten 1. und 2. Klasse und den Ortsgerichten, eigentlich nur die Herrschaftsgerichte 1. Klasse einigermaßen gleichberechtigt zur Seite traten, während bei den Ortsgerichten ausdrücklich verfügt war „die Ortsgerichte sind bloße Vollziehungs-Behörden, welche den königlichen Landgerichten oder den ihnen gleich gestellten Herrschaftsgerichten auf eine bestimmte Weise untergeordnet sind".

Im Rahmen der alten bayerischen Landgerichte, wie es auch Wolfratshausen gewesen war, kamen nach dieser Lage überhaupt nur noch die größeren Hofmarken in Betracht, als Ortsgerichte anerkannt zu werden. Es war allerdings immer die Frage, ob sie den nun erneut gestellten Bedingungen „geschlossener Gerichtsbezirk" und mindestens 50 Familien gerecht werden konnten. Zunächst gelang es im Jahr 1814 nur zwei Gutsbesitzern, auf ihren Liegenschaften ein Ortsgericht zu errichten: dem Minister von Montgelas selbst in Bogenhausen[19] und dem Herrn von Schilcher in Dietramszell[20]. 1816 folgte noch Fräulein von Mayer in Johanniskirchen nach[21], Bei allen anderen Interessenten gelang es nicht, die vielfältig eingeleiteten Tauschverhandlungen von Grunduntertanen zum Abschluß zu bringen. In Höhenkirchen trat das Landgericht Ebersberg, dem nun der ganze Ort zugefallen war, sehr offen diesen Bemühungen entgegen: es liegt nicht in den Bestimmungen des allerhöchsten Ediktes, „daß einzelne Besitzer durch Zusammenkauf sich zu vergrößern suchen und auf einmal arrondierte Gerichte mit einem großen Umfang da bilden dürfen, wo sie vordem bloß unbedeutende Sitze hatten[22]. Wo die Hemmnisse dieser Art nicht verfingen, zeigten sich die Schwierigkeiten bald sehr deutlich, Gerichtshalter mit der geforderten Vorbildung zu bekommen. Johanniskirchen trat kurz nach der Errichtung des Ortsgerichtes die Wahrnehmung der Geschäfte gegen zwei Drittel der Einkünfte an das königliche Landgericht München ab[23].

Inzwischen waren die Kriegsjahre über das Land gegangen, die es den Gutsbesitzern wohl zum Teil unmöglich gemacht hatten, ihre Interessen so nachdrücklich zu vertreten, wie es die gesetzliche Regelung zugelassen hätte. Insbesondere war aber indessen auch 1817 der allmächtige Verfechter der Staatssouveränität, Minister von Montgelas, von seinem Amt abberufen worden[24] und hatte den Weg freimachen müssen für den Erlaß der bayerischen Verfassung vom 26. Mai 1818[25]. Diese Verfassung enthielt nun ein neues Edikt als Beilage (Nr. 6) „Edikt über die gutsherrlichen Rechte und die gutsherrliche Gerichtsbarkeit". Auch dieses Edikt ließ keinen Zweifel darüber, daß die gutsherrliche Gerichtsbarkeit nur aus der besonderen Ermächtigung durch den Souverän ausgeübt werden könne. Aber es ging in den geforderten Voraussetzungen für

[19] Vgl. unten 171.
[20] Siehe unten Anm. 36.
[21] Siehe unten Anm. 49.
[22] BayHStA MF 59553.
[23] Wie Anm. 21.
[24] Zusammenfassend E. Weis, Die Begründung des modernen bayerischen Staates unter König Max I. (1799–1825) (HBG IV/1, München 1874) 58ff.
[25] Ebda. 74–79.

diese Ermächtigung ausdrücklich auf den Rechtsstand von 1806 zurück, verzichtete auf die Festsetzung einer bestimmten Anzahl von Gerichtsholden und auf die Geschlossenheit der Besitzungen; nur die maximale Entfernung von 4 Stunden vom Gerichtssitz wurde beibehalten. Wieder waren 3 Kategorien von Gerichten vorgesehen: Herrschaftsgerichte und Patrimonialgerichte 1. und 2. Klasse. Die Grenzen für die Herrschaftsgerichte waren wieder so eng gezogen, daß in Altbayern nur wenige derartige Gerichte übrig bleiben konnten. Im Bereich des alten Landgerichtes Wolfratshausen und nach der neuen Regelung konnten nur Patrimonialgerichte 2. Klasse in Betracht kommen. Sie waren nun auf die nicht streitige sogenannte freiwillige Gerichtsbarkeit beschränkt, außerdem übten sie die „Polizei" (zu verstehen als untere Verwaltung) aus. Als Erleichterung für ihren Geschäftsbetrieb mußten ihre Beamten nunmehr nicht die Befähigung zum höheren Dienst nachweisen. Es zeigte sich alsbald, daß nun die Hofmarken des Jahres 1806 wieder in die Reihe der patrimonialen Gerichte eintreten konnten. Nur wenige – etwa Montgelas' Bogenhausen – vermochten entweder den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr zu entsprechen oder unterfielen als alte Lehen den Ausschlußbestimmungen (§ 134) des Ediktes wie Ammerland[26].

Übersicht über die Patrimonialgerichte im Landgericht Wolfratshausen 1818–1848

Almannshausen

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1820, 1. März[27]
Gerichtsherrschaft: Graf Rambaldi

Amtssitz: Wolfratshausen

Gerichtsholden in Almannshausen, Assenhausen, Weipertshausen, Biberkor, Aufhausen, Neufahrn, Farchach, Martinsholzen, Birklkam, Egling.
Polizeiverwaltung der Gemeinde Almannshausen.

Bereits 1813 bemühte sich Graf Rambaldi, im Austausch von 7 Familien in Aufhausen die nötige Anzahl von Gerichtsholden zusammenzubringen[28]. Der Plan scheiterte doch daran, da unter den in Aussicht genommenen Untertanen auch Austräglер waren, die nicht ständig am Ort wohnten. Die Errichtung des Patrimonialgerichtes gelang also erst aufgrund der Verfassung. 1828 erinnerte das Innenministerium auch daran, daß die ehemaligen Untertanen des Klosters Benediktbeuern in Siebichausen wieder zum Landgericht abgetreten werden müßten[29]. Aufgrund des Gesetzes vom 28. 12. 1831 verzichtete Graf Rambaldi 1848 auf die Polizeigewalt[30]. Das gleiche Jahr brachte aber ohnedies die Einziehung der Gerichtsbarkeit durch den Staat.

[26] Ebda. Zu Bogenhausen siehe BayHStA MInn 28858.
[27] Die Bestätigungen siehe jeweils in den entsprechenden Jahrgängen der Regierungsblätter.
[28] BayHStA MInn 28781.
[29] Ebda.
[30] BayHStA MF 59087.

Ascholding

Patrimonialgericht 2. Klasse bestätigt 1820, 17. Mai

Gerichtsherrschaft: Von Schlutt; ab 1827 von Vogel

Amtssitz: Wolfratshausen

Gerichtsholden in Ascholding und Haarschwaige
Polizeiverwaltung der Gemeinde Ascholding.

1813 bemühte sich bereits Herr von Grandauer, ein Patrimonialgericht zustande zu bringen[31], der Plan blieb aber ohne Erfolg, 1814 wurde auch Ascholding an den Herrn von Maderny verkauft. 1815 ging der Ort an den Herrn von Schlutt über, der im gleichen Jahr als „von Ascholding" geadelt wurde. Auch ihm gelang es erst 1820, das Gericht zu erwerben[32]. 1821 wurde die Gerichtsbarkeit hereits wieder als ruhend erklärt, da die Erbin des Herrn von Schlutt, Eva Maria Guillaume nicht adelig war. Mit dem Erwerb durch Karl Anton von Vogel, Fabrikbesitzer aus München, kam dann ein soeben geadelter in den Besitz von Ascholding. Er legte aber keinen Wert auf das Wiederaufleben der Gerichtsbarkeit, sondern trat diese an den Staat ab. Dafür wurde ihm das „allerhöchste Wohlgefallen" seitens des Königs ausgesprochen. Vogel versuchte dann 1831 mit Rücksicht auf seine Mitgliedschaft im Landtag die Gerichtsbarkeit wieder zu erwerben. König Ludwig I. wurde persönlich zur Entscheidung angerufen; er äußerte, wenn er seinerzeit den Vorbehalt einer Rückerwerbung gemacht habe, so sei das Gesuch nicht unbegründet. Aber sein Vorbehalt hatte nur gewissen grundherrlichen Gefällen, dann dem Jagdrecht gegolten. Dieses war ihm auch im Jahr 1827 ausdrücklich bestätigt worden. Die Wiedererwerbung patrimonialer Rechte, auch des Patrimonialamtes scheiterte jedoch am Widerspruch des Innenministeriums, dem schließlich der König 1835 beitrat[33].

Aufhofen

Patrimonialgericht 2. Klasse bestätigt 1823, 13. Januar.

Gerichtsherrschaft: Von Steeger; – 1826 von Dufresne – 1827 Freiherr von Mattig

Amtssitz: Wolfratshausen

Gerichtsholden in Aufhofen
Polizeiverwaltung der Gemeinde Aufhofen.

Die alte Hofmark des Herrn von Vacchiery war 1809 an seinen Schwiegersohn Adam Friedrich Ditt abgetreten worden. Die Bemühungen des Wiederauflebens patrimonialer Gerichtsbarkeit scheiterte desbalb im Jahr 1818 daran, daß der Inhaber nicht von Adel war. 1819 ging Aufhofen an den Baron Burgau über. Jedoch erst nach Erwerb durch Herrn von Steeger 1822 kam dann die Bildung des Gerichtes zur Durchführung[34].

[31] BayHStA MInn 28814.
[32] IgI 1820, Sp. 687.
[33] BayHStA MInn 28814.
[34] IgI 1823, Sp. 113.

Berg am Laim

Patrimonialgericht 2. Klasse bestätigt 1826, 26. November
Gerichtsherrschaft: Freiherr Von Hompesch; 1840 Freiherr von Eichthal

Amtssitz: Haidhausen - München

Gerichtsholden in Berg am Laim
Polizeiverwaltung der Gemeinde Berg am Laim.

Die Familie von Hompesch hemühte sich hereits 1814 um die Errichtung eines Ortsgerichtes[35]. Hier gab es jedoch Schwierigkeiten wegen der Anerkennung der Zahl der Untertanen, es waren Zubaugüter mit eingerechnet worden und auf diese Weise war die Mindestzahl Von 50 Familien nicht erreicht. Auch hestanden damals Bedenken, da die Erben Hompesch in Düsseldorf und in Großbritannien ihre Wohnsitze hatten. Auf diese Weise verzögerte sich die Errichtung des Gerichtes bis 1826. Die Verlegung des Gerichtssitzes von Haidhausen nach München geschah 1845 durch den Freiherrn von Eichthal.

Dietramszell

Der Erwerber der Klosterhofmark Dietramszell, Herr von Schilcher, bemühte sich seit 1813 nach Möglichkeit die ganze alte Klosterhofmark als Ortsgericht errichten zu lassen[36]. Mit Rücksicht auf die zum Teil weit entfernt wohnenden Untertanen, Vor allem die am linken Ufer der Isar, bot er zum Teil Tauschobjekte im Landgericht Ursberg und im Landgericht Roggenburg, Wertingen, Donauwörth und Göggingen an. Nach längeren Verhandlungen wurde die Errichtung eines Ortsgerichtes am 4. Dezember 1814 genehmigt. Es bestand bis zur Aufhebung durch das Edikt Vom 26. Mai 1818. Von Schilcher wurde auch für seine Aufwendungen im Rahmen der Gerichtsbarkeit eine Entschädigung gewährt. Die Errichtung eines Patrimonialgerichtes scheiterte jedoch an § 28 (Rückgriff auf den Rechtsstand Von 1806) des Ediktes.

Eurasburg

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1821, 3. August

Gerichtsherrschaft: Von Barth

Amtssitz: Eurasburg

Gerichtsholden im Bereich der ehemaligen Hofmark
Polizeiverwaltung der Gemeinde Eurasburg

Eurasburg blieb im wesentlichen intakt als patrimoniales Gericht, wie es aus der Zeit des absoluten Staates herüber gekommen war. Von den Herren von Lerchenfeld hatte es Baron Gumppenberg geerbt. Er begann, eine gewisse Abrundung durch Abtretung von den Untertanen in Zorneding einzuleiten. Er selbst bekam 1808 die Genehmigung, seine Hofmark von München aus zu verwalten. Die Bestätigung des Patrimonialgerichtes 2. Klasse[37] war verknüpft mit der

[35] BayHStA MInn 28836.
[36] BayHStA MInn 28997.
[37] IgI 1821, Sp. 185.

Entpflichtung der Barth'schen Untertanen im Landgericht Miesbach. 1826 folgte die Einziehung inkamerierter ehemaliger Klosteruntertanen in der Umgebung von Eurasburg (Rohr, Happerg, Steingrub, Sonderham, Polzwang, Vilsbuch, Münsing, Wiesen und Holzhausen). Barth ergriff Rekurs an die Ständeversammlung, hatte damit aber im wesentlichen keinen Erfolg. 1827 erfolgte die Einziehung eines Untertanen in Holzhausen und 1828 in Punding[38]. Die Bemühungen, das Patrimonialgericht um ehemalige Beuerberger Klostergebiete zu vergrößern und auch eine entsprechende Einteilung der Steuerdistrikte zu erreichen, scheiterte jedoch.

Haidhausen

Patrimonialgericht 2. Klasse (unbestätigt)

Gerichtsherrschaft : Graf Törring-Seefeld

Amtssitz: Haidhausen

Gerichtsholden in Haidhausen
Polizeiverwaltung der Gemeinde Haidhausen.

Bereits 1813 bemütte sich Graf Clemens Törring-Seefeld um die Errichtung eines Ortsgerichtes in Haidhausen. Er konnte darauf hinweisen, daß in Haidhausen allein 611 Familien wohnten und er durch Tausch in Seefeld und Dünzelbach noch weitere Grundholden erwerben könne. Die Staatsbehörden hatten jedoch Bedenken, ihm ein Ortsgericht zu gewähren. Haidhausen sei Vorstadt und „ohne eine ganz besondere bei einem Ortsgericht nicht zu erwartende Sorgfalt und Aufsicht wird Haidhausen immer eine Pflanzschule Von Bettlern und Verbrechern bleiben...". So gelang es dem Grafen nicht, zum erwünschten Erfolg zu kommen. Er zog demnach 1824 in Erwägung, den gesamten Besitz an die Stadt München zu veräußern. Doch auch dazu versagte die Staatsbehörde die Genehmigung. Die Regierung stand auf dem Standpunkt, Haidhausen sei im wesentlichen eine Siedlung von Handwerkern und Taglöhnern. Auf die Vermehrung der Bevölkerung habe die Polizei keine Einwirkung. Die Armenpflege müsse mangelhaft bleiben, da die Gemeinde zu arm sei. Schließlich löste sich die Angelegenheit doch: nach einem vorausgehenden Angebot an München bot sie der Graf 1824 um 70 000 Gulden dem Staat selbst an, der Verkauf kam schließlich am 30. Dezember 1826 um einen Kaufpreis von 64 000 Gulden zum Abschluß[39].

Harlaching

Patrimonialgericht 2. Klasse, Bestätigt: 1820, 15. April

Gerichtsherrschaft: Fürst Isenburg-Birstein

Amtssitz: 1822 München

Gerichtsholden in Harlaching
Polizeiverwaltung der Gemeinde

Bereits 1813 bemühte sich Fürst Isenburg um Bildung eines Ortsgerichtes in Harlaching[40]. Da aber die erforderliche Zahl von 50 Familien nicht vorhanden

[38] BayHStA MInn 29048.
[39] BayHStA MInn 29710.
[40] BayHStA MInn 29191.

war, begann umfänglich der Versuch, durch Tausch Untertanen zu gewinnen. Die Regierung rügte auch hier die „Mäckeley mit der gutsherrlichen Geichtsbarkeit“ . Sie verschloß sich allen Angeboten, die schließlich so weit gingen, daß Fürst Isenburg in Hof in Oberfranken Gerichtsholden zu erwerben suchte, um die Anzahl der zu Harlaching gehörenden Untertanen durch Tausch zu vermehren. Mit diesen Bemühungen ging aber der Termin zur Bildung eines Ortsgerichtes vorüber, und Isenburg erhielt erst 1820 ein Patrimonialgericht[41], dessen Untertanen aus 4 Hintersassen bestanden[42]! Angesichts dieser bescheidenen Verhältnisse gelang es ihm auch nicht, einen geeigneten Beamten für sein Gericht zu finden; 1822 mußte er vorläufig dem Landgericht die Führung der Geschäfte übertragen. Nach seinem Tod im Jahre 1829 wurde das Patrimonialgericht eingezogen und die Untertanen auf die staatliche Gerichtsbarkeit eingepflichtet.

Harmating

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1820, 8. August

Gerichtsherrschaft: Freiherr von Barth

Amtssitz: Wolfratshausen

Gerichtsholden in Harmating, Humbach und Fraßhausen.
Polizeiverwaltung der Gemeinde Harmating.

Bereits 1813 bemühte sich Freiherr Josef von Barth um die Bildung eines Ortsgerichtes[43]. Da seiner Gerichtsbarkeit aber nur 33 Familien unterstanden, versuchte er vom Staat Gerichtsholden einzutauschen. Er bot dafür Untertanen in Langenpreising an. Die Verhandlungen kamen aber nicht zum erfolgreichen Abschluß. Barth beantragte dann 1819 unter Hinweis auf das Alter seiner Hofmark erneut die Bildung eines Patrimonialgerichtes und hatte damit auch Erfolg[44]. Kurz nach Errichtung dieses Gerichtes verkaufte Freiherr Josef von Barth Harmating, Humbach und Fraßhausen an Franz Josef von Binder, königlichen wirklichen Rat und quieszierten Hauptkassier der Landschaft. Er übernahm das Gericht am 1. März. Zufolge Einstandsrecht erwarb aber der Neffe des Vorbesitzers die Stammgüter der Familie in Harmating, Humbach und Fraßhausen. Da er versäumte, diese Übernahme anzuzeigen, mußte er eine Rüge der Kreisregierung über sich ergehen lassen. 1821 folgte auch alsbald die Einziehung von 14 seiner Gerichtsholden als früherer Klostergrundholden, zum Teil wurden sie auch als zu weit vom Gerichtssitz wohnend aus dem Patrimonialgericht ausgegliedert. Barth bemühte sich wiederholt um Rückgabe seiner Untertanen, um 1827 gelang ihm auch die Wiedereinpflichtung Von 4 Gerichtsholden in Sauerlach und Grafing[45].

[41] IgI 1820, Sp. 437.
[42] BayHStA MInn 29191.
[43] BayHStA MInn 29193.
[44] IgI 1820 Sp. 919.
[45] BayHStA MF 59765.

Höhenkirchen

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1820; 17. Februar

Gerichtsherrschaft: Freiherrn von Hornstein – 1843 Graf Arco-Zinneberg – 1845 Marie Leopoldine, Verwitwete Kurfürstin von Bayern (Verehelichte Gräfin Arco).

Amtssitz: Egmating

Gerichtsholden in Höhenkirchen, Egmating, Göggenhofen
Polizeiverwaltung der Gemeinde Egmating.

Durch die Verbindung der Hofmark Höhenkirchen mit der Hofmark Egmating ergab es sich, daß Höhenkirchen bei der Neueinteilung der Landgerichte dem Landgericht Schwaben zugewiesen wurde[46]. Das Schicksal der Hofmark war insofern besonders kompliziert, als der eigentliche Eigentümer Graf Horstein unter Kuratel stand und sich für die Regierung die grundsätzliche Frage ergab, ob auch ein unter Kuratel stehender Eigentümer seine Juristiktionsrechte ausüben könne. Der Kurator Graf Preising bemühte sich auf jeden Fall 1812 um die Errichtung eines Ortsgerichtes[47]. Da aber die ehemalige Hofmark Höhenkirchen nur 26 Hintersassen hatte, mußte auch hier daran gedacht werden, durch Austausch Von Gerichtsholden die erforderliche Anzahl Von 50 Familien zusammenzubringen. Das ist den Kuratoren aber nicht gelungen. Nach dem Erlaß des Verfassungsediktes wurde der König persönlich bemüht; er erteilte ausnahmsweise die Genehmigung der provisorischen Gerichtspflege der Kuratel „in Erwägung der verwickelten Verhältnisse". Die Bildung eines Patrimonialgerichtes 2. Klasse gelang dann schließlich[48]. Der Niedergang der bisherigen Eigentümer war aber nicht mehr aufzuhalten. Aus dem Konkurs erwarb Maximilian Graf Von Arco-Zinneberg den Gesamtkomplex um 293 500 Gulden. Sein Gerichtshalter nahm seinen Sitz in Höhenrain. 1845 übernahm die verwitwete Kurfürstin Maria Leopoldine, die Gattin Karl Theodors, den Besitz.

Johanneskirchen

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1820, 26. Juli
Gerichtsherrschaft: Von Maier – 1839 Von Khuen – Belasi
Amtssitz: München
Gerichtsholden in Johanneskirchen
Polizeiverwaltung der Gemeinde Johanneskirchen.

Der Freifrau von Maier gelang es als einer der wenigen erfolgreichen Hofmarksinhaber durch entsprechenden Tausch ein Ortsgericht in Johanneskirchen zu bilden, das nicht nur Johanneskirchen, sondern auch Oberföhring, Daglfing, Englschalking, und St. Emmeram umfaßte[49]. Die Genehmigung

[46] Siehe oben 170, Anm. 22. Mayr, Ebersberg 324. Mayr geht auf die Problematik der Patrimonialgerichtsbarkeit nicht näher ein, sondern behandelt diese nur im Rahmen der Hofmarken.
[47] BayHStA MInn 29024.
[48] IgI 1820 Sp. 184.
[49] BayHStA MInn 29307.

dieses Gerichtes erfolgte am 9. Februar 1816. Die Verwaltung des Gerichtes übernahm jedoch alsbald das Landgericht München gegen Beteiligung an den Einnahmen. Nach dem Verfassungsedikt wurde dann ein Patrimonialgericht 2. Klasse errichtet, das räumlich bescheidener ausgebildet war. Die Untertanen in Oberföhring wurden an den Staat zurückgegeben, da sie entsprechend den Vorschriften des Verfassungsediktes im Jahr 1806 noch nicht zu Johanneskirchen gehört hatten. Die Verwaltung des Patrimonialgerichtes führte bis zum Jahre 1828 der Sohn der Eigentümerin des Gerichtes; nach seinem frühen Tod übernahmen Tochter und Schwiegersohn der Freifrau von Maier die Verwaltung. Sie mußten sie aber 1828 erneut aushilfsweise dem Landgericht überlassen.

Kempfenhausen

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt 1821, 14. April

Gerichtsherrschaft: Von Mann – 1827 Herzog Maximilian in Bayern

Amtssitz: Wolfratshausen

Gerichtsholden in Kempfenhausen
Polizeiverwaltung der Gemeinde Kempfenhausen.

Die Hofmark Kempfenhausen war in der Hand des Damenstiftes St. Anna in München. Als dieses seinen Sitz nach dem aufgehobenen Kloster St. Veit bei Neumarkt zu verlegen gedachte, erwarb Karl Christian von Mann die Hofmark. Er beantragte alsbald die Errichtung eines Patrimonialgerichtes[50]. Doch ergaben sich bei dieser Verleihung erhebliche Schwierigkeiten. Die Staatsbehörden, insbesondere das Ministerium der Finanzen und das Ministerium des Innern waren sich selbst über die Behandlung der Angelegenheit nicht einig. Die untere Behörde, das Landgericht Starnberg war zunächst der Meinung, es habe sich zur Zeit der Aufhebung der Gerichtsfähigkeit kirchlicher Stiftungen die Hofmark in der Hand des Damenstiftes befunden und damit sei die Gerichtsbarkeit durch den Staat eingezogen worden. Von Mann machte dagegen geltend, daß er vom Damenstift den Besitz Kempfenhausen mit Einschluß der Gerichtsbarkeit erworben habe. Die königliche Entscheidung in der Angelegenheit fiel dahingehend aus, daß das Damenstift zwar nicht fähig gewesen sei, die Gerichtsbarkeit auszuüben, da aber nunmehr ein adeliger Eigentümer geworden sei, könne die Gerichtsbarkeit von ihm nunmehr wieder ausgeübt werden. Insoweit war also das Bemühen des Inhabers von Erfolg begleitet; dagegen scheiterte er mit dem Versuch, ein Patrimonialgericht 1. Klasse zu errichten und selbst von München aus die Geschäfte dieses Gerichtes zu führen. Er mußte sich nach einigen Versuchen damit begnügen, ebenfalls in Wolfratshausen seinen Amtssitz zu nehmen.

[50] BayHStA MInn 28909.

Mörlbach

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1821, 18. Dezember

Gerichtsherrschaft: Von Mandel –1825 Graf La Rosee – 1846 Graf Pocci

Amtssitz: Planegg – 1846 Wolfratshausen

Gerichtsholden in Mörlbach und Bachhausen, bis 1829 Neuried, Mittersendling, Riem, Denning und Aschheim.
Polizeiverwaltung der Gemeinde Bachhausen

Für den Freiherrn von Mandel wurde 1821 in Mörlhach ein Patrimonialgericht 2. Klasse errichtet[51]. Im Tausch kam der Besitz 1825 an den Oberappellationsgerichtspräsidenten Grafen La Rosee. Er vererbte ihn 1831 an seinen Neffen Heinrich Graf La Rosee. Kurzfristig hatte ihn 1834–42 auch der Inhaber von Ascholding, Karl Anton von Vogel inne. Dann erwarb ihn Graf Franz Pocci, der königliche Hofmarschall. Die Grundholden, die jetzt zu dem Sitz im Osten von München gehörten wurden 1828 auf Grund des Verfassungsediktes abgetrennt. Dagegen erhoben, allerdings vergeblich, die Verwandten des Voreigentümers Einspruch. Anch hier erwies es sich als notwendig, den Amtssitz zunächst an die Hofmark Planegg zu verlegen, wo die Herren von Mandel einen geeigneten Beamten besaßen. Nach längeren Verhandlungen wurde dann nach Erwerb durch den Grafen Pocci die Verlegung nach Wolfratshausen genehmigt.

Reichersbeuern

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1819, 27. Dezember

Gerichtsherrschaft: Graf Preysing – 1828 Freiherr von Großschedl – 1833 von Sigritz

Amtssitz: Tölz

Gerichtsholden in Reichersbeuern und Sachsenkam
Polizeiverwaltung der Gemeinde Reichersbeuern.

Für den Grafen Preysing wurde nach Erlaß des Verfassungsediktes sehr bald ein Patrimonialgericht 2. Klasse in Reichersbeuern errichtet[52]. Bereits im nächsten Jahr wurden jedoch frühere Klosteruntertanen aufgrund der Verfassung dem Gerichte wieder ausgegliedert und zum Staat eingezogen[53]. Preysing meinte, den Vorschriften der Verfassung dadurch entgehen zu können, daß er den Lehenscharakter seines Besitzes herausstellte. Die Regierung entschied aber die Einziehung aufgrund § 28 des Verfassungsediktes. Auch in Reichersbeuern war es nicht möglich, den Amtssitz an Ort und Stelle zu errichten. Er wurde in Tölz begründet und ist auch unter den verschiedenen Eigentümern dort geblieben.

[51] BayHStA MInn 29432.
[52] IgI 1819 Sp. 9.
[53] BayHStA MInn 29659.

Unterhaching, Schrenkenhof

Patrimonialgericht 2. Klasse, bestätigt: 1820 3. Februar
Gerichtsherrschaft Graf Preysing-Hohenaschau

Amtssitz: Aufhausen

Gerichtsholden in Unterhaching
Polizeiverwaltung der Gemeinde Unterhaching

Für den Grafen Preysing, der 1809 erfolgreich einen verfrühten Eingriff in seine alten Gerechtsame in Unterhaching abgewehrt hatte[54], wurde 1820 ein Patrimonialgericht 2. Klasse errichtet[55]. Allerdings erwies sich diese Errichtung als mit den gesetzlichen Vorschriften nicht vereinbar. 1829 stellte die Regierung fest, der Schrenkenhof sei kein selbständiger Besitz, sondern gehöre lediglich zur ehemaligen Hofmark Aufhausen im Landgericht Erding[56]. Davon aber sei er zu weit entfernt. Deshalb müsse die Gerichtsbarkeit eingezogen werden. Graf Preysing ließ sich dahin vernehmen, er werde wegen dieser Einziehung mit dem Staat nicht in einen Rechtsstreit eintreten. Die Einziehung wurde dann 1830 vollzogen.

Die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit

Das Gesetz vom 4. Juni 1848 über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit[57], dann Aufhebung, Fixierung und Ablösung der Grundlasten machte auch den Patrimonialgerichten ein Ende, deren Schicksal hier betrachtet worden ist. Bereits mit einem Gesetz über die Rechtsverhältnisse der auf die Gerichtsbarkeit freiwillig verzichtenden Standes- und Gutsherren vom 28. Dezember 1831[58] hat der Staat versucht, den patrimonialen Gerichtsinhabern noch einen Weg zu öffnen, der ihnen die Abtretung ihrer Rechte schmackhaft machen sollte. Er sah seinerzeit eine Entschädigung vor. Das Gesetz von 1848 aber verfügte die Einziehung der Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt ohne Entschädigung. Einzelne Inhaber patrimonialer Gerichte hatten nach der Entwicklung der Märzrevolution in Bayern kommen sehen, was aus ihren alten Rechten werden würde. Sie hatten noch schnell das Gesetz von 1831 benutzt, um wenigstens den Verlust ihrer Rechte durch eine Entschädigung etwas auszugleichen. Es war dies unter anderem die Kurfürstin Leopoldine für das Patrimonialgericht Höhenkirchen-Egmating[59] und Graf Rambaldi in Almannshausen[60].
Die Masse der Inhaber der Patrimonialgerichte mußte aber den Verlust ihrer Rechte als ein von der Entwicklung der politischen Verhältnisse zwingend ausgehendes Ereignis in Kauf nehmen. Es ist nicht zu übersehen, daß sie auch den

[54] BayHStA MInn 29763.
[55] IgI 1820 Sp. 1.
[56] BayHStA MInn 29763.
[57] Regierungungsblatt 1848, Sp. 969–973.
[58] Regierungsblatt 1832, Sp. 249. Siehe zum Vorgang der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit eingehend Hofmann 444–467.
[59] Siehe oben 176.
[60] Siehe oben 171.

einen Teil ihrer Aufgabe, für die Untertanen „die Wohltat naher Rechtshilfe" schon seit langem nicht mehr bringen konnten. Die Vielzahl der Patrimonialgerichte, die etwa ihren Sitz in Wolfratshausen hatten, einfach deshalb, weil dort der Marktschreiber für eine ganze Reihe von Hofmarken die Funktion des Gerichtshalters wahrnahm, zeigt das ganz deutlich. Für den Rechtsuchenden war es nunmehr gleichgültig, ob er sein Recht von einem Patrimonialgericht oder gleich vom staatlichen Gericht nahm. Die andere Seite, die politischen Rechte der Inhaber von patrimonialen Gerichten, war ohne Zweifel für eine ganze Reihe von ihnen maßgeblich dafür gewesen, sich an die Erhaltung dieser Rechte zu klammern; War doch eine eigene Gruppe von Abgeordneten in der ersten Kammer aus dem Kreis der gerichtsberechtigten Gutsbesitzer gekommen. Aber die Wahrnehmung dieser politischen Rechte war mit nicht unerheblichen finanziellen Einbußen verbunden. Es konnte kein Zweifel sein, daß, nachdem der Staat von den Gerichtsinhabern die Anstellung entsprechend ausgebildeter Beamter verlangt hatte, nur die größeren Gerichte in der Lage sein würden, auf die Dauer die stets wachsenden Kosten dafür wirklich aus den Gerichtssporteln zu erheben.

Die patrimoniale Gerichtsbarkeit des 19. Jahrhundert war in zweifacher Hinsicht – sowohl in seiner Eigenschaft im Sinne ihres Namens als auch durch eine in ihr begründeten ständischen Qualität ihrer Inhaber – ein Relikt feudalen Staatsaufbaus. Das Gesetz von 1848 beseitigte diese letzten Reste des alten Kurbayern zugunsten der modernen einheitlichen Justizverwaltung, die ungeachtet der noch lange nicht erfolgten organisatorischen Trennung von Landgericht und Landkreis als zivile Verwaltungsbehörde auch längst nicht mehr die herrschaftsbildende und -tragende Funktion besaß, wie sie durch die ständische Qualität der patrimonialen Gerichtsherren zuletzt immer noch ausgedrückt wurde. Die einst für die Ausbildung politischer Herrschaft so wichtige, zur rechten Zeit allein maßgebliche Gerichtsbarkeit war zu nur noch einem Teil einer viel komplizierteren und komplexeren Ordung geworden, die letztlich eine feudal bedingte Zersplitterung nicht mehr dulden konnte und wollte. Wie gering die Bedeutung der ehedem „niederen Gerichtsbarkeit", nach unseren Begriffen als zivile Gerichtsbarkeit anzusehen, von den Vertretern der aufgeklärten Staatsphilosophie bereits eingeschätzt wurde, zeigt sich allein darin, daß das patrimoniale Gerichtswesen nach 1803 für den altbayerischen Reichsteil – in Franken war die Rolle der patrimonialen Gerichte ungleich größer[61] – überhaupt wieder aufgegriffen wurde. Dennoch konnte ihm keine längere Dauer beschieden sein; bei jeder entsprechenden Gesetzesnovelle wurden die Rechte der patrimonialen Gerichtsherren weiter eingeschränkt, wurde die staatliche Aufsichtsmöglichkeit weiter ausgebaut. Im Wesentlichen blieb die patrimonale Gerichtsbarkeit eine ständische Qualität bedingende Formalie. Das staatliche Gewaltmonopol, von Anfang an ein Grundprinzip der aufgeklärten Staatsführung, hatte sich auf allen Ebenen schon lange, mit der Aufhebung der patrimonialen Gerichtsbarkeit endgültig durchgesetzt.

[61] Hofmann passim.

3. Die Bildung der Gemeinden

a) Vorgeschichte

Mit der Neuorganisation der Gerichte und Ämter wurde unter der Regierung Montgelas auch eine Neuorganisation der Gemeinden durchgeführt[1]. Deren erster Schritt war eine Beseitigung jeglicher Selbstverwaltung der Bevölkerung; die alte bäuerliche „Gmain", bis 1802 sogar im Sinne der Hofanlagsbuchhaltung als Grundherr in Erscheinung tretend[2], hatte damit aufgehört zu existieren. Diese Beseitigung gemeindlicher Selbstverwaltung betraf auch Städte und Märkte; schrittweise wurde bis 1808 jede gemeindliche Funktion auf staatliche Behörden übertragen[3].

Diese Maßnahme, die die bayerischen Gemeinden zwar ebenso betraf, war in der Hauptsache gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden in den seit 1803 zu Bayern neu hinzukommenden, ehedem als Reichslandschaften in einer zersplitterten Selbstverwaltung stehenden Gebiete; in diesem Zusammenhang waren die Maßnahmen der Regierung Montgelas durchaus verständlich. Wie in anderen Bereichen auch überschätzten die Vertreter des aufgeklärten Staatsdenkens jedoch die effektiven Möglichkeiten der staatlichen Gewalt in der Praxis der lokalen Verwaltungserfordernisse. So folgte der endgültigen Aufhebung der gemeindlichen Selbstverwaltung 1808 ein Jahrzehnt mehr oder weniger glücklicher Experimente[4], in der lediglich die für die spätere Bildung der Landgemeinden grundlegende Bildung der Steuerdistrikte erwähnenswert erscheint. 1818 kam es nun endlich auch zu einer Regelung des Gemeindewesens[5]. Für die Einteilung des bayerischen Staatsgebietes in politische Gemeinden waren die Landgerichte zuständig[6], die an das Innenministerium entsprechende Vorschlagslisten einzureichen hatten.

[1] Zu dieser Thematik siehe J. Weiß, Die Integration der Gemeinden in den modernen bayerischen Staat. Zur Entstehung der kommunalen Selbstverwaltung in Bayern (1799–1818) (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte XI) München 1988.
[2] Siehe hierzu die Statistik in diesem Band. Vgl. auch Weiß, 78–84.
[3] Weiß 100ff.
[4] Weiß 86–113.
[5] RegierungsBlatt 1818, 49ff.; siehe auch Weiß 241–253.
[7] Für Wolfratshausen die entsprechende Liste StAM RA Fasc. 4434 nr. 670a.

b) Die Entwicklung der Gemeinden 1815–1973

Vergleichstabellen 1818–1973

Quellen:

Die Aufstellung der Steuerdistrikte erfolgte nach den Rustikalsteuerkatastern, die 1814/15 angelegt wurden. Sie liegen unter einen jeweils eigenen Signatur für jeden Steuerdistrikt im StAM.

2. Gemeinden: 1818 Landgericht Miesbach StAM RA 74228
Landgericht München StAM RA Fasz. 4420, 516a
Landgericht Wolfratshausen StAM RA Fasz. 4434/670a
1964 Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern 1964
1973 Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern 1973

Landgericht Miesbach

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Dürrnbach	**Dürnbach**	**Dürnbach**	**Dürnbach**
Dürrnbach	Dürrnbach	Dürnbach	Dürnbach
		Ackerberg	Ackerberg
		Baumgarten	Baumgarten
Brandhof	*(Gde. Wies)*		
Buchleiten		Buchleiten	Buchleiten
Festenbach	Festenbach	Festenbach	Festenbach
Finsterwald	Finsterwald	Finsterwald	Finsterwald
Gmund jens. d. Mangfall	Gmund jens. Mangfall		
Gschwendt	*(Gde. Hausham)*		
Hub	*(Gde. Hundham)*		
Kanzel			
Kaltenbrunn	*(Gde. Gmund)*		
Krai auf der Hub			
Lehen	*(Gde. Hausham)*		
Laffenthal		Laffenthal	Laffenthal
Lenz			
		Louisenthal	Louisenthal
		Moos	Moos
Moosrain		Moosrain	Moosrain
		Mühlthal	Mühlthal
Neulehen			
Neumühle	*(Gde. Wies)*		
Oberwies			
Rainmühle		Rainmühle	Rainmühle
Rennhäusl		Rennhäusl	Rennhäusl
		Schneiderhäusl	Schneiderhäusl
Wehdorn		Wehdorn	Wehdorn
Wies	*(Gde.)*		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Wörschhaus			
Wolf			
Zalersberg		Zahlersberg	Zahlersberg
Zist			
		Gmund[1]	
Großhartpenning	**Hartpenning**	**Hartpenning**	**Hartpenning**
Großhartpenning	Großhartpenning	Großhartpenning	Großhartpenning
Asberg	Asberg	Asberg	Asberg
Babenberger Mühle	Babenberg	Babenberg	Babenberg
Baumgarten	Baumgarten	Baumgarten	Baumgarten
Buch	Buch	Buch	Buch
		Erlkam	Erlkam
Grasberg	Grasberg	Grasberg	Grasberg
		Haid	Haid
		Heignkam	Heignkam
		Inselkam	Inselkam
Kaspar			
Kleinhart-penning	Kleinhart-penning	Kleinhart-penning	Kleinhartpenning
Kögelsberger		Kögelsberg	Kögelsberg
Kurzenberg	Kurzenberg	Kurzenberg	Kurzenberg
Leitner	Leitner	Leithen	Leithen
		Maitz	Maitz
		Neuerlkam	Neuerlkam
Pelletsmühl	Pelletsmühl	Pelletsmühl	Pelletsmühl
Reith	Reith	Reith	Reith
Ried	Ried	Ried	Ried
		Roggersdorf	Roggersdorf
Stubenbach	Stubenbach	Stubenbach	Stubenbach
Sufferloh	Sufferloh	Sufferloh	Sufferloh
		Teufelsgraben	Teufelsgraben
Thann	Thann	Thann	Thann
Thonseidl		Thannseidl	Thannseidl
		Winkel	Winkel
Holzkirchen	**Holzkirchen**	**Holzkirchen**	**Holzkirchen**
Holzkirchen	Holzkirchen		
Erlkam	Erlkam	*(Gde. Hart-penning)*	
Haid	Haid	*(Gde. Hart-penning)*	

[1] Siehe hierzu die Gemeindeaufstellung im HAB Klostergericht Tegernsee!

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Haigenkam	Haigenkam	*(Gde. Hartpenning)*	
Inselkam	Inselkam	*(Gde. Hartpenning)*	
			Marschall
Roggersdorf	Roggersdorf	*(Gde. Hartpenning)*	
Kreuth[1]	**Kreuth**	**Kreuth**	**Kreuth**
Oberwarngau	**Oberwarngau**	**Warngau**	**Warngau**
Oberwarngau	Oberwarngau	Oberwarngau	Oberwarngau
Allerheiligen	Allerheiligen	Allerheiligen	Allerheiligen
		Allgäu	Allgäu
Bergham	Bergham	Bergham	Bergham
Pöttberg	Pötzberg	Böttberg	Böttberg
Draxlham	Draxlham	Draxlham	Draxlham
Lochham		Lochham	Lochham
		Lohof	
Osterwarngau	Osterwarngau	Osterwarngau	Osterwarngau
Reitham	Reitham	Reitham	Reitham
Tannried	Tannried	Tannried	Tannried
Ostin[1]	**Ostin**	**Gmund**[1]	**Gmund**
Rottach[1]	**Rottach**	**Rottach-Egern**	**Rottach-Egern**
Schaftlach	**Schaftlach**	**Schaftlach**	**Schaftlach**
Schaftlach	Schaftlach	Schaftlach	Schaftlach
Einhaus = Allgau od. Allerer	Allgau-Kapelle	Allgau	Allerer
Berg	Berg	Berg	Berg
		Fuchsloch	Fuchsloch
Hinterholz	Hinterholz	Hinterholz	Hinterholz
Hirschstätt	Hirschstätt	Hirschstätt	Hirschstätt
		Kappelschuster	Kappelschuster
Krotental	Grottenthal	Krottental	Krottental
Piesenkam	Piesenkam	Piesenkam	Piesenkam
Raßhof	Rasshof	Raßhof	Raßhof
Riedern	Riederer	Rieder	Rieder
Staudach	Staudach	Staudach	Staudach
		Stelzerhof	Stelzerhof
Tegernsee[1]	**Tegernsee**[1]	**Tegernsee**[1]	

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Waakirchen	**Waakirchen**	**Waakirchen**	**Waakirchen**
Waakirchen	Waakirchen	Waakirchen	Waakirchen
Am Anger	Anger	Anger	Anger
Bäck am Hof			
Brandhof	Brandhof	*(Gde. Wies)*	
Deibler	Deibler		
Demelberg		Demmelberg	Demmelberg
Feldmann	Feldmann		
		Frauenreit	Frauenreit
Frerer	Frerrer		
	Fuchsbichl		
Georgenried	Georgenried	Georgenried	Georgenried
Graber	Graber		
Hackl	Hackl		
Hart am Anger			
Haslach		Haslach	Haslach
Hauserdörfl	Haus	Hauserdörfl	Hauserdörfl
Hochfeld	Hochfeld		
Hochholz	Hochholz		
Hörpoint	Hörpoint	Hörpoint	Hörpoint
	Hof	*(Gde. Wies)*	
	Hort		
Oberkammerloh	Kammerloh	Kammerloh	Kammerloh
Unterkammerloh			
Keilshof	Keilshof		
Keilsried	Keilsried	Keilsried	Keilsried
Kinshofer			
Kräu	Kräu		
Manhardt	Manhardt		
	Marold		
		Marienstein	Marienstein
Oberlinden	Oberlinden		
Ortmann	Ortmann		
Peterhäusl			
Point	Point	Point	Point
Praßberg	Praßberg	Praßberg	Praßberg
	Am Riedern	Riedern	Riedern
Rieselberg	Rieselberg		
Roth	Rotenhäusl		
Sarreit		Sarreit	Sarreit
Schöpfer			
Steinberg	Steinberg	Steinberg	Steinberg
Tradt	Tradt		
Trescher	Trescher		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Unterlinden	Unterlinden		
Ursenthal	Ursenthal	Urschenthal	Urschenthal
Wagner	Wagner		
Zais			
Wall	**Wall**	**Wall**	**Wall**
Wall	Wall	Wall	Wall
Ableiten	Ableitner	Ableitner	Ableitner
	Aigenhofer		
Angerer	Angerer	Angerer	Angerer
Aninger	Anninger	Aning	Aning
Bernloh	Bernloh	Bernloh	Bernloh
Bichl	Bichlbauer	Bichlbauer	Bichlbauer
Bürg	Bürg	Bürg	Bürg
		Bürgtal	Bürgtal
Burgweg	Burgweg	Burgweg	Burgweg
Daxer	Daxer	Daxer	Daxer
Dickl	Dikl	Dickl	Dickl
Drahtzieher	Drahtzieher	Drahtzieher	Drahtzieher
	Draxler		
Eigenhof			
Einhaus	Einhaus	Einhaus	Einhaus
		Feldschuster	Feldschuster
Haid	Haid	Haid	Haid
Hairer	Hairer	Hairer	Hairer
Haigenkam	Heigenkam	Heigenkam	Heigenkam
Heiligland	Heigenland	Heigenland	Heigenland
Hochleiten	Hochleiten	Hochleiten	Hochleiten
Höhenstein	Höhenstein	Höhenstein	Höhenstein
Hörndl	Hörndl	Hörndl	Hörndl
Hössenthal	Hössenthal	Hössental	Hössenthal
Holzmann	Holzmann	Holzmann	Holzmann
Hufnagel		Hufnagel	Hufnagel
Hummelsberg	Hummelsberg	Hummelsberg	Hummelsberg
Kappelschuster	*(Gde. Schaftlach)*		
Keilshof	Kaishof	Kaishof	Kaishof
Kirchlehen	Kirchlechner	Kirchlehen	Kirchlehen
Kirchweg	Kirchweg	Kirchweg	Kirchweg
Kleinlechner	Kleinlechner	Kleinlechner	Kleinlechner
Liendlhäusl	Lindhansl		
Lehen		Lehner	Lehner
Loch	Loch	Loch	Loch
	Lochner		
	Lochnerbauer		
Ludwiger	Ludwiger	Ludwiger	Ludwiger

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Markhaus	Marchhaus	Markhaus	Markhaus
Zimmermeister	Meister	Meister	Meister
Mühlweg	Mühlweg	Mühlweg	Mühlweg
Neuhäusler	Neuhauser	Neuhäusler	Neuhäusler
Neuhäusl		Neuhaus	Nauhaus
Pinkeneister	Pinkeneis	Pinkeneis	Pinkeneis
Pillthal	Pillthal		
Posch	Poss		
Rain	Rain	*(Gde. Wies)*	
	Rain		
Rain	Am Rain	Rain	Rain
Rauscher	Rauscher	Rauscher	Rauscher
Rechthal	Rechthal	Rechtal	Rechthal
Rinnentrad		Rinnentrad	Rinnentrad
Sackerer	Sakrer	Sakra	Sakra
Schmerold	Schmerold	Schmerold	Schmerold
		Schusterhäusl	Schusterhäusl
Sonnenreuth	Sonnenreith	Sonnenreuth	Sonnenreuth
Oberstadler	Stadl	Stadler	Stadler
Unterstadler			
Still	Stidl		
Steiner		Steiner	Steiner
Stillner	Stielner	Stillner	Stillner
Stutlehen	Stutlehen	Stuttlehen	Stuttlehen
Thalham	Thalham	Thalham	Thalham
Thalmühl	Thal	Thalmühl	Thalmühl
Trost		Trost	Trost
Weidenau	Weidenau	Weidenau	Weidenau
Winkelloh	Winkelloh		
Wiessee[1]	**Wiessee**	**Bad Wiessee**	**Bad Wiessee**
Rentamt München	*Landgericht München*	*Landkreis München*	
		Allach	
		Aubing	
Au		*eg. München 1854*	
Au			
Untergiesing			
Berg am Laim	**Berg am Laim**	*eg. München 1913*	
Berg am Laim	Berg am Laim		
Baumkirchen	Baumkirchen		
	Josefsburg		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Zamdorf	**Zamdorf**		
Denning	Denning		
	Zamdorf		
	Steinhausen		
	Biberg		
Bogenhausen	**Bogenhausen**	*eg. München 1892*	
	Bogenhausen		
	Ziegelstadel		
	Daglfing		
	Englschalking		
	Feldmoching		
	Forstenried		
	Freimann		
	Garching		
	Gräfelfing		
	Großhadern		
	Grünwald		
Haidhausen	**Haidhausen**	*eg. München 1854*	
Haidhausen			
Lüften			
Harlaching	Harlaching	*eg. München*	
	Harlaching		
	Geiselgasteig	*(Gde. Grünwald)*	
	Harthausen		
	Hellabrunn		
	Laufzorn	*(Gde. Grünwald)*	
	Siebenbrunn		
	Wörnbrunn		
	Heimstetten		
	Hofolding		
	Ismaning		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Johanneskirchen		
	Kirchheim		
	Laim		
	Langwied		
	Ludwigsfeld		
	Milbertshofen		
	Moosach		
	Neuhausen		
	Nymphenburg		
	Neuwied		
Oberföhring	**Oberföhring**	*eg. München*	
Oberföhring	Oberföhring		
Johanneskirchen	*(Gde.)*		
Engelschalking	*(Gde.)*		
Daglfing	*(Gde.)*		
	St. Emmeram		
Obergiesing	**Obergiesing**	*eg. München*	
	Obergiesing		
	Lohe		
	Falkenau		
	Birkenleiten		
	Papiermühle		
	Oberhaching		
	Oberhaching		
	Deisenhofen		
	Furth		
	Obermenzing		
	Oberschleißheim		
	Ottendichl		
	Otterlohe		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Lanzenhaar		
	Portenläng		
	Pasing		
Perlach	**Perlach**	*eg. München 1864*	
Perlach	Perlach		
Unterbiberg	*(Gde.)*		
Ramersdorf	*(Gde.)*		
	Fasangarten		
	Planegg		
	Pullach		
	Ramersdorf		
	Ziegelstadel		
	Pletschacher		
	Lüften		
	Schwabing		
Solln	**Solln**	*eg. München*	
Solln	Solln		
Pullach	*(Gde.)*		
Warnberg	Warnberg		
Hesselohe	*(Gde. Pullach)*		
Kirchtrudering		*eg. München*	
Kirchtrudering			
Straßtrudering			
Untersendling		*eg. München 1900*	
Untersendling			
Sendlinger	Heide		
Mittersendling			
Thalkirchen	**Thalkirchen**		
Obersendling	Obersendling		
	Thalkirchen		
	Einsiedel		
			Arget
			Arget
			Brand
			Grafing

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
			Gumpertsham
			Lochhofen
Aschheim	**Aschheim**	**Aschheim**	**Aschheim**
			Baierbrunn
			Baierbrunn
			Buchenhain
Brunnthal	**Brunnthal**	**Brunnthal**	**Brunnthal**
Brunnthal	Brunnthal	Brunnthal	Brunnthal
Engelwarting	Engelwarting	Englwarting	Englwarting
Kirchstockach	Kirchstockach	Kirchstockach	Kirchstockach
		Lager Ottobrunn	Lager Ottobrunn
		Lanzenhaar	Lanzenhaar
		Neukirchstockach	Neukirchstockach
Otterloh	*(Gde.)*	Otterloh	Otterloh
Portenläng	*(Gde. Otterloh)*	Portenläng	Portenläng
		Riedhausen	Riedhausen
		Waldbrunn	Waldbrunn
			Dingharting
			Großdingharting
			Ebertshausen
			Gleißentalweiher
			Holzhausen
			Kirchlberg
			Kleindingharting
Dornach	**Dornach**	**Dornach**	**Dornach**
Dornach			
Riem	Riem	*(eg. München)*	
			Eichenhausen
			Altkirchen
			Großeichenhausen
			Gumpertshausen
			Kleineichenhausen
Feldkirchen	**Feldkirchen**	**Feldkirchen**	
Feldkirchen	Feldkirchen		
Oberndorf	Oberndorf		
Salmdorf	**Salmdorf**	*(Gde. Haar)*	
Gronsdorf	Gronsdorf	*(Gde. Haar)*	

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Haar		
	Neuwirtshaus		
Grünwald	**Grünwald**	**Grünwald**	**Grünwald**
Grünwald		Grünwald	Grünwald
		Brunnhaus	Brunnhaus
Geiselgasteig	*(Gde. Harlaching)*	Geiselgasteig	Geiselgasteig
Laufzorn	*(Gde. Harlaching)*	Laufzorn	Laufzorn
		Oberdill	Oberdill
		Sauschütt	Sauschütt
Wörnbrunn		Wörnbrunn	Wörnbrunn
		Heimstetten	**Heimstetten**
Hofolding		**Hofolding**	**Hofolding**
Hofolding		Hofolding	Hofolding
		Faistenhaar	Faistenhaar
Kirchheim		**Kirchheim**	**Kirchheim**
Kirchheim		Kirchheim	Kirchheim
Hausen		Hausen	Hausen
Heimstetten	*(Gde.)*		
			Oberbiberg
			Oberbiberg
			Gerblinghausen
			Jettenhausen
			Kreuzpullach
			Ödenpullach
Oberhaching		**Oberhaching**	**Oberhaching**
Oberhaching		Oberhaching	Oberhaching
Deisenhofen		Deisenhofen	Deisenhofen
Furth		Furth	Furth
Lanzenhaar	*(Gde. Brunnthal)*		
Ottendichl		**Haar**	**Haar**
Ottendichl		Haar	Haar
Eglfing		Eglfing	Eglfing
Haar		Gronsdorf	Gronsdorf
		Neubau	
		Ottendichl	Ottendichl
		Salmdorf	Salmdorf

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Putzbrunn	**Putzbrunn**	**Putzbrunn**	**Putzbrunn**
Putzbrunn	Putzbrunn	Putzbrunn	Putzbrunn
Ödenstockach	Ödenstockach	Ödenstockach	Ödenstockach
Solalinden	Solalinden	Solalinden	Solalinden
			Sauerlach
			Schäftlarn
			Hohenschäftlarn
			Ebenhausen
			Klosterschäftlarn
			Zell
			Straßlach
			Straßlach
			Beigarten
			Deigstetten
			Frundsbergerhöhe
			Hailafing
			Mühltal
Taufkirchen	**Taufkirchen**	**Taufkirchen**	**Taufkirchen**
Taufkirchen	Taufkirchen	Taufkirchen	Taufkirchen
Pötting	Pötting	Pötting	Pötting
Potzham	Potzham	Potzham	Potzham
Westerham	Westerham	*Gde. Feldkirchen-Westerham)*	
Winning	Winning	Winning	Winning
		Bergham	
	Trudering		
		Unterbiberg	**Unterbiberg**
		Unterbiberg	Unterbiberg
		Neubiberg	Neubiberg
	Unterföhring		
	Unterföhring		
Unterhaching	**Unterhaching**	**Unterhaching**	**Unterhaching**
Unterhaching	Unterhaching		
Waldhaus	Waldhaus		
	Untermenzing		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Unterschleißheim		
	Untersendling		
Rentamt Wolfratshausen	*Landgericht Wolfratshausen*	*Landkreis Wolfratshausen*	*Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen*
Arget	**Arget**	**Arget**	*(Lkr. München)*
Arget	Arget	Arget	
		Brand	
Grafing	Grafing	Grafing	
Gumpertsham	Gumpertsham	Gumpertsham	
Lochhofen	Lochhofen	Lochhofen	
	Überreiter		
Ascholding	**Ascholding**	*(Gde. Dietramszell)*	
	Ascholding	Ascholding	
	Haarschwaige	Haarschwaige	
	Aufhofen		
Bachhausen	**Bachhausen**	**Bachhausen**	*(Lkr. Starnberg)*
Bachhausen	Bachhausen	Bachhausen	
Aufhausen		Aufhausen	
Farchach	Farchach	Farchach	
Martinsholzen	Martinsholzen	Martinsholzen	
Mörlbach	Mörlbach	Mörlbach	
Baierbrunn	**Baierbrunn**	**Baierbrunn**	*(Lkr. München)*
		Baierbrunn	
		Buchenhain	
Baiernrain	**Baiernrain**	**Baiernrain**	*(Gde. Dietramszell)*
Baiernrain	Baiernrain	Baiernrain	
Berg	Berg	Berg	
Erlach	Erlach	Erlach	
Fraßhausen	Fraßhausen	Fraßhausen	
Jasberg	Jasberg	Jasberg	
	Kogl		
Kolbing	Kolbern	Kolbing	
	Leiten	Leiten	
Steingau	Steingau	Steingau	
Thalham	Thalham	Thalham	
Wiesgütler	*(noch Gde. Baiernrain)*		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Beuerberg	**Beuerberg**	**Beuerberg**	**Beuerberg**
Beuerberg	Beuerberg	Beuerberg	Beuerberg
Bachbauer	Bach	Bachbauer	Bachbauer
Bergbauer	Bergbauer	Bergbauer	Bergbauer
Bierbichl	Bierbichl	Bierbichl	Bierbichl
Brandstett	Brandstatt	Brandstett	Brandstett
Faistenberg	Faistenberg	Faistenberg	Faistenberg
Filzbuch	Filzbuch	Filzbuch	Filzbuch
Frettenried		Frettenried	Frettenried
	Heinzenau	Heinzenau	Heinzenau
Höll	Höll	Höll	Höll
	Hochbruck		
Hohenleiten	Hohenleiten	Hohenleiten	Hohenleiten
Impleiten	Impleiten	Impleiten	Impleiten
		Loch	Loch
	Märzanderl	Märzanderl	Märzanderl
Maierwald	Maierwald	Maierwald	Maierwald
Mandl		Mandl	Mandl
	Moosbauer		
		Oberfeld	Oberfeld
Oed	Oed	Oed	Oed
Putzlehen	Putzlehen	Putzlehen	Putzlehen
		Quarzbichl	Quarzbichl
Schmoller	Schweller		
Schwaig	Schwaig	Schwaig	Schwaig
Spöck	Spöck	Speck	Speck
Wammetsberg	Wammetsberger	Wammetsberg	Wammetsberg
Winkl	Winkl	Winkl	Winkl
Deining	**Deining**	**Deining**	**Deining**
Deining	Deining	Deining	Deining
Aumühle	Aumühle	Aumühle	Aumühle
Dürnstein	Dürnstein	Dürnstein	Dürnstein
	Hornstein	Hornstein	Hornstein
		Schönberg	Schönberg
Degerndorf	**Degerndorf**	**Degerndorf**	**Degerndorf**
Degerndorf		Degerndorf	Degerndorf
Achmühle		Achmühle	Achmühle
Berg	*(Gde. Eurasb.)*		
Bolzwang		Bolzwang	Bolzwang
Bruckmaier		Bruckmaier	Bruckmaier
Eurasburg	(Gde.)		
Gastabauer	*(Gde. Eurasb).*		
Habichtsgraben	*(Gde. Eurasb.)*		

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Haidach	*(Gde. Eurasb.)*		
Langenwies	*(Gde. Eurasb.)*		
Oberhof	*(Gde. Eurasb.)*		
Rohr	*(Gde. Eurasb.)*		
Sonderham		Sonderham	Sonderham
Sprengenöd	*(Gde. Eurasb.)*		
Steingrub	*(Gde. Eurasb.)*		
Schwarzenlehen	*(Gde. Eurasb.)*		
Zwitzenlehen	*(Gde. Eurasb.)*		
Dietramszell	**Dietramszell**	**Dietramszell**	**Dietramszell**
Dietramszell	Dietramszell	Dietramszell	Dietramszell
			Ascholding
			Baiernrain
			Berg
Dietenhausen	Dietenhausen		Dietenhausen
			Einöd
			Emmerkofen
			Erlach
			Föggenbeuern
			Fraßhausen
	Gastenberg		
	Gastwies	Gastwies	Gastwies
			Grabmühle
			Großegelsee
			Haarschwaige
			Hölching
			Humbach
			Jasberg
			Kappelsberg
			Kleinegelsee
			Kolbing
	Leismühl	Leismühl	Leismühl
			Leiten
			Linden
			Lochen
			Manhartshofen
	Elend	Maria Elend	Maria Elend
		Nordhof	Nordhof
Obermühltal		Obermühltal	Obermühltal
			Oed
Osten	Osten	Osten	Osten
			Peretshofen
			Podling
			Punding

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
			Rampertshofen
Reith	Reith	Reith	Reith
			Reuth
Ried	Ried	Ried	Ried
		St. Leonhard	St. Leonhard
			Schlickenried
	Schönegg	Schönegg	Schönegg
		Sonnenhof	Sonnenhof
			Steingau
			Steinsberg
			Stockach
			Tattenkofen
			Thalham
			Thannkirchen
Trischberg	Trischberg	Trischberg	Trischberg
Untermühltal	Untermühltal	Untermühltal	Untermühltal
	Zellbach	Zellbach	Zellbach
Dingharting	**Dingharting**	**Dingharting**	*Landkreis München*
Großdingharting	Großdingharting	Großdingharting	
Ebertshausen	Ebertshausen	Ebertshausen	
		Gleißentalweiher	
Holzhausen	Holzhausen	Holzhausen	
		Kirchlberg	
Kleindingharting	Kleindingharting	Kleindingharting	
Dorfen	**Dorfen**	**Dorfen**	**Dorfen**
Dorfen	Dorfen	Dorfen	Dorfen
		Alpe	Alpe
Attenhausen	Attenhausen	Attenhausen	Attenhausen
Meilenberg	Meilenberg	Meilenberg	Meilenberg
		Schlederloh	Schlederloh
	Egling	**Egling**	**Egling**
	Egling	Egling	Egling
	Angermühle		
			Aufhofen
			Bullreuth
		Dettenhausen	Dettenhausen
			Ergertshausen
			Feldkirchen
			Goldkofen
			Harmating
			Moosham

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
			Neufahrn
	Oberegling	Oberegling	Oberegling
			Öhnböck
			Puppling
			Reichertshausen
			Riedhof
			Sachsenhausen
			Sägmühle
			Schallkofen
		Sebaldmühle	
			Siegertshofen
			Thanning
			Weihermühle
			Wörschhausen
Eichenhausen	**Eichenhausen**	**Eichenhausen**	*(Lkr. München)*
Altkirchen	Altkirchen	Altkirchen	
Großeichenhausen	Großeichenhausen	Großeichenhausen	
Gumpertsham	Gumpertsham	Gumpertshausen	
Kleineichenhausen	Kleineichenhausen	Kleineichenhausen	
Endlhausen	**Endlhausen**	**Endlhausen**	**Endlhausen**
Endlhausen	Endlhausen	Endlhausen	Endlhausen
Attenham	Attenham	Attenham	Attenham
Eulenschwang	Eulenschwang	Eulenschwang	Eulenschwang
Geilertshausen	Geilertshausen	Geilertshausen	Geilertshausen
		Neukolbing	Neukolbing
	Sonderham		Sonnenham
Ergertshausen	**Ergertshausen**	**Ergertshausen**	*(Gde.Egling)*
Ergertshausen	Ergertshausen	Ergertshausen	
	Au		
	Kaltenbach		
Puppling	Puppling	Puppling	
Ried	Ried	Riedhof	
Sachsenhausen	Sachsenhausen	Sachsenhausen	
	Eurasburg	**Eurasburg**	**Eurasburg**
	Eurasburg	Eurasburg	Eurasburg
	Berg	Berg	Berg
	Gasteig	Gasteig	Gasteig
	Habichtgraben	Habichtgraben	Habichtgraben
	Haidach	Haidach	Haidach
	Happerg	Happerg	Happerg
	Langerwies	Lengenwies	Lengenwies

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Oberhof	Oberhof	Oberhof
	Rohr	Rohr	Rohr
	Schallenkam	Schallenkam	Schallenkam
	Schwarzlehen	Schwarzlehen	Schwarzlehen
	Sprengenöd	Sprengenöd	Sprengenöd
	Steingrub	Steingrub	Steingrub
	Zwitzenlehen	Zwitzenlehen	Zwitzenlehen
Föggenbeuern	**Föggenbeuern**	**Föggenbeuern**	*(Gde. Dietramszell)*
Föggenbeuren	Föggenbeuern	Föggenbeuern	
	Aichet		
Emelkofen	Emmelkofen	Emmerkofen	
Großeglsee	Großeglsee	Großeglsee	
Hölching	Hölching	Hölching	
Humbach	Humbach	Humbach	
Kleineglsee	Kleineglsee	Kleineglsee	
Oed	Oed	Oed	
Podling	Podling	Podling	
Steinsberg	Steinsberg	Steinsberg	
Tattenkofen		Tattenkofen	
Gelting	**Gelting**	**Gelting**	**Gelting**
Gelting	Gelting	Gelting	Gelting
Geretsried	Geretsried	*(Gde.)*	
Buchberg	Buchberg	Buchberg	Buchberg
		Schwaigwall	Schwaigwall
	Wahl		
	Wolfsee		
		Ziegelei	Ziegelei
		Geretsried	**Geretsried**
		Geretsried	Geretsried
		Einöde	Einöde
		Gartenberg	Gartenberg
Oberherrnhausen	**Herrnhausen**	**Herrnhausen**	**Herrnhausen**
Oberherrnhausen	Oberherrnhausen	Oberherrnhausen	Oberherrnhausen
Adelsreuth	Adelsreuth	Adelsreuth	Adelsreuth
Babenstuben	Babenstuben	Babenstuben	Babenstuben
Baierlach		Baierlach	Baierlach
Blöcken	Blöcken	Blöcken	Blöcken
Bräumann		Bräumann	Bräumann
		Bruckner	Bruckner
	Haag	Haag	Haag

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Hofstett	Hofstett	Hofstett	Hofstett
Schaberer	Schaberer	Schaberer	Schaberer
	Sterz	Sterz	Sterz
Unterherrnhausen	Unterherrnhausen	Unterherrnhausen	Unterherrnhausen
	Waltersteig	Waltersteig	Waltersteig
Höhenrain	**Höhenrain**	**Höhenrain**	*(Lkr. Starnberg)*
Höhenrain	Höhenrain	Höhenrain	
Allmannshausen		Allmannshausen	
		Assenbuch	
Assenhausen	Assenhausen	Assenhausen	
Bachhauserfilz	Bachhausen	Bachhauserfilz	
Biberkor	Biberkor	Biberkor	
		Rottmannshöhe	
	Oberallmanns-hausen		
	Oberbiberkor		
Sibichhausen	Sibichhausen	Sibichhausen	
	Unterallmanns-hausen		
Hohenschäftlarn	**Hohenschäftlarn**	**Schäftlarn**	*(Lkr. München)*
Hohenschäftlarn	Hohenschäftlarn	Hohenschäftlarn	
Anwänden	Anwänden	Anwänden	
Ebenhausen	Ebenhausen	Ebenhausen	
Neufahrn	Neufahrn		
Schorn	Schorn		
Unterschäftlarn	Unterschäftlarn	Unterschäftlarn	
Zell	Zell	Zell	
Holzhausen	**Holzhausen**	**Holzhausen a. Starnbergersee**	**Holzhausen a. Starnbergersee**
Holzhausen	Holzhausen	Holzhausen a. S.	Holzhausen a. S.
		Ambach	Ambach
Attenkam	Attenkam	Attenkam	Attenkam
Birklkam	Birklkam		
Grasmühle	*(Gde. Eurasb.)*		
	Kareisl		
Kuglmühle	Köglmühle		
Luigenkam	Luigenkam		
	Mandl		
Mühljörgel	*(zu Schallenkam)*		
Neuhäusl			
Oberambach	Oberambach	Oberambach	Oberambach
Pischetsried	Pischetsried	Pischetsried	Pischetsried

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
Reichenkam	Reichenkam	Reichenkam	Reichenkam
Sankt Heinrich	Sankt Heinrich	Sankt Heinrich	Sankt Heinrich
Schallenkam	*(Gde. Eurasb.)*		
Schechen	Schechen	Schechen	Schechen
		Seeheim	Seeheim
Steingrub	*(Gde. Eurasb.)*		
Unterambach	Unterambach		
Weidenkam	Weidenkam	Weidenkam	Weidenkam
Icking	**Icking**	**Icking**	**Icking**
Icking	Icking	Icking	Icking
Holzen	Holzen	Holzen	Holzen
Irschenhausen	Irschenhausen	Irschenhausen	Irschenhausen
		Schützenried	Schützenried
Wadlhausen	Wadlhausen		
Walchstadt	Walchstadt	Walchstadt	Walchstadt
Königsdorf	**Königsdorf**	**Königsdorf**	**Königsdorf**
Königsdorf	Königsdorf	Königsdorf	Königsdorf
	Berg		Berg
		Boschhof	Boschhof
		Brand	Brand
	Grafing		Grafing
	Kreut	Kreut	Kreut
		Lindenrain	Lindenrain
Moosaurach	Moosaurach	Mooseurach	Mooseurach
Niederham	*(Gde. Osterh.)*		Niederham
Osterhofen	*(Gde.)*		Osterhofen
			Rothmühle
			Schuß
Sonnenhofen	Sonnenhofen	Sonnenhofen	Sonnenhofen
			Wiesen
Zellwies	Zellwies	Zellwies	Zellwies
Linden	**Linden**	**Linden**	*(Gde. Dietramszell)*
Linden	Linden	Linden	
		Dietenhausen	
Lochen	Lochen	Lochen	
Reuth	Reuth	Reuth	
Schlickenried	Schlickenried	Schlickenried	
Manhartshofen	**Manhartshofen**	**Manhartshofen**	*(Gde. Dietramszell*
Manhartshofen	Manhartshofen	Manhartshofen	
Einöd	Einöd	Einöd	Grabmühle

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Elserer		
Kappelsberg	Kappelsberg	Kappelsberg	
Peretshofen	Peretshofen	Peretshofen	
Punding	Punding	Punding	
Rampertshofen	Rampertshofen	Rampertshofen	
Stockach	Stockach	Stockach	
Thankirchen	Thankirchen	Thankirchen	
Moosham	**Moosham**	**Moosham**	*(Gde. Egling)*
Moosham	Moosham	Moosham	
Feldkirchen	Feldkirchen	Feldkirchen	
Goldkofen		Goldkofen	
Harmating	Harmating	Harmating	
Reichertshausen	Reichertshausen	Reichertshausen	
		Sägemühle	
Schallkofen	Schallkofen	Schallkofen	
Siegertshofen	Siegertshofen	Siegertshofen	
Weihermühle	Weihermühle	Weihermühle	
Münsing	**Münsing**	**Münsing**	**Münsing**
Münsing	Münsing	Münsing	Münsing
Ammerland	Ammerland	Ammerland	Ammerland
Bergkramer	Bergkramer	Bergkramer	Bergkramer
Buchsee	Buchsee	Buchsee	Buchsee
Ried		Ried	Ried
Schwabbruck	Schwabbruck	Schwabbruck	Schwabbruck
Staudach	Staudach	Staudach	Staudach
Weipertshausen	Weipertshausen	Weipertshausen	Weipertshausen
Wimpasing	Wimpasing	Wimpasing	Wimpasing
Neufahrn	**Neufahrn**	**Neufahrn**	*(Gde. Egling)*
Neufahrn	Neufahrn		
Ascholding	*(Gde.)*		
Haarschwaige	*(Gde. Aschold.)*		
	Oberegling	*(Gde. Egling)*	
Oberbiberg	**Oberbiberg**	**Oberbiberg**	*(Lkr. München)*
Oberbiberg	Oberbiberg	Oberbiberg	
Gerblinghausen	Gerblinghausen	Gerblinghausen	
Jettenhausen	Jettenhausen	Jettenhausen	
Kreuzpullach	Kreuzpullach	Kreuzpullach	
Ödenpullach	Ödenpullach	Ödenpullach	

Oberherrnhausen *(siehe Herrnhausen)*

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
	Osterhofen	**Osterhofen**	*(Gde. Königsdorf)*
	Osterhofen	Osterhofen	
		Berg	
	Niederham	Niederham	
	Rothmühle	Rothmühle	
		Schuß	
	Wiesen		
Otterfing	**Otterfing**	**Otterfing**	*(Lkr. Miesbach)*
Otterfing	Otterfing	Otterfing	
Bergham		Bergham	
Heigenkam	Heigenkam	Heigenkam	
Holzham	Holzham	Holzham	
Palnkam	Palnkam	Palnkam	
Wettlkam	Wettlkam	Wettlkam	
	Polzwang		
	Polzwang		
	Ach		
	Bruckmayer		
	Sonderham		
Sauerlach	**Sauerlach**	**Sauerlach**	*(Lkr. München)*
	Sauerlach		
	Staucharding		
Straßlach	**Straßlach**	**Straßlach**	*(Lkr. München)*
Straßlach	Straßlach	Straßlach	
Beigarten	Beigarten		
Deigstetten	Deigstetten	Deigstetten	
	Dürnberg		
Epolding	Epolding		
		Frundsbergerhöhe	
Hallafing	Hallafing	Hailafing	
Mühltal	Mühltal	Mühltal	
Thanning	**Thanning**	**Thanning**	*(Gde. Egling)*
Thanning	Thanning	Thanning	
Aufhofen	*(Gde.)*	Aufhofen	
		Bullreuth	
Dettenhausen	Dettenhausen	*(Gde. Egling)*	
Egling	*(Gde.)*		
Öhnböck	Öhnböck	Öhnböck	
Wörschhausen	Wörschhausen	Wörschhausen	

Steuerdistrikt 1815	Gemeinde 1818	Gemeinde 1964	Gemeinde 1973
		Weidach	**Weidach**
		Weidach	Weidach
		Nantwein	Nantwein
Wolfratshausen	**Wolfratshausen**	**Wolfratshausen**	**Wolfratshausen**
Wolfratshausen	Wolfratshausen	Wolfratshausen	Wolfratshausen
Nantwein	Nantwein	*(Gde. Weidach)*	
		Waldram	Waldram
Weidach		*(Gde.)*	

PERSONENREGISTER

Adalbero (v. Kühbach), Graf 55f.
Adalfrid presbyter (794) 23
Adalgert (778) 23
Adalperht presbyter (769) 23
Adalperht, Gründerabt von Tegernsee 20, 28
Agilolfinger 8, 9, 18, 21, 29
Albert Sigismund, Fürstbischof v. Freising 132, 144
Albrecht III., Herzog 140
Albrecht, Herzog von Bayern (1628–41) 135
Altolf (779) 25
Amesmaier zu Pellheim, Andreas 150
Amo (776/779) 17, 25
Andechs, Grafen von 32, 36, 41f., 47f., 51, 53, 55, 60, 63, 67, 74, 122, 160; s. auch Wolfratshausen, Grafen von; Friedrich, Graf zu Haching; Ekbert; Thanning, Graf von.
- Berthold, Graf von (1156) 65
- Berthold I., Herzog von Meranien 65
- Otto I., Herzog von Meranien 65, 68
- Heinrich, Markgraf von Istrien 65, 67f.
- Otto II., Graf von 37
- Andechser Ministerialen zu 49
Andrian-Werburg, Freiherr von 149
Angulara und Carara, Jacob Papafabo Graf zu 141f.
Arco-Zinneberg, Maximilian Graf von 176
Arget, Herren von 35
- Mahthilt von 35
- Volchrat von 35
Asam, Cosmas Damian 117, 150
Aschheim, Herren von 35
- Alprat von 35
- Meginhart von 35
- Otto nobilis de 35
- Pernhart von 35
Ascholding, Andechser Ministerialen zu 49, 134
Atto (776) 17, 25, 28
Aufhofen, Andechser Ministerialen zu 135
Aufhofen, Tegernseer Ministerialen zu 42, 45
Baierbrunn, Herren von 35f., 41, 63, 66, 70, 74
Baiuvaren 6
Bamparti, Johann Paul 145
Barth, von 138, 140, 146f., 173
- Johann von 138
- Joseph von 175
- Karl Anton von 148
- Oswald 130, 131, 134
Bassus, Johann Maria 147
Baumgarten, Herren bzw. Grafen von 132, 144
- Johann Joseph Graf von 159
Baumgartner, Christoph Phillip 130
Bayern-Ingolstadt, Herzöge von 118
Beigarten, Herren von 36, 46, 63
- Freisinger Ministerialen zu 41, 46f.
Benzenau, Anna Freifrau von 141f.
Bernabei, Vincentius 145
Betzel, Matthäus, herzogl. Rentmeister 130
Biberkor, Herren von 36, 49, 131
- Andechser Ministerialen 49, 131
- Adalram von 36
- Odalrich von 36
- Eberhard von, „miles“ 49
Bogenhausen, Freisinger Ministerialen zu 46
Cavalcino, Johann Baptist Guidobon 142
Clas, Johann 134
Clostermair, Simon 152
Coda, Peter Hieronymus 126
Cozzolt presbyter (815) 23
Crainer, Anton 159
Cundhart presbyter (808) 23
Cuntperht präses (779) 23
Cunzi, Diakon (846) 24
d'Allarmi, Andreas 145
Dachau, Grafen von 59, 61
Dänzl (Tänzl) 141
- Jakob 138
- Veit Jakob 142
Derbolfing (heute Grünwald) Andechser Ministerialen zu 50, 144

Dießen, Grafen von 32, 41, 55, 59f.
Dietrich, herzogl. Kastner 144
Droant presbyter (776/779) 25
Drouin, Clement 159
Dufresne, von 172

Ebersberg, Grafen von 27, 32
Egling, Tegernseer Ministerialen zu 42, 152
Eglinger 139
Eglolf zu Zell, Hanns Caspar 124
Eichthal, Freiherren von 173
Ekbert, Bs. v. Bamberg 67
Elsenheimer 135
Endlhausen, Freisinger Ministerialen 46
Engilperht presbyter (815) 23
Enssman, Hanns 134
Erchenolf (806/13) 25
Erlanperht presbyter (808) 23
Eulenschwang, Herren von 37
– Starchand von 37
Eulenschwang-Stein, Waltchoun von 37
Eurasburg, Herren von 32, 37, 135f.
– Torer zu s. Torer

Falkenstein, Grafen von 58, 60
Farchach, Andechser Ministerialen 50
Fehr 159
Feldkirchen, Tegernseer Ministerialen zu 44
Fendt 138
Ferdinand Maria, Kurfürst 119
Feringa 8
Finsterwald, Tegernseer Ministerialen zu 43
Flörecklin 133
Folkamer 133
Fränzl, Hans 146
Fraßhausen, Andechser Ministerialen zu 49, 138
Fridhere (828) 25
Friedrich I. Barbarossa 18
Friedrich II., Kaiser 68, 69, 122
Friedrich, Graf zu Haching 55–58., 61, 71, 73f.
Froumund 163
Fugger, Paul Graf 158
Füll, Franz Clement Freiherr von 158
Fürstenberg, Graf Hermann Egon 118, 119
Fußberg, Herren von 35; s. Baierbrunn

Gartner, Georg 153
– Hanns 153
Geisshofer, Jakob, Kanonikus 130, 131
Gelting, Andechser Ministerialen 51
Genia (821) 25
Giesing, Herren von 39
Graman nobilis (856) 24
Grießdorf, Hanns Georg von 151
Großschedl, Freiherren von 133, 178
Gumppenberg, Baron von 173

Hachilinga 8
Hahmunt (828) 25
Halmunt (813) 23
Harmating, Herren von 138
Hartpenning, Tegernseer Ministerialen zu 44
Hatto (814) 23
Hazzi, Joseph von 149
Hechenkircher, Wolf Bernhard 154
Heinrich II., dt. Kaiser 18, 55, 56
Heinrich III., dt. Kaiser 17
Heinrich der Löwe, bayer. Herzog 4
Heriman (815) 23
Herperht archipresbyter (817) 23
Herrich (806) 25
Herrnhausen, Herren von 39, 51
– Andechser Ministerialen zu 39, 51
Hofer zu Falkenstein, Gülg 153
Hofer zu Holzhausen, Bernhard 153
Hofer, Bernhard 130
Höhenkircher 125
Höhenrain, Andechser Ministerialen zu 48
Höhenrain, Rudolf von 48
Holzham, Tegernseer Ministerialen zu 42
Holzhausen, Wolfratshausener bzw. Andechser Ministerialen zu 49f.
Holzkirchen, Tegernseer Ministerialen zu 163
Hompesch, Freiherren von 144, 173
Horben zu Ringelberg, Ferdinand Reichsfreiherr 149
Hörl 140, 146
Hornstein, Andechser Ministerialen zu 50; s. Torer
Horstein, Graf 176
Hörwarth, ab 1691 Graf Hörwarth 130f., 135, 151
– Johann Conrad 154
– Maria Anna Gräfin von 149
Hrodperht presbyter (843–76) 24
Hugiperht (772) 23
Huosi 29
Husina (778) 23

Icho presbyter (828) 25
Icho, Abt von Schäftlarn 7
Immicho presbyter (818) 23
Irinc (824) 37, 135
Irminpald (778) 23
Irschenhausen, Freisinger Ministerialen zu 46
Isenburg-Birstein, Fürst von 174

Jettenhausen, Irmingart von 38
Joseph Klemens, Kf. v. Köln 144

Karl Theodor, Kurfürst 147ff.
Kenztingen, von 140
Kern, Joseph 145
Khnöbl 130f.
– Hanns 130
Khurzer, Dr. Ludwig Phillip 134
Kirchheim, Andechser Ministerialen zu 49
Kisalperht nobilis (856) 24
Klemens August, Kf. v. Köln 144
Klingenberg, Bernhard Lorenz von, kurfürstl. Hofkammerrat 148
Knechtl, Caspar 150
Königsdorf, Herren von 38, 125
– Mahthilt von, „nobilis femina" 38
– Benediktbeuerer Ministerialen zu 125
Königsfeld, Grafen von 134
– Christian Adam Joseph Maria 149
Konradin 69, 122
Kreuth, Johann Marquart Graf von 159
Kriegern, Johann Kasimir von, kurfürstl. Hofratskanzler 148
Kühbach, Grafen von 74; s. Adalpero

La Rosee, Heinrich Graf 178
Lachenmayer, Caspar Gregor von 147
Laffenthal, Tegernseer Ministerialen zu 43
Lantfridshaimer, Ruprecht 147
– Erasmus 150
– Paulus 150
Lemolles, Peter 150
Lerchenfeld, Grafen von 132, 169
– Georg Conrad von 144
– Graf Ignatius von 135
– Hermann von 147
– Xaver von 147
– Andreas 151
– Caspar 154
Lichtenberg, Johann Baptist Guidobona Freiherr von 141
Ligsalz 138, 153
– Andreas 134
– Georg 151
Linden, Herren von 38, 43
– Gertrud von 38
– Mahthilt von 38
– Meginhart von 38
– Tegernseer Ministerialen zu 43
Liutpold, Graf (979) 54, 56
Lochen, Herren von 38
– Mathilde von 38
– Tegernseer Ministerialen zu 43
Lofer, Dorothea, kurfürstl. Kammerfrau 148
– Georg Ulrich 148
Ludwig IV. „das Kind", deutscher König 13, 162
Ludwig, bayer. Herzöge:
– I., der Kelheimer 69
– II., der Strenge 69, 126, 160
– IV., der Bayer, Hz. und dt. Kaiser 70, 120, 122, 127, 130, 160
– V., der Brandenburger, Hz. 122
– VII., der Gebartete Hz. 36, 70

Mann, Karl Christian von 177
Männdl, von 141
Maria Leopoldine, Kurfürstin 176, 179
Mattig, Freiherr von 172
Maximilian, bayer. Kurfürsten u. Könige:
– II. Emmanuel, Kurfürst 148
– III. Joseph, Kurfürst 159
– I. Joseph, bayer. König 167
Max, Herzog in Bayern 177
Maxlrain, Herren von 141
Mayer, Freiherr von 139, 170, 176
Meginhard (von Reichersbeuern), Graf 56
Merman, Dr. Thomas 134
Messerer, Johann Georg 145, 146
Metellus 59
Michelspekker zu Reichersbeuern, Wolfgang 141
Montgelas, Maximilian Reichsfreiherr von 145, 167f., 170f.
Mörlbach, Herren von 141
– Adalpero von, „ingenuus vir" 39
– Freisinger Ministerialen zu 47
Mußberger, Augustin 152

Neufahrn, Andechser Ministerialen zu 48
Neusinger, Johann Sebald, kurfürstl. Hofkammerrat 149

Nockher, Jacob 145
Nußberg, Wolf von 152

Oberhaching, Herren von 35
Odalger (778) 23
Odalker (780/800) 25
Oswald 134
Otkar, Bruder des Tegernseer Gründers 28
Otto II., Kaiser 54
Otto I., Hz. 126
– II., der Erlauchte, Hz. 160
Otto (von Thanning), Graf 58
Otto I., Bs. von Freising 32, 62, 126

Päbinger, Georg 150
Paldril nobilis (876) 24
Passauer, Johann Andreas Reichsritter und Edler von 146
Paur, Franz Anton von 146
Paur, Georg Joachim 146
Peretshofen, Freisinger Ministerialen 47
Perger, Johann Joseph 159
Perhtolt (828) 25
Perlach, Andechser Ministerialen zu 49
– Tegernseer Ministerialen zu 44
Petschner 124
Petto, Abt von Schäftlarn (807) 25
Pfitschental, Maria Antonia Rosina 158
Pienzenau, Christoph von 141f.
– Hans Caspar von 142
Piesenkam, Herren von 42
– Tegernseer Ministerialen zu 45
Pippi comes (760) 54
Pocci, Franz Graf von 178
Pollweil, Rudolf von 151
Pongratz von Leiblfing, Franz 158
Pränzl, Hans 140
Preysing, Grafen von 36, 70, 118, 141f., 178
– zu Hohenaschau, Graf von 179
– Maximilian Graf von 149
Pütrich, Bernhard 152

Rain, Tegernseer Ministerialen zu 44
Rambaldi, Graf 171, 179
Ranthere (776/88) 25
Rasso (von Dießen), Graf 56
Reginpald presbyter (821) 23
Reichersbeuern, Tegernseer Ministerialen zu 42
Richker (776/779) 25
Richolf (812) 25
Ridler 139, 149
Ried von Rieden, Hanns 154
Riheri (778) 23
Rosenbusch, Christoph 150, 151
Ross, Wolf von 138
Rudolf I., Herzog 1319 70
Rudolph, Augustin 141
Ruepp 141
– Hans Christoph 151
Ruffini, Freiherren von 126
– Johann Baptist von 149
Rupprecht, Franz Xaver 145

Sachsenhausen, Andechser Ministerialen zu 51
Sachsenkam, Herren von 39ff. 44, 59, 142f.
– Adalpero von 39
– Bernhard von 39
– Rupert I. von 39
– Rupert II. von 38f.
Sachsenkam, Tegernseer Ministerialen zu 40, 44
Salles, Johann Baptist 149
Salzburger, Hanns 152
Sänftl 152
– Antonie 153
Sauerlach, Herren von 40
Schäffl, Catharina 153
Schallenkam, Andechser Ministerialen zu 49
Schellenberg, Dionys von 141
Schilcher, von 170, 173
Schlutt, von 172
Schmalz 159
Schmöger, Franz Joseph von 145
Schneck („Testudo"), Andechser Ministerialen 45, 50, 71; s. Perlach
Schobinger, Georg, Bürgermeister von München 145
Schondorf, Andechser Ministerialen zu 49
Schrenck 140
– Johann Alexander 146
Schweithard, Georg 152
Seissel d'Aix, Augusta Gräfin 147
Selbrich (805) 25
Seyboldsdorf, Grafen 124, 134
– Hanns Sigmund 151
– Siegmund Graf von 147
Siegertshofen, Rupert von, „nobilis" 40
– Tegernseer Ministerialen zu 40, 44
Sigifun presbyter (818/21) 23f.
Sigritz, von 178
Sikkihart (817) 23

Sobeck, Johann Edler von 159
Sonnenhofen, Andechser Ministerialen zu 51
Spreti, Graf 145
– Hieronymus Graf von 147
Starcholf (812) 25
Starcholf presbyter (814) 23
Steeb, Johann Baptist von 147
Steger, von 172
Steingau, Herren von 48
– Humpert von, „ingenuus vir" 40
– Andechser Ministerialen zu 48f.
Stöckl 155
Straßlach, Freisinger Ministerialen zu 46
Sunderhere (790/800) 25
Swidker clericus (780/800) 25
Swidpurg (801/13) 25

Tassilo III., Hz. 16f., 24f.
Tattenkofen, Herren von 40
Taufkirchen, Joseph Reichsgraf von 149
Taufkircher 128
Tetti (817) 25
Thalham, Tegernseer Ministerialen zu 44
Thaller, Franz Anton 145
Thannkirchen, Wolfratshausener Ministerialen zu 50
Thiereck, Karl Josef 150
Thurn, Herren von 70
Tor, Albrecht von dem 150
Tor, von dem („Porta"), Andechser Ministerialen, 50f., 119, 133
– Eberhard 119
– Hans Christof 150
– Konrad 119
– Leonhard 124
– Ludwig 119
– Otto 119
– zu Eurasburg 135, 141
Törring zu Seefeld, Anton Clement Graf 158
– Clemens Graf 174
– Franz Cajetan Graf 158
– Jettenbach, August Graf von 147
Trainer, Wolf 130

Uhrmüller, Hans, herzogl. Kämmerer 138

Vacchieri, Johann Baptist Maria Edler von 134
– Karl von 147
Valley, Grafen von 32, 40ff., 44
Verita, Maria Anna Gräfin von 134
Vogel, von 172
– Franz Anton von 178
Volland, Franz 147
Vollmar, Peter Joseph 146

Waakirchen, Tegernseer Ministerialen zu 43, 45
Wadenspann, Baron von 145
Wagner, Hanns 155
Waldeck, Herren von 134, 139
Waltker (806) 25
Waltrich, Freisinger Chorbischof, Gründer von Schäftlarn 11, 24f., 28
Weixer, Johann Andreas 149
Wettlkam, Wolfratshausener Ministerialen zu 48
Weyarn, Grafen von 58f.
Wildeneck, Ludwig von 119
Wilhelm IV., Hz., 138
Wilhelm V., Hz. 129, 150
Williburg (801/13) 25
Winzerer 142
Wittelsbach, Grafen von 32, 59, 62f., 66
Wolfhart (778) 23
Wolfleoz (776/779) 25
Wolfratshausen, Grafen von 37, 41, 47, 53, 60, 63, 65, 122; s. Andechs, Friedrich, Thanning
– Heinrich II. von 63
– Otto I. Graf von 60, 160
– Wolfratshausener bzw. Andechser Ministerialen zu 48
Wüshamer, Oswald 133

Zäh, Sebastian 133
Zerzago, Ventura 145

ORTSREGISTER

Die Schreibung der Ortsnamen entspricht der modernen Schreibweise; unterschiedliche ältere Schreibweisen werden angegeben, sofern es sich nicht um völlig neue Ortsnamen handelt. Kursiv geschriebene Zahlen bezeichnen die Fundstellen in der Hauptstatistik.

Ableiten, *108,* 186
Ach 203
Achmühle 195
Adelsreuth 199
Aich *123*
Aigenhofer 186
Allerer, *108*
Allerheiligen 184
Allgäu *110,* 184
Allgau 184
Alling 35
Almannshausen 9, 130f., 131, *131,* 171, 179, 200
Alpe 197
Altkirchen 84, *102* 191, 198
Am Berg 80
Ambach 39, 80, *137,* 200,
Ammerland 132, *133,* 166, 202
Andechs, Grafschaft 65, 68
Anger *111,* 185
Angerer *111,* 186
Angermühle 197
Angl *121*
Aning *108*
Aninger 186
Anwänden *127,* 200
Arfrideshusen (abgeg.) 25
Arget 16, 21, 35, *106,* 150, 190, 194
Arledsriet *121*
Asberg *110,* 183
Aschheim 6, 17f., 35, 78, 95, *132f.,* 133, 169, 178, 191
Ascholding 9, 21f., 49, 82, 134, *134,* 172, 194, 196, 202
Assenbuch 200
Assenhausen 9, *131,* 171, 200
Attenham (Gde. Endlhausen) 84, *103,* 198
Attenham (Gde. Holzhausen) *98*
Attenhausen 80, *98,* 197
Attenkam 80, 200
Au (Stadtteil von München) 14, 77, 157, *157f.,* 165, 167, 187
– Gericht 2, 15, 156, 165
Au (Gde. Ergertshausen) 198
Auf dem Gefild, Tegernseer Urbaramt (= Perlach) 31
Aufhausen 4, 79, *97, 131, 137,* 150f., *156,* 171
Aufhofen 42, 134, *135,* 172, 194, 197, 203
Aufkirchen 151
Augsburg 4
Aumühle 124, 195

Babenberg 183
Babenberger Mühle *109,* 183
Babenstuben *121,* 199
Bachbauer 195
Bachhausen 3, 79, *97, 141,* 141, 151, 178, 194
Bachhauserfilz 200
Bäck am Hof *116,* 185
Bad Wiessee 187
Baierbrunn 3, 12, 16f., 25, 35, 118f., *119,* 191, 194
– Burg 70
– Forst 3
Baierlach 12, *136,* 199
Baiernrain 72, 85, 194, *104,* 196
Bairawies 83, 166
Baumgarten *112,* 183
Baumkirchen 24, 75, *91,* 187
Bei der Brucken *121*
Beigarten 31, 36, 46, 126f., *128,* 193, 203,
Benediktbeuern, Kloster 27, 32, 41, 53, 62, 72, 125
Berg 85, 184, 194, 195, 196, 198, 201, 203, *100, 105, 123, 126*
Berg (am Würmsee) 151
Berg (Gde. Dietramszell) 85, *105, 123,* 194, 196
Berg (Gde. Eurasburg) *136,* 195, 198
Berg (Gde. Königsdorf) *100, 126,* 201, 203
Berg (Gde. Schaftlach) *114,* 184
Berg (heute Bergbauer, Gde. Beuerberg) *121*
Berg am Laim 23, 143f., *144,* 167, 169, 173, 187
Bergbauer 195
Bergham (Gde. Otterfing) 77, *107,* 203
Bergham (Gde. Taufkirchen) 75, *129,* 193
Bergham (Gde. Warngau) *110,* 184
Bergkramer 202

Bernloh 12, *115*, 186
Beuerberg 119, *120*, 195
– Kloster 32, 38, 63, 116, 119, 121, 135, 168
Biberg 71, *101*, 188
Biberkor 36, 49, 79, 130f., *131*, 171, 200
Bichl 186
Bichlbauer *108*
Bierbichl 195
Birkenleiten 157, 189
Birklkam 171, 200
Blöcken 199
Bogenhausen 3, 11, 17, 24f., 46, 77, *91*, 145, 167, 170f., 188
Bolzwang 27, 195
Boschhof 201
Böttberg *109*, 184
Brand 190, 201
Brandhof (Gde. Dürrnbach) *115*, 182
Brandhof (Gde. Waakirchen) *116*, 184
Brandstatt 195
Bräumann 199
Bruckmaier *137*, 195
Bruckmayer 203
Bruckner 199
Brunnhaus 192
Brunnthal 18, 76, *93*, 191
Buch 183
Buch „im Sundergau" 25
Buch (Gde. Hartpenning) 183
Buch (Gde. Warngau) *110*
Buchberg 27, 81, *97*, *137*, 199
Buchendorf 35
Buchenhain 191, 194
Buchleiten (Gde. Dürrnbach) *113*, 182
Buchsee 80, *137*, 202
Bullreuth 197, 203
Bürg 186
Bürgtal 186
Burgweg *108*, 186
Bürklkam *132*

Daglfing 8, 16, 188f.
Daxer *112*, 186
Degerndorf 6, 121f., *122*, 195
Deibler *116*, 185
Deigstetten *128*, 193, 203
Deining 6, 9, 25, *124*, 195
Deisenhofen 76, 93, 189, 192
Demmelberg *111*, 185
Denning 6, *91*, *132*, 178, 188
Derbolfing (heute Grünwald, s. dort) 50
Dettenhausen 35, 82, *100*, 197, 203
Dickl *108*, 186
Dießen, Burg 55
– Kloster 32, 62
Dietenhausen 85, *104*, 196, 201
Dietramszell 58, 122, *124*, 166, 170, 173, 196
– Kloster 32, 63, 116, 122f., 126, 168
Dingharting 9, *101*, 191, 197
– Amt 71f.
Dorfen 13, 24, *98*, 151, 160, 197
Dornach 24, 78, *95*, 191
Drahtzieher *109*, 186
Draxler 186
Draxlham 11, 184
Drechsler *115*
Dröscher *114*
Dürnberg *128*, 203
Dürnstein 195
Dürrnbach 85, *113*, 182

Ebenhausen 193, *127*, 200
Ebersberg, Kloster 27, 32, 69
Eber(t)shausen 9, 82, *100*, 191, 197
Echarding *144*
Eglfing 8f., 78, *96*, 192
Egling 9, 42, 83, *102*, *137*, 197, 203
Eglsee 83 – s. Groß- und Kleineglsee
Egmating 8, 176, 179
Ehpolding *128* – s. Mühltal
Eichenhausen 9, 191, 198 – s. Groß- und Kleineichenhausen
Eigenhof 186
Einhaus 86, *108*, 186
Einöd 104, *123*, 196, 201
Einöde 199
Einsiedel 190
Elserer 202
Emmerkofen (Emmelkofen) *124*, 196
Endlhausen 9, 46, *124*, 198
Englschalking 6, 188f.
Englwarting *129*, 191
Epolding 25, 203
Ergertshausen 83, *101*, 197f.
Erharding 75
Erlach 6, 12, 75, *107*, 194, 196
Erlkam 11, *138*, 183
Eulenschwang 37, 84, *103*, 198
Eurasburg 13, 37, 135f. *136*, 153, 169, 173, 195, 198

Faistenberg *120*, 195
Faistenhaar 192
Falkenau 145, *146*, 157, 189
Farchach 50, 79, 130, *132*, 171
Fasangarten 190
Feldkirchen (Gde.) 13, 17, 44, 78, *96*, 191

Feldkirchen (Gde. Moosham) *103, 106,* 197, 202
Feldmann *116,* 185
Feldmoching 188
Feldschuster 186
Fellach 21
Fentbach 5
Festenbach 85, *113,* 182
Filzbuch *120,* 136, 183. (bak)
Finkeneister *111*
Finsterwald 43, *113, 138,* 183
Föching *138*
Föggenbeuern 21, 83, *104,* 196, 199
Föhring 8, 16 – s. Ober- und Unterföhring
Forstenried 188
Fraßhausen 49, 85, *105,* 134, 138, *138,* 175, 194, 196
Frauenchiemsee, Kloster 17
Frauenreit 185
Freimann 188
Freising 22
Freising, Hochstift 16, 17, 22ff., 27, 29, 32, 36, 44, 46f., 53, 59, 66, 69f., 70, 73
Frerer *114,* 185
Frettenried *121,* 195
Fröttmaning 6
Frundsbergerhöhe 193, 203
Fuchsbichl 185
Fuchsloch 184
Furth 6, 76, *92,* 189, 192

Garching 188
Gartenberg 199
Gasse (Gde. Gmund) *113*
Gastabauer 195
Gasteig *136,* 198
Gastenberg 196
Gastwies 196
Gauting 6, 35
Geilertshausen 5, 9, *102,* 198
Geiselgasteig 188, 192
Geisenbrunn 36
Geisenhausen 84
Gelting 6, 21, 24, 27, 51, 81, *97, 137,* 199
Georgenried *137,* 185
Gerblinghausen 9, *101,* 192, 202
Geretsried 5, 80, *100,* 199
Germering 36
Giebichhausen *132*
Giesing 8, 14, 58, 70, 157
Giesinger Au 15
Gilching 35, 70
Gleißenthalweiher 191, 197
Gmund 182ff.
Göggenhofen 176
Goldkofen *129,* 197, 202
Graben (Gde. Waakirchen) *116*
Graber 185
Grabmühle 196
Gräfelfing 188
Grafing *126, 139,* 190, 194, 201
Grasberg 183
Grasmühle 200
Grassberg (Gde. Hartpenning) *110*
Greiling 146
Gröben *121*
Gronsdorf 78, *94, 156,* 191, 192
Großdingharting 82, *131,* 191, 197
Großeg(e)lsee *105, 139,* 196, 199
Großeichenhausen 84, *102,* 191, 198
Großhadern 35, 188
Großhartpenning 22, 44, 86, *112,* 183
Großhesselohe 17, 25
Grub 142
Grünwald 3, 5f., 50, 144, *144,* 188, 192 – Forst 3
Gschwendt (Gschwandt) *115,* 182
Gumpertsham (Gumpeltsham) 5, 84, 191, 194, 198
Gumpertshausen 9, *102,* 191, 198

Haag *121,* 199
Haar *96,* 192, 192
Haarkirchen *140*
Haarschwaige 172, 194, 196, 202
Habichtsgraben *137,* 195, 198
Haching 8, 17, 55f., 71 – s. Ober- und Unterhaching
Hachinger Tal 8
Hackl *116,* 185
Haid *108,* 183, 183, 186
Haidach 196, 198
Haidhausen 11, 23, 77, 157f., *159,* 165, 167, 174, 188
Haigenkam 184, 186
Hailafing *128,* 193, 203
Hairer *112,* 186
Happerg *136,* 198
Harlaching 8, 174, 188
Harmating 138f., *139,* 175, 197, 202
Hart am Anger *111,* 185
Harthausen 188
Hartkirchen 79, 146
Hartpenning 29, 152 s. Groß- und Kleinhartpenning
Haslach *111,* 185
Haus *156,* 185
Hausen 6, *96,* 192
Hauserdörfl *115,* 185

Hebertshausen (heute Kaltenbrunn, s. dort) 45
Hechenberg 55
Heigenkam *107, 138,* 183, 203
Heilig(en)land *109,* 186
Heimstetten 78, *96,* 188, 192
Heinzenau *121,* 195
Hellabrunn 146, 188
Herrnhausen 51, 53, 199 – s. Ober- und Unterherrnhausen
Hesselohe 190
Heiligenkam *111*
Hinterholz *114,* 184
Hirschstätt *114,* 184
Hochbruck 195
Hochfeld 185
Hochholz *114,* 185
Hochholzer *114*
Hochleiten *112,* 186
Hof 185
Hofolding 8, 144, *145,* 153, 188, 192
– Forst 3, 5
Hofstett *121,* 200
Hohenbruck 121
Höhenkirchen 77, *94,* 176, 179
Hohenleiten 195
Höhenrain 16, 25, 48, 80, *97f., 137,* 200
Hohenschäftlarn 5, 23, 27, *127,* 193, 200
Höhenstein *109,* 152, 186
Hölching *139,* 196, 199
Höll *121,* 195
Holzen 49, *127,* 201
Holzham 42, 75, *107,* 203
Holzhausen (Gde.) 5, 9, 23, 27, 50, 80, *98,* 153, 200
Holzhausen (Gde. Dingharting) 82, *101, 137,* 191, 197
Holzkirchen 13, *164,* 167, 183
– Markt 162ff., 166
Holzmann *108,* 186
Hörndl *112,* 186
Hornstein 50, *124,* 195
Hörpoint *111,* 185
Hort 185
Hössental *112,* 186
Hub *115,* 182
Hufnag(e)l *110,* 186
Humbach *105, 139,* 147, 175, 196, 199
Hummelsberg *108,* 186

Icking 7, 9, 79, *97,* 201
Im Wald (Gde. Beuerberg) *120*
Impleiten 195
Inselkam 183f.
Irschenhausen 25, 46, *127,* 201
Isar 2–6, 9
Isen, Kloster 22
Ismaning 70, 188

Jasberg 85, *105,* 194, 196
Jettenhausen 9, 38, 82, *100,* 192, 202
Johanneskirchen 139, *139,* 170, 176, 189
Josefsburg 187

Kaishof 186
Kaltenbach 198
Kaltenbrunn 45, 182
Kammerloh 185
Kanzel *114* 182
Kappelsberg *105,* 196, 202
Kappelschuster *115,* 184, 186
Karpfsee 55
Kaspar 183
Keilshof *111, 114,* 185
Keilsried (Gde. Waakirchen) *116,* 185
Kempfenhausen 21, 79, *140,* 140, 146, 166, 177
Kinshof *116*
Kirchheim 6, 49, 79, 96, *141,* 189, 192
Kirchlberg 191, 197
Kirchlehen *112,* 186
Kirchstockach 58, *92,* 191
Kirchtrudering 17, 23, 24, *94,* 190
Kirchweg *111,* 186
Kleindingharting 82, *128,* 191, 197
Kleineg(e)lsee *139,* 196, 199
Kleineichenhausen 84, *102,* 191, 198
Kleinhartpenning 86, *109,* 183
Kleinlechner *111,* 186
Kloster Beuerberg 121
Klosterschäftlarn 193
Kögelsberg 183
Kogl 194
Kolbing 9, *105,* 194, 196
Königsberg *109*
Königsdorf 25, 27, 28, 30, 38, 80, *99, 125,* 125, 201
– Amt 72
Königswiesen 35
Krai *115,* 185
Krai auf der Hub *115* 182
Kreut(h) (Gde. Königsdorf) 81, *100, 137,* 184
Kreuth (LKr. Miesbach) 14, 31, 201
Kreuzpullach 5, 23, 192, 202
Krottental *114,* 184
Kuglmühle 80, 98, 200
Kurzenberg 86, 183
Kurzenberg (Gde. Hartpenning) *110*

Laffenthal 43, 85, *115,* 182
Laim 189
Langenwies 196
Langwied 189
Lanzenhaar 21, 76, 126, *126,* 190ff.
Laufzorn 49, 188, 192
Lechner *108*
Lehen 182
Lehner 186
Leismühl *123,* 196
Leiten 194, 196
Leithen 183
Leitner (Gde. Hartpenning) *110*
Lengenwies *137,* 198
Lenz *115,* 182
Lerchenheim 147
Linden 38, 43, 84, *104,* 196, 201
– Tegernseer Urbaramt 31, *72*
Lindenrain 201
Lindhansl 186
Loch (Gde. Beuerberg) *120,* 195
Loch (Gde. Wall) *109,* 186
Lochen 38, 43, 84, *103,* 196, 201
Lochham 11, 184
Lochhofen 81, *106,* 191, 194
Lochner 186
Lochnerbauer 186
Lohe *158,* 189
Lohof 184
Loisach 2, 5, 9, 160
Louisenthal 182
Ludwiger *112,* 186
Ludwigsfeld 189
Lüften 188, 190
Luigenkam *98,* 200

Maierwald *120,* 195
Maitz 183
Mandl *120,* 195, 200
Mangfall 2, 5
Manhardt 185
Manhartshofen 12, 83, *104,* 166, 196, 201
Mannhard *116*
Marchsholzen *132*
Maria Elend 196
Marienstein 185
Markhaus *111,* 187
Marold *114,* 185
Marquardsreuth 157, 159
Marschall 184
Martinsholzen 171
Märzanderl 195
Meilenberg 197
Meillenberg 81, *97*
Meister *110,* 187
Miesbach, Landgericht 166, 167
Milbertshofen 119, 189
Mittersendling 178, 190
Moos 182
Moosach 189
Moosaurach 81, 100
Moosbauer 195
Mooseurach 201
Mo(o)sham 22, 82, *100,* 197, 202
Moosleiten *113*
Moosrain 182
Mörlbach 39, 47, 141, *141,* 178
Mühljörgl 200
Mühltal (Gde. Dürrnbach) *113,* 182
Mühltal (Gde. Straßlach) 5, *128,* 193, 203
– s. Ehpolding
Mühlweg *109,* 187
München 14, 15, 35, 116, 117, 156, 157
– Damenstift 140
– Jesuitenkolleg 128, 129
– Landgericht 166, 167, 169
– Stadt 4
– Stadtgericht 2
Münsing 3, 9, 25, 27, 80, 99, *133, 137, 156,* 153, 202
– Amt *72,* 166

Nabrain (Lg Tölz) 138
Nantwein *97,* 204
Neubau 192
Neuberghausen 147
Neubiberg 193
Neuerlkam 183
Neufahrn 5, 48, *72,* 83, *102, 128, 131,* 153, 154, 198, 200, 202
Neuhaus *111,* 187
Neuhausen 189
Neuhäusl 200
Neuhäusler *112,* 187
Neukirchstockach 191
Neulehen 182
Neumühle *113,* 182
Neuried 178
Neustift b. Freising, Kloster 32
Neuwied 189
Neuwirtshaus 192
Niederham (-heim) 81, *99,* 201, 203
Nordhof 196
Nymphenburg 189

Oberallmannshausen 200
Oberambach *98,* 200
Oberbiberg 23, 82, 192, 202
Oberbiberkor 200

Oberdill 192
Oberding (LK Erding) 140
Oberegling 198, 202
Oberföhring 70, 167, 189
Obergiesing 21, 39, 77, *92*, 167, 189
Oberhaching 16, 76, *93*, *156*, 189, 192
Oberherrnhausen 21, 39, *121*, 199
Oberhof *136*, 196, 199
Oberlinden *116*,
Obermenzing 189
Obermühlthal *123*, 196
Oberndorf 191
Oberschleißheim 189
Obersendling 190
Oberwarngau 11, 86, *110*, 184
Oberwies 182
Ödenpullach 82, *101*, 192, 202
Ödenstockach 77, *95*, 193
Oed *120*, 195 f., 199
Oehnböck *103*
Ogg *121*
Öhnböck 198, 203
Ortmann *114*, 185
Osten 123, 196
Osterhofen 81, *100*, *137*, 201, 203
Osterwarngau 11, 184
Ostin 155, 184
Ottendichl 78, *96*, 189, 192
Otterfing 8, 21, 71, 73, 75, *107*, *132*, 203
Otterloh 12, 21, 76, *106*, *126*, 126, 191
Otterlohe 189
Ottobrunn 12

Pähl, Landgericht 66, 70, 119
Pal(l)nkam 11, 75, *108*, 203
Papiermühle 189
Pelletsmühl *110*, 183
Perchtolzhofen 83
Peretshofen 12, 40, 47, *104*, 196
Perlach 6, 12, 21, 30, 31, 44, 49, 76, 91, 148, *148*, *156*, 157, 190
Perlach, Amt 71, 73, 75–79, *90–96*
Perlachseck 148
Perlachsöd 149
Perlachwart 149
Peterhäusl 185
Pfaffenhofen 36
Piesenkam 11, 23, 42, 86, *109*, 184
Pilgersheim 149
Pillthal *115*, 187
Pinkeneis 187
Pischetsried 80, *98*, 200
Planegg 190
Pletschacher 190
Plöcken *121*
Podling *139*, 196, 199
Point *114*, 185
Polzwang *137*, 203
Portenläng 190 f.
Posch *109*, 187
Pötting (Potting) 76, 128 f., *129*, 193
Potzham 76, 128 f., *129*, 193
Praßberg *111*, 185
Puch 86
Puchheim 35
Pullach 12, 25, 25, 35, 70, 79, *92*, *156*, 190
Punding *105*, *137*, 196, 202
Puppling 23, 24, 83, *101*, 198
Putzbrunn 78, *95*, 193
Putzlehen *120*, 195

Quarzbichl 195

Rain (Gde. Dürrnbach) 44, *113*
Rain (Gde. Wall) *108*, 187
R(h)ain (Gde. Wall) *108*
Rainmühle 182
Ramersdorf 76, *90*, *156*, 190
Rampertshofen 12, *123*, 197, 202
Raßhof 184
Rasshof (Raßhof) *114*, 184
Rätien, röm. Provinz 6
Rauscher *109*, 187
Rechthal *111*, 187
Reichenkam *133*, 201
Reichersbeuern 141 f., 167, 178
Reichertshausen 21, 85, *104*, 198, 202
Reismühle 35
Reith (Gde. Dietramszell) *123*, 197
Reith (Gde. Hartpenning) *110*, 183
Reitham 11, 86, *109*, 184
Rennhäusl 182, *115*
Reuth 85, *104*, 197, 201
Ried 154, 183, 197, 198, 202
Ried (Gde. Dietramszell) *123*
Ried (Gde. Hartpenning) *110*
Rieder 184
Riedern 185
Riedern (Gde. Schaftlach) *114*
Riedhausen 191
Riedhof 103, 198
Riem 78, *95*, *141*, 178, 191
Rieselberg *115*, 185
Rinnentrad *108*, 187
Riuttare (abgeg.) 17, 25
Roggersdorf 183 f.
Rohr *136*, 196, 199
Rotenhäusl 185
Roth (Gde. Waakirchen) *114*

Rot(h)mühl(e) 81, *99*, 201, 203
Rottach 155
Rottach-Egern 184
Rottmannshöhe 200

Sachsenhausen 51, 83, *101*, 154, 198
Sachsenkam 11, 39, 44, 142, *143*, 167, 178
Sägmühle 198, 202
Sakra *111*, 187
Salesberg *115*
Salmdorf 78, *96*, 191f.
Salzburg 4
Sarreit *111*, 185
Sauerlach 6, 12, 22, 39f., *106*, 81, 154, 166, 193, 203
Sauschütt 192
Schaberer 200
Schaftlach 12, 85, *113*, 184
Schäftlarn 3, 11f., 22f., 126, 193 – s. auch Hohen-, Kloster- und Unterschäftlarn
Schäftlarn, Kloster 14–18, 24, 27–31, 35f., 38, 40, 46, 53f., 62f., 66, 69, 73f., 116, 119, 126, 168
Schallenkam 49, *136*, 199, 201
Schallkofen *100*, *129*, 149, 198, 202
Schechen 201
Schlederloh 197
Schlickenried *103*, 197, 201
Schmerold *109*, 187
Schmidham 11
Schneiderhäusl 182
Schönberg 195
Schöneck (-gg) *123*, 197
Schorn *128*, 200
Schröpfer *116*, 185
Schuß 201, 203
Schusterhäusl 187
Schützenried 201
Schwabbruck *133*, 202
Schwabing 190
Schwaig *120*, 195
Schwaighaus 155
Schwaigwall 81, 199
Schwarzenberg 86
Schwarzenlehen 196
Schwarzlehen *136*, 199
Schweller 195
Sebaldmühle 198
Seeheim 201
Sendling 35
Sendlinger Heide 190
Sibichhausen 9, 80, 200
Siebenbrunn 157, 159, 188
Siegertshofen 12, 40, 44, 82, *100*, *139*, 198, 202
Solalinden *156*, 193
Solln 36, 156, 190
Sonderham *137*, 196, 203
Sonnenham 84, *103*, 198
Sonnenhof 197
Sonnenhofen 51, *126*, 201
Sonnenreuth *111*, 187
Speck *120*, 195
Sprengenöd *137*, 196, 199
St. Emnmeram 189
St. Heinrich *99*, 166, 201
St. Leonhard 197
Stadl 187
Stadler *108*
Starnberg, Landgericht 66
Staucherding (abgeg.) *106*, 203
Staudach 12, 27, *114*, *133*, 154, 184, 202
Steinberg *113*, 185
Steiner *112*, 187
Steingau 11, 14, 18, 23f., 40, 48, 53, 72, 85, *105*, 194, 197
Steingrub *136*, 196, 199, 201
Steinhausen 188
Steinsberg *105*, 197, 199
Stelzerhof 184
Sterz *121*, 200
Stettberg (LG Pfaffenhofen) 145
Stidl *115*, 187
Stillner *109*, 187
Stockach 12, 77, *105*, 197, 202
Stollenreit *104*
Straßlach 18, 46, *128*, 193, 203
Straßtrudering *94*, 190
Stubenbach *109*, 183
Stuttlehen *110*, 187
Sufferloh 86, *112*, 183
Sundergau 18, 21, 55

Tannried 184
Tattenkofen 3, 40, 83, *104*, 197, 199
Taubenberg 3
Taufkirchen 71, 128f., *129*, 193
Tegernsee 184
- Kloster 11, 14ff., 18, 20ff., 24, 27f., 30f., 38, 40–45, 50f., 53–56, 59–63, 68f., 71ff., 116, 122, 128, 134, 141f., 152, 155, 162f., 168
- Klostergericht 1, 130
- See 28–31

Teufelsgraben 183
Thalham 11, 44, 85, *105*, *112*, 187, 194, 197
Thalhofen 119
Thalkirchen 35, 70, 79, *92*, 150, 190
Thalmühl *109*, 187

Thann 86, *112,* 183
Thanning 21 ff. 84, *103, 129, 137,* 198, 203
– Amt 71 f., 81–85, 100, *101–109,* 160
Thannkirchen 22, 24, 50, *123,* 197, 202
Thannried *110*
Thannseidl 183
Tölz 166
Tradt (Tratherer) *114* 185
Trescher 185
Trischberg *123,* 197
Trost *112,* 187
Trudering 8, 17, 78, 193

Überreiter 194
Unterkammerloh 185
Unterallmannshausen 200
Unterambach *98,* 201
Unterbiberg 75, *91,* 190, 193
Unterbrunn 35
Unterföhring 193
Untergiesing 77, 157, *158,* 159, 165, 187
Unterhaching 21, 25, *77, 93, 129, 155,* 169, 179, 193
Unterherrnhausen 21, *121,* 200
Unterlinden *116,* 186
Untermenzing 193
Untermühlt(h)al *123,* 197
Unterschäftlarn 17, 23, 25, *127,* 200
Unterschleißheim 194
Untersendling 190, 194
Unterstadler 187
Urs(ch)enthal *111,* 186

Veichten *143*

Waakirchen 14, 43, *111,* 185
Wadlhausen 25, 27, *127,* 201
Wagner *114,* 186
Wahl 199
Walchstadt 25, 28, 79, *97, 137,* 201
Waldbrunn 191
Waldhaus 193
Waldram 204
Wall 14, 85, *108,* 186
Waltersteig *121,* 200
Wammetsberg *120,* 195
Warnberg 190
Warngau 11, 14, 18, 22, 29, *106,* 163
– Amt 73, 85 f., *110–116*
– Tegernseer Urbaramt 31
Weber am Anger *111*
Wehdorn *115,* 182
Weidach *98,* 151, 155, 204
Weidenau *108,* 187
Weidenkam 201
Weihenstephan, Kloster 32, 69, 130
Weihermühle 198, 202
Weilheim, Landgericht 66
Weipertshausen 9, *131, 137, 156,* 171, 202
Wendlhausen 82
Weng (LG Schwaben) 138
Werden 151, 155
Westerham 129, 193
Wettlkam 11, 48, *107,* 203
Weyarn, Kloster 156
Wies *115,* 182
Wiesen *137,* 201, 203
Wiesgütler 194
Wildenholzen 156
Wimpasing *133,* 202
Winkel 183
Winkelloh *112,* 187
Winkl 195
Winning 58, 77, 128 f., *130,* 193
Wolf *115,* 183
Wolfratshausen 5, 6, 55, 204
– Amt 79 ff., *97–100*
– Burg 48, 63
– Burgsess zu 155
– Grafschaft 58, 61 ff., 65 f., 68 f., 72, 74
– Landgericht 66, 70 f., 119, 123, 157, 165, 167
– Markt 166
– Marktamt 72, 73
– Schloß 151
– Sitz 150
– Stadt 159 ff., *161 f.*
Wolfsee 199
Wörnbrunn 144, 188, 192
Wörschhaus *115,* 183
Wörschhausen 84, *106,* 198, 203
Würmsee 4 f.

Zahlersberg 183
Zais *114,* 186
Zamdorf *90,* 188
Zell 27, *127,* 193, 200
Zellbach *123,* 197
Zellwies *125,* 201
Ziegelei 199
Ziegelstadel 188, 190
Zist *114,* 183
Zorneding (LG Schwaben) 138
Zwitzenlehen *136,* 196, 199

Landesherr:

(Lehenhof, Hofkammer, Hofkasten)

(siehe auch die Hofmarken Berg am Laim und Grünwald)

Arget, Attenham, Baiernrain, Bergham, Biberg, Bogenhausen, Brunnthal, Deisenhofen, Dingharting, Dorfen, Ebertshausen, Eglfing, Ergertshausen, Erlach, Feldkirchen, Furth, Gelting, Großhartpenning, Heimstetten, Königsdorf, Kirchheim, Kirchtrudering, Kleinhartpenning, Kleineichenhausen, Linden, Lochhofen, Münsing, Moosham, Nantwein, Neufahrn, Niederham, Obergiesing, Oberhaching, Oberwarngau, Otterfing, Pallnkam, Perlach, Piesenkam, Puppling, Ramersdorf, Reichertshausen, Sauerlach, Steingau, Straßtrudering, Tattenkofen, Thalkirchen, Thanning, Unterambach, Unterbiberg, Unterhaching, Weidach, Wettlkam.

Geistliche Grundherrschaften:
(siehe auch die Hofmarken im statistischen Teil d. Bandes)

Freising:
Domkapitel: Bogenhausen, Dornach, Jettenhausen, Königsdorf, Münsing, Niederham, Oberhaching, Ödenpullach, Perlach, Riem, Salmdorf, Unterambach; *Hochstift:* Gronsdorf, Holzhausen, Unterhaching; *Domstift:* Hausen; *Beutellehen:* Bogenhausen, Perlach; *Stift St. Andreas:* Kirchstockach, Unterhaching; *Stift St. Johannes:* Feldkirchen, Pullach; *Stift St. Veit:* Baumkirchen, Deisenhofen, Feldkirchen, Obergiesing, Perlach, Unterhaching; *Grafschaft Ismaning:* Hausen, Kirchtrudering, Oberhaching.

Klöster und Stifte:
Angerkloster München: Aschheim, Bogenhausen, Brunnthal, Dornach, Feldkirchen, Heimstetten, Kirchheim, Obergiesing, Pullach, Ramersdorf, Steinsberg, Unterhaching, Thalkirchen
Kloster Andechs: Oehnböck
Augustinerkloster München: Zamdorf
Kloster Benediktbeuern: Berg, Deisenhofen, Dingharting, Erlach, Feldkirchen, Königsdorf, Königsdorf, Kreut, Münsing, Niederham, Oberhaching, Osterhofen, Punding, Putzbrunn, Rothmühle, Sachsenhausen, Thann
Kloster Bernried: Dettenhausen, Höhenrain, Holzhausen, Holzhausen, Kuglmühle, Luigenkam, Oberambach, Unterambach
Kloster Beuerberg: Attenham, Buchberg, Dingharting, Dorfen, Gelting, Geretsried, Höhenrain, Holzhausen, Königsdorf, Kreut, Mannhartshofen, Moosaurach, Münsing, Münsing, Niederham, Obergiesing, Osterhofen, Pischetsried, Pullach, St. Heinrich, Unterambach
Kloster Dießen: Brunnthal, Ebertshausen, Furth, Gumpertshausen, Holzhausen, Kirchtrudering, Unterhaching, Wettlkam
Kloster Dietramszell: Altkirchen, Arget, Aschheim, Attenham, Baiernrain, Berg, Biberg, Brunnthal, Deisenhofen, Dingharting, Ebertshausen, Einöd, Ergertshausen, Föggenbeuren, Gerblinghausen, Großeglsee, Großeichenhausen, Großhartpenning, Holzhausen, Jasberg, Kappelsberg, Linden, Lochen, Lochhofen, Mannhartshofen, Meillenberg, Moosham, Neufahrn, Oberhaching, Osterhofen, Otterfing, Pallnkam, Peretshofen, Perlach, Putzbrunn, Reichertshausen, Sauerlach, Schlickenried, Siegertshofen, Sonnenham, Stockach, Stollenreit, Thalham, Thanning, Wettlkam
Kloster Ettal: Denning
Kloster Fürstenfeld: Sonnenham, Stubenbach
Kloster Reitberg: Babenberger Mühle, Kögelsberg
Kloster Rott: Gronsdorf, Haar, Hausen
Kloster Schäftlarn: Arget, Attenham, Attenham, Attenhausen, Bachhausen, Baiern-

rain, Biberg, Brunnthal, Deisenhofen, Dettenhausen, Dingharting, Ergertshausen, Furth, Gelting, Gerblinghausen, Gronsdorf, Großeichenhausen, Gumpertshausen, Höhenrain, Holzham, Holzhausen, Icking, Jettenhausen, Königsdorf, Lochhofen, Moosham, Niederham, Obergiesing, Oehnböck, Peretshofen, Perlach, Puppling, Putzbrunn, Sachsenhausen, Salmdorf, Sauerlach, Straßtrudering, Tattenkofen, Thanning, Unterhaching
Kloster Scheyern: Neufahrn
Kloster Schlehdorf: Berg
Kloster Tegernsee: Ableiten, Allerer, Altkirchen, Anger, Angerer, Aning, Arget, Asberg, Attenham, Attenhausen, Bachhausen, Bäck am Hof, Baiernrain, Berg, Bergham, Bergham, Bernloh, Bichlbauer, Böttberg, Brandhof, Brandhof, Brunnthal, Buch, Burgweg, Daxer, Deibler, Deisenhofen, Demelberg, Dettenhausen, Dickl, Dietenhausen, Drahtzieher, Dröscher, Dürrnbach, Ebertshausen, Egling, Einhaus, Ergertshausen, Erlach, Eulenschwang, Feldmann, Festenbach, Finsterwald, Finsterwald, Föggenbeuren, Frerer, Furth, Gasse, Gerblinghausen, Graben, Grassberg, Großegelsee, Großeichenhausen, Großhartpenning, Gschwandt, Hackl, Haid, Hairer, Hart am Anger, Hasslach, Hauserdörfl, Heiligenkam, Hinterholz, Hirschstätt, Hochholz, Hochholzer, Hochleiten, Höhenstein, Holzham, Holzham, Holzmann, Hörpoint, Hössental, Hub, Hufnagl, Humbach, Hummelsberg, Icking, Jasberg, Jettenhausen, Kanzel, Kappelschuster, Keilshof, Keilshof, Keilsried, Kinshof, Kirchstockach, Kirchweg, Kleinhartpenning, Krai, Krai auf der Hub, Krotental, Kurzenberg, Laffenthal, Lechner, Lechner, Leitner, Lenz, Linden, Loch, Lochen, Ludwiger, Mannhard, Meister, Mühltal, Mühlweg, Neufahrn, Neuhäusler, Neumühle, Niederham, Oberhaching, Oberlinden, Oberwarngau, Oberwarngau, Oehnböck, Ortmann, Otterfing, Pallnkam, Pelletsmühl, Perlach, Piesenkam, Pillthal, Posch, Praßberg, Putzbrunn, Rain, Rain, Rasshof, Rauscher, Rechthal, Reith, Reitham, Rennhäusl, Reuth, Ried, Riedern, Rieselberg, Rinnentrad, Roth, Sakra, Salesberg, Sarreit, Sauerlach, Schaftlach, Schmerold, Schöpfer, Stadler, Staucherding, Staudach, Steinberg, Steiner, Stillner, Stuttlehen, Sufferloh, Tannried, Thalham, Thalham, Thalmühl, Thann, Tratherer, Trost, Unterbiberg, Unterhaching, Unterlinden, Ursenthal, Waakirchen, Wagner, Walchstadt, Wall, Weber am Anger, Wehdorn, Weidenau, Wettlkam, Winklloh, Wolf, Wörschhaus, Wörschhausen, Zais, Zist
Kloster Weihenstephan: Kirchtrudering, Riem, Salmdorf
Kloster Wessobrunn: Lochhofen
Kloster Weyarn: Arget, Bergham, Dornach, Erlach, Großhartpenning, Markhaus, Ödenstockach, Ottendichl, Otterfing, Steingau, Thanning
Kollegiatsstift Unsere Liebe Frau München: Arget, Bergham, Geilertshausen, Holzham, Kolbing, Putzbrunn, Rhain, Sonnenham, Sonnenreuth, Steingau
Pütrich'sches Regelhaus München: Aschheim, Denning, Dornach, Oberhaching, Perlach, Putzbrunn.
Jesuiten (Stift Ebersberg): Altkirchen, Bogenhausen, Großeichenhausen, Holzham, Kleineichenhausen, Perlach, Schallkofen, Thanning.
Frauenkloster auf der Steige München: Straßtrudering, Bogenhausen
Ridler'sches Regelhaus an der Steigen München: Zamdorf

Kirchen- und Pfarrstiftungen:

Allgäu, Altkirchen, Arget, Aschheim, Attenham, Attenhausen, Aufhausen, Bachhausen, Baiernrain, Baumkirchen, Berg, Bergham, Bernloh, Bogenhausen, Brunnthal, Buchleiten, Deisenhofen, Dettenhausen, Dingharting, Dorfen, Dornach, Drechsler, Dürrnbach, Ebertshausen, Egling, Ergertshausen, Erlach, Feldkirchen, Festenbach, Finkeneister, Finsterwald, Föggenbeuren, Furth, Geilertshausen, Gelting, Gerblinghausen, Gronsdorf, Großhartpenning, Hausen, Heigenkam, Heiligenland, Heimstetten, Höhenkirchen, Höhenrain, Holzham, Holzhausen, Hörndl, Jasberg, Kirchheim, Kirchlehen, Kirchstockach, Kirchtrudering, Kleinhartpenning, Kleinlechner, Königsdorf, Kurzenberg, Laffenthal, Linden, Lochen, Lochhofen, Mannhartshofen, Marold, Meillenberg, Moosham, Moosrain, Münsing, Neufahrn, Neuhaus, Niederham, Ober-

giesing, Oberhaching, Oberwarngau, Oehnböck, Osterhofen, Ottendichl, Otterfing, Otterloh , Pallnkam, Peretshofen, Perlach, Piesenkam, Pullach, Puppling, Putzbrunn, Ramersdorf, Reichertshausen, Reitham, Riem, Salmdorf, Sauerlach, Schaftlach, Schallkofen, Siegertshofen, Sonnenham, Steinberg, Steingau, Stidl, Straßtrudering, Sufferloh, Tattenkofen, Thalham, Thalkirchen, Thann, Thanning, Thanning, Unterbiberg, Unterhaching, Waakirchen, Walchstadt, Wall, Weidach, Wettlkam, Wies.

Benefizien und Meßstiftungen:

Arget, Aschheim, Attenham, Bogenhausen, Deisenhofen, Ergertshausen, Furth, Gelting, Gerblinghausen, Großeichenhausen, Hausen, Holzhausen, Kirchtrudering, Kleineichenhausen, Königsdorf, Meillenberg, Obergiesing, Ödenpullach, Oehnböck, Otterfing, Perlach, Pullach, Ramersdorf, Sachsenhausen, Straßtrudering, Sufferloh, Thanning, Unterhaching.

Sonstige geistliche Grundherrschaften:

Bruderschaften: Altkirchen, Arget, Furth, Kirchtrudering, Otterfing, Perlach, Sauerlach, Unterhaching.
Leprosenhaus Gasteig: Gronsdorf, Kirchtrudering, Perlach, Straßtrudering
Hl. Geist-Spital München: Aschheim, Attenham, Bogenhausen, Dettenhausen, Dornach, Heimstetten, Kirchheim, Neufahrn, Obergiesing, Ödenpullach, Ottendichl, Pallnkam, Perlach, Pullach, Ramersdorf, Thanning, Unterhaching
Heilig-Geist-Spital Weilheim: Moosham
Reiches Almosen München: Arget

Adel:

(siehe auch die Hofmarken im statistischen Teil des Bandes)

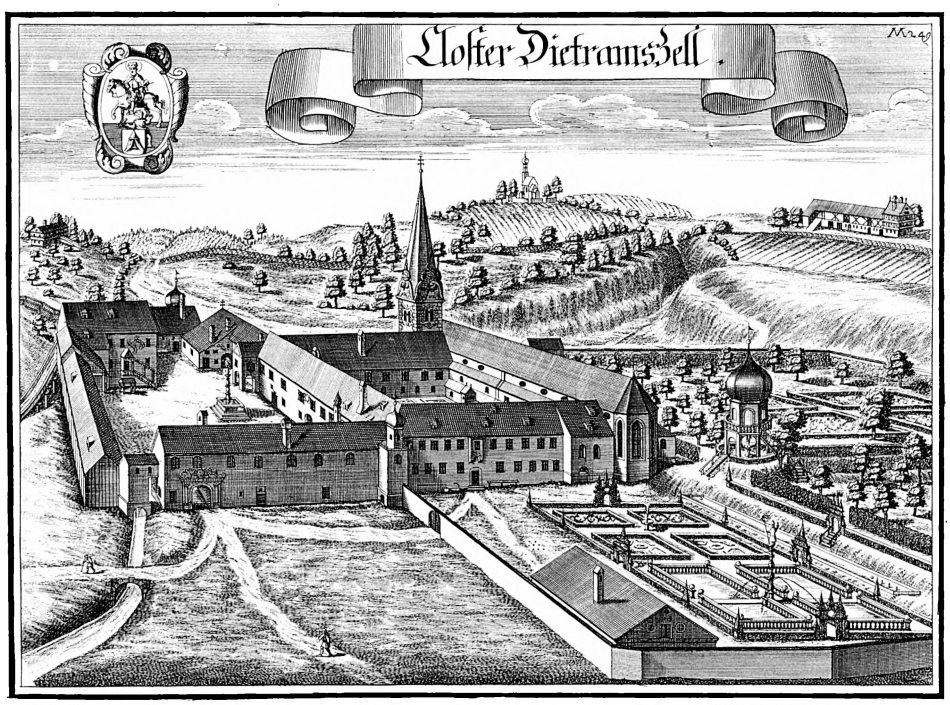
Altkirchen, Arget, Aschheim, Aufhausen, Berg, Bernloh, Bogenhausen, Buchberg, Denning, Dingharting, Dornach, Ebertshausen, Egling, Einhaus, Ergertshausen, Feldkirchen, Finsterwald, Fraßhausen, Gelting, Großegelsee, Gronsdorf, Höhenrain, Hausen, Heimstetten, Holzham, Holzhausen, Humbach, Königsdorf, Kirchheim, Kirchtrudering, Kleinhartpenning, Münsing, Neufahrn, Oberhaching, Oberwarngau, Osterhofen, Otterfing, Peretshofen, Perlach, Pullach, Reichertshausen, Riem, Salmdorf, Sauerlach, Schaftlach, Siegertshofen, Straßtrudering, Tattenkofen, Thanning, Unterambach, Unterhaching, Waakirchen, Walchstadt.

Eigen:

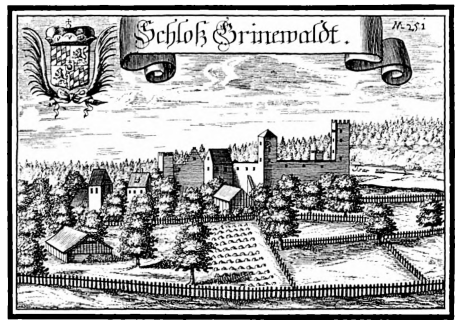
Altkirchen, Arget, Asberg, Baumgarten, Bernloh, Bogenhausen, Dingharting, Dorfen, Dornach, Dürrnbach, Egling, Ergertshausen, Feldkirchen, Furth, Großegelsee, Großhartpenning, Gumpertshausen, Hausen, Holzhausen, Humbach, Kirchheim, Kleineichenhausen, Kleinhartpenning, Königsdorf, Mühltal, Münsing, Neufahrn, Niederham, Obergiesing, Oberhaching, Oberwarngau, Ottendichl, Otterfing, Perlach, Peretshofen, Pullach, Putzbrunn, Sauerlach, Siegertshofen, Straßtrudering, Tattenkofen, Thann, Thanning, Weidach, Zamdorf.

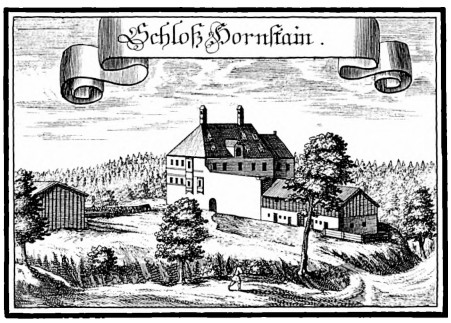
Abbildungen

Kloster Schäftlarn

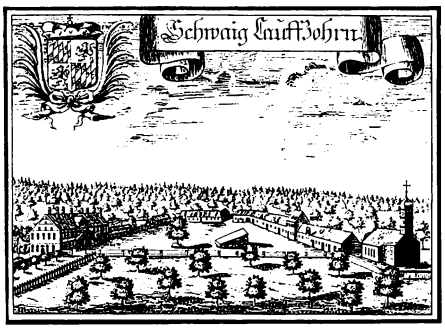


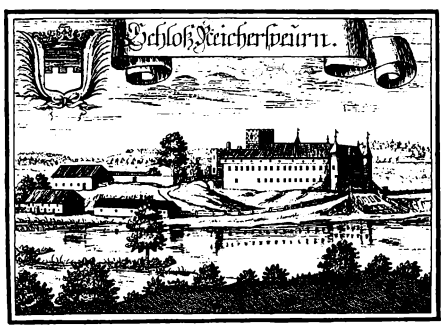
Kloster Dietramszell



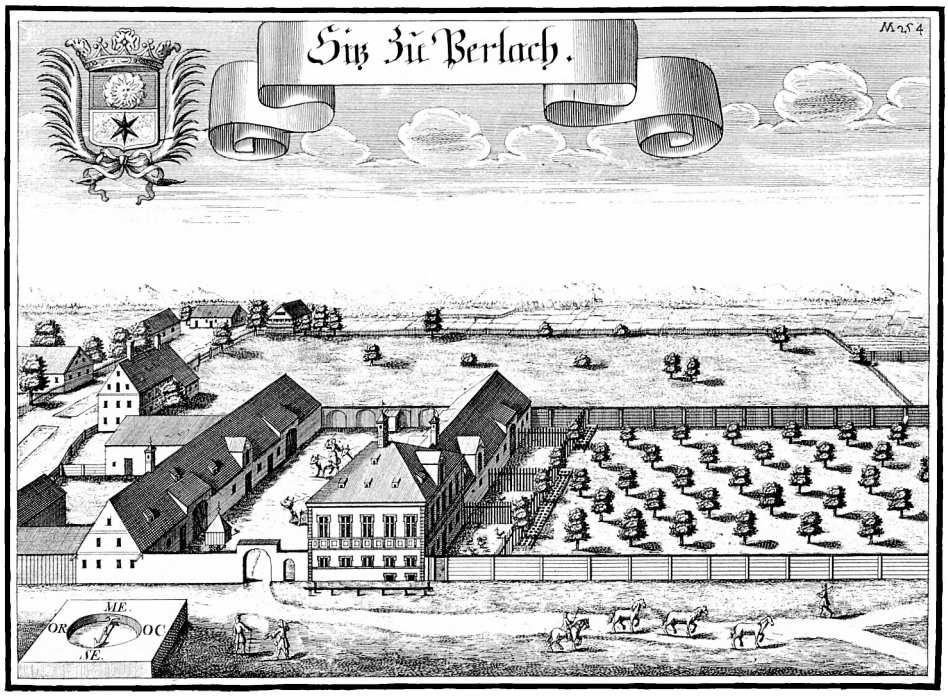


Farchen – Grünwald – Hornstain – Kempfenhausen

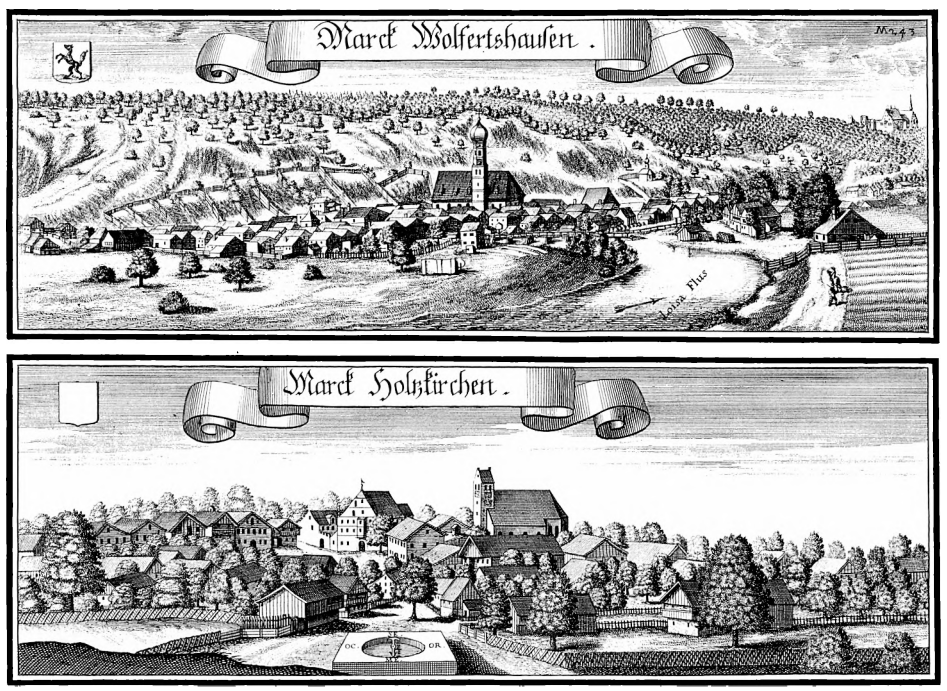




Laufzorn – Bachhausen – Reichersbeuern



Sitz Perlach



Wolfratshausen – Holzkirchen